Tiegenhöfer Nachrichten

Das Weichsel – Nogat – Delta

Gemeinnütziger Verein Tiegenhof – Kreis Großes Werder e.V.

2004 45

Alte Hofeinfahrt in Fürstenau

Weihnachten 2004

Mit guten Wünschen des Vorstandes schicken wir an ca. 1400 Anschriften

die Tiegenhöfer Nachrichten 2004

Es ist die Nr. 45 dieses Mitgliederblattes, das viele ehemalige Bewohner von Tiegenhof und aus dem Kreis Großes Werder seit vielen Jahren verbindet. Im Frühjahr 2005 sind nach dem Verlassen der Heimat 60 Jahre vergangen; wir alle haben eine neue Heimat gefunden, ohne die alte zu vergessen.
Das wurde beim letzten Treffen 2003 wieder deutlich, und so laden wir Sie alle ein zum Treffen 2005

vom 1. bis 4. April 2005 in Travemünde

Es ist das 25. Treffen unseres Vereins!

Darüber hinaus hoffen wir, daß die von unserem Redakteur Fritz Schulz und seiner Frau Mechthild liebevoll zusammen gestellte Ausgabe der TN Sie alle erfreut.
Es sind wieder viele Berichte über Altes und Neues enthalten, ein Teil erzählt von den aktuellen Begegnungen in unserer Heimat, und der Bericht über die Enthüllung einer Gedenktafel in polnischer und deutscher Sprache wird auch die Kritiker erfreuen, die in der TN die unselige Vergangenheit manchmal ausgeblendet meinten.
Ungeachtet aller Spannungen und Diskussionen über Reizthemen bei uns und in Polen hält der Vorstand unseres Vereins daran fest, sich aus dem politischen „Tagesgeschäft" herauszuhalten.

So wünscht der Vorstand des Gemeinnützigen Vereins Tiegenhof – Kreis Großes Werder – eV. allen Mitgliedern nicht nur viel Freude beim Lesen, sondern schon heute ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest sowie ein gesundes, gutes Neues Jahr.

Unser besonders herzlicher Gruß gilt wieder allen alten und kranken Mitgliedern und den Einsamen, denen wir Gottes Geleit und mitfühlende Menschen an ihrer Seite wünschen.

Mit herzlichen Grüßen für den gesamten Vorstand unseres Vereins

Ihr Ott-Heinrich Stobbe
1. Vorsitzender

STADT WÜLFRATH

Die Bürgermeisterin

Wülfrath, im Dezember 2004

Grußwort

Als neue Bürgermeisterin der Stadt Wülfrath möchte ich Ihnen im Namen unserer Bürgerinnen und Bürger die besten Wünsche zum Weihnachtsfest und für das Jahr 2004 übermitteln. Dabei ist es mir wichtig, Ihnen die Verbundenheit meiner Gemeinde mit den ehemaligen Bewohnerinnen und Bewohnern der Stadt Tiegenhof, dem heutigen Nowy Dwor Gdansk, zum Ausdruck zu bringen. Die zwischenzeitlich gewachsenen Kontakte zwischen dem gemeinnützigen Verein Tiegenhof – Kreis Großes Werder e.V. und den offiziellen Vertretern von Nowy Dwor Gdansk sind eine wesentliche Voraussetzung für den Ausbau der deutsch-polnischen Zusammenarbeit, die für unserer gemeinsame Zukunft in der erweiterten Europäischen Union von großer Bedeutung ist.

Es grüßt Sie herzlich

B. Lorenz-Allendorff

Barbara Lorenz-Allendorff

Goethestr. 21, 42489 Wülfrath, Fon 02058/ 18-200

Liebe Tiegenhöfer und Werderaner!

Hiermit möchten wir Ihnen zur Weihnachtszeit und zum Neuen Jahr 2005 alles Gute wünschen.

Möge Ihnen allen Freude und Zufriedenheit sowie Gesundheit für Sie und Ihre Familien beschieden sein.

Wir hoffen, daß unsere gegenseitigen Beziehungen sich weiter entwickeln werden.

Wir grüßen Sie ganz herzlich und laden Sie nach Nowy Dwór Gd. ein, besonders zu den Werder Tagen, die am 11. und 12.Juni 2005 stattfinden.

Unsere Stadt und der Kreis Nowy Dwór Gd. sind für sie immer offen.

Wir wünschen Ihnen noch einmal im Namen der Einwohner der Stadt und des Kreises Nowy Dwór Gd. ein frohes Weihnachtsfest, ein gesundes Neues Jahr und viel Erfolg.

Mit herzlichen Grüßen

Klub Nowodworski
Bolesław Klein

Barbara Chuzyńska

Bürgermeister der
Stadt Nowy Dwór Gd.
Tadeusz Studziński

Vorsitzender des
Stadtrates
Czesław Łukaszewicz

Landrat des Kreises
Nowy Dwór Gd.
Mirosław Molski

Vorsitzender des
Kreisrates
Eugeniusz Wyrzykowski

Inhalt

	Seite
Grußworte	3
Angedacht - Mechthild Schulz	7
Herzliche Einladung zum Jubiläumstreffen der Tiegenhöfer...	8
Einladung zur Mitgliederversammlung	10
Protokoll über die Mitgliederversammlung am 6. April 2003	10
Rechenschaftsbericht des Vorstandes am 6. April 2003	12
Frühling – Irmgard Niehaus	12
Erinnern – Hanna Henkel	13
Von Armut und Reichtum – Ralf Klinger	14
Aus vergangenen Tagen	
Aus meiner Kinderzeit – Elsa Christensen	15
Nach zehn Jahren – H. Wall	17
Klein Lichtenau- Betriebspersonal auf meinem...Egon Klaaßen	20
Die Firma Krieg in späteren Jahren – Magdalene Gronau	36
Der Brummtopf	37
Marienburger Freimaurer und die Klotzfußka. - Gerhard Tietz	38
Wie man 1933 in Tiegenhof beim Haareschn. – Heinrich Thiessen	40
Ganz dicker Schmant aus dem Werderland – Gustav Penner	44
Die Fähre am Kleinen Holländer – Heinz Regier	47
Meine Brücke – Bernd Quiring	47
Eissegeln auf dem Frischen Haff – Kurt Bartels	48
Steegen und Stutthof – Kurt Bartels	50
Die Chronik des Nehrungsdorfes Steegen – Max Büchau	51
Eisernte – Kurt Hübert	54
Meine Hauslehrerin – Heinz Regier	56
Ein schönes Fleckchen Erde an der Elbinger Wei. – Dora Schmidt	56
Unsere Kleinbahn – Erwin Friedrich Flink	58
Die Tiegenhöfer Feuerversicherungs Societät – David Mekelburger	60
Die Hansestadt Elbing und ihre Schätze – Piotr Chruścielski	63
Polen – naher, ferner Nachbar – Renate Lauff Penner	65
Treffen, Reiseberichte und andere Begebenheiten in der Heimat	
7. Stutthöfer Treffen in Müden a.d. Aller – Irmgard Stoltenberg	67
Eine ganz besondere Reise – Hega Kliewer	68
Fahrt in die Heimat 2004 – Klaus Dirschauer	80
Wülfrather Pfadfinder zu Gast... – Malaika und Christian Priebe	100
Spurensuche in Ost- und Westpreußen – Ingetraud Leukert-Henke	103
Reise nach Polen und Besuch der Werdertage – Gert-E. Thalau	106
UnvergeßlicheAugenblicke vom Bodensee – Johanna Cybulska	108
Verschiedenes	
Gedenktafel beim ehemaligen Kleinbahn... – Ott-Heinrich Stobbe	109
Geburtstagsfeier in Tiegenhof – Manfred Fentrohs	110
Bilderbogen vom Ostseebad Steegen vor 1945 – Max Büchau	112
Bilderbogen	118
Familiennachrichten	120
Ein herzliches Dankeschön	120
Eine Suchmeldung	120
Impressum	121
Als letzten Gruß	122
Mitgliederliste	123
Heimat – Traute Böhm	152
Sternsinger – Aus Ostpreußen	153
Pensionen und Unterkünfte im Werder	155
Stobbe Machandel	156
Werderbauern im Weichsel-Nogat-Delta – Horst Klaassen	156
Ein Reiseangebot	157
Noch ein Hinweis (Busverbindung nach Tiegenhof)	158
Tiegenhof/Nowy Dwór Gdański – Marek Opitz	158
Videofilm weiterhin zu haben – Marek Opitz	158
Das Werder – Dr. Gerhard Driedger	158

Liebe Leserinnen und liebe Leser!

Wieder ist eine neue TN entstanden und liegt vor Ihnen. An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Schreibern und Einsendern für die Beiträge bedanken. Ich freue mich, daß so viele zur Feder greifen und sich nicht scheuen alte und neue Begebenheiten aus unserer alten Heimat zu Papier zu bringen. In unserem Stadtteil haben wir seit 10 Jahren eine Stadtteilzeitung, die ehrenamtlich zusammengestellt wird. Im Untertitel dieser Zeitung heißt es „von Vielen für Alle". Dies können wir mit Recht auch von der TN sagen. Ich hoffe, daß dies auch so bleibt und sich immer wieder Leser bereit finden etwas für die TN zu schreiben, damit auch in der Zukunft diese Vielfalt erhalten bleibt.

In der letzten TN wurde in einem Reisebericht auch etwas ausführlicher über die Rollberge berichtet. In einem kleinen Heftchen aus Polen über den Oberländischen Kanal fand ich ein kurzes Gedicht über diesen. Dieses Gedicht habe ich, da es mir gefiel und in der Annahme es käme aus einer polnischen Feder (ein Verfasser war nicht angegeben), in den Bericht mit eingebaut. Hier lag ich falsch. Wie sich nach dem Erscheinen der TN 2003 herausstellte ist der Verfassers des Gedichts auf Seite 96 Herr Gert O.E. Sattler, von dem schon häufiger etwas in der TN abgedruckt worden ist. Ich entschuldige mich hiermit. Vielleicht führt die Richtigstellung ja dazu, daß Sie sich das Gedicht auch noch mal näher anschauen.

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Im Frühjahr 2005 findet, das alle zwei Jahre wiederkehrende Treffen der Tiegenhöfer und Werderaner statt. Dieses Treffen ist aber ein besonderes. Wir feiern ein Jubiläum. Es ist das 25. Treffen der Tiegenhöfer und Werderaner und findet wie schon das letzte Mal im Hotel Maritim in Lübeck-Travemünde statt. Eine Anmeldekarte liegt dieser TN bei, um deren regen Gebrauch gebeten wird.

Wie Sie aus der Mitgliederliste ersehen können, kommen immer noch neue Interessenten für unsere Zeitung hinzu. Bei diesen besteht oft ein großes Interesse auch noch an älteren Ausgaben der TN. Um diesem Bedürfnis nachzukommen zu können haben wir nicht mehr genug Exemplare. Deshalb die Bitte, werfen Sie alte TN oder auch Heimatbücher nicht weg. Wir hätten dankbare Abnehmer dafür.

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe der TN ist der 30.09.2005.

Nun wünsche ich Ihnen viel Freude mit der TN 2004, alles Gute und Gesundheit für das Jahr 2005 und ein frohes Wiedersehen beim 25. Treffen der Tiegenhöfer und Werderaner in Lübeck-Travemünde.

Ihr Fritz Schulz

Angedacht

Liebe Leserin und lieber Leser,

Heute möchte ich Ihnen zunächst eine kurze Geschichte erzählen, die mich immer wieder nachdenklich macht:

Ein junger Mann hatte einen Traum. Er betrat einen Laden. Hinter dem Ladentisch sah er einen Engel stehen. Hastig fragte er den Engel: „Was verkaufen Sie, mein Herr?“ Der Engel gab freundlich zur Antwort: „Alles was Sie wollen.“ Da fing der junge Mann sofort an zu bestellen: „Dann hätte ich gern das Ende der Kriege in aller Welt, keine Naturkatastrophen mehr, genug zu Essen für alle Menschen, weniger Gewalt, dafür mehr Liebe unter den Menschen, einen sicheren Arbeitsplatz und ..." Da fiel ihm der Engel ins Wort und sagte: "Entschuldigen Sie junger Mann, Sie haben mich falsch verstanden. Wir verkaufen hier keine Früchte, wir verkaufen nur den Samen.“

Wer Früchte haben will muß also zuerst säen. Es nützt nichts über die schlechte Situation zu jammern, wir müssen etwas tun. – Das heißt aber auch: Wir können etwas tun. - Wir können säen. Dabei fällt mir ein, daß wir ja alles mögliche säen können: Wer Wind sät wird Ungewitter ernten, wer Haß sät wird Feindschaft ernten. Wer Rechthaberei sät wird Eigensinn ernten, wer Eigensinn sät wird Egoismus ernten, und wer Egoismus sät wird Einsamkeit ernten.

Es kommt also auf den Samen an, den wir in unserer Umgebung verstreuen. Wenn ich meinen Samen von Gott beziehe, (wie in der Geschichte angeboten) wird es guter Samen sein. Wenn ich z.B. die Liebe von der ich lebe, liebend an andere weiter gebe, wie es in einem Lied heißt, kann daraus gute Frucht wachsen. Wie auch in der Natur enthalten manche Früchte, die wir schon ernten durften Samen den wir aussäen können. Wenn wir uns an unsere guten Erfahrungen mit Gott erinnern, davon erzählen (wie es auch in den TN immer wieder geschieht) und dafür danken, kann daraus Freude für uns und andere wachsen und die Kraft, unsere Aufgaben zu erledigen.

Säen alleine genügt nicht, die Saat muß auch gepflegt werden. Ehe ich säen kann, muß ich den Boden aufbereiten. Übertragen heißt das wohl: Es macht wenig Sinn einem Hungrigen zu sagen Gott liebt dich ohne ihm etwas zu Essen zu geben, oder einem Verzweifelten zu sagen steh auf, das wird schon wieder ohne ihm die Hand zu reichen und mit ihm gemeinsam den Weg aus seiner Situation zu suchen. Zur richtigen Pflege gehört auch viel Geduld. Immer wieder muß der Boden gelockert, die Pflanzen begossen und das Unkraut ausgerissen werden. Für mich heißt das: nicht müde werden zu lieben und zu verzeihen. Manchmal ist es auch notwendig den einen oder anderen Wildwuchs zu beschneiden. Klare Ziele und Grenzen sind wichtig für ein gesundes Wachstum.

Wachstum spielt eine große Rolle in unserem Leben. Es gibt viele Dinge, die wir gerne wachsen sehen würden. Z.B. die Dinge, die der junge Mann bei dem Engel kaufen wollte: Friede, Liebe, Erfolg, mehr Gerechtigkeit in der Welt.
Es gibt schnellwachsende Pflanzen, da haben wir bald ein Erfolgserlebnis. Wir freuen uns über das gute Gedeihen unserer Kinder, einen sicheren Arbeitsplatz und unsere Gesundheit. Es gibt aber auch Pflanzen, die nur sehr langsam wachsen. Ich glaube, daß es Samen gibt, dessen Früchte ich nicht erleben werde, trotz aller Mühe die ich mir geben habe.
Ich habe gute Samen gesät – nicht nur, aber immer wieder. Ich habe mich bemüht zu pflegen, zu lieben, zu helfen, zu trösten, zu ermutigen. Ich habe Fehler gemacht und Vergebung erfahren. Ich habe manches reifen sehen und anderes ist nicht mehr zu finden, aber ich weiß Wachstum und Gedeihen steht in Gottes Hand.

Für das neue Jahr 2005 wünsche ich Ihnen Gottes Segen. Ihre Mechthild Schulz

Herzlich Willkommen zum Jubiläumstreffen der Tiegenhöfer und Werderaner 2005 im Hotel MARITIM in Travemünde

Liebe Landsleute, hiermit laden wir Sie alle herzlich zu unserem **25. Treffen** ein.
Termin: **Freitag den 01. April bis Montag den 04.April 2005**

Blick aus dem Hotel MARITIM in Travemünde

Zusammen mit dieser Ausgabe der TN erhalten Sie die Anmeldungskarten, die Sie bitte **rechtzeitig** an die Hotelreservierung des MARITIM schicken sollten.

Anmeldeschluß ist der 25. Februar 2005

Die Preise für 3 Übernachtungen im Einzel- oder Doppelzimmer inkl. Frühstücksbuffet, Buffet am Festabend, 2-Gang-Mittagessen und Kaffeetafel, freier Nutzung des beheizten Hotelschwimmbades, der Sauna und des Fitneßbereichs sind wie folgt:

Einzelzimmer:	283,00 €
Doppelzimmer:	193,00 € Pro Person
Verlängerungstag inkl. Frühstücksbuffet:	
Einzelzimmer:	81,00 €
Doppelzimmer:	51,00 € pro Person

Tagesgäste bitten wir, sich bei

Frau Rosmarie Hansen
Leuthenstr. 33
40231 Düsseldorf
Tel. + Fax 0211-221256

offiziell anzumelden - Anmeldungskarte liegt der TN bei -, weil sonst - wie schon öfter - unschöne Engpässe entstehen können. Essensmarken für

Buffet am Festabend,	02.04. € 18,--
Mittagessen,	03.04. € 15,--
Kaffeetafel,	03.04. € 7,--

sind bei der Anmeldung käuflich zu erwerben. Hier werden auch die Karten für Schifffahrt und Erbsensuppe kostenlos ausgegeben.

Auch spontan Entschlossene sind herzlich willkommen.

Und noch einige wichtige Hinweise

1. **Landsleute**, die schon am Donnerstag, 31.03. angereist sind, können ihr Abendessen nach freier Wahl im Hotelrestaurant oder im Ort einnehmen und sich einen ersten Eindruck von dem Ort und der schönen Umgebung des MARITIM machen.
   Ab etwa 19^{00} Uhr finden wir uns zu einem ersten Wiedersehens-Klönschnack im **„Kleinen Restaurant“** ein.
2. **Kreditkarten:** Selbstverständlich werden Kreditkarten akzeptiert.

3. **Parkplätze:** Parkplätze stehen in der Hotelgarage zum Sonderpreis von € 6,00 pro Tag ausreichend zur Verfügung.
4. **Bahnreisende:** Sie erreichen Travemünde stündlich. Ausstiegsstation ist **Strandbahnhof.** Von hier sind es noch ca. 400 Meter bis zum Hotel. Es steht immer ein Taxi zur Verfügung.

Allgemeines:
Die Zimmer stehen am Anreisetag ab 15^{00} Uhr zur Verfügung. Nach Anmeldung im Maritim bitten wir jeden Anreisenden, sich auch beim Verein anzumelden und in die Anwesenheitsliste einzutragen, frühestens jedoch ab Freitag 14^{00} Uhr.
Die Anmeldung unseres Vereins befindet sich im Foyer vor dem Saal **Maritim.** Sie ist besetzt: Freitag und Sonnabend jeweils von 14^{00} bis 18^{00} Uhr und Sonntag von 11^{00} bis 14^{00} Uhr.

Alle nicht im Pensionspreis enthaltenen Mahlzeiten können Sie im Hotel oder mit einem kleinen Stadtbummel verbunden in Travemünde einnehmen. Tagesgäste können Gutscheine für die diversen Mahlzeiten sowie die Schiffskarten an der Vereinsanmeldung erwerben.

Festprogramm:

Donnerstag, 31.03.: Anreise des Vorstandes. **19^{00} Uhr im „Kleinen Restaurant"** Begrüßung der bereits angereisten Teilnehmer des Treffens und erstes gemütliches Beisammensein.

Freitag, 01.04.: Hauptanreisetag der Gäste. Der Tag steht zur freien Verfügung. Es gibt ausreichend Möglichkeiten zur Entspannung im beheizten Hotelschwimmbad, in der Sauna und im Fitneßbereich, zu gegenseitigen Besuchen und Spaziergängen in und um Travemünde. Zahlreiche Restaurants, Cafés und Geschäfte sind im Ort vorhanden.
19^{00} Uhr im Salon „Schleswig-Holstein": gemütlicher Begrüßungsabend.

Sonnabend, 02.04.: 9^{00} Uhr: Allgemeines Treffen zur Dampferfahrt. Gemeinsamer Gang zur Anlegestelle. Feierstunde auf See mit Kranzniederlegung zum Gedenken an unsere Toten. An Bord wird ein Eintopfessen gereicht. (Kosten trägt der Verein). Rückkehr nach Travemünde.
19^{30} Uhr Saal „Maritim": Rustikales Buffet. Tagesbesucher können Gutscheine bei der Vereinsanmeldung kaufen. **20^{00} Uhr Saal „Maritim":** Festball. Im Programm: Darbietungen unserer Gäste aus Nowy Dwór Gdański.

Sonntag, 03.04.: 10^{00} Uhr Saal „Maritim": Totenehrung: Ott-Heinrich Stobbe. Gottesdienst
11^{00} Uhr: Tagesbesucher bitte beim Verein anmelden und eintragen lassen, hier auch Kauf der Gutscheine für Mittagessen und Kaffeetafel. **12^{30}** gemeinsames Mittagessen.
15^{00} Uhr: Gemeinsame Kaffeetafel. **16^{00} Uhr:** Mitgliederversammlung unseres Vereins mit Neuwahl des gesamten Vorstandes. Die Tagesordnung ist beigefügt. **19^{00} Uhr:** Gemütliches Beisammensein und Ausklingen des diesjährigen Treffens mit Gelegenheit zum Abendessen.

Montag, 04.04.: Hauptabreisetag der Gäste.
10^{00} Uhr: Abschlußbesprechung des Vorstandes mit der Verkaufsleitung des Maritim-Hotels.

Wir wünschen allen Besuchern des Treffens einen angenehmen Aufenthalt in Travemünde, ein fröhliches Wiedersehen mit alten Freunden und Bekannten und danach eine gute Heimreise mit vielen schönen Erinnerungen im Gepäck.

Ihr Vorstand des Gemeinnützigen Vereins Tiegenhof
Kreis Großes Werder e.V.

Einladung zur Mitgliederversammlung 2005

Gemäß § 8 der Satzung lade ich Sie zur Mitgliederversammlung am 03.April 2005 im Rahmen des vom 01. bis 04.April 2005 in Travemünde stattfindenden Tiegenhöfer Treffens ein. Die Versammlung findet im Großen Festsaal des Hotels MARITIM in Lübeck-Travemünde statt.

Beginn: 16.00 Uhr

Tagesordnung:

1. Eröffnung der Versammlung durch den 1. Vorsitzenden
2. Festlegung der Protokollführung und Wahl des Versammlungsleiters
3. Grußworte
4. Rechenschaftsbericht des Vorstandes
5. Kassenbericht
6. Bericht der Kassenprüfer
7. Entlastung des Vorstandes und Rücktritt des gesamten Vorstandes
8. Wahl des Wahlleiters
9. Neuwahl des Vorstandes
10. Neuwahl eines Kassenprüfers
11. Treffen 2007, 50jähriges Bestehen des Vereins
12. Anträge
13. Verschiedenes

Gez. Ott-Heinrich Stobbe
1. Vorsitzender

Protokoll über die Mitgliederversammlung des Gemeinnützigen Vereins Tiegenhof – Kreis Großer Werder e.V. am 6. April 2003 im Hotel Maritim in Lübeck-Travemünde.

Den Versammlungsmitgliedern lag eine von der Geschäftsstelle erstellte und im Veranstaltungsprogramm abgedruckte Tagesordnung vor, welche in der Reihenfolge der dort aufgeführten Tagesordnungspunkte abgehandelt wurde. Die Versammlung wurde um 16^{00} Uhr eröffnet.

TOP 1) Der erste Vorsitzende des Vereins, Ott-Heinrich Stobbe, begrüßt die Anwesenden und dankt allen Spendern.

TOP 2) Zum Versammlungsleiter wird Julius Hinz durch Akklamation einstimmig gewählt.

TOP 3) Frau Heinrich aus Wülfrath übermittelt Grußworte des Bürgermeisters von Wülfrath an die Mitgliederversammlung. Ein von Herrn Dirschauer verfaßtes Grußwort der Neuteicher wird von Ott-Heinrich Stobbe verlesen.

TOP 4) Der Rechenschaftsbericht über den Zeitraum 2001-2003 wird von Ott-Heinrich Stobbe vorgetragen und als Anlage diesem Protokoll beigefügt (siehe TN 44 Seite 117). In diesem Bericht werden u.a. die Schwerpunkte der Zusammenarbeit mit Nowy Dwór Gdański benannt, wie z.B. die Forderung des Museums in Nowy Dwór Gdański durch finanzielle Beiträge, die Bereitstellung deutscher Literatur zur Förderung des Deutsch-Unterrichts, die Verbesserung der Kontakte mit Nowy Dwór Gdański durch Teilnahme an den Werdertagen und die gemeinsame Aufbereitung und Wiederherstellung von Friedhöfen im Werder (z.B. Tiegenhagen).

Die Zahl der Mitglieder im Verein der Tiegenhöfer und Werderaner wird mit 1528 angegeben. Abgänge von Mitgliedern durch Tod und Neuzugänge halten sich in etwa die Waage.

Die Tiegenhöfer Nachrichten, welche als Bindeglied zwischen den Mitgliedern des Vereins und Nowy Dwór Gdański verstanden werden, werden an etwa 1300 Anschriften verschickt.

Wie erstmals in diesem Jahr werden die Stutthöfer und Liessauer auch zu den künftigen Treffen der Tiegenhöfer und Werderaner eingeladen.

Aus der Versammlung gibt es keine Wortmeldungen zu diesem Tagesordnungspunkt.

TOP 5) Peter Priebe gibt den Kassenbericht für 2002 und das erste Quartal 2003 ab. Eine Übersicht über die in diesem Zeitraum getätigten Einnahmen (Spenden plus Zinsen) und Ausgaben (zugeordnet den einzelnen Kostenstellen).

TOP 6) Die Kassenprüfung durch Herrn Ally Zeller hat keine Beanstandungen ergeben.

TOP 7) Der Versammlungsleiter beantragt die Entlastung des Vorstandes. Bei Enthaltung der Vorstandsmitglieder wird die Entlastung ohne Gegenstimmen oder Enthaltungen erteilt.

TOP 8) Das Finanzamt Lübeck fordert vom Verein eine Satzungsänderung, wonach im Falle einer Auflösung des Vereins dem Finanzamt gegenüber darüber Rechenschaft abgelegt werden muß, was mit dem Vermögen des Vereins passiert. Die Mitgliederversammlung stimmt dieser Satzungsänderung ohne Gegenstimmen und Enthaltungen zu.

TOP 9) Ermutigt durch die hohe Zahl von Teilnehmern beim diesjährigen Heimattreffen und die mehrfach aus der Mitgliederversammlung vorgetragene sehr positive Beurteilung des Tagungsortes Travemünde wird es auch im Jahr 2005 wieder ein Treffen der Tiegenhöfer und Werderaner geben. Der Tagungsort wird mit großer Wahrscheinlichkeit wieder Travemünde sein.

TOP 10) Es liegen keine Anträge vor. In zwei Wortmeldungen wird zum Ausdruck gebracht, daß der Wechsel des Treffens von Damp nach Travemünde eine sehr positive Resonanz und hohe Akzeptanz bei den Teilnehmern gefunden hat. Lobend hervorgehoben wird auch die professionelle Organisation des Treffens durch die Mitglieder des Vorstandes.

Top 11) Unter dem TOP „Verschiedenes" verliest Herr Harry Lau ein Grußwort von Herrn Bolek Klein, der aus gesundheitlichen Gründen an der Mitgliederversammlung nicht teilnehmen kann. Inhalt dieses Grußwortes ist im wesentlichen eine Art Rechenschaftsbericht, in welchem Herr Klein die bisherigen Leistungen des Klubs Nowodworski in Nowy Dwór Gdański darstellt, z.B. den Ausbau des Heimatmuseums, der aber auch dankbar betont, daß vieles ohne die tatkräftige Unterstützung seitens der ehemaligen Tiegenhöfer und Werderaner mit Geld- und Sachspenden (z. B. Bücherspenden für die Kreisbibliothek) nicht hätte realisiert werden können. Herr Klein dankt für die gute Zusammenarbeit und Verständigung.

Herr Julius Hinz erwähnt, daß Frau Hilde Spode Teile der Buchsammlung ihres Mannes (Privatarchiv von Hermann Spode) nach Nowy Dwór Gdański gegeben hat. Herr Hinz und der gesamte Vorstand sind der Ansicht, daß das Lebenswerk von Hermann Spode in seiner Gesamtheit in Deutschland aufbewahrt werden sollte, u.a. auch deshalb, weil es in Nowy Dwór Gdański nicht sicher deponiert werden kann.

Herr Ott-Heinrich Stobbe richtet auch im Namen der Mitgliederversammlung seinen Dank an die polnischen Jugendlichen, die mit ihren musikalischen Beiträgen und Gedichtvorträgen zur Bereicherung des Tiegenhöfer Treffens beigetragen haben.

Die Mitgliederversammlung endet um 17^{30} Uhr mit einem Dank von Herrn Hans-Joachim Dyck an Herrn Hinz und den gesamten Vorstand für die hervorragende Organisation und Verlauf des Treffens.

Protokollführer Siegfried Hellbardt

Rechenschaftsbericht des Vorstandes am 6. April 2003 in Lübeck-Travemünde

Dieser Bericht ist bereits in der TN 2003 Nr. 44 auf Seite 117 abgedruckt worden.

Frühling!

von Irmgard Niehaus
eingesandt von Irmgard Stoltenberg

Es liegt was in der Luft,
ein ganz besonderer Duft!
Man nennt es Frühlingsahnen,
die Schneeglöckchen schon da waren,
da sie immer die ersten sind,
stehen sie doch noch in Schnee und Wind,
lassen auch Frost über sich ergehen.
Auch Krokusse sind schon zu sehen.
An Bäumen und vielen Zweigen,
sich kleine grüne Knospen zeigen,
wenn die Luft erst wärmer wird,
und mehr Sonne scheint zur Erd,
springen die Knospen überall auf,
nun nimmt das Wachsen seinen Lauf!
Die Natur steht im hellen Grün,
schon vielmehr bunte Blumen blühn!
Ja, die Vöglein zwitschern wieder,
ihre neuen Frühlingslieder!
Auch wir stimmen fröhlich mit ein,
Frühling, du sollst uns „Willkommen“ sein!

Erinnern

Erinnern
Erinnern heißt nicht vergessen!

Erinnern an die Opfer des letzten Weltkriegs.
Erinnern an die über 55 Millionen Toten.

Erinnern an die über 3 Millionen deutschen Soldaten,
die im Krieg starben.

Erinnern an die über 1 Million Menschen,
die noch heute vermißt werden.

Erinnern an die über 2 Millionen Menschen,
die durch Vertreibung und Verschleppung ihr Leben verloren.

Erinnern an die über 300 000 Deutschen,
die durch politische, rassische oder religiöse Verfolgung
getötet wurden.

Erinnern an die Millionen von Menschen,
darunter allein 6 Millionen Juden,
die in Konzentrationslagern ermordet wurden.

Erinnern an die chronisch Kranken und Behinderten,
deren Leben man aus ideologischen und wirtschaftlichen
Gründen nahm.

Erinnern
Erinnern heißt nicht vergessen!

Erinnern, daß all dieses Leid
von deutschen Menschen verursacht wurde.
Erinnern, daß es vom damaligen deutschen Staat ausging.

Erinnern
Erinnern heißt, das alles nie vergessen.

Hanna Henkel
Dannewerkschule – Realschule der Stadt Schleswig

Von Armut und Reichtum

von Ralf Klinger

Zu ihrem 70. Geburtstag wollte ich Frau Michalski besuchen. Ich kannte sie noch nicht. Straße und Hausnummer hatte ich mir gemerkt.
Und da stand ich vor dem schönen Haus mit dem Erker und den beiden Türmchen. Ich klingelte an der Haustür. Es öffnete eine junge Frau, die mich freundlich anblickte.
„Ach, zur Frau Michalski wollen Sie."
„Ja, ich möchte einen Geburtstagsbesuch machen!"
„Da müssen Sie um dieses Haus herumgehen, dorthin, wo die Scheune und die Stallungen sich befinden. An der grünen Tür müssen Sie klopfen."
Ich wollte noch sagen, daß ich etwas neugierig war und mir dieses schöne Haus so gerne von innen angesehen hätte. Aber ich bedankte mich für die Auskunft und suchte nach der grünen Tür, hinten bei den Stallungen.
Der Hinweis der jungen Frau auf die grüne Tür war sehr nützlich. Denn an der besagten Tür befanden sich weder Namensschild noch Klingel. Nach mehrfachem Klopfen hörte ich Schritte, die sich langsam der Tür näherten. Nur einen kleinen Spaltbreit wurde sie geöffnet, so daß ich gerade das Gesicht von Frau Michalski erkennen konnte.

Ich stellte mich vor und sagte:
„Ich möchte gerne einen kleinen Besuch machen und Ihnen herzlich zum Geburtstag gratulieren."
„Dann kommen Sie mal rein!"
Mit diesem Satz öffnete sie die Tür.
„Wir gehen am besten in die Küche. Da ist es einigermaßen warm."
Im Flur war es recht dunkel. Ich folgte Frau Michalski, die einladend ihre Hand ausstreckte. Ich erzählte, daß ich schon in dem schönen Haus an der Straße nach ihr gefragt hätte.
„Nein, nein", sagte sie, „da wohnen andere Leute."

Auf einem Küchenstuhl, der dringend etwas Farbe gebraucht hätte, nahm ich Platz. Frau Michalski ging zum Herd, der mich sehr an den Küchenherd meiner Großeltern erinnerte, hob ein paar Ringe hoch und legte etwas Holz nach.

Wie oft hatte ich als Kind neben dem Herd meiner Großeltern gestanden, wenn dort in der großen Pfanne die Zander gebraten wurden, die der Großvater vor kurzer Zeit aus dem Frischen Haff geholt hatte. Ich schaute genau hin, wenn die Fische noch die Schwanzflosse hoben und wieder fallen ließen, so daß das Fett über den Rand der Pfanne spritzte. Es dauerte nicht lange, dann sahen sie goldbraun aus und wurden auf den gedeckten Tisch gestellt.

Ich sah mich um in der Küche von Frau Michalski. Da stand der alte Wasserkessel, der schon einige Beulen aufwies. Daneben standen Kochtöpfe von verschiedener Größe. Über dem Herd hing eine Wäscheleine, an der verschiedene Wäschestücke zum Trocknen aufgehängt waren.
Ich erzählte Frau Michalski, die sich gerade die Hände an ihrer Schürze abtrocknete, wie mich ihre Küche mit dem alten Herd, dem Küchenschrank und der Waschschüssel mit daneben stehender Kanne und Seifenschale an die Küche meiner Großeltern erinnerte.

„ Nur eines ist anders" sagte ich. „Ich sehe da in der Ecke einen Wasserhahn. So etwas gab es bei den Großeltern nicht. Wir mußten unser Wasser aus der Weichsel holen. In der Ecke neben dem Herd stand eine große Wassertonne, die immer frisch aufgefüllt wurde. Als mein Bruder noch ein kleiner Junge war, hat er manchmal die Seife in diese Wassertonne geworfen. Was war das für ein Arbeitsaufwand, um diese Tonne wieder zu reinigen."

„Das kann ich mir sehr gut vorstellen", sagte Frau Michalski und lächelte zum ersten Mal. Sie merkte, daß ich nicht Anstoß nahm an ihrer ärmlichen Umgebung. Es gab hier keinen Kühlschrank, keine Gefriertruhe, keinen Geschirrspüler, keine Waschmaschine oder ähnliche Hilfsmittel, die heute wie fast selbstverständlich zur Einrichtung einer Küche gehören.

Mir tat es Leid, in welcher Armut diese Frau leben mußte, die jetzt an ihrem 70. Geburtstag ganz allein in der verräucherten Küche saß. Ich nahm mir vor, ihr zu helfen.
Im Kirchenvorstand erzählte ich von meinem Geburtstagsbesuch. Die Kirchenvorsteher schwiegen zunächst, bis schließlich einer das Wort ergriff.
„Sie haben von dem schönen Haus erzählt mit dem Erker und den Türmchen. Wissen Sie, wem dieses Haus gehört?"
Ich war noch ahnungslos.
„Nicht nur dieses Haus, drei oder vier andere Häuser, viele Grundstücke – alles gehört Frau Michalski. Sie besitzt Bankkapital, ein riesiges Vermögen."
Ich konnte es fast nicht begreifen: Frau Michalski, eine so reiche Frau!
In die Stille hinein, die jetzt eingetreten war, sagte ein Kirchenvorsteher:
„Sind wir alle nicht sehr viel reicher, als wir denken? Wir gehören einem Herrn, dem alle Macht gegeben ist im Himmel und auf Erden. Der Herr gibt uns Geborgenheit, Halt und die feste Hoffnung, daß wir einst bei ihm sein werden allezeit."
Und ein anderer bemerkte:
„Wir sind reicher als wir denken. Aber wir nutzen diesen Reichtum nicht. Wie Frau Michalski."

Aus meiner Kinderzeit

von Elsa Christensen

Seit meiner frühesten Kindheit haben sich die Verhältnisse auf vielen Gebieten enorm verändert, so daß viele vielleicht dasselbe wie ich berichten könnten, aber für die jüngere Generation ist sicher manches kaum vorstellbar. So war der Besitz eines Telefons durchaus nicht allgemein üblich. Unser Apparat hing im Flur an der Wand. Man nahm den Hörer ab, drehte die Kurbel, und das Fräulein vom Amt stellte die gewünschte Verbindung her. Die Nachbarn kamen zu uns, wenn sie unbedingt telefonieren mußten. Meist wurde nur im Notfall ein Arzt oder Tierarzt angerufen, wobei der letztere oft noch mehr in Anspruch genommen wurde. Nie wäre es meiner Schwester oder mir eingefallen, bei der Freundin anzurufen.

Das Geld war knapp, und es mußte sehr sparsam gewirtschaftet werden. Unser Gebiet wurde ja nach dem ersten Weltkrieg von Deutschland abgetrennt und zum Freistaat Danzig erklärt. So durften die Polen ihre landwirtschaftlichen Produkte sehr billig bei uns anbieten, und unsere Bauern konnten da kaum konkurrieren. Beim Kauf von Maschinen aus Deutschland mußte hoher Zoll bezahlt werden, und dadurch verteuerte sich der Anbau. Neuerungen konnten kaum getätigt werden. Petroleumlampen sorgten für Helligkeit in Haus und Stall. Zu meiner großen Verwunderung hatte ein Bauer damals schon elektrisches Licht. Eine große Errungenschaft.

Wir hatten einen sehr wachsamen Hund, den die Nachbarsjungen fürchteten, wie sie mir noch in späteren Jahren erzählten. Nun kam einmal ein Auto bei uns angefahren. Natürlich war das auch für uns ein großes Ereignis. Sofort stürzte sich der Hund auf das hochbeinige Gefährt, das aber fuhr glatt über ihn hinweg, und das Tier verschwand mit eingezogenem Schwanz.

Der Weg zur Volksschule war sehr weit. Für unsere kleinen Beine waren 2 km eine große Strecke. Dazu kam noch, ich mußte an einer Wiese vorbei, wo eine Kuhherde und ein mächtiger Bulle mit Holzbrille vor dem Kopf, damit ihm wegen seiner Gefährlichkeit die Sicht genommen wurde, weideten. Aber der Bulle muß meine Angst gespürt haben. Sobald ich an dem Zaun entlanglief, rannte er brüllend auf der anderen Seite mit. Uns trennte nur der Stacheldrahtzaun. Oft wartete ich am Anfang des Weges, bis meine Schwester auch aus der Schule kam. Das hatte sie aber nicht so gerne, zumal sie später mit dem Fahrrad vom Gymnasium heimfuhr und ich trotz aller Anstrengung nicht so schnell laufen konnte. Später bei den Sportfesten des Gymnasiums kam mir dieses Training zugute. Zwar war ich damals ein rechter Pummel, aber im Sport war ich gut. Bei der Vergabe der Urkunden in der Aula im Beisein aller Schüler wurde auch ich nach vorne gerufen. Das war ein Spießrutenlaufen für mich, denn es ging ein Gemurmel durch die Reihen:" Guck mal, die Dicke."

Auch machte ich oft lange Umwege mit anderen Schülern, wo ich meist zum Mittagessen blieb, um dort noch zu spielen. So mußte ich oft heim geholt werden, was meine Familie nicht so gut fand. Aber meine Angst vor dem Bullen war wohl größer als die vor der Strafe nachher.

Um mir den Weg etwas interessanter zu gestalten, rannte ich immer von einem Telefonmast zu dem nächsten, die Leitungen wurden noch oberirdisch geführt, und hörte mir das Summen an. Bei unserem Besuch der Heimat mit der Familie im Jahre 2001 konnten wir das noch nachvollziehen. Die Masten standen z.T. noch und waren anscheinend noch in Betrieb. Es brummte noch darin wie früher.

Als der Rapsanbau eingeführt wurde, der gute Einnahmen brachte, wurde bei der Gewinnung der Ernte folgendermaßen vorgegangen. Die Leiterwagen waren mit Planen bespannt, und nach dem Einfahren in die Scheune wurden sie mit Inhalt auf die Diele gezogen. Meine Schwester und ich mußten dann, jede auf einem Pferd sitzend, immer wieder diese Haufen Rapsstroh niederreiten, damit die Körner herausfielen. Das war wahrhaftig noch eine primitive Art, aber unsere Dreschmaschine eignete sich nur zum Dreschen von Getreide. Mit großer Begeisterung haben wir diese Art der Betätigung nicht durchgeführt, denn es pikste immer widerlich an den nackten Beinen. Das Elternhaus meiner Mutter lag direkt an der Linau, ein breiter Fluß. In der Mitte lag eine Insel, auf der das Jungvieh im Sommer weidete. Natürlich wollten die Tiere im Frühling nicht so gerne zur Insel schwimmen. Aber das stärkste wurde an einen Kahn gebunden und gezwungen, ins Wasser zu gehen. Die anderen wurden vom Ufer und von anderen Kähnen hinterher getrieben. Mir ist diese Insel nicht in guter Erinnerung. Wir waren, wie so oft, in Reimerswalde während der Sommerferien und genossen die herrliche Badegelegenheit. Unser Onkel Heinrich mochte uns gerne foppen, was er auch schon mit seiner Schwester, meiner Mutter, ausgiebig getan hatte. So sollte ich einmal mit dem Kahn, ungeübt wie ich war, um die Insel herum zu einem Nachbarn am anderen Ufer rudern. Mein Onkel warnte mich davor, nicht zu dicht an dieses Eiland heranzufahren, sonst würden die Tiere in den Kahn springen. Die Angst, die ich während der Fahrt hatte, will ich lieber nicht beschreiben.

Durch die vielen Hilfsmittel, die der Hausfrau heute zur Verfügung stehen, ist die Arbeit nicht mehr so anstrengend. Zwar gab es in meiner Kindheit Hilfskräfte, aber es mußte auch vieles mit großem Einsatz bewältigt werden. Mir ist neben anderen Tätigkeiten auch das Mangeln im Gedächtnis geblieben. In einem besonderen Raum stand ein großer Kasten, darauf 2 Holzrollen quer aufgelegt und obenauf ein Ungetüm mit großen Feldsteinen. Dieses wurde erst zur Seite gekippt, um die Wäsche unterzulegen, damit sie sich um die Rollen wickeln konnte. Das gleiche wiederholte sich auf der anderen Seite und dann wurde hin- und hergeschoben. Durch das enorme Gewicht wurde die Wäsche wirklich glatter. So gab es noch viele Dinge, die sich grundsätzlich und vorteilhaft geändert haben.

Nach zehn Jahren

Ein Bericht aus Uruguay

von H. Wall El Ombú, Uruguay

Entnommen aus „Der Mennonit" Januar 1955
eingesandt von Lore Jeschke

Befiel dem Herrn deine Wege und
hoffe auf ihn; er wird's wohl machen.
Psalm 37,5

„Weiß ich den Weg auch nicht, du weißt ihn wohl, das macht die Seele still und friedevoll", das waren die letzten Worte, die Bruder Ernst Dyck, Fürstenwerder und ich wechselten, als er anfangs März 1945 mit seiner Gattin bei uns in Beiershorst war, um Abschied zu nehmen – für immer. Nachdem am 23. Januar und den folgenden Tagen fast das ganze Oberwerder bis in die Nähe von Tiegenhof geräumt war, kam auch für uns im Unterwerder die Stunde des Abschieds. Am Morgen des 10. März hatten die Russen bereits die Linie Tiegenhof – Orloff – Ladekopp erreicht und kamen im Laufe dieses Tages bis an die Linau. Das war auch für uns das Signal zum Aufbruch über die Elbinger Weichsel nach Nickelswalde – Steegen – Stutthof. Am günstigsten abgeschnitten hatten wohl diejenigen unserer Glaubensgeschwister, die ab Ende Januar sofort ohne Aufenthalt nach Westdeutschland fuhren und die Elbe erreichen konnten, ohne von den Russen eingeholt zu werden. Aber welches Schicksal mußten die endlosen Flüchtlingskolonnen erleiden, die von den Russen überholt wurden? Die Männer verschleppt, die Frauen vergewaltigt, Kinder von den Eltern getrennt und in Schnee und Eis umgekommen – das war der Schreckensweg vieler Glaubensgeschwister, an den sich die davon Betroffenen nur noch mit Grauen erinnern.

Im Laufe des Monats April trat dann auch an uns im Raum Nickelswalde – Steegen die entscheidende Frage heran, uns nach Westdeutschland oder Dänemark verschiffen zu lassen. Am 16. April wurden wir dann mit vielen Glaubensgeschwistern und Bekannten im Hafen von Hela unter Flieger– und Artilleriebeschuß auf drei Transportschiffe verladen: Kronenfels, Goja und Prätoria. Die Goja wurde in der Nacht von mehreren Torpedos eines russischen Unterseebootes getroffen und versank in ca. 15 Minuten mit 7000 – 8000 Menschen in den Fluten der Ostsee. Unter den Opfern befanden sich wahrscheinlich auch der obengenannte Bruder Ernst Dyck mit Familie und eine Anzahl Glaubensgeschwister aus dem Danziger Werder. Nur 150 – 200 Menschen konnten gerettet werden. Wir kamen nach Dänemark und wurden dort in verschiedenen Lagern (Schulen, Fabriken usw.) untergebracht. Bezeichnend für die Lage der Flüchtlinge in Dänemark ist die Tatsache, daß dort alle Kinder bis zu einem Jahr verstorben sind.

Es soll hier jedoch nicht weiter auf die damaligen Verhältnisse eingegangen werden, ich möchte nur an eine Begebenheit erinnern, die wir wohl alle im Gedächtnis behalten haben. Im Sommer 1945 bekamen wir unerwartet die Nachricht, daß ein Herr C. F. Klassen aus Kanada nach Dänemark käme, um uns zu besuchen und daß das MCC bemüht sei, nach Ansiedlungsmöglichkeiten für uns Heimatlose zu suchen. An einem Sonntag während der Lagerandacht kam Bruder Klassen dann in unser Lager. Nach der Andacht richtete er ein kurzes Gotteswort an die ganze Flüchtlingsgemeinde und kam dann in unser Zimmer, in dem wir mit ca. 30 Glaubensgeschwistern untergebracht waren. Zum Mittagessen setzte er sich an unseren Tisch und aß mit uns gemeinsam unsere Sonntagsmahlzeit, dicke Grütze. Bei einem späteren Besuch sagte er einmal, er freue sich immer, uns besuchen zu können, aber wenn er an den Stacheldraht käme, dann kämen ihm immer die

Tränen. Wir werden es ihm nie vergessen, daß er der erste war, der uns in unserer Gefangenschaft besuchte. –

Im Sommer 1948 erfuhren wir dann, daß das MCC nach Möglichkeiten suche, uns in Uruguay statt in Paraguay anzusiedeln. Diese Nachricht löste natürlich große Freude unter uns aus. Denn wenn wir auch bereit waren, uns in Paraguay eine neue Heimat zu gründen, so fühlten wir doch instinktiv, daß die wirtschaftlichen und besonders die klimatischen Verhältnisse in Uruguay günstiger sein würden, als in Paraguay. Als dann anfangs Oktober 1948 der uruguayische Konsul in Kopenhagen zu uns nach Oksböl kam, um uns Auswanderer zu besichtigen, da unterlag es für uns keinem Zweifel, daß unser Ziel Uruguay sein würde. Am 7. Oktober 1948 bestiegen wir in Bremerhaven die „Folendam", und Bruder C. F. Klassen winkte zum Abschied mit gefalteten Händen zu uns herauf: „Ich werde für euch beten." auf der Volendam gab es dann ein frohes Wiedersehen und Begrüßen mit Familienangehörigen und Bekannten, die aus Deutschland mitkamen.

Als wir am 27. 10., einem schönen Frühlingstage, in Montevideo an Land gingen, glaubten wir, nun auch bald zu eigenem Land zu kommen. Aber infolge der weltweiten Arbeit des MCC war es diesem nicht möglich Geld für unsere Ansiedlung zu beschaffen, und so mußten wir das Lagerleben, das wir nach $3^1/_2$ Jahren Dänemark hinter uns zu haben glaubten, noch einmal $1^1/_2$ Jahre fortsetzen. Im April 1949 brachte der damalige MCC Direktor für Südamerika, Bruder Dyck, die erfreuliche Mitteilung, daß nunmehr Geld zum Landankauf zur Verfügung stände, und darauf wurden im Mai von einer dazu gewählten Kommission 2 Landprojekte besichtigt, die zur Auswahl standen. Das eine war ein Grundstück von ca. 1100 ha im Departement Tacuarembó in der Nähe der gleichnamigen Departementshauptstadt, das andere ein Restgrundstück von 1200 ha der Estancia „El Ombú" im Departement Rio Negro in der Nähe des Städtchens Young. Bei einer Sitzung dieser Kommission wurde dann beschlossen, El Ombú zu kaufen und am 6.6.1949 konnte der Vorvertrag abgeschlossen werden, dem nach 2 Monaten der endgültige Überlassungsvertrag folgen sollte. Die Arbeiten für die Beleihung des Grundstücks durch die Hypothekenbank und das Institut für Kolonisation zogen sich jedoch so lange hin, daß der Überlassungsvertrag erst am 17.4. 1950 abgeschlossen und das Land übernommen werden konnte.

Um bei der Übernahme nicht ganz ohne Betriebskapital dazustehen, hatte jeder, der sich für die Siedlung in „El Ombú" gemeldet hatte und in Arbeit stand, 5 Monate lang 50% seines Verdienstes an eine gemeinsame Kasse abgegeben. Dieses Geld war für uns sehr wertvoll zum Ankauf von Saaten, Treibstoff usw. Das MCC hatte uns Geld geliehen, um 2 Traktoren mit Anhängegeräten und einen LKW zu kaufen. Das abgegebene Geld wurde später auf die Geschäftsanteile unserer Genossenschaft „Las flores del Rio Negro" (Die Blumen des Rio Negro) verrechnet, überschiessende Beträge zurückgezahlt. Von den Einheimischen wurde uns immer wieder gesagt, daß wir auf den kleinen Grundstücken von 7 – 14 ha nicht leben könnten und in ganz kurzer Zeit verhungern würden. Als wir die erste Zinsrate zahlen wollten und beim Direktor der Hypothekenbank gemeldet wurden, glaubte dieser, wir wollten um Stundung der Zinsen bitten und konnte vor Verwunderung und Rührung kein Wort hervorbringen. Er fragte schließlich nur, wie wir das fertig gebracht hätten. Also rechneten auch die zuständigen, höheren Stellen damit, daß wir hier keine Lebensmöglichkeiten haben würden. Und heute hat jede Siedlerfamilie ihr eigenes Haus aus Soden oder Ziegeln, umgeben von schattigen Bäumen, sowie von Gemüse-, Obst- und Blumengärten. Auf dem ehemals eintönigen Camp sieht man jetzt (November) wogende Roggen- und Weizenfelder, sowie grünende Mais-, Sonnenblumen- und Erdnußpflanzungen. Um auch den kleinsten Grundstücken die Vorteile der Maschinennutzung zu ermöglichen, besitzt unsere Genossenschaft 3 Traktoren mit Anhängegeräten und 3 Mähdrescher, die jedem Mitglied gegen eine angemessene Gebühr zur Verfügung stehen. Darüber hinaus laufen auf unserer Siedlung noch 6 Traktoren und 1 Mähdrescher in Privatbetrieb. Um eine bessere Verwertung der Milch zu erzielen, soll in nächster Zeit eine eigene Molkerei bzw. Butterei eingerichtet werden. Denn wir

haben die Erfahrung gemacht, daß gerade die Veredlungswirtschaft (Milchwirtschaft, Geflügel- und Schweinehaltung) die größten Einnahmen bringt.-

die zweite mennonitische Siedlung in Uruguay, „Gartental", liegt etwa 70 km nordwestlich von „El Ombú" und wurde von den Mitgliedern des zweiten Transportes gegründet, die im Oktober 1951 hier ankamen. Es sind allerdings auch eine Anzahl Familien des ersten Transports dabei, die nicht in El Ombú mitgesiedelt hatten. Da dort mehr Land zur Verfügung stand, sind die Grundstücke etwas größer, als in El Ombú. Der Vollhof hat dort 17 ha gegen 14 ha in El Ombú. Gartental liegt ca. 30 km südlich von der Departementshauptstadt Paysandú, in der vor einigen Jahren eine Zuckerfabrik gebaut ist. So hat die Kolonie die Möglichkeit, Zuckerrüben anzubauen, deren Anbau wohl mit etwas Mehrarbeit verbunden ist, die aber wohl von allen Feldfrüchten die größten Einnahmen von der Flächeneinheit geben. Auch dort in Gartental stehen den Siedlern genügend Traktoren und andere Maschinen zur Verfügung. –

Außer diesen beiden größeren Siedlungen sind noch einige kleinere Gruppen auf Pachtungen in verschiedenen Landesteilen. So sind 8 Familien auf einer Pachtung von 250 ha in „El Pinar", 44 km östlich von Montevideo, 3 Familien in Buschental, 60 km westlich von Montevideo, 6 Familien mit je 100 ha Pachtung auf der Estancia „Tiedemann" in Trinidad und 3 Familien auf 60 ha in Young. Auch in der Departementshauptstadt Colonia sind Familien seßhaft geworden, die dort eigene Häuser gebaut haben und zum größten Teil in der dortigen Textilfabrik „Sudamtex" beschäftigt sind. Eine große Zahl von Familien lebt in der Landeshauptstadt Montevideo und deren Umgebung. Ein Teil beschäftigt sich mit Obst- und Gemüsebau und Geflügelzuchthaltung, während die meisten in der Stadt selbst in verschiedenen Berufen, besonders als Handwerker und Mechaniker, arbeiten. Einige tatkräftige junge Leute haben sogar eigene Reparaturwerkstätten eingerichtet und sich durch tüchtige Arbeit einen guten Kundenkreis erworben. Außerdem sind in Montevideo eine Anzahl junger Mädchen aus den Kolonien als Hausangestellte beschäftigt, einmal, weil sie in der elterlichen Wirtschaft nicht genug Beschäftigung haben, und zum anderen, um ihre Familien durch ihren Verdienst zu unterstützen. Diese Mädchen haben sich durch Fleiß und Ehrlichkeit einen so guten Ruf erworben, daß die Nachfrage nach diesen „Menonitas" erheblich größer ist als das Angebot. –

Während so das Wirtschaftsleben in möglichst geregelten Bahnen verläuft, sind auf kulturellem Gebiet noch manche Schwierigkeiten zu überwinden, besonders in der Ausbildung unserer Kinder und Jugend. Die beiden Kolonien Gartental und El Ombú haben von der Regierung deutsche Privatschulen genehmigt bekommen, die natürlich von den Kolonien unterhalten werden müssen, während alle staatlichen Schulen bis zur Universität vollkommen schulgeldfrei sind. Es ist manchmal etwas schwierig, die passenden Lehrkräfte für unsere Schulen zu finden, besonders fehlen uns die Vorbedingungen für die erstrebenswerte Ausbildung von Lehrern aus den eigenen Reihen. Mit dankbaren Herzen wollen wir der Mithilfe gedenken, die uns die nordamerikanischen Glaubensgeschwister zum Aufbau unserer Schule zuteil werden ließen und besonders auch der großzügigen Unterstützung, die wir von der Regierung der Deutschen Bundesrepublik durch Vermittlung der hiesigen Deutschen Gesandtschaft erhalten haben. Und so wollen wir uns auch in dieser Beziehung von dem oben angeführten Gotteswort aus Psalm 37,5 leiten lassen und dem allmächtigen Gott zutrauen, daß er uns auch in dieser Angelegenheit den rechten Weg zeigen wird zu dem Ziel, unsere Kinder mit der nötigen Ausrüstung für den Lebenskampf zu versehen. –

So wie unsere Uruguayische Regierung durch die Übernahme sämtlicher Schulkosten erhebliche Mittel für die Hebung der Volksbildung aufwendet, so tut sie es auch zur Pflege der Volksgesundheit. Einmal monatlich kommt ein Arzt kostenlos in die Kolonien, um die Kinder auf ihren Gesundheitszustand zu untersuchen und die erforderlichen Impfungen gegen die verschiedenen Krankheiten vorzunehmen. Als „arme Leute" haben wir freie Arzt- und

Krankenhausbehandlung. Mit Rücksicht auf die soziale Fürsorge, die wir in diesem Land genießen und mit Rücksicht auf die Freiheiten, die es uns in religiöser und wirtschaftlicher Beziehung bietet, glaube ich, ist es nicht zuviel gesagt, daß wir nicht nur glauben, in diesem Land eine neue Heimat zu finden, sondern daß viele von uns sie schon gefunden haben. –

Wenn wir nun auf wirtschaftlichem Gebiet die Erfahrung gemacht haben, daß nur Einigkeit stark macht, so besteht diese Tatsache erst recht auf geistlichem Gebiet. So haben sich hier in Uruguay 3 Mennonitengemeinden (El Ombú, Gartental und Montevideo) gebildet, die zu einer „Konferenz der Mennoniten in Uruguay" zusammengeschlossen sind und als solche der „Vereinigung der deutschen Mennonitengemeinden" angehören. Die beiden Gemeinden Gartental und El Ombú werden bis auf einen hier gewählten Prediger und einen Diakon von Predigern aus der alten Heimat bedient, während die Gemeinde Montevideo 5 neue Prediger wählen mußte, die sich bereit erklärten, dem Auftrag unseres Heilands aus Apostelgeschichte 1,8 nachzukommen. Während diese Gemeinde bisher mit Taufe und Abendmahl von Bruder Ernst Regehr bedient wurde, hat sie am 31.10.1954 in Bruder Klaus Dück, El Pinar, ihren eigenen Ältesten gefunden, dessen Einführung, wenn es Gottes Wille ist, am 4. Advent, den 19. Dezember 1954, stattfinden soll. Möge unser Herr Jesus Christus dem neugewählten Ältesten und uns allen seine Gnade schenken, damit sie in uns Schwachen mächtig werde und wir durch unser Wort und unseren Wandel Zeugnis ablegen für ihn, von dem es in 1. Petri 2,21 heißt: „Er hat uns ein Vorbild gelassen, daß wir sollen nachfolgen seinen Fußstapfen", und damit wir immer besser erkennen die Aufgabe, die er uns gestellt hat: Salz der Erde und Licht der Welt zu sein. –

Wenn wir so im Geiste noch einmal die hinter uns liegenden 10 Jahre durchwandern, so, glaube ich, können wir nicht anders, als mit den Worten des Dichters in den Lobpreis Gottes einstimmen: „Der Herr hat alles wohl gemacht und alles, alles, recht bedacht. Gebt unserm Gott die Ehre". –

Klein Lichtenau - Betriebspersonal auf meinem Elternhof, in mir bekannten Landwirtschaften und im Molkereibetrieb unseres Dorfes

von Egon Klaaßen

Seit ich denken kann, trafen auf unserem Hof im Frühjahr Saisonarbeiter aus Polen ein. Ihre erste Arbeit war das Hacken und Verziehen der Zuckerrüben, die letzte Arbeit das Ernten und Verladen der Zuckerrüben bis Ende Oktober. Dazwischen lagen Heu- und Getreideernte, sowie alle Arbeiten, die auf Bauernhöfen zu verrichten sind.

Mein Vater hatte über Jahrzehnte, vielleicht über seine ganze Wirtschaftszeit (von 1919-1945) immer dieselbe Vorarbeiterin – die Lene. Sie bekam im März mitgeteilt, wie viele Mädchen und Männer für das laufende Jahr benötigt werden; das waren fast immer vier Mädchen und zwei oder drei Männer. Die Saisonarbeiter wurden bei freier Kost und Logis untergebracht, somit hatten sie in den Monaten auf den Höfen keine Ausgaben. Den Lohn ließen sie bis zu ihrer Heimreise im Herbst anstehen. Nach ihrer Abfahrt überwies mein Vater von seinem Registergeld-Guthaben in Marienburg (Deutsches Reich) die Beträge an die Arbeiter. Der Kurs Reichsmark – Słoty stellte sich für sie günstiger als der Kurs Danziger Gulden – Słoty.

Gern übernahmen die Polen Sonn- und Feiertagsarbeit oder Überstunden, zum Beispiel in der Viehversorgung sonntags. Dieses Geld ließen sie sich sofort auszahlen, hatten so ein paar Dittchen für kleine Ausgaben im Freistaat.
Übrigens: Die Deutsche Arbeitsfront (Nachfolgeorganisation der von der NS-Regierung aufgelösten Gewerkschaften) setzte 1934 durch, daß ausländische Arbeitskräfte nicht geringer entlohnt werden durften als Danziger Arbeiter. Hiermit war erreicht, das Arbeitgeber vorzugsweise nicht Billiglöhner einstellten, womit vermehrt Danziger Bürger arbeitslos geworden wären. (Den Verordnungstext hat mir Ernst Jansson überlassen. Ernst Jansson (1904-1993) war von 1933 bis 1945 Hofbesitzer in Klein Lichtenau.)

- Obwohl unser Gebiet „Freie Stadt Danzig" (im Sprachgebrauch Freistaat Danzig genannt) 1920 vom Deutschen Reich abgetrennt worden war, blieben die Grundlagen der Rechtsprechung, die Verwaltungsorganisationen, die Danziger Post als eigenständiges Unternehmen, das Konzept der Renten- und Invalidenversicherung bestehen. In den dreißiger Jahren etablierten sich NS-Formationen wie im Deutschen Reich, zum Beispiel Die Deutsche Arbeitsfront.

Über das ganze Jahr beschäftigten meine Eltern auf ihrem 57,81 Hektar großen Hof: zwei Instmänner, zwei Gespannführer, einen Stallbesorger, ein Küchenmädchen und ein Stubenmädchen. Zu diesem Betriebspersonal kamen die davor genannten Sommer-Saisonarbeiter: 14 Arbeitskräfte beschäftigte damals ein Landwirtschaftsbetrieb dieser Größe.
Die Instmänner nahmen eine besondere Stellung ein, sie waren die Vertrauten des Bauern, arbeiteten weitgehend selbstständig.

- Als Ernst Jansson und ich im Gespräch dieses Thema berührten, sagte er: „Weil wir so gute Instmänner hatten, konnten wir Bauern getrost nachmittags unsere Verwandtenbesuche machen, oder den ganzen Tag am Ostseestrand in Steegen verbringen, oder uns in Danzig oder Marienburg aufhalten."

Johann Wessel: Vaters Erster Instmann – Er hatte die Maschinen unter sich: Dreschsatz einstellen; Schrotmühle einstellen; die Dampflokomobile bedienen; die Häckselmaschine instand halten; Einstellen und Abdrehen der Sämaschine; mindestens zweimal wöchentlich die Weidezäune auf Schadstellen abgehen und ausbessern; Instandhalten der Ackergeräte; und Einteilen der Leute, wenn mein Vater nicht zu Hause war.
Paul Reinhardt: Vaters Zweiter Instmann und Erster Gespannführer. Paul Reinhardt begann nach dem Volksschulabschluß auf unserem Hof, wurde sicherlich bald Gespannführer.
(Paul Reinhardt wurde etwa 1910 geboren, Johann Wessel 1894.)
Paul Reinhardt war sehr geschickt: Er konnte Sielen flicken; unsere Schuhe besohlen; Handgeräte mit Stielen aus dem nicht splitternden Weidenholz versehen; Langbäume und Rungen für Ackerwagen zurechtsägen; Ostbäume schneiden. Seine Hauptaufgabe bestand natürlich in der Gespannführung. Zum Gehöft gehörten 14 Pferde, das waren drei Gespanne und zwei Kutschpferde.

Paul Reinhardt hatte nicht nur sein Gespann und die richtige Einstellung seines Ackergerätes im Blick zu haben, seine Aufgabe bestand auch in der Beobachtung der zwei nachfolgenden Gespanne. In den Sätteln saßen meist junge Burschen, die zwar mit Pferden aufgewachsen waren, aber lernen mußten sie beim Bauern den Umgang mit Pferden bei der Arbeit. Zäume und Sielen brauchten die passende Einstellung, um Wundscheuern zu vermeiden; das einzelne Pferd im Vierergespann war anzuspornen oder zurückzuhalten, damit alle vier Pferde gleich große Leistung brachten. Der erste Gespannführer legte das Arbeitstempo vor und bestimmte die Pausen, wenn er sah, daß die Pferde verschnaufen mußten. Nach dem Umgang mit Pferden im Schrittempo kam für den jungen Mann das Lenken eines hoch beladenen Leiterwagens mit vier Pferden lang, vom Sattel aus gefahren. Hier

mußte getrabt werden – der Dreschsatz wartete auf das nächste Fuder! Vom Erntefeld ging es teils durch enge Wegbiegungen, hier waren die Vorderpferde kurz zu halten, um ein Abdrehen der Deichsel zu vermeiden; dann das Einfahren in die Scheunendiele, ohne den Torpfosten mitzunehmen. – Drei, vier Jahre brauchte der junge Mann bis zum selbständigen Gespannführer.

Zur Entlohnung der Instmänner hier ein Dokument: Es ist die Bescheinigung, die Ernst Jansson 1973 seinem ehemaligen Instmann ausgestellt hat, lange, nachdem die beiden Männer das Werder verlassen hatten.
(In der Wiedergabe der Bescheinigung habe ich Name und Anschrift des Instmannes abgedeckt.)

Ernst Jansson
Waldhof
Telefon 02477 / 330
5595 LUTZERATH

B e s c h e i n i g u n g

Lutzerath, Waldhof, den 4.8.1973

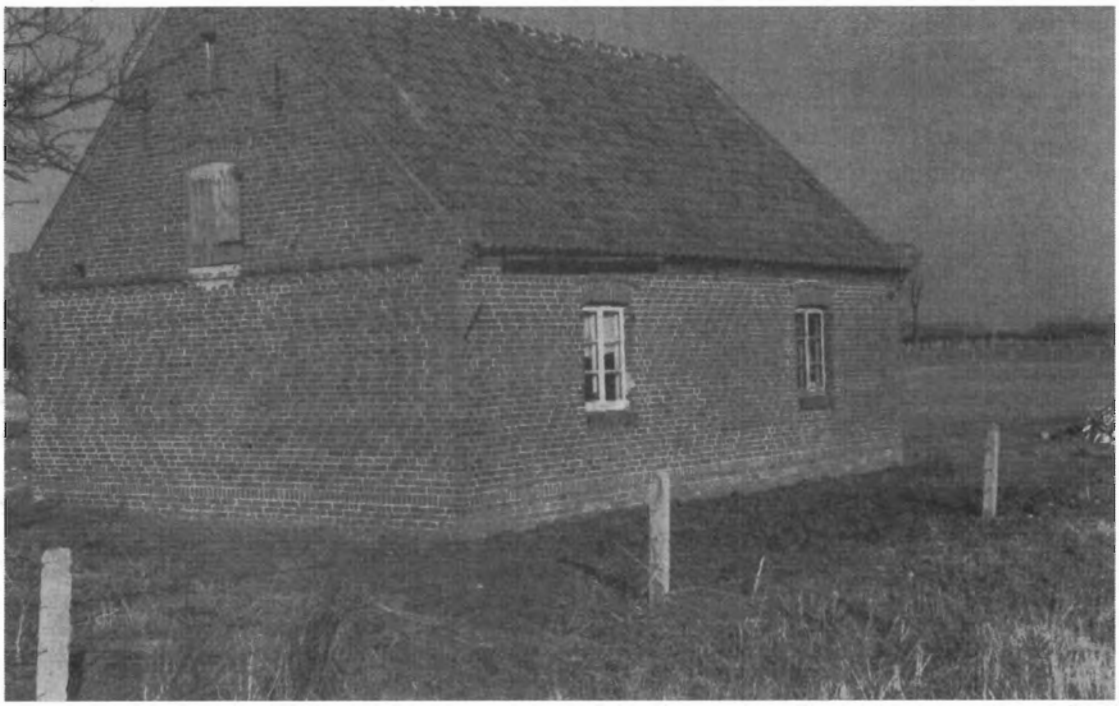
Hiermit bescheinige ich Herrn wohnhaft in
daß er bei mir während der Beschäftigung auf meinem Hof in Klein Lichtenau, Danzig-Westpr. vom 1.11.1933 bis 31.3.1941 außer dem Barlohn von monatl 50.-RM folgendes, tariflich festgelegtes Jahresdeputat erhalten hat:

12 dz Roggen, 12 dz Gerste, 2,5 dz Weizen, 1 dz Erbsen, 4.5 dz Trockenschnitzel, 2o dz Kohlen, 6 mtr. Holz, 549 ltr. Milch und 28 ar fertig bearbeitetes Land für Kartoffeln. Dazu freie Wohnung mit Stall und Garten und nach Bedarf Stroh und Grünland zur Heugewinnung für den eigenen Verbrauch.

Diese Bescheinigung führte zu einer Rentenerhöhung seines ehemaligen Instmannes. Bei der ursprünglichen Rentenbemessung wurde der Wert des Deputats, besonders das fertig bearbeitete Land für Kartoffeln zu niedrig angesetzt.
Herr Jansson sagte, daß diese Bescheinigung als Muster auch für andere westpreußische Landarbeiter herangezogen wurde.

1935 ließ mein Vater für seine zwei Instmannfamilien eine Kate bauen. Mutters Bedingung: 500 Meter vom Hof entfernt, damit das Federvieh nicht durcheinander läuft! Mutter legte großen Wert auf reinweiße Gänse- und Entenfedern und Daunen für die Füllung unserer Betten, da waren grauweiße oder graue Federn in den Inlettfüllungen verpönt!

Betriebswohnungen für Landarbeiter waren in diesen Jahren vonnöten. –Richtiger: Bisher hatten sich Staatsbehörden um gerechtes Wohnen der arbeitenden Bevölkerung nicht gekümmert.
Die Danziger Senatsregierung schuf Anreize zum Bauen von Arbeiterwohnungen, sie kam hierbei den damals hochverschuldeten Landwirtschaftsbetrieben im Rahmen einer Umschuldung entgegen. Den bauwilligen Hofbesitzern wurden zinsbillige Kredite eingeräumt, darüber hinaus bekamen diese Bauern Bank- und Finanzschulden erlassen.
(Von 16 Landwirtschaften und zwei Gärtnereien in Klein Lichtenau haben sechs Besitzer diesen Finanzvorteil genutzt, sie bauten Katen für jeweils zwei Familien.)



Unsere Kate, fotografiert am 16. April 1976 auf unserer ersten Werderreise nach 1945

Das Haus erscheint klein für zwei Familien und war es auch. Aber es gab Bestimmungen für maximale Wohnraumgröße, die waren einzuhalten, wollte der Hofbesitzer die Vorteile der Umschuldung nutzen.

- Im Hintergrund am rechten Bildrand sind die Reste unseres Gehöfts auszumachen. Zu erkennen ist die leichte Erdanhäufung, worauf der Langhof um 1840 errichtet worden ist – aber die Erhöhung sieht nur, wer hier aufgewachsen ist. (Bis zum Weichseldurchstich im Jahre 1895 mußte im Weichsel-Nogat-Delta mit Überschwemmungen gerechnet werden, und deshalb hat man in diesem Niederungsgebiet mindestens das Wohnhaus auf eine warftähnliche Erhöhung gesetzt.)
Mein Elternhof ist nicht durch Kriegseinwirkung zerstört. Die Materialien der Gebäude trugen nach 1945 die neuen Bewohner unserer Dörfer ab und nutzten sie zur Ausbesserung anderer Häuser.
Das wissen wir von unserem langjährigen Stallversorger Johann Redczinski, der nach Kriegsende als Volksdeutscher in seinen Heimatort Konitz zurückgekehrt ist. Wenige Jahre nach dem Krieg suchte er mit Erfolg über das Rote Kreuz nach der Anschrift meiner Eltern, schickte seinen Sohn Bolesch jährlich einmal nach Klein Lichtenau, erstattete meinem Vater Bericht. Mein Vater bedankte sich mit Sendungen von Medikamenten. Die Briefverbindung bestand bis 1973; 1973 ist das Sterbejahr meines Vaters.

Soviel zu den Arbeitskräften auf meinem Elternhof in Friedenszeit. Die Struktur des Betriebspersonals auf anderen Werderhöfen ähnlicher Größe wird kaum anders gewesen sein.

1939 – der Krieg zeichnete sich ab, der Kriegsanfang am 1. September kam für uns nicht überraschend, denn etwa Mitte August wurden die Schulen geschlossen. Definitiv kann ich diese Angabe für die Volksschule Klein Lichtenau machen, für weitere Schulen im Großen Werder, für die Landwirtschaftsschule in Marienburg und für die Knaben-Mittelschule in Danzig-Langfuhr.
Juni/Juli 1939: Täglich erhielten in unseren Dörfern die polnischen Saisonarbeiter Telegramme: Mutter schwer erkrankt; Opa liegt im Sterben – du mußt sofort nach Hause kommen!

- Gespräche nach dem Krieg im Westen Deutschlands: Wenn im Kreis der Verwandten oder mit Bekannten aus dem Weder über diese damalige Situation gesprochen wurde, konnte der Unkundige (1939 war ich 12 Jahre alt) vernehmen, das die Abreise der polnischen Arbeiter beiden Seiten Sicherheit gebracht hat, sechs Kilometer von der Grenze zu Polen entfernt! – Wer konnte den Verlauf der ersten Kriegstage einschätzen? – Deutscherseits: Sind die Polen auf unseren Höfen Bewaffnet? – Aus der Sicht der Polen die wahrscheinliche Überlegung: Was geschieht mit uns Ausländern beim Einmarsch der Deutschen Wehrmacht in den Freistaat Danzig? Einigkeit bestand auch im nachhinein bei Vater, Onkel und Bekannten: Die Abreise der Polen war richtig, trotz des Arbeitskräftemangels in der Getreideernte 1939.

Arbeitskräfte in den Kriegsjahren 1939 bis 1945

Wenige Wochen nach Kriegsanfang waren die polnischen Mädchen wieder da. Sie kamen freiwillig, nun als Volksdeutsche (bei deutscher Abstammung) oder mit dem „P" auf der Kleidung. Die Männer kamen nicht wieder. Von den Mädchen war zu hören, daß sie nach ihrer Heimkehr zum polnischen Militär gezogen worden waren. Aber auch die deutschen männlichen Landarbeiter im wehrpflichtigen Alter fehlten bald auf den Höfen, sofort nach Kriegsbeginn holte sie die Deutsche Wehrmacht. Die so entstandene Lücke wurde durch kriegsgefangene Soldaten der damaligen Kriegsgegner geschlossen. Auf unserem Hof waren keine, wir hatten drei zivilgefangene Polen zugewiesen bekommen. Sie trugen das „P" auf der Kleidung, hatten volle Bewegungsfreiheit, eine Bewachung gab es nicht.

(Ich greife vor: In mehreren der folgenden Abschnitte erwähne ich William MacDonald, einen britischen Soldaten, der als Kriegsgefangener in unserem Dorf gearbeitet hat. William vermerkt in einem militäramtlichen Schreiben vom 25. April 1948, daß er vier Jahre in Klein Lichtenau tätig gewesen ist. In diesen vier Jahren hatte ich Kontakt zu ihm. Er sagte, daß er nach der Schlacht bei Dünkirchen in Frankreich in deutsche Gefangenschaft geraten sei.)

Sommer 1940 oder 1941: An einem Nachmittag zogen drei englische Soldaten über unser Ackerland, wir erkannten sie an ihren braunen Uniformen. Keine Bewachung in Sicht. Weniger als hundert Meter vom Hof entfernt bewegten sie sich überhaupt nicht vorsichtig oder gar schleichend. Sie unterhielten sich in einer Lautstärke, die alles andere als leise zu beschreiben ist. Querfeldein wanderten sie schnurstracks auf Marienburg zu. Zehn Kilometer entfernt lag die Ordensburg gut sichtbar von meinem Zuhause. – Marienburg war tatsächlich ihr Marschziel, aber das erfuhren wir erst Stunden später.
Die südliche Begrenzung unseres Landes bildete die Kleine Schwente, dahinter folgte die Gemarkung Altenau.
An der Kleinen Schwente angekommen, war für die Tommys erst einmal Schluß – das Flüßchen zu breit und zu tief, um trockenen Fußes den direkten Weg fortzusetzen. Sie drehten flußabwärts nach Osten, hatten wohl die Brücke erspäht, die im Verlauf des Landweges Groß Lichtenau mit Klein Heubuden verband. In Klein Heubuden-Gurken hatten Onkel Hans und Tante Christel Kroeker ihre Landwirtschaft (der Geburtsort meiner Mutter). Mein Vater ans Telefon, Onkel Hans war erreichbar, bewaffnete sich mit Jagdgewehr und seinen zwei Jagdhunden, empfing die Kriegsgefangenen an der übernächsten Wegegabelung. Die Tommys machten überhaupt keine Anstalten, sich in die Büsche zu schlagen, zeigten auch keine Furcht. Mit Händen und Füßen haben sie sich verständlich machen können: Sie wollten nach Marienburg in ihr Stammlager (STALAG), sie kämen aus Neukirch, hätten ihren Arbeitsplatz verlassen – die Arbeit auf dem Bauernhof sei ihnen zu schwer!
Mein Onkel bot ihnen an, sie nach Marienburg zu fahren. Zunächst aber rief Onkel Hans den Bauern in Neukirch an – man kannte sich ja -, weder der Bauer noch der Wachmann hatten das

„Entfernen von der Truppe“ bemerkt. Dann ging es per Spazierwagen (ohne Hund und Flinte) nach Marienburg.
Dort angekommen, stiegen die Tommys vom Wagen, betraten die Wache, sie waren am Ziel! Mein Onkel wollte die Heimfahrt antreten. – Aber so einfach wurde ihm das nicht gemacht: Der Wachhabende schrieb ein Protokoll – wegen der Belohnung für die Ergreifung geflohener Kriegsgefangener! --Mein Onkel: nicht er habe die Gefangenen festgesetzt, die Festnahme sei der Aufmerksamkeit seiner Nichte zu verdanken! Wenig später erhielt meine damals 19jährige Schwester Gertraud eine Postanweisung über 30 (in Worten dreißig) Reichsmark, dazu ein militärisches (oder parteiamtliches?) Dankschreiben für diesen Einsatz an der Heimatfront.

Mein Onkel Bernhard Claaßen, gewichtiger Landwirt und Bürgermeister von Klein Lichtenau. Es bestand die Möglichkeit, Kriegsgefangene tageweise anzufordern. Sie kamen frühmorgens vom STALAG Marienburg mit der Bahn bis Simonsdorf, bewacht von einem Wachmann. Am Bahnhof wurden sie vom hofeigenen Pferdefuhrwerk abgeholt und abends wieder zum Zug gebracht, so die Regel.
Der Arbeitstag war um, das geplante Pensum jedoch nicht erledigt. – Mein Onkel hatte eine Idee! Er schlug dem Wachmann vor, mit zwei Gefangenen zurückzufahren, die weiteren zwei Männer würde er am nächsten Abend im STALAG abliefern. Der Wachmann: das geht nicht, das ginge gegen seine Vorschrift! Mein Onkel: doch, das geht! Wenn Sie Schwierigkeiten haben, lassen Sie bei mir anrufen! Der Herr Bürgermeister hatte gesprochen!
Die zwei zurückgebliebenen Engländer werden froh dabei gewesen sein: ein weiterer Tag Bauernmahlzeiten und kein Kantinenessen. Für die Nacht bekamen sie die Stube auf dem Hausenboden (wie die Stube über den Wohnräumen im Werder genannt wurde), das Zimmer, in dem mein Vetter Erich Claaßen seine Schlafstube hatte, aber der stand in der Wehrmacht, war nicht zu Hause.

- Es kam kein Anruf vom STALAG, es kam der Wachmann! Um Mitternacht schlug er Alarm gegen die Fensterläden: Die Lagerkommandantur hatte ihn zurückgescheucht, schleunigst die zwei Kriegsgefangenen ins Lager zu holen! Die vier Kilometer vom Bahnhof Simonsdorf zu Onkel Bernhards hatte der Wachmann zu Fuß zurückgelegt, die Knarre auf dem Ast. Und da zu dieser nächtlichen Stunde kein Zug mehr ging, ließ mein Onkel anspannen und brachte die drei Mann nach Marienburg. Er und der Wachmann (mit dem Karabiner zwischen den Knien) auf der Vorderbank, im Fond die beiden Engländer.

Ein Abschnitt aus der Lebenserinnerungen eines Werderbauern, den ich persönlich nicht gekannt habe. Diese Niederschrift ist Teil vieler Einzelberichte unserer Großeltern- und Elterngeneration, die sie jeweils ihren Kindern oder Freunden hinterlassen haben. Unsere Großeltern und Eltern waren in den westpreußischen Werdern zu Hause, haben hier ganz oder zum großen Teil ihr Arbeitsleben gestaltet. Sie berichten aus dem Familienleben, den wirtschaftlichen Verhältnissen – oft bis in die letzten Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts -, über konfessionelle, staats- und politische Gegebenheiten und Veränderungen. Wenn wir heute als Sechzig- bis Achtzigjährige in ihren Niederschriften lesen, haben wir unsere Geburtsheimat vor Augen, als letzte Generation, die in diesen Blättern zwischen den Zeilen lesen kann.

Zu Wort kommt Wilhelm Harder, geboren am 2. September 1902 in Wernersdorf, Kreis Großes Marienburger Werder, Kreisstadt Marienburg (ab 1920 Kreis Großes Werder, Kreisstadt Tiegenhof), gestorben am 12. Dezember 1988 in St. Catharines, Canada.

„Der Kommandant bestellte uns `Neue´ eines Tages einzeln auf sein Dienstzimmer. Mit jedem unterhielt er sich sozusagen ganz privat. Nach etwa 10 Minuten wußten wir gegenseitig viel voneinander. Er hatte ein Gut in Ostpreußen, und war verwandt mit Zimmermann Groß Lesewitz.

Er versprach mir, nach dem Krieg auch mal nach Halbstadt zu kommen. Das war aber nicht das Wesentliche. Er sagte uns zu, dahin zu wirken, daß Truppenangehörige innerhalb des 20. Armeekorps Versetzungsmöglichkeiten in die Nähe ihrer Wohnorte bekämen, und er wollte, wenn es soweit wäre, unsere diesbezüglichen Anträge befürworten. Nach etwa drei Wochen wurde am Schwarzen Brett bekanntgegeben, daß Anträge auf Versetzung eingereicht werden könnten.

Otto Nickel meldete sich zum STALAG Marienburg/Willenberg, und ich reichte einen Antrag zur Versetzung zur Wachkompanie in Tiegenhof ein. – Der Spieß wurde teufelswild, weniger, weil er uns los wurde, als daß er es uns nicht gönnen wollte, in die Nähe unseres Wohnorts zu kommen! Dessen ungeachtet wurden beide Anträge genehmigt.
Ende März 1942 erhielt ich einen Marschbefehl nach Tiegenhof. Der Hauptmann der Wachkompanie war ein pensionierter Lehrer aus Westdeutschland. Bei meiner Meldung auf der Schreibstube wurde ich freundschaftlich empfangen. Der Grund meiner Versetzung war schon bekannt. Nachbar Neufeld, ein Freund von diesem Hauptmann, hatte mit ihm schon alles besprochen. Ich sollte das Gefangenen-Kommando (Engländer) in Halbstadt übernehmen. Dazu gehörten vier Gefangene auf meinem Hof, bei Thiessens zwei, bei Neufelds vier und dazu ein Lager in Wiedau. Nun sollte ich noch eine Woche theoretischen Unterricht in Gefangenenbewachung bekommen, in Wirklichkeit waren es zwei Stunden.
Anfang April war es dann soweit, und ich schlug mein Quartier bei uns zu Hause auf. Von hier aus konnte ich die anderen Lager gut übersehen und bearbeiten. Da ich, wie gesagt, mit dem Hauptmann auf gutem Fuß stand, stellte ich gleich einen Antrag, zeitweise Zivilkleidung tragen zu dürfen, der auch genehmigt wurde. So konnte ich auch schon mal in der Wirtschaft mithelfen und auch Besuche bei Verwandten tätigen.
Spaßig war es, als einmal ein Offizier vom STALAG zur Kontrolle kam. Ich natürlich in Zivil, nötigte zunächst zum Frühstück. Er nahm das Angebot an, und im Verlauf des Gespräches kamen wir auch auf die Gefangenen zu sprechen. Dem Offizier fiel auf einmal auf, daß auch unser Wachmann `Harder´ hieß. Schonend machte ich ihn darauf aufmerksam, daß ich es selbst sei! Natürlich wurden beide etwas befangen; aber wegen der Zivilkleidung durfte ich mich noch nicht einmal entschuldigen. Ich zeigte ihm meine Genehmigung vor und somit war der Fall erledigt.
So einen Fall hatte der Offizier noch nicht erlebt. Zum Rundgang bei den Gefangenen zog ich allerdings meine Uniform an, und ich nahm auch mein Gewehr mit. So konnte meines Erachtens der Krieg schon zu Ende gehen. – Aber es kam anders als gedacht. Etwa acht Monate währte die Zeit meines Wachkommandos. Die Jahrgänge bis 1902 wurden dann zum Ersatztruppenteil eingezogen. Diese Jahrgänge, zu denen auch ich gehörte, kamen Anfang 1943 von Tiegenhof nach Freiberg in Sachsen, wo wir verschiedenen Truppenteilen an der Front zugeteilt wurden . . ."

Unterkunft und Bewachung der neun englischen Kriegsgefangenen im Landwirtschaftsbetrieb meines Onkels Hans Kroeker in Heubuden.
Auf den Höfen Hans Kroeker, Erich Kroeker und Frieda (Heinrich verstorben) Brucks waren jeweils drei Engländer tätig. Die Höfe lagen im Abstand von 500 Metern zueinander, sie bildeten den Ortsteil Heubuden-Gurken. (Der Volksmund hat aus „Gorka" = „Hügel" Gurken gemacht. In früheren Jahrhunderten trug man Pest- und Choleratote zusammen, bedeckte sie mit Erde, so entstanden leichte Hügel. Einer Einäscherung stand damals religiöses Empfinden entgegen. – Im Werder gibt es weitere Flurnamen mit der Zusatzbezeichnung „Gurken".)
Onkel Hans konnte in seinem Speicher wohl günstig zwei Räume erstellen, hier waren die neun Engländer untergebracht. Der Wachmann bewohnte die Erkerstube in Kroekers Wohnhaus.
Morgens, zu Beginn der Frühstunde, begaben sich die neun Mann zu ihren Höfen. Drei blieben auf dem Hof von Onkel Hans, drei machten sich auf den Fußweg zu Erich Kroekers, drei zum Bruckschen Hof. Frühstück, Mittag, Vesper und Abendessen bekamen sie auf ihrem Hof, auch sonn- und feiertags. Alle Wege absolvierten sie ohne Bewachung.

- Wie hätte ein Wachmann die neun Kriegsgefangenen unter Kontrolle halten können? Selbst die drei Mann eines Hofes arbeiteten oft an verschiedenen Arbeitsplätzen. Wintertags vor Tagesanbruch verließen sie ihre Unterkunft, und abends nach Dunkelwerden trafen die Engländer auf dem Hof von Onkel Hans ein. Sie hätten vom Wachmann unbemerkt fliehen können; ebenso hätten sie sommertags im hohen Getreide die Nacht abwarten können.
Warum also das Abschießen nacht? Auf Anordnung mußten die Fenster der Unterkunft vergittert und die Tür mit festen Scharnieren und Schließvorrichtung versehen sein, aber abgeschlossen hat der Wachmann nie. (1941 oder 1942 wurden meinem Elternhof vier zivilgefangene Frauen aus der Ukraine zugeteilt. Die Frauen sollten nachts eingeschlossen werden. Weder mein Vater, noch mein Onkel in gleicher Situation, auch nicht andere Hofbesitzer die ich kannte, haben die Gefangenen nachts eingeschlossen. Eine Vorstellung hielt sie hiervon ab: Und wenn da mal ein Brand ausbricht, wer läßt dann die Menschen schnell raus?! Ich wiederhole und betone: Ich berichte nur aus eigener Kenntnis, auf großen Gütern und in technischen Großbetrieben kann das ganz anders gewesen sein.

Zum Wachmann bei Onkel Hans nahm ich gern Kontakt auf. Er war höchstens 25 Jahre alt, Bauernsohn aus der Eifel, im Kampf verwundet (Lungensteckschuß), danach im Frontdienst nicht mehr einzusetzen. Bis zum Herbst 1944 hatte ich zu ihm Kontakt. (Im Oktober 1944 wurde ich zum Reichsarbeitsdienst und anschließend sofort zur Deutschen Wehrmacht gezogen.)
Mehrmals begleitete ich den Wachmann in die Unterkunft der Engländer. Ich trug für ihn große, schwere Pakete zu den Gefangenen. Hier habe ich mitgekriegt, wie die Männer aus ihrer Heimat versorgt wurden. Es kamen Sendungen, die über die Schweiz abgewickelt wurden, nicht an den Einzelnen adressiert, die Verteilung nahm ihr Stammlager vor. Die kriegsgefangenen Engländer versorgte man mit Uniformstücken, Wäsche, Schuhzeug, Regenumhänge, mit Toilettenartikeln und mit typischen englischen Genußartikeln wie Tee, Konfitüre, Dauergebäck. Vom Inhalt weiß ich, weil die Gefangenen die Pakete im Beisein des Wachmanns auspacken mußten. (Auch die gegenseitige Kriegsgefangenenpost wurde über die Schweiz befördert.)

- Beim Niederschreiben dieses Details wird die Notwendigkeit dieser Sendungen deutlich: Wir sahen die Engländer immer nur in sauberen Uniformen. Wie sollte das angehen, wenn sie über Jahre nur die Kleidung gehabt hätten, die sie am Tag ihrer Gefangennahme trugen? Und wenn Soldaten in Kampfhandlungen in Gefangenschaft geraten, sind ihre Uniformen weder heil noch sauber.
(Als wir mit den Resten der Division Scharnhorst am 5. Mai 1945 aus dem Kampfgebiet östlich der Elbe bei Stendal (Altmark) in westalliierte Kriegsgefangenschaft übersetzten, besaß ich an Kleidung nur das, was ich am Körper trug. Das blieb so bis November 1945, als wir von der Britischen Militärregierung zum rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau dienstverpflichtet wurden. Erst hier kam ich zu weiteren Kleidungsstücken, die als Arbeitskleidung für die Grubenarbeit gedacht war.)

Betriebspersonal in der Molkerei Klein Lichtenau, eine Größe, die auch für mich überschaubar war. Das Wohnhaus und die Betriebsgebäude gehörten der Molkereigenossenschaft von Klein Lichtenau, also den Bauern. Pächter war das Ehepaar Julius Sommer (1870 bis 1948) und Elisa, geborene Liechti (1886 bis 1963). Sommers beschäftigten zwei Gehilfen, der eine war für den Molkereibetrieb zuständig, der andere versorgte etwa 200 Schweine in zwei Ställen.
- Ein Zusatz für ehemalige Werderbauern, zu Wort kommt noch einmal Ernst Jansson. Aus seinem Brief vom 8. September 1991: „Seit Mitte der 30er Jahre wurde die Milch nach Fettgehalt bezahlt. In der Käserei wurden monatlich zwei bis drei Proben genommen, die in Danzig untersucht wurden. Eigentlich sollte beim Probenehmen jedes Mal ein Milchlieferant dabei sein, aber meist war Herr Sommer allein gelassen, man vertraute ihm."

In den ersten Kriegsjahren wurden die beiden Molkereiarbeiter zur Deutschen Wehrmacht gezogen,

sie mußten ersetzt werden. Herr Sommer bekam englische Kriegsgefangene angeboten. Er beauftragte seine beiden Töchter nach Marienburg zu fahren, dort zwei Männer auszuwählen, das wurde ihm gestattet.

10. September 1994: Meine Frau und ich besuchen Frau Elisa, Elsa (genannt Lilly) Dobberke, Sommers Tochter. Von unserer gegenseitigen Existenz nach dem Krieg wußten wir seit Januar 1993. Die Beerdigung eines Klein Lichtenauers brachte uns nach 49 Jahren in Kontakt. An der Beerdigung konnte sie aus Altersgründen nicht teilnehmen, auch nicht an den Treffen der Klein Lichtenauer im Taunus und bei Kassel, sie folgte dem Rat ihres Arztes. Bis zu unserem persönlichen Zusammenkommen im September 1994 telefonierten und schrieben wir eifrig, kein Telefonat unter einer Stunde, kein Brief kürzer als ein halb Dutzend Seiten.

Nürnberg, 7 - 2 - 1993

Lieber Herr Klaassen!
Recht herzlichen Dank für Ihre

(Die Handschrift einer 86jährigen Dame)

Nun wünsche ich Ihnen u.
Ihrer lieben Familie alles Gute u.
grüße Sie recht herzlich Ihre Lilly Dobberke

Briefbogen mit einem Pferdesinnbild? – Die Sommertöchter hatten Reitpferde. Die standen im Nachbardorf Damerau, im Stall ihrer Freundin, der Bauerntochter Eichholtz

Unser Gespräch in Nürnberg drehte sich natürlich um Klein Lichtenau. Bald waren wir bei Frau Dobberkes Elternhaus, nämlich in Sommers Molkereibetrieb und bei den beiden kriegsgefangenen Engländern.
1940 fuhren also die beiden Sommer-Töchter auf eigenem Spazierwagen zum STALAG in Marienburg. Lilly 33 und Erna 35 Jahre alt.

Ihre Wahl fiel auf William MacDonald, weil er schuldeutsch sprach. Das war für Herrn Sommer wichtig, denn er sollte ja nicht einfach in einer Kolonne mitarbeiten, sondern im Molkerei- und Käseherstellungsbetrieb möglichst selbständig hantieren können. William schlug zum zweiten Mann Derek --- vor, einen etwa 30jährigen Bauernsohn, er sollte bei Sommers die Schweine versorgen. Die beiden Männer aus Schottland kannten sich.
- Ich lieferte Milch zur Käserei und kam mit William in Kontakt: Nach dem Abitur wurde er zur britischen Armee gezogen, geriet im Juni 1940 bei Dünkirchen (Frankreich, Ärmelkanal) in deutsche Gefangenschaft. (Ende der Schlacht bei Dünkirchen am 4. Juni 1940.)
Im STALAG Marienburg nahmen die beiden Sommer-Töchter, Frau Dobberke und Frau Daemm, die beiden Kriegsgefangenen entgegen und traten die Rückfahrt nach Klein Lichtenau an. – Hier unterbrach ich Frau Dobberke: und den Wachmann! Frau Dobberke: ohne Wachmann! Ich wiederholte meine Frage – es blieb dabei. Ich fragte weiter: Zwei junge Frauen – hatten Sie keine Angst? Sie: Ich, Angst, nein! Glaubhaft: Wenn des Lehrers Frau auf dem Schulhof ein

Donnerwetter losließ, waren 50 Schulkinder mucksmäuschenstill, die zwei Lehrer hatten da mehr Mühe!

10.September 1994 – Egon Klaaßen und Lilly Dobberke. Ihre Courage zeigt noch keine Ermüdungserscheinungen. Zwischen uns auf dem Bücherschrank ein Foto ihres Sohnes Udo

Lilly Dobberke	1907 – 1997
Fritz Dobberke	1892 – 1976
Udo Dobberke	1931 – 1983

1938 – Lustiger Verein auf der Gartentreppe beim Krugwirt Huge Zube.

Ein Lehrer und drei Bauern
von links:
Walter Lose, Groß Lichtenau
Fritz Dobberke, der Lehrer
Hermann Klaaßen, mein Vater
Gustav Friesen, Klein Lichtenau

Der mit den weißen Socken und auf Halbschuhen, das war mein Schulmeister.

24. Januar 1945: Die Kreis- oder Gauleitung erteilte für das Große Werder Fluchterlaubnis, gleichzeitig Fluchtbefehl vor der näher kommenden deutsch – russischen Front. Die Familien Sommer und Dobberke schlossen sich dem Klein Lichtenauer Treck nicht an. Julius und Elise (geb. Liechti) Sommer hatten seit ihrer Seßhaftwerdung in Westpreußen die Schweizer Staatsbürgerschaft beibehalten. Julius Sommer pachtete 1902 die Molkerei in Klein Lichtenau.
Familie Sommer verfügte über den Schutzbrief der Schweizerischen Eidgenossenschaft, ausgestellt am 12. August 1944 vom Schweizerischen Konsulat in Elbing, abgefaßt in deutscher und in russischer Sprache.
(In Frau Dobberkes Unterlagen befindet sich ein entsprechender Schutzbrief von 1920, ausgestellt in deutscher, russischer und polnischer Sprache.)
Als Fachleute für Milchverarbeitung und Käseherstellung kamen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts Schweizer Staatsbürger nach Westpreußen und in andere Gebiete Deutschlands. Das war nicht die Ausnahme, sondern vielfach anzutreffen. Zum Beispiel besaß Gregor Bammert, ebenfalls Schweizer Staatsbürger, drei Käsereien im Großen Werder, eine in Raisdorf bei Kiel und eine weitere in Löptin, Kreis Preetz.

Am 24. Januar 1945 begann die Flucht der Klein Lichtenauer vor der Roten Armee; nur wenige Dorfbewohner blieben in ihren Häusern. Familie Dobberke fand Schutz bei Frau Dobberkes Eltern, im Wohnhaus des Molkereibetriebes Sommer. Ebenfalls noch im Dorf verblieben die englischen Kriegsgefangenen und ihre Bewachung. Sichtbar an der Haustür befestigten Sommers den Schweizer Schutzbrief. Dauernd begehrten Polen Einlaß; die Engländer schützten sie vor Übergriffen. Herrn Dobberke versteckten die Engländer im Strohvorrat über den Schweineställen.

Als die deutsche Gefangenenbewachung die englischen Kriegsgefangenen zum Abtransport zusammenstellte, kam es zu einem Eklat: Ein deutscher Wachoffizier wollte Derek erschießen. Frau Dobberke stellte sich dazwischen; Derek blieb am Leben. (Den Hergang hat Frau Dobberke mehr als bescheiden geschildert.) Aber Frau Dobberke sollte vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Man brachte sie mit einem Militärauto nach Danzig. Das Militärauto durchfuhr die Verbindungsstraße Danzig – Danzig/Langfuhr. An den Chausseebäumen vollzogen Feldgendarmerie und ein SS-Standgericht ihre Aufgabe, soeben zum Tode verurteilte deutsche Soldaten zu erhängen. – „Kinder!“ sagte Frau Dobberke. Sie dachte an ihren halberwachsenen Sohn Udo, verfiel in Weinkrämpfe, war nicht vernehmungsfähig. Irgendein Gerichtsbeamter schrie sie an: „Scheren Sie sich nach Hause, oder Sie hängen selbst am Baum!“

Nach dem Abzug der Engländer gerieten die deutschen Menschen im Dorf in Bedrängnis. Eine befreundete polnische Familie warnte: In der kommenden Nacht würde die polnische Polizei nach deutschen Männern suchen! Fritz Dobberke verließ nach Eintritt der Dunkelheit Klein Lichtenau, konnte sich bis Berlin durchschlagen, zu seinem Geburts- und Wohnort, den er 1915 als Junglehrer verließ, um die evangelische Volksschule in Klein Lichtenau zu leiten.

Im Oktober 1945 konnten das Ehepaar Sommer und Frau Dobberke mit ihrem 13jährigen Sohn Udo ausreisen. Das Ehepaar Sommer durfte in die Schweiz einreisen, Frau Dobberke und Sohn zogen zu Fritz Dobberke nach Berlin (Britischer Sektor). Fritz Dobberke durfte als Lehrer zunächst nicht tätig werden, seine Entnazifizierung stand noch an.
William und Derek trafen nach fünf Jahren in ihrer Heimat ein, in Schottland sind sie zu Hause. (Diese Odyssee hier widerzugeben würde den Rahmen des Themas sprengen.) Immer mehr drängt es sie, Sommers und Dobberkes aufzuspüren, sie wollten Frau Dobberke Dank sagen für ihren lebensgefährlichen Einsatz, durch den Derek nicht erschossen wurde. Sie wußten von Sommers Schweizer Staatsbürgerschaft, setzten hier an und fanden so den Kontakt, in Briefwechsel zu treten. Sie erfuhren, daß Fritz Dobberkes Entnazifizierung noch nicht abgeschlossen sei, daß er als Lehrer noch nicht tätig sein durfte.

Die im Papierknick unleserliche Zeile lautet
"Diese Wohnung in Klein Lichtenau,
Danzig/Westpreußen"

SCHUTZBRIEF

Diese [illegible]

des schweizerischen Staatsangehörigen,

Herrn Julius Sommer

steht unter dem Schutz der unterzeichneten Vertretung
der
SCHWEIZERISCHEN EIDGENOSSENSCHAFT

Elbing, den 12. Aug. 1944

Der Schweizerische Konsul

No. 651/44

Gebühren Fr. 3.-

Охранительная Грамота/List ochronny

Эта квартира швейцарского гражданина
Kleinhaus niniejsze obywatela szwajcarskiego

Sommer Julius / Зоммер Юлиус

находится под охраной ниже подписавшегося представительства ШВЕЙЦАРСКОЙ КОНФЕДЕРАЦИИ.
znajduje się pod ochroną niżej wymienionego przedstawicielstwa Konfederacji Szwajcarskiej

Место: Elbing / Эльбинг Число: 10. 8. 1944 г.

Швейцарский Посол / Генеральный Консул:
Poseł / Konsul Szwajcarski:

List żelazny.

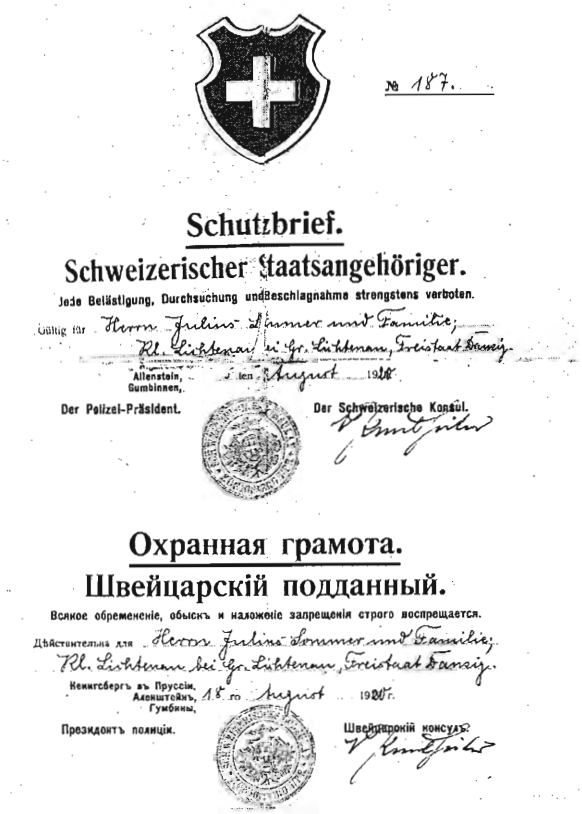
Szwajcarski poddanny.

Wszelakie naprzykszanie, przeszukiwanie i nałożenie aresztu jest ściśle zakazano.

Wydany dla Herrn Julius Sommer und Familie,
Kl. Lichtenau bei Gr. Lichtenau, Freistaat Danzig.

Królewiec w. Pr., Olsztyn, Gumbiny, 18 go August 1920 r.

Prezydent policyjny. Szwajcarski konsul.



№ 187.

Schutzbrief.

Schweizerischer Staatsangehöriger.

Jede Belästigung, Durchsuchung und Beschlagnahme strengstens verboten.

Gültig für Herrn Julius Sommer und Familie,
Kl. Lichtenau bei Gr. Lichtenau, Freistaat Danzig.

Allenstein, Gumbinnen, den August 1920

Der Polizei-Präsident. Der Schweizerische Konsul.

Охранная грамота.

Швейцарскій подданный.

Всякое обремененіе, обыскъ и наложеніе запрещенія строго воспрещается.

Дѣйствительна для Herrn Julius Sommer und Familie,
Kl. Lichtenau bei Gr. Lichtenau, Freistaat Danzig.

Кенигсбергъ въ Пруссіи, Аленштейнъ, Гумбины, 18 го August 1920 г.

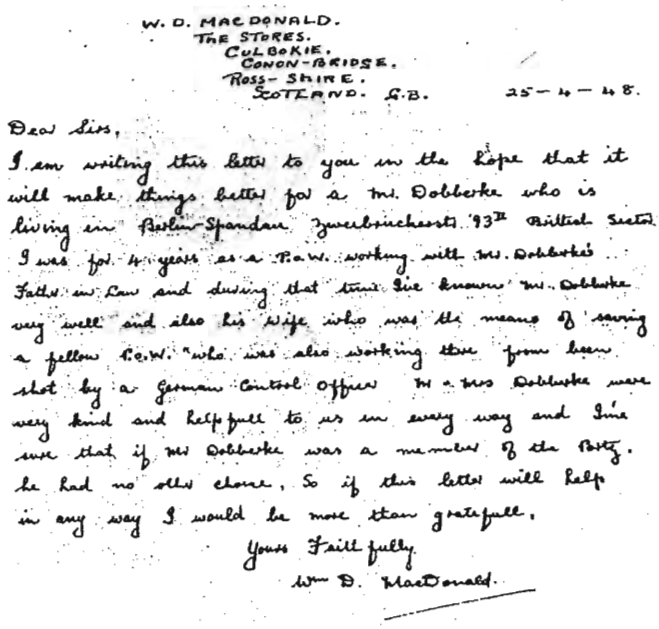
Президентъ полиціи. Швейцарскій консулъ.

Oben: Schutzbrief ausgestellt 12.August 1944 in deutscher und russischer Sprache.

Unten: Schutzbrief ausgestellt am 18. August 1920 in deutscher, russischer und polnischer Sprache.

1920 schützte die Schweizer Administration ihre Bürger vor dem Zugriff polnischer Bestimmungen, als im Versailler Vertrag unser Gebiet zur Freien Stadt Danzig erklärt wurde.

1944 stellte das Schweizer Konsulat ihren Bürgern Schutzbriefe aus, als der Waffensieg der Kriegsgegner Deutschlands zu erwarten war.



W. D. MACDONALD.
THE STORES.
CULBOKIE.
CONON-BRIDGE.
ROSS-SHIRE.
SCOTLAND. G.B. 25-4-48.

Dear Sirs,

I am writing this letter to you in the hope that it will make things better for a Mr. Dobberke who is living in Berlin-Spandau, Zweibrueckerstr. 93II British Sector. I was for 4 years as a P.o.W. working with Mr. Dobberke's Father in Law and during that time I've known Mr. Dobberke very well and also his Wife who was the means of saving a fellow P.o.W. who was also working there from been shot by a German Control officer. Mr. + Mrs Dobberke were very kind and helpfull to us in every way and I'm sure that if Mr Dobberke was a member of the Party. he had no other choice. So if this letter will help in any way I would be more than grateful.

Yours Faithfully

Wm D. MacDonald.

Dieses Schreiben erreichte Fritz Dobberke nicht mit der allgemeinen Briefpost. Mit Absender Williams Militäreinheit in England wurde es der Kommandantur des Britischen Sektors in Berlin zugestellt. Mit Vorlage dieses Schreibens war Fritz Dobberkes Entnazifizierung erledigt, er wurde als Lehrer eingestellt.
Das Schreiben ist verkleinert wiedergegeben. Mir liegt das Original vor. Abgedeckt ist Williams Personalnummer und die Benennung seiner Militäreinheit.

Übersetzung

W.D. Mac Donald.
The Stores.
Culbokie.
Conon-Bridge.
Ross-Shire.
Scotland, G.B.

Sehr geehrte Herren!

Ich richte diesen Brief an Sie in der Hoffnung, dass er die Lage eines gewissen Herrn Dobberke, der in Berlin Spandau, Zweibrücker Strasse 93 II, Britischer Sektor, wohnt, erleichtern hilft. Ich arbeitete als Kriegsgefangener vier Jahre bei Herrn Dobberkes Vater, und ich kenne seitdem Herrn Dobberke sehr gut und ebenso seine Frau, der es zu verdanken ist, dass ein Mitgefangener, der auch dort arbeitete, nicht von einem deutschen Kontroll-Offizier erschossen wurde. Herr und Frau Dobberke waren sehr gut zu uns und uns in jeder Weise behilflich, und deshalb bin ich sicher, dass, wenn Herr Dobberke Mitglied der Partei war, er keine andere Wahl hatte.

Ich wäre mehr als dankbar, wenn dieser Brief in irgend einer Weise helfen könnte.

Ihr ergebener

(Wm D. MacDonald)

Übersetzungsfehler: Dobberkes Schwiegervater (nicht Dobberkes Vater).

Der Briefwechsel zwischen William und Derek mit den Familien Dobberke und Sommer blieb bestehen. Sommers und Dobberkes erfuhren von der Heimfahrt der Engländer, die Kriegsende in Klein Lichtenau begann und in einer langen, teilweisen Irrfahrt, in ihrer Heimat Schottland endete, nach fünf Jahren Abwesenheit. Ihren beiden Kriegsgefangenen berichteten Dobberkes und Sommers die Zeit in Klein Lichtenau ohne Schutz von William und Derek; dann die Ausreise aus dem polnischen Verwaltungsgebiet als Schweizer Staatsbürger.

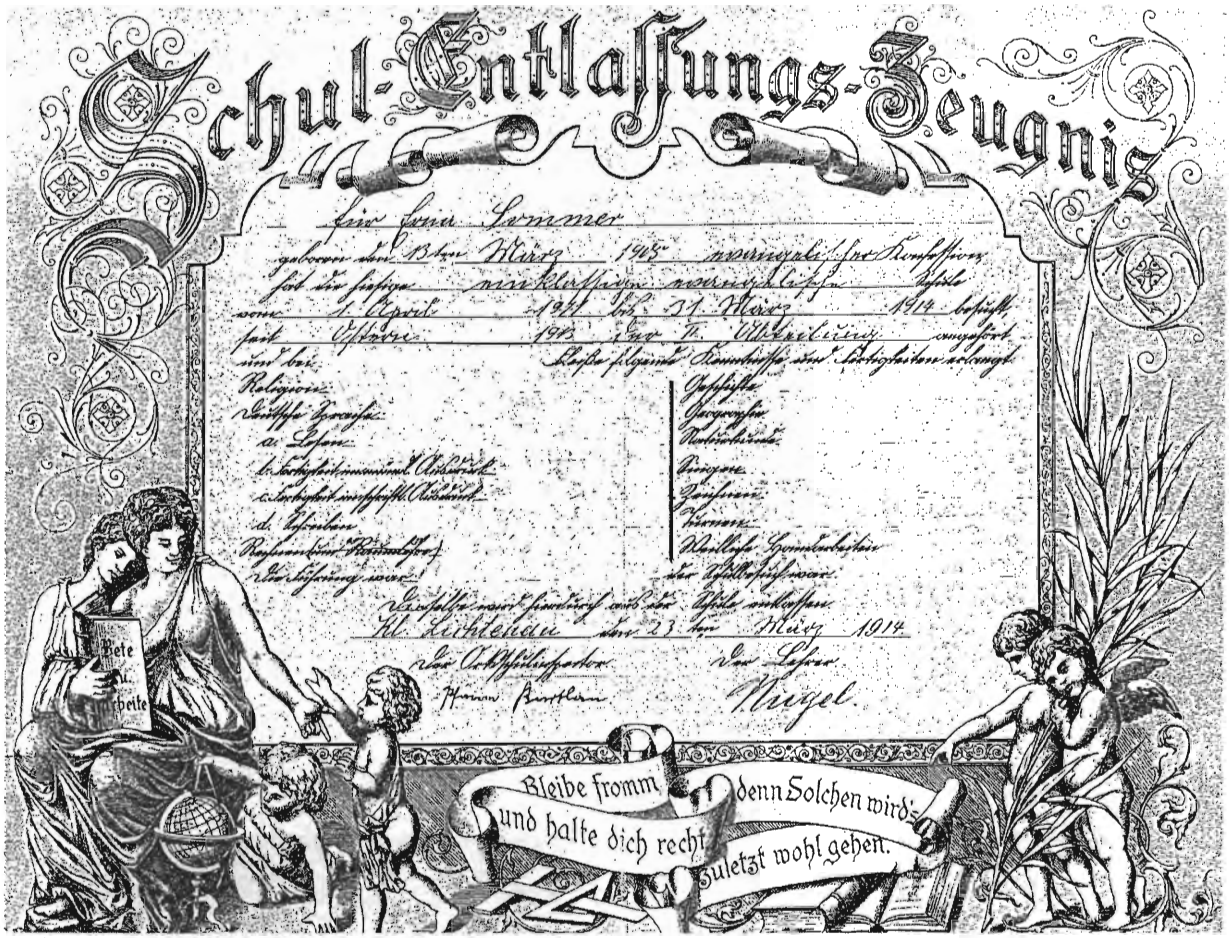
Für Sommers endete die Reise in der Schweiz, für Lilly und Udo Dobberke in Berlin (Britische Besatzungszone) bei Ehemann und Vater Fritz Dobberke.

Die Engländer beließen es nicht beim Schreiben, sie machten sich auf den Weg in die Schweiz und in die Bundesrepublik Deutschland, sie wollten persönlich Dank sagen, besonders Frau Dobberke für ihr mutiges, für sie lebensgefährliches Auftreten gegen den deutschen Kontrolloffizier, das Derek das Leben gerettet hatte.

Der Briefwechsel verband die ehemaligen Kriegsgegner, die sich aber nie als persönliche Feinde gesehen hatten, bis 1976. 1976 ist das Todesjahr von Fritz Dobberke, er führte die Korrespondenz in seinem erlernten Schulenglisch.

20. Februar 1948
William an seinem Hochzeitstag

1949 Derek mit Sohn



Stark verkleinerte Wiedergabe des Zeugnisformulars, das Original hat fast DIN A-3 Format.

Die Sommertöchter wechselten von der Volksschule zum Lyzeum Marienburg/Westpreußen.

Übertragung in Maschinenschrift. Die im Formular in Schreibschrift vorgedruckten Wörter sind unterstrichen.

Schul-Entlassungs-Zeugnis

Für Erna Sommer
geboren den 13ten März 1905 evangelischer Konfession
hat die hiesige einklassige evangelische Schule
vom 1. April 1911 bis 31. März 1914 besucht,
seit Ostern 1913 der II. Abteilung angehört.
und bei genügendem Fleiße folgende Kenntnisse und Fertigkeiten erlangt.

Religion	Geschichte
Deutsche Sprache	Geographie
a. Lesen	Naturkunde
b. Fertigkeit im mündl. Ausdruck	Singen
c. Fertigkeit im schriftl. Ausdruck	Zeichnen
d. Schreiben	Turnen
Rechnen und Raumlehre	Weibliche Handarbeiten
Die Führung war	Der Schulbesuch war

Dieselbe wird hierdurch aus der Schule entlassen
Kl. Lichtenau den 23ten März 1914

Der Oberschulinspector	Der Lehrer
(Pfarrer Bartlan)	(Nugel)

Das Zeugnis für Elsa (Lilly) Sommer ist nicht vom Orstsschulinspector (Pfarrer) unterschrieben, was für ein Versehen gehalten werden kann: Erst 1920 fiel die Schulaufsicht unter Staatsvorbehalt. (Einführung des Kreisschulrats; Trennung von Kirche und Staat.)
Unterschrieben hat Lillys Zeugnis ein Lehrer Dobberke. – Keine zufällige Namensgleichheit. Erst hat Fritz Dobberke der Lilly das kleine Einmaleins beigebracht, später das große!

Quellen

Hermann Klaaßen (Landwirt; mein Vater) Gespräche vor und nach 1945
Johannes Kroeker (Landwirt; mein Onkel) Gespräche vor 1945
Berhard Claaßen (Landwirt; mein Onkel) Gespräche vor 1945
Lena Janowski (in der Sommersaison polnische Vorarbeiterin auf meinem Elternhof) Gespräche vor 1945
Wilhelm Harder (Landwirt und STALAG-Wachmann) Erinnerungen nach 1945 verfaßt.
Gefreiter - - - der Deutschen Wehrmacht (STALAG-Wachmann in der Landwirtschaft Johannes Kroeker) Gespräche vor 1945.
William MacDonald (englischer Kriegsgefangener in der Molkerei Julius Sommer) Gespräche vor 1945
Elise Sommer geb. Liechti – Erinnerungen 1949 verfaßt
Elsa (Lilly) Dobberke geb. Sommer – Gespräche und Überlassung von Schriften und Photos aus der Werderzeit und Überlassung des Schriftverkehrs Fritz Dobberke/William MacDonald
Gerda Rößner geb. Zube – ein Photo
Geschichte des Kreises Großes Werder, erschienen nach 1945
der Neue Brockhaus, erschienen 1937/1941
Das Dritte Reich – für den Schulunterricht erschienen 1963
Ernst Jansson (Maschinenbauingenieur und Landwirt) Gespräche , Briefe und Schriftstücke nach 1945
Ernst Jansson hat als Sechzehnjähriger die Konstituierung unseres Kleinstaates Freie Stadt Danzig im Jahre 1920 bewußt erlebt (Abtrennung vom Deutschen Reich). Zu danken habe ich ihm für die Beantwortung meiner Fragen; beantwortet hat er auch Fragen, die ich noch gar nicht gestellt hatte. Ich hätte sie auch nicht stellen können, denn in Kinder- und Jugendjahren interessierten die Geschehnisse in Freistaat- und Kriegszeit kaum.

Nicht vergessen:
Im April 2005 findet das 25. Treffen der Tiegenhöfer und Werderaner statt.
Wo und wann?
Im MARITIM Strandhotel in Travemünde
vom 1. bis 4. April 2005.

Die Firma Krieg in späteren Jahren !

von Magdalene Gronau

Ein Artikel in der letzten Ausgabe der Tiegenhöfer Nachrichten trug die Überschrift:
Der Käsekrieg in Tiegenhof!

Hier wurde von Herrn Otto Stobbe recht interessant einiges über die Entstehung dieses Unternehmens und seinen Gründer berichtet. Es war Herr Leonhard Krieg, der damals um 1890 herum, diese wohl recht große Käserei entstehen ließ. Ich lernte diesen Betrieb erst im Jahre 1937 kennen, als er mir einen Arbeitsplatz bot. Damals war es keine Käserei mehr im herkömmlichen Sinne, sondern bereits ein Schmelzkäsebetrieb. Der Besitzer war Herr Emil Krieg, einer der Söhne von Herrn Leonhard Krieg. Wann die Herstellung des Käses aus Milch eingestellt und auf Schmelzkäse umgestellt wurde, ist mir nicht bekannt.

Einen Großbetrieb konnte man die Fabrik damals wohl noch nicht nennen. Insgesamt wies sie nicht viel mehr als zwanzig Mitarbeiter auf. Hergestellt wurde Emmentaler und Tilsiter Schmelzkäse in etwa fünf verschiedenen Geschmacksrichtungen und Gewichtsklassen. Der Umsatz dieser Art Käse hielt sich aber doch recht in Grenzen. Sehr beliebt bei der Bevölkerung war immer noch der herzhafte Tilsiter und der würzige Emmentaler, auch Schweizer Käse genannt. Vereinzelte Käsereien stellten so nebenbei noch den guten, etwas milden Werderkäse her, der durchaus seine Abnehmer fand. Er schmeckte auch gar zu gut! Doch im Jahre 1939, mit Beginn des zweiten Weltkrieges änderte sich die Situation, man kann fast sagen: schlagartig. Die Wehrmacht wurde jetzt Großabnehmer und sie brauchte viel. Schmelzkäse war besser zu verteilen und vor allem billiger als die Molkereiprodukte. Für die Firma Krieg bedeutete dies einen großen Aufschwung. Vorübergehend wurden Überstunden gemacht, sogar mal Nachtarbeit eingelegt, um den Aufträgen gerecht zu werden. Doch auf die Dauer war das keine Lösung. Die gesamte Betriebseinrichtung war einfach zu klein für die Großaufträge. Das Areal der Firma war ja recht groß und viele ungenutzte Räume standen noch zur Verfügung. So ließen sich die Chefs, Herr Emil Krieg senior und sein Sohn, auch Emil, in Beratung mit dem Schmelzmeister etwas einfallen. Es wurde umgebaut, der ganze Betrieb sozusagen umverlegt. Das dürfte im Frühjahr/Sommer 1941 gewesen sein. Bisher fand die Produktion im hinteren der zwei großen Gebäude statt – wo übrigens auch heute wieder ein Milch verarbeitender Betrieb untergebracht sein soll. – Der vordere Bau – das heutige Heimatmuseum – müßte einmal die Käserei gewesen sein. Zwischen den beiden Gebäuden befand sich das Kesselhaus mit dem hohen Schornstein. Beides gibt es nicht mehr. – Die großen Räumlichkeiten, bisher fast ungenutzt, höchstens mal als Lager für Verpackungsmaterial gebraucht, wurden als neue Produktionshalle eingerichtet. Zwei Schmelzkessel fanden hier Platz, so wie eine neue Abfüllmaschine, die gleich die Hüllen für den Käse selber herstellte. Die Vorbereitungsmaschinen, Wolf und Walze wechselten ihren Standort von hinten nach vorne. Was früher Fabrikraum war, wurde jetzt Lager und Versand. Am Ende des Gebäudes entstand eine große Kühlanlage mit zwei Riesenventilatoren, die dem frisch abgefüllten, noch warmen Käse die Hitze entzogen und ihn zur Abkühlung brachten, was im Sommer manchmal recht schwierig war. Mit viel umwechseln der großen Kastenwagen, in denen der Käse auf einer Lore vom Schmelzwerk zur

Kühlanlage geschoben wurde, gelang es immer wieder. Die Ware durfte ja nur vollkommen kalt verpackt werden. So entwickelte sich die Firma bald zu einem recht großen Betrieb. Die Belegschaft wuchs ständig und zählte im Laufe der Zeit fast hundert Mitarbeiter. Alle zur Verfügung stehenden Räume wurden für irgend etwas genutzt. Die Herstellung betrug bald 100 Zentner Schmelzkäse täglich. Die verschiedenen Sorten fielen in Zukunft weg. Nur noch Tilsiter wurde hergestellt und das einheitlich in 500-Gramm-Packungen. Schließlich war Krieg, da mußte auf Gaumenfreuden verzichtet werden. Nur Mengen waren gefragt. Das Heer der Soldaten war groß. So verließen im Laufe der Zeit meist zweimal wöchentlich 300 Zentner das Werk.

Das Jahr 1945 brachte das Aus auch für diese Firma. Bereits Ende Januar, als alle Leute schon auf die Flucht gingen, wurde die Produktion eingestellt, denn nur ganz wenige Mitarbeiter erschienen noch in der Firma. Aber Mitte Februar begannen die Maschinen noch einmal zu klappern. der Rest der Rohware, die in den Käsekellern lagerte wurde aufgearbeitet um die Bevölkerung von Tiegenhof zu versorgen. Diese bestand fast nur noch aus durchziehenden Flüchtlingen und versprengten Soldaten. Ende Februar war dann endgültig Schluß, als die Front sich immer mehr auf die Kreisstadt zu bewegte.

Beim heutigen Blick auf das damalige Anwesen stellt man fest, daß sich manches verändert hat. Doch die massiven Bauwerke, die erhalten blieben und sich noch recht ähnlich sehen, werden immer ein vertrauter Anblick für alle bleiben, die dort einmal, vielleicht über Jahre sogar, ein und aus gingen.

Der Brummtopf

aus „Unser Danzig" 12-1994
eingesandt von Jürgen Schlenger.

Während die Erwachsenen so beisammensaßen und die Kinder schliefen, vergnügten sich die Halbwüchsigen noch mit dem Brummtopf. Zwar waren ältere Knaben damit schon jeden Abend dieser Woche zwischen Weihnachten und Neujahr in Stadt und Land umhergezogen, aber Silvester sollte doch die Krönung bilden und zugleich auch am meisten einbringen.

Dieses Lärmgerät, das sogleich noch zu beschreiben ist, mögen einmal die holländischen Mennoniten aus ihrer Heimat ins Danziger Land mitgebracht haben (Schlenger). Jedenfalls hat es sich, trotz mancher Verbote, die auch Violét schon vor einem Jahrhundert erwähnt, bis in den Zweiten Weltkrieg hinein gehalten. Der „zünftige" Brummtopf war ein altes Wagenschmierfäßchen, in der Stadt vielleicht ein halbes Bierachtel oder ein Neunaugentönnchen. Der Boden wurde herausgeschlagen und die Öffnung mit gefeuchtetem Leder, notfalls einem aufgeschnittenen Stiefelschaft, überspannt. In die Mitte wurde ein Loch gebohrt und ein Bund Pferdehaare eingeknotet. Außerdem waren auf dem Leder noch zwei Schnüre befestigt, auf die man Soldatenknöpfe gezogen hatte, denn sie sollten rasseln. Zur Bedienung des Brummtopfes gehörten drei Jungen. Der erste hielt den Brummtopf unter dem Arm oder zwischen die Beine geklemmt, der zweite ließ den Pferdeschwanz, den der dritte ständig mit Wasser begoß, in gleichsam melkender Bewegung durch die Hände gleiten. Dabei entstand das brummende Geräusch, das sich, zumal die Knöpfe mitklirrten, oft zum Getöse steigerte. Zu diesen Rythmen wurden die entsprechenden Lieder gesungen.

Da es aber, zumal bei Frost, schwierig war, soviel Wasser mitzuführen, und den „Musikanten" auch oft die Finger vor Kälte schmerzten, hatten die Jungen die Pferdehaare oft durch eine Kette ersetzt, die mit beiden Händen unter großem Gerassel durch einen Ring in der Mitte des Lederbezuges hin-

und herbewegt wurde. So konnte man sich auch besser in die Häuser, auch in der Stadt, hineinwagen, denn das Schelten der Frauen über das viele vergossene Wasser war nicht mehr zu befürchten.

Nicht selten führten die Gruppen auch noch eine „Teufelsgeige mit. Sie bestand aus einem Besenstiel, der im unteren Drittel eine umgekehrte flache Blechbüchse von etwa 25 cm im Durchmesser trug, über die sich als Saiten drei Drähte spannten, die man mit einem groben Knüppel strich. Am bebänderten Querholz und am oberen Ende trug dies Satansspielwerk auf Nägel gespießte Blechscheiben, die beim rhythmischen Aufstampfen des Instruments auf den Boden das Gerumpel noch mit ihrem Geklirr begleiteten.

Brummtopf und Teufelsgeige zusammen erzeugten ein donnerndes Gelärm, das jede liebliche Melodie zerstampft und alle Texte guten Gesangs übertönt hätte. Darum fügten sich die Brummtopflieder diesen Rhythmen an, und sie wurden oft genug mehr geschrien als gesungen. Übrigens wußte – außer der Wissenschaft – keine Seele etwas davon, daß dies Getöse böse Geister abwehren solle, sondern man machte Lärm aus Spaß am Lauten, aus Freude am Frohsinn, aus Lust am Leben. Es war durchaus nicht anders, als wenn ein Mensch voller Vergnügen über einen gelungenen Witz sich schallend auf die Schenkel oder krachend auf die Tischplatte haut.

Die so auftretenden Jungen trugen selten (Östlich-Neufähr) Larven, aber sie hatten sich oft Bärte angemacht, große Hüte aufgesetzt und bunte Zeugstreifen an die Hosennähte genäht. Für ihr mühsames Geschäft erhielten sie manche gute Gabe und viele Menschen erwarteten ihr Erscheinen schon mit Ungeduld, vor allem wegen der Kinder, die von diesem ungewohnten Lärm, nachdem sie sich anfangs geängstigt hatten, nie genug haben konnten.

Der Brummtopf, so bezeichnet und behandelt, kam nach der entsprechenden Karte des Atlas der Deutschen Volkskunde nur im nordwestlichen und westlichen Ostpreußen, in den westpreußischen Gebieten, im Danziger Land und vereinzelt im östlichen Hinterpommern vor. Das stützt die schon angeführte Vermutung, daß die Mennoniten den Brauch ins Land gebracht haben, von wo er dann auf die nächsten Nachbargebiete übergegriffen hat.

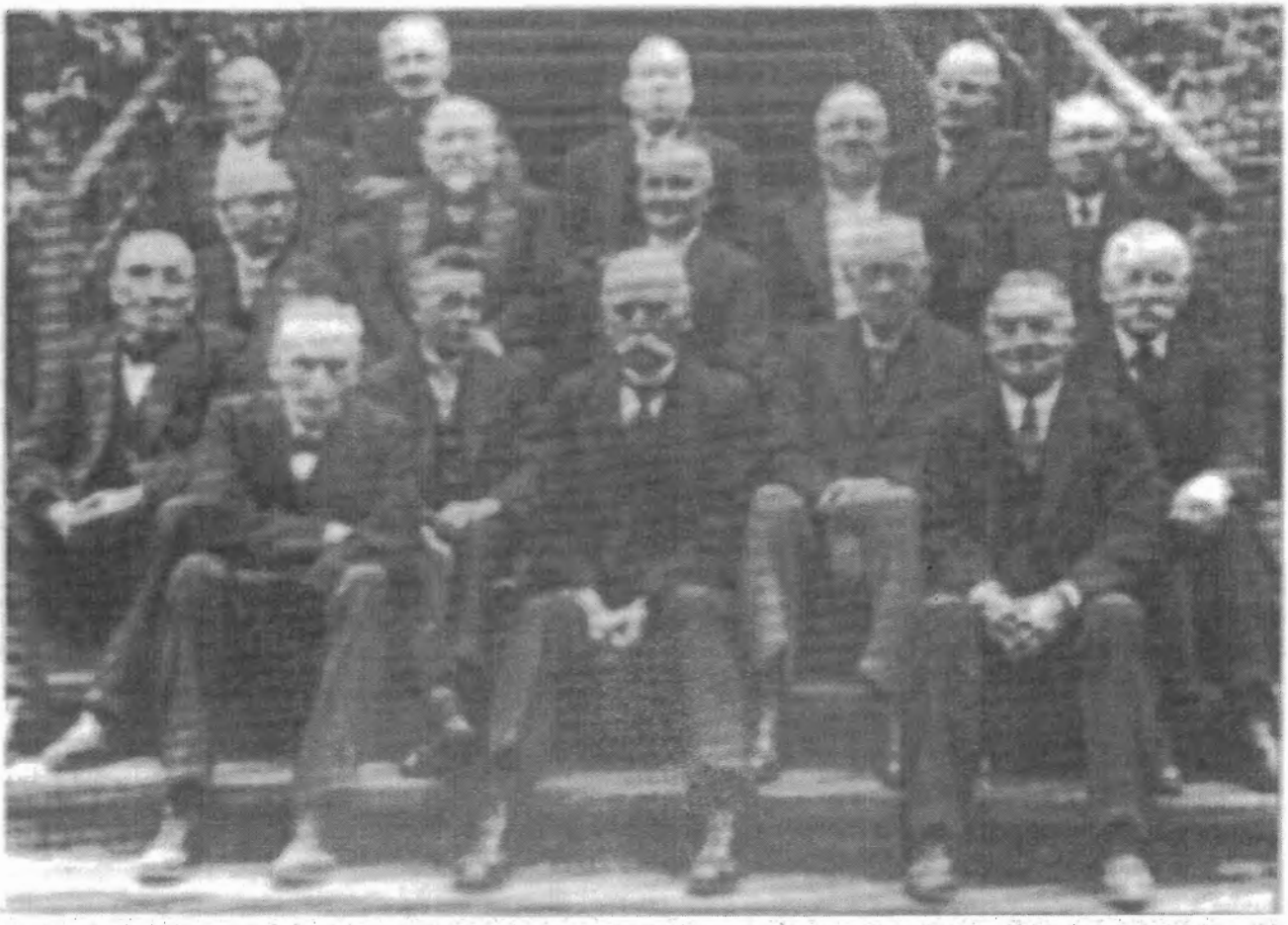
Marienburger Freimaurer und die Klotzfußkanonen

von Gerhard Tietz

Aus „Der Westpreuße“ 15/2003 Eingesandt von Ott-Heinrich Stobbe

Im November 2001 erhielt ich aus den USA ein schweres Paket. Sorgfältig verpackt lagen darin vier mit Symbolen der Freimaurer versehene Kristallgläser, die aus dem Marienburger Logenhaus stammten. Wer brachte diese Trinkgläser nach Amerika? Wie erklärt sich ihre merkwürdige Form? Das waren nur einige der Fragen, die sich mir stellten.

Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten bedeutete das Jahr 1934 auch für die Marienburger Freimaurerloge „Victoria zu den drei gekrönten Türmen“ das Ende ihrer 162-jährigen Geschichte. Zur zwangsweisen Auflösung versammelten sich in dem Logenhaus in der Dt.-Ordensstraße 32 (heute: 17-Marca) 16 Logenbrüder: Dr. Ellermann (letzter Meister vom Stuhl), Dr. Bahr, Jasse (Landmühle), Stobbe (Tiegenhof), Juwelier Lasner, Baumeister Willy Garbe und andere. Vor der Räumung des Logenhauses gelang es dem Logenbruder Willy Garbe, einige Unterlagen, die leider verschollen sind, und mehrere künstlerisch gestaltete Trinkgefäße vor der Vernichtung zu bewahren.

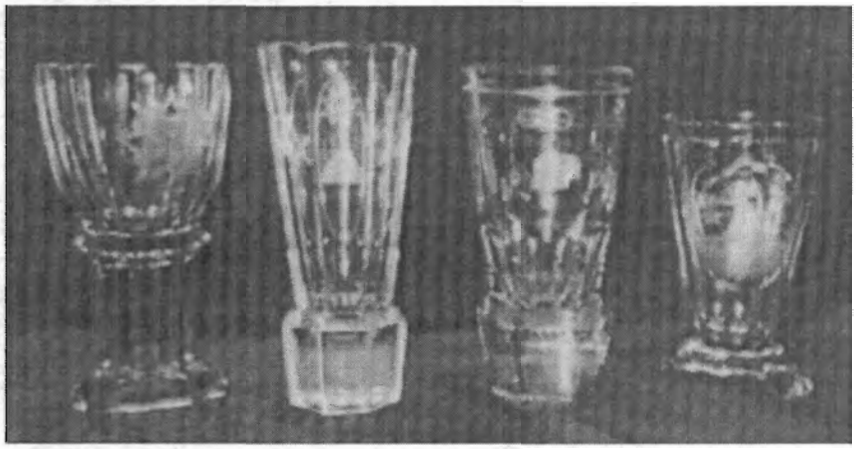


Die Rückseite des Originalfotos „Auflösungsversammlung der Marienburger Freimaurerloge „Viktoria z. d. drei gekrönten Türmen" 1936 enthält folgende handschriftliche Anmerkungen von Willy Garte: „Taken the day – the Lodge was disolved by order of „Der Führer". Zwangsweise Auflösungsversammlung, Bro (= Bruder) Garbe – top row – second from left (oben, 2. v. l.). Es folgt eine Aufzählung der Teilnehmer: Hildebrandt, Dr. Studienrat, Garbe, Baumeister, Ellermann, Dr. Med., Studinski, Dr. Med. Vet., Bahr, Dr. Med., Mac Lean, Reichsbank , Feller, Kaufmann, Hückel, Postinsp., Halb, Marienburger Zeitung, Döring, D. Br., Stobbe, Tiegenhof, Frühbrodt, Organist, Jasse, Landmühle, Witt, D. Br., Stobbe, Tiegenhof, Lasner, Juwelier. **Fotos: Archiv Tietz/Garbe**

Der Architekt und Baumeister hatte kurz nach dem ersten Weltkrieg in Marienburg ein Baugeschäft eröffnet. In der Marienburger Zeitung vom 9. Juni 1921 lesen wir im Anzeigenteil: „Maurer stellt ein W. Garbe, Baugeschäft." In dem Hause Mühlengraben Nr. 20 wurde 1924 die Tochter Anneliese geboren. Einige Marienburgerinnen erinnern sich noch heute gern an ihre Mitschülerin in der Luisenschule. Garbe hatte für die damalige Zeit ein ungewöhnliches Hobby: Er pflegte seine Neubauten und restaurierte Gebäude zu fotografieren, z.B. das Neue Rathaus und die Reithalle. Eine wahre Fundgrube für den heutigen Betrachter! Auf Druck der Nazis mußte Willy Garbe sein Baugeschäft aufgeben und sei Haus verkaufen. Er entschloß sich, nach Amerika auszuwandern und sich mit Hilfe seines Schwagers in Los Angeles eine neue Existenz aufzubauen. die Familie Garbe verließ am 16.07.1939, also kurze Zeit vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges, Marienburg. Bei der Überfahrt nach Amerika befanden sich im Reisegepäck auch die vier Trinkgefäße aus dem Logenhaus.

Nach 1945 entwickelte sich ein reger Briefwechsel. Mit großer Dankbarkeit erinnere ich mich daran, daß Familie Garbe uns und andere Marienburger Flüchtlinge mit zahlreichen Care-Paketen unterstützte. Nach Garbes Tod 1970 setzte seine Tochter – heute Anne-Lise Hazelton – den Briefwechsel fort und schickte mir im Laufe der Jahre aus dem Nachlaß ihres Vaters viele Fotos aus dem Marienburg der zwanziger und dreißiger Jahre. Dafür sei ihr an dieser Stelle herzlich gedankt. Das gilt im besonderen Maße für die vier „Klotzfußkanonen".

Seit dem 18. Jahrhundert pflegten die Freimaurer ihre geselligen Zusammenkünfte in sog. Tafellogen. Dazu gehören künstlerisch gestaltete, mit den rituellen Symbolen verzierte Trinkgläser, die sich durch einen verstärkten Boden (in der Fachsprache „Klotzfuß") auszeichnen. Die Gläser werden bei den Toasten jeweils auf einen Schlag auf den Tisch gesetzt („Kanone"). Entsprechend dieser Sitte haben die Freimaurergläser schwere Basisformen.



Die vier „Klotzfußkanonen" aus dem Logenhaus Marienburg via LosAngeles

Frau Prof Yaacks, Hamburg, Expertin für freimaurerische Trinkgefäße, ist der Meinung, daß die Marienburger Gläser Anfang der zwanziger Jahre hergestellt wurden. Sie sind 13 bzw. 15 cm hoch und individuell gestaltet. In der freimaurerischen Lehre, im Ritual und in der Tempelarbeit gibt es zahlreiche Symbole, die auch auf den Gläsern „eingeschnitten" sind: Winkelmaß, Zirkel, Sarg, Degen, Hexagramm, Kerzen, Mond, Sonne, Auge Gottes. Eingraviert sind die Namen der ehemaligen Besitzer: A. STEINKE, BR. GRESCH, H.STENDEL und BR. WITTKE (Br. = Bruder)

Leider ist es im Rahmen dieses Beitrages nicht möglich, auf die Bedeutung der einzelnen Symbole und auf den Sinn und das Wesen des Männerbundes der Freimaurer einzugehen. Auf meiner Suche nach Informationen über Trinkgefäße zeigte mir im Hamburger Logenhaus an der Moorweide der „Meister vom Stuhl" nicht nur die prächtige Trinkgläsersammlung, sondern auch den heiligen Bezirk, den Tempel, gebaut 1911 nach dem Vorbild der Schloßkirche der Marienburg.

Die Freimaurerei gehörte zu einem nicht unbedeutenden Teil der Geschichte Marienburgs. Die vier Klotzfußkanonen sind meines Wissens die einzigen Gegenstände, die aus dem Marienburger Logenhaus in unsere Zeit hinüber gerettet wurden.

Wie man 1933 in Tiegenhof beim Haareschneiden zum Staats-Saboteur werden konnte.

von Heinrich Thiessen

Eine alte angenagte Ausgabe des Tiegenhöfer Wochenblatts liegt vor mir auf dem Schreibtisch. Sie ist vergilbt und ich muß sehr vorsichtig mit den Seiten umgehen, damit sie mir nicht noch weiter zerfallen. Deutlich kann man es noch lesen: Nr. 135, Tiegenhof, Mittwoch, den 15. November 1933. Warum finde ich ein solches Stück Geschichte hier bei mir in der englischen Schublade? Die Zeitung stammt aus dem Nachlaß meines Vaters, der sie aufgehoben hatte, über all die bewegten Jahre des 20sten Jahrhunderts hinweg, weil darin die Verlobungsanzeige seiner Schwester erschienen war. Ein Stück deutscher Familiengeschichte liegt vor mir. Die 'Angezeigten' sind längst in der nächsten Welt und auch wir werden ihnen folgen, naturgesetzlich. Aber mindestens so interessant wie die Familienanzeige selbst ist der Zeitgeist dieser Ausgabe des Blattes, ganze

neuneinhalb Monate nach der großen Machtergreifung in Berlin. Die freiwillige Gleichschaltung der freistaatlichen Presse scheint perfekt, wenn dieses Blatt aus Tiegenhof denn ein Maßstab sein sollte.

Und aus jedem Artikel der vor mir liegenden TW Seiten glüht die neue politische Leidenschaft, die so siegreich in allen deutschen Landen Einzug gehalten hat und nun also auch über die staatlichen Grenzen des Reiches hinaus in den Danziger Freistaat geschwappt ist. Da werden Beschlüsse des neuen Reichskabinetts gefeiert, da wird ein nunmehr einiges Deutschland stark genannt und da wächst laut Schlagzeile die Ratlosigkeit in London und Paris. Der Renn- und Reitsport kommt unter nationalsozialistische Führung. Die neue Farbe des SA-Dienstanzuges wird vorgestellt und die 'Deutschen Christen' versammeln sich unter Christuskreuz und Hakenkreuz. Die Hitlerjugend in Danzig darf dazu aufrufen, daß der Sonntag, 19.11.1933 "auch im Bereich V Danzig im Zeichen des Winterhilfswerkes der Hitlerjugend stehen wird."

"In Danzig Stadt auf dem Langenmarkt, auf dem Heumarkt und vor dem Kriegerdenkmal am Bahnhof, in Langfuhr, Neufahrwasser, Oliva, Zoppot, Neuteich, Tiegenhof, Praust und anderen größeren Orten des Freistaates werden Straßenkundgebungen der HJ, des Jungvolks und des B.d.M. für die Winterhilfe stattfinden. Durch Werbemärsche durch die Stadt wird die Hitlerjugend auf diesen besonderen Tag aufmerksam machen. An den genannten Plätzen werden große Schilde in Form des Hitler-Jugend-Abzeichens zur Öffentlichen Nagelung den ganzen Tag über aufgestellt sein. Diese Nagelung der HJ Schilde wird durch Büchsensammlungen des B.d.M. und des JV. ergänzt. Die Werbung für die Winterhilfe wird auf den öffentlichen Plätzen durch Lieder und Sprechchöre und durch Standkonzerte von Musikkapellen umrahmt werden."

"Die Hitler-Jugend als die Organisation der deutschen Jugend fordert die gesamte deutsche Danziger Jugend zur Mithilfe auf. Um der Jugend Gelegenheit zur Mitarbeit zu geben, wird jeder Schule ein Schild zur Nagelung für die Schüler übergeben werden. Es hat somit jeder Schüler und jede Schülerin in Danzig Gelegenheit, einen Schlag gegen Not und Elend mitzuführen und durch das Aneinanderreihen von Nagel an Nagel, einen Groschen neben den anderen zu fügen und durch sein Schärflein der großen Not mitsteuern zu helfen."

"Der 19. November 1933 muß im Zeichen des sozialistischen Wollens der deutschen Jugend stehen. Kein Jugendlicher darf sich ausschließen, kein Erwachsener darf der Jugend seine Mithilfe an diesem Tage versagen. Wenn am 19. November die Fahnen der Hitler-Jugend über Danzig wehen werden, so denkt daran, daß es um mehr geht, als um Gruppen und Grüppchen. Die Zeit des Egoismus und des lauten Redens gehört einer wenig ruhmbeladenen Vergangenheit an, wir wollen Taten! Wir marschieren für Hitler durch Nacht und durch Not, mit der Fahne der Jugend für Freiheit und Brot!"

Und in einem 9-Zeiler auf Seite 2 wird ganz unverblümt und ohne jeden Sinn für Ironie gewarnt:

"Die Danziger Landeszeitung (ist) nicht mehr Zentrumsorgan". Die 'Danziger Landeszeitung', die nach achttägigem Verbot Montag wieder erschienen ist, bringt eine Erklärung, daß sie künftig nicht mehr das Sprachrohr der Zentrumspartei sein, sondern sich frei von jeder parteipolitischen Bindung in den Dienst der katholischen Sache und der Freien Stadt Danzig stellen werde. Die Leiter der 'Landeszeitung' befinden sich noch in Schutzhaft."

Unter 'Lokales und Verschiedenes' findet sich ein Artikel mit der Überschrift "Das Tiegenhöfer Postamt greift durch". Jeder technisch orientierte Mitmensch konnte in jenen Tagen scheinbar urplötzlich zum potentiellen Staatssaboteur werden, und zwar nur deshalb, weil der Reichskanzler im fernen und ausländischen Berlin das noch in den Kinderschuhen steckende neue Radio zum

'Volksempfänger' gekürt hatte und der Rundfunk damit die Top-Position in der 'Hierarchie aller elektrischen Technologien ' einnahm, wenn es so etwas denn überhaupt geben kann. Aus einfachen elektro-magnetischen Interferenzen wurden politische Störmanöver oder gar Sabotage-Akte gegen den deutschen Staat, und scheinbar auch gegen den Danziger Freistaat. Es klingt wie absurdes Theater, aber hier der Original -Ton aus Tiegenhof:

Rundfunkstörer sind Staatssaboteure!

"Die Anregung in Nr. 134 des Tiegenhöfer Wochenblattes, die Post möge endlich eine Razzia gegen die örtlichen Rundfunkstörer unternehmen, hat erfreulichen Widerhall gefunden. Das Postamt Tiegenhof ist jetzt im Besitze eines Peilgerätes, welches es in der Zukunft ermöglicht, alle noch vorhandenen Störherde zu ermitteln. Ist ein solcher Fall durch den Beamten festgestellt worden, so erhält der Betreffende eine schriftliche Aufforderung zur sofortigen Beseitigung des Übelstandes. Kommt der Ermittelte in einer bestimmten Frist der Mahnung nicht nach, so erfolgt sofortige Strafanzeige.

Die beliebte Ausrede, der Beklagte habe seine Maschine ja früher in Besitz gehabt, als der Nachbar seinen Radioapparat, gilt nicht mehr. Seitdem durch den Reichskanzler der Volksempfänger propagiert und von der Regierung die "Stunde der Nation" im Radio übertragen wird, können Rundfunkstörer als Staatssaboteure bestraft werden, denn es geht nicht gut an, daß, wenn ein Bürger durch Anschaffung eines Empfängers seinen Teil zur Ankurbelung der Wirtschaft beitrage und Staatsvorträge hören will, auf der anderen Seite übel dazwischengefunkt wird."

"Das Hauptaugenmerk der Post wird gegenwärtig auf die Tiegenhöfer Hauptstraße gelegt werden, die vielfach mit Störgeräten geradezu verseucht ist. Hierzu gehören nicht nur Kraftmotore, sondern vornehmlich auch elektrisch betriebene Haarschneidemaschinen, Zahnbohrmaschinen, Staubsauger, Föhnapparate, Ventilatoren, Kaffee- und Fleischmühlen, Heilgeräte aller Art, Starkstromklingeln, sowie sämtliche elektromotorisch gekuppelte Maschinen in Küchen und gewerblichen Betrieben. "

"Die hiesigen Rundfunkhörer werden im eigenen Interesse gut daran tun, sich Tag und Stunde der jeweiligen Störungen zu notieren und sofort der Post mitzuteilen. Zur Ehre der Maschineninhaber sei angenommen, daß viele von ihnen gar nicht wissen mögen, ob und wie stark ihr Gerät in anderen Häusern Störungen und Verdruß verursacht. Mögen diese sich selbst an das Postamt wenden und um Rat und Hilfe ersuchen, die ihnen gern gewährt wird, ehe der Mahnbrief ins Haus flattert.

Leider gehört zu den hiesigen Hauptstörern auch das städtische Elektrizitätswerk. Eine Abhilfe scheiterte bisher an den angeblich zu hohen Kosten. Auch hier muß jedoch Abhilfe geschaffen werden, denn es hieße "Eulen nach Athen tragen" wenn ein städtischer Betrieb, dort ein Vorzugsrecht geniessen sollte, wo der Privatmann gefaßt wird." (Ende des Artikels)

Flinke kommerzielle Initiaven folgen dem politischen Aufruf und im Anzeigenteil der gleichen Ausgabe lesen wir: "Wenn Motore gräßlich stören, kann man nicht mehr Radio hören, doch dagegen läßt man bau'n, Motor-Störschutz - Rihsling - Braun"

Ja, mit soviel 'Spannung' und atmosphärischen 'Störungen' haben unsere Großeltern damals im Tiegenhof des Jahres 1933 leben müssen. Ein elektrischer Haarschnitt oder ein zur unpassenden Zeit angebohrter Backenzahn konnte eine politische Razzia nach sich ziehen. Ein 'falscher' Ton in der Lokal-Zeitung konnte zu Schutzhaft führen. Es war der Durchbruch und Sieg der völkischen Denkungsart, auch und gerade besonders jenseits der Reichsgrenzen, wo es reichlich Nahrung für dieses Denken gab. Im Danziger Freistaat z.B. war man fast überall von polnischen Grenzen

umstellt und jeder Import aus dem Reich war nicht nur durch einen schlechten Wechselkurs überteuert, sondern darüberhinaus auch noch mit Einfuhrzöllen belegt, denn Danzig befand sich in Zollunion mit Polen. So war man auf polnische Produkte angewiesen, die man oft als fremd und weniger attraktiv empfand. Zu einem Besuch im reichsdeutschen Marienburg durfte man nur einen Höchstbetrag an Danziger Gulden in Reichsmark umtauschen. Überall blühte der Schmuggel. Die freistaatliche Eisenbahn stand unter polnischer Hohheit und auch der Danziger Hafen wurde deutsch-polnisch verwaltet.

Auch wenn der neue völkische Geist aufgrund der Danziger Verhältnisse vielleicht verständlich gewesen sein mag, er hat letztlich entscheidend dazu beigetragen, daß unsere mennonitische Familie, ja alle Tiegenhöfer sowie auch all ihre Nachbarn in Ost- und Westpreußen ihre innig geliebte Heimat in weniger als 12 Jahren bei klirrender Kälte und unter Gefahr für Leib und Leben aufzugeben hatten.

Die Geschichten vom Heimweh, von der Flucht, von der Vertreibung und von den Verschleppungen haben ihre Ursache in diesem Geist, der mich aus den vier Seiten des Tiegenhöfer Wochenblattes auf meinem Schreibtisch noch heute so scharf anweht. Er hat nicht nur bühnenreife Suchaktionen nach politisch unerwünschten elektro-magnetischen Wellen in der Tiegenhöfer Hauptstraße ermöglicht, sondern ein wenig später auch Razzien in Theresienstadt, im Warschauer und Krakauer Ghetto, Bombenhagel auf Guernica, London, Coventry, Warschau, Leningrad und Rotterdam, Belgrad und Piraeus. Selbst über meinem geliebten Kreta, wo ich als junger Student in einem mennonitischen Projekt arbeitete, wehte ab Mai 1941 das Hakenkreuz, nachdem man die Hafenstädte Chania und Heraklion aus der Luft in Schutt und Asche gelegt hatte. Viele Dörfer auf Kreta wurden zwischen 1941-45 dem Erdboden gleich gemacht.

Und so hatte in jenen bewegten Kriegsjahren selbst der provinzielle Kleinstadt-Bahnhof von Tiegenhof zur Verladerampe ins nur 15 km entfernte Todeslager Stutthof mit seinen Verbrennungsöfen verkommen können, weil es zum Nein-Sagen viel zu spät geworden war. Weg-gucken schien von da an die einzig verbleibende Option. Man spricht von ca. 85-90.000 Menschen, die allein im KZ Stutthof mit seinen 39 Außenlagern ums Leben gekommen sein sollen.

Jedes Selbstmitleid der deutschen Flüchtlinge und Vertriebenen des Jahres 1945 ist noch heute, also fast 60 Jahre nach diesen Ereignissen, ein im Ausland nicht immer verstandenes Sentiment, denn letztendlich hatte diese 'angeführte Volksgemeinschaft', zu der man in Danzig doch auch wieder gehören wollte, all diese Untaten und damit letztlich auch eine heranrollende russische Front erst möglich gemacht.

Aber nichts ist schwarz-weiß und Verallgemeinerungen sind leicht daher gesagt, besonders von Nachgeborenen. Wie viele Menschen waren in ihrer Grundeinstellung unpolitisch und gerieten wider Willen in einen Sog, der sie mit hinabriß und sie letztendlich zu unschuldigen Flüchtlingen machte. Auch meine Großmutter Elise gehörte zu diesen Menschen. Sie zog ein stilles, zurückgezogenes Dasein vor und kümmerte sich liebevoll um ihre Familie. Alles Politische war ihr nicht nur fremd, sondern auch suspekt. Aber trotz ihrer Weltabgeschiedenheit blieb ihr, wie so vielen anderen auch, nur wenig erspart. Als am 24. Januar 1945 der Räumungsbefehl kam, da machte sie sich mit ihrer Familie im Pferdewagen auf den eisigen Weg, war aber schon nach wenigen Wochen wieder daheim, weil es scheinbar kein Durchkommen mehr gab. Als dann die russische Front am 9. März 1945 Uhr abends um 5 Uhr das Dorf erreichte, wurde ihr 70jähriger Ehemann Heinrich von den Soldaten erschossen und ihre 24jährige Tochter Ursula nach Sibirien verschleppt, wo sie dann im Arbeitslager eines Bergwerks bei Swerdlowsk mit nur 25 Jahren ihrer Schwäche erlag. So hat Elise denn als 67jährige Witwe alleine auf ihrem mennonitischen Hof ausgehalten, ständig von Russen überfallen und ausgeraubt, bis es ihr im Sommer 1946 gelang, in

einer drei Tage und drei Nächte dauernden Reise per Güterwagen in den Westen zu entkommen. Noch im März 1946 schreibt sie mit stumpfem Bleistift einen letzten zittrigen Brief aus Tiege, den ich auch hier in meiner englischen Schublade gefunden habe :

"Ich sitze noch immer auf unserem Hof, und habe auch den Winter (1945/46) meistens allein hier zugebracht. Sicher werdet Ihr uns alle für tot halten, aber ich allein bin übrig geblieben. Ursel wurde gleich am 2ten Tag, also am 10.März (1945) von uns gerissen. Einmal im Sommer vorigen Jahres ließ sie mir mit Bekannten sagen, das Lager in Elbing, wo sie arbeitete, würde in den nächsten Tagen aufgelöst und dann könne sie nach Hause. Seitdem hörte ich nichts mehr von ihr. Vater ging am 10.März (1945) sehr gegen mein Abreden zu Mocks und kam nie mehr zurück. Er ist dort auf dem Hof begraben."

Auch Elises Leiden hatte seine Ursache in den Anfängen des Jahres 1933. Aber bevor Elises schwere Zeit begann, da hatten bereits die Großmütter von Leningrad vor deutschen Bomben gezittert, sowie auch die Mütter und Kinder von London und Portsmouth, Liverpool und Coventry. Vier Jahre bevor Elise zur Witwe und Heimatvertriebenen wurde, da hatte sich bereits im Mai 1941 die englische Großmutter meiner Söhne in den improvisierten Luftschutzbunkern von Liverpool vor den deutschen Bombern geängstigt. Man war in keiner Weise auf diese Angriffe vorbereitet gewesen. Im selben Mai 1941 verlor mein kretischer Freund Manoli als 12jähriger Knabe beide Eltern, die im Gefängnis von Chania von Deutschen zu Tode gefoltert wurden, weil man sie für Partisanen hielt. Er selbst verlor bei der elterlichen Verhaftung das rechte Auge. Als ich in den 60er Jahren jung und naiv einem vielleicht 10jährigen Kreter Knaben in meinem besten Griechisch erklärte, ich käme aus Deutschland, antwortete jener spontan: "Ich habe trotzdem keine Angst." Der Satz hat mich ein Leben lang verfolgt.

So werde ich nun diese alte Zeitung wieder sorgfältig zusammenfalten und gewissenhaft aufbewahren und irgendwann einmal werden meine Kinder und Enkelkinder sie dann vielleicht in meiner Familien-Schublade finden und falls sie sich überhaupt noch für diese vergilbten Sachen interessieren und sie nicht einfach wegwerfen, werden sie möglicherweise eine Mahnung aus den Zeilen herauslesen. Aber das mag nur eine vage Hoffnung sein.

Herzlich Willkommen zum
25. Treffen der Tiegenhöfer und Werderaner
im MARITIM Strandhotel in Travemünde
vom 1. bis 4. April 2005

Ganz dicker Schmant aus dem Werderland

von Gustav Penner
Aus „Unser Danzig" April 1964
Eingesandt von Hans Joachim Dück

Ein großer Feinschmecker bin ich nie gewesen, auch habe ich mich noch selten mit der Kunst des Kochens und Backens befaßt. Trotzdem möchte ich versuchen, einmal die markantesten Rezepte des Kochens und Backens in Erinnerung zu bringen, wie dieselben in unserem lieben Werderland zur Anwendung gelangten. Ich möchte mich hierbei möglichst nur an die sogenannte Hausmannskost halten.

Ganz früher, in meiner Kinderzeit, wurden auch die verheirateten Knechte auf den Höfen beköstigt. Bei diesem großen Arbeitsanfall für die Hausfrau, bzw. Köchin, konnte natürlich keine Extrawurst

gebraten werden, und die Verpflegung war nur einfach, aber kräftig. Als Standardmittagsmahlzeit konnte man wohl die Kartoffelkeilchen (Erdschockekielke) ansprechen. Sie bestand aus Salzkartoffeln, selbstgefertigten Nudeln (Keilchen), etwas Schweinefett und einem recht ordentlichen Stück Speck oder einer dicken Scheibe Schweinepökelfleisch. Solch ein Pökelstück vom Schweinebauch wurde auch Schrode genannt.
Diese Mahlzeit gab es so dreimal wöchentlich. Unserem alten Knecht Kersch war dies aber noch zu wenig. Als eines Tages diese Mahlzeit nicht auf der Speisekarte stand, schimpfte er empört: „De dieweluck, gefft it nich boald waeder eenmoal Erdschockekielke?"

Hierbei erinnere ich mich an eine Begebenheit in Holstein nach der Vertreibung. Ich war als ambulanter Händler tätig und kam hierbei in viele Häuser. Da entdeckte ich in einem Haus auf dem Mittagstisch das bewußte Gericht. Von den Einwohnern war niemand sichtbar. Da ging mir plötzlich ein Licht auf: Wo es Erdschockekielke zu Mittag gab, dort wohnen auch bestimmt Werderaner. Und richtig, eine Frau mit drei Kindern aus dem Großen Werder war hierher geflüchtet.

Da ich nun gerade bei dem Begriff „Kielke" angelangt bin, so möchte ich noch folgende Mahlzeiten erwähnen: Pluumekielke, Aepelkielke und Beerekielke! Ihre Grundstoffe waren Backpflaumen, Äpfel und Birnen, teils frisch, teils gedörrt.

Nun wende ich mich dem Begriff Mus zu. Da gab es Pluumenmos und Appelmos von frischen Früchten. Sehr schmackhaft war auch die Chressbeermos (Chrisorbeeren, Stachelbeeren). Als Milchsuppen waren gebräuchlich: Seetmaelksche Mehlklietermos und Bottermaelksche Mos. Sehr beliebt war die Bottermaelksche Grett (Gerstengrütze) mit einem ordentlichen Schuß Schmant.

Auch die sogenannte Bottersupp kam häufig auf den Tisch. Es war so eine Art Kartoffelsuppe. Bei dem Gedanken an letztere rebelliert noch heute mein Magen. Ich konnte diese Mahlzeit nicht verknusen. Vergessen habe ich noch die beliebten Schmantkeilchen. Auch gab es noch die Eiermos mit Eierklieter. Landläufig gab es witte Oarwte (weiße Erbsen), graue, grüne und die Suppe von der großen Viktoria-Erbse. Dazu gehörte natürlich ein Stück geräucherter Speck oder sonst etwas von der toten Sau und die üblichen Salzkartoffeln. Erdschockebrie (Kartoffelbrei) mit heißem Fett und gebratenem Speck als Beigabe war eine häufige Mittagsmahlzeit.

Im Spätherbst nach den Hasentreibjagden gab es hin und wieder Hasenbraten. Richtige Kenner äußerten sich hierüber, daß der Hase erst einmal einige Wochen draußen an der frischen Luft an der Hausgiebelwand aushängen müsse, ehe er als genießbar gelten könne. Zu seiner Zubereitung wurden mindestens ein halbes Pfund Speck, ein Pfund Butter und ein Liter saure Sahne benötigt.

Um die Martinizeit stand der Begriff Gans zur Debatte. Dieser Braten war Höhepunkt des Jahres betreffs Genußfreudigkeit.
Hierbei fällt mir nun etwas ein, was diese Ansicht bedeutend erhärtet. In Neuteich lebte seinerzeit ein Mann, der eine Unmenge gutschmeckender Speisen verdrücken konnte. Er hatte in dieser Beziehung auch schon bei seinen Mitbürgern eine gewisse Berühmtheit erlangt. Als nun einmal ein Martinsvogel die Prozedur der Bratpfanne erleiden mußte, wurde der Hausherr, diese oben geschilderte Person, während die anderen Mitglieder der Familie in der Kirche waren, zum Begießen dieses bratenden Wunders angestellt. Gierig betrachtete er das werdende Mahl, während dasselbe sich langsam bräunte. Nun probierte er heißhungrig ein Stück der köstlichen knusprigen Haut der Gans. Nach diesem Vorgeschmack jedoch war sein Heißhunger nicht mehr aufzuhalten, und bald lag nur ein klägliches Knochengerippe in der Pfanne. Die zehn Pfund schwere Gans war verschwunden wie vom Winde verweht. Welche Freude dieses Meisterwerk der Freßlust im engsten Familienkreis hervorgerufen hat, ist nie so recht bekannt geworden.

Ab und zu gelang es auch einmal, ein Gericht Süßwasserfische aufzutreiben. Das gab dann eine echte Suppe, wobei mit Schmant nicht gespart werden durfte. Aale, Hechte, Schlaffke und auch der Wels eigneten sich hierfür besonders. Eine begehrte Delikatesse waren die Neunaugen, die geröstet oder gekocht, auch in Essig eingelegt, einen wunderschönen Geschmack hatten. Nur als Suppe waren sie ihres hohen Fettgehalts wegen nicht geeignet. Pomuchel und Flundern sind ja wohl jedem Danziger bekannt, sei es geräuchert oder auf den Danziger 5- und 10 Pfennig Stücken. Das Danziger Dittchen war überall beliebt und kaufkräftig.

Im Zusammenhang mit Weichselfischen und Fischfang erinnere ich mich an eine humoristische Begebenheit, die der alte Fischer Leschoak erlebt haben will. Er hat nämlich beim Fischen auf der Stromweichsel ein U-Boot gesichtet, das mit herausgefahrenem Periskop, halb aufgetaucht, in seiner unmittelbaren Nähe die Weichsel stromabwärts gefahren sei. Beinahe hätte das U-Boot seinen Kahn gerammt. Später jedoch konnte durch Zeugenaussagen bewiesen werden, daß es ein Großbulle gewesen ist, der an der Tränke i den Strudel der Weichsel abgerutscht und nun mit steil hochgehobenem Schwanz schnaubend stromabwärts geschwommen war. Ja, Voader Leschoak konnte schon mit viel Phantasie ein richtiges Seemannsgarn spinnen.

Doch nun wollen wir uns einmal der Backkunst widmen, die die alten Werderaner ausübten. Da war wohl in erster Linie das Schwarzbrot (Groawet Brot), dem unser besonderes Interesse gilt. Mit Sauerteig im großen Backtrog eingeteigt und im eigenen Backhaus recht kräftig durchgebacken, war es einige Wochen haltbar und hielt Zähne, Magen und Darm in bester Ordnung.

Am Silvester und Wochen darüber hinaus waren es die Porzeln, die dem Feinschmecker zusagten. Davon wurde schon immer eine ordentliche Portion in Fett gebacken und laufend morgens über Wasserdampf frisch gemacht. Noch heute kann ich mir ihren vorzüglichen Geschmack, auch mit Äpfeln oder Rosinen, lebhaft vorstellen. Leider verbietet mir die Gesundheit ihren Genuß. Sehr aktuell waren ferner süße Raderkuchen mit ihrer länglichen Form und dem durchgedrehten Mittelteil. Aber auch die hohlen Raderkuchen waren eine Delikatesse und schnell auf der Pfanne mit Fett hergestellt. Nur eine rechte Portion Schmant gehörte dazu. Wer aus dem Werder kennt nicht die Mehlflinsen (Pannkoke)? Auch Apfel- und Kirschflinsen waren eine begehrte Sache. Eine recht alte Pfannkuchenspezialität war der Rollplatz. Dick ausgerollter Teig und nicht zu wenig Fett waren seine schmackhaften Merkmale.

Wenn ich nun noch an die hohe Backkunst appelliere, dann sage ich nur: Apfelblech mit Schlagsahne! Es war ein Blätterteig, der es in sich hatte. Ferner soll nicht vergessen werden der Pflaumenkuchen mit dem schmackhaften Überguß. Als Nachtisch ist mir seit der Jugendzeit die sogenannte Pracherspeise (Bettlerspeise) ein großer Genuß gewesen. Geriebenes Schwarzbrot mit etwas Schokoladenpulver und schichtweise Schlagsahne bringen die Zunge zur hellen Begeisterung.

Bei jedem großen Essen wird wohl in der Regel zum Abschluß Käse serviert. Hierbei will ich an den beliebten Werderkäse erinnern. Er wurde auch mit Kümmel oder Kräutern hergestellt. Die kleinen Kümmelkäschen, sogenannte Zwerge oder Dwoarg, mögen die Speisekarte aus dem Werderland beenden.

Haben Sie sich schon für das
25. Treffen der Tiegenhöfer und Werderaner
im MARITIM Strandhotel in Travemünde
vom 1. bis 4. April 2005 angemeldet?

Die Fähre am Kleinen Holländer

von Heinz Regier

In den 30er Jahren habe ich das beiliegende Foto geknipst, das inzwischen schon im Danziger Hauskalender veröffentlicht wurde; heute sieht es dort ganz anders aus. Nur das Bollwerk, von dem wir früher beim Schwimmen in der Tiege gerne runtersprangen, ist noch erhalten. Damals legten dort die Dampfer auf der Fahrt nach Danzig an. Der Mann auf dem Kahn war Fährmann Jakob Wittkowski. Unzählige Male bin ich mit diesem Boot übergesetzt worden. Es kostete pro Person 5 Pfennige, mit Fahrrad 10 Pfennige, ein Spazierwagen einen halben Gulden. Jede Person außer dem Kutscher kostete extra, deshalb mußte eins der Kinder bei dem Bezahlen unters Tambur kriechen, um die 5 Pfennige zu sparen. Wenn wir unsere Verwandten besuchten mußten wir maximal über drei Flüsse, die Tiege, die Elbinger und die Königsberger Weichsel. Bei der Hinfahrt wurde schon der Termin für die Rückkehr bestellt, der gewöhnlich in die Nachtstunden fiel. Da das Fährhaus auf der anderen Seite lag, mußte man laut rufen. „Hol äwer hol" erschallte es laut aus meines Vaters Mund und wenig später ging im Fährhaus das Licht an und der Fährmann rief zurück: „Met de Fähr oder met de Lomm". Er konnte den Rufer nicht sehen. So dann wurde das Seil hochgekurbelt und lautlos schwamm die Fähre über die Tiege. Da die Wagen damals keine Bremsen hatten, wurde bei schweren Transporten ein Hinterrad blockiert, meistens mit einer Kette, da die Pferde die Last nicht halten konnten. Autos wurden selten übergesetzt, da die Feldwege im nassen Zustand unbefahrbar waren.
Heute ist an dieser Stelle eine Eisenbrücke, sie war aber schon oft für Autos gesperrt.

Kleiner Holländer 1935, Gaststätte und Poststelle in Tiegenhagen

---

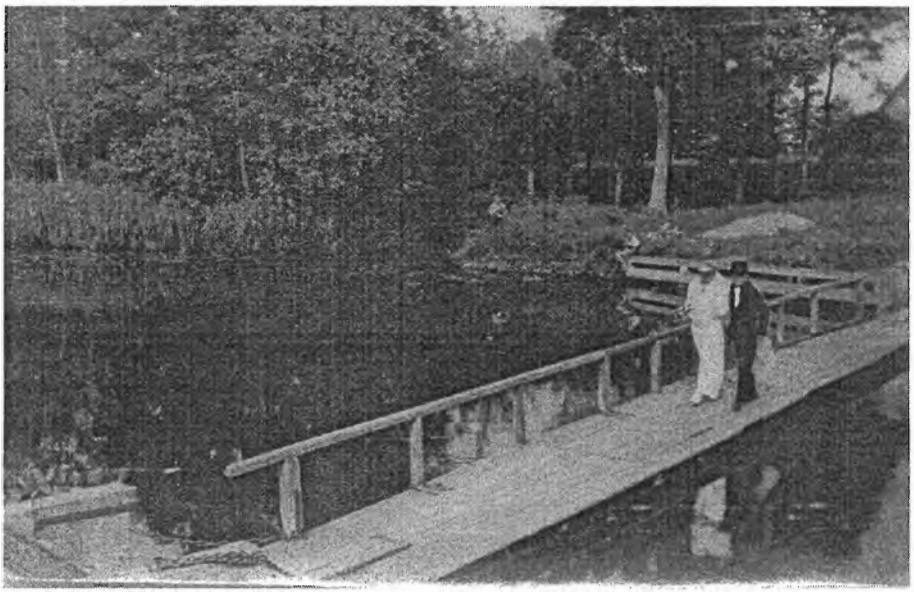
Meine Brücke

Der Kirchsteg von Petershagen

von Bernd Quiring

Vor dem Ende des zweiten Weltkrieges lebten etwa 10.000 Mennoniten auf recht engem Raum im damaligen Westpreußen, das heute ein Teil Polens ist. In zahlreichen kleinen Dörfern hatten sie keine eigenen Kirchen, sondern sie bauten gemeinsam mit den Glaubensgeschwistern aus den Nachbarorten ein Gemeindezentrum. Ein solches stand unweit der Kleinstadt Tiegenhof in Tiegenhagen, das durch das Flüßchen Tiege vom benachbarten Petershagen getrennt war. Weil die nächste Brücke über die Tiege relativ weit entfernt war und als Verkehrsmittel eigentlich nur Pferdewagen zur Verfügung standen, die recht umständlich an- und später wieder ausgespannt werden mußten, baute man an der Kirche eine Schiffbrücke für Fußgänger: Einen auf starken Holzstämmen schwimmenden, schmalen Holzsteg, der am Petershagener Ufer lag und jeweils zu den Gottesdiensten mit menschlicher Muskelkraft ausgefahren wurde und nur von den

Petershagener Besuchern der Mennonitenkirche benutzt wurde. Kam gerade eines der seltenen Schiffe vorüber, mußte der Steg rasch eingefahren werden und der Gottesdienst begann 10 Minuten später. Wenn das Schiff am Ende des Gottesdienstes vorbeifuhr, dann war das, wie wir uns vorstellen können, nicht so tragisch. Die Gespräche nach dem Gottesdienst wurden einfach ausgedehnt und intensiviert, auch auf die Gefahr hin, daß irgendwo das Mittagessen anbrannte oder kalt wurde. An Gesprächsstoff dürfte es auch damals nicht gemangelt haben.



Der Kirchensteg in Petershagen

Ich selbst habe diesen Steg nie benutzt und auch nie bewußt gesehen. Aber meine Schwiegereltern sind zu und von ihrer Trauung und natürlich auch zu anderen Gottesdiensten darüber gegangen.

Den Kirchensteg von Petershagen gibt es seit beinahe 60 Jahren nicht mehr. An die Kirche erinnern nur noch einige Bäume, die sie einst umstanden. Auch das Dorf Tiegenhagen wurde am Kriegsende dem Erdboden gleichgemacht, und von den Mennoniten sind in Westpreußen nur noch ein paar Grabinschriften und ganz wenige Kirchen übrig geblieben. Den Häusern und Höfen kann man nicht ansehen, wer sie einst bewohnt und bewirtschaftet hat.

Wir bauen heute neue große Brücken zu unseren Glaubensgeschwistern in aller Welt, zum Beispiel im Rahmen der Mennonitischen Weltkonferenz oder der kürzlich ins Leben gerufenen „Global Missions Fellowship", einer gemeinsamen Plattform für alle täuferischen Missionswerke in der Welt. Darüber hinaus engagieren wir uns mit unseren Hilfs-, Friedens- und Missionswerken in verschiedenen Ländern und haben Partnerschaften mit Schwesterkirchen. Das ist wichtig und gut. Sollten wir nicht vielleicht auch kleine Brücken und Stege, beispielsweise zu unseren Nachbarn bauen? Sonst bleiben in dem einen oder anderen Ort wo es heute noch eine Gemeinde von Glaubensgeschwistern gibt, eines Tages ebenfalls nur noch ein paar dürftige Erinnerungen an die Mennoniten. Dabei sehe ich für uns als Friedenskirche viele wichtige Aufgaben in dieser Welt.

Eissegeln auf dem Frischen Haff

von Kurt Bartels

Wenn der erste Frost im Spätherbst die morastigen Wege erstarren ließ, dann atmeten wir auf. Feste Straßen gab es bei uns auf dem flachen Lande nicht viel. Es war wohl eine gute da, die von Stutthof nach Danzig führte, und eine, die schon in Steegen nach Tiegenhof und Neuteich abbog. Wollte man aber in einem nassen Herbst auf den Driften (Feldwege) an der Königsberger Weichsel zum Haff gelangen, dann war das ohne Langschäfter nicht möglich. Bei jedem Schritt versank man bis über die Knöchel im aufgeweichten Lehm, manchmal sogar so tief, daß die Stiefel stecken blieben. Für Schulkinder, die einen Weg von gut 3 km zurückzulegen hatten, war das dann schon

Schwerstarbeit. Somit wurde der hereinbrechende Winter dann auch von ihnen am freudigsten begrüßt. Waren die Wege durch den Frost wieder passierbar geworden, dann konnte es sich schließlich nur noch um Tage handeln, bis die Eisdecke des Haffs trug. Und darauf warteten groß und klein ja schon sehnsüchtig.

Wenn der Nachtfrost den am Tage auf den Haffs und Seen geschmolzenen Schnee zu einem spiegelglatten Kristallparkett erstarren ließ, war in Ostpreußen die große Zeit der Eissegler. Da wurde auf den Haffs und in den Revieren um Angerburg „Blauen Bändern" nachgejagt. Da gab es harte und aufregende Kämpfe um den Sieg in der Deutschen Meisterschaft. Woher der Wind auch wehen mochte: Die Männer auf den Schlitten waren oftmals schneller als er. Schneller als der Wind? Bedeutend schneller! Unter günstigen Bedingungen haben gute Segler schon sechsfache Windgeschwindigkeit erreicht! Gute Eissegler, wohlverstanden! Denn mit den Segeljachten auf dem Wasser haben die Schlitten nur den Aufbau und die Takelage gemeinsam. Theorie und Praxis des Eissegelns sind ganz anders und eine kleine Wissenschaft für sich. Wenn überhaupt ein Vergleich möglich ist, dann müßte man sagen, daß die nächsten Verwandten der Eissegler....die Segelflieger sind.

Für uns, die wir damals Ende der dreißiger Jahre noch Kinder waren, war jedoch ein Rennschlitten ein unerfüllbarer Wunsch, und so gaben wir uns schon zufrieden, wenn wir auf dem klobigen Schlitten eines Hafffischers mitfahren durften. Auch da bekamen wir etwas vom Rausch der Geschwindigkeit zu spüren, denn die 30 km von der Nehrung bis zur Elbinger Höhe ließen sich bei günstigem Wind in 20 Minuten zurücklegen. Auf dem Rückweg halfen wir dann beim Fischfang. Die zugefrorenen Fischlöcher mußten aufgehackt werden, damit wir die Reusen und Fischsäcke entleeren konnten. Die Fischer achteten darauf, daß wir immer in Bewegung blieben, denn beim Segeln waren wir sehr durchgefroren. Manchmal konnte eine weiße Nasenspitze nur durch tüchtiges Reiben mit Schnee gerettet werden. Die meisten Eisschlittenbesitzer waren aber so vernünftig, uns einfach nicht mitzunehmen, wenn wir nicht entsprechend warm angezogen waren.

Einmal, es war im harten Winter 1940, wurden wir in der Abenddämmerung von einem Schneesturm überrascht. Dadurch war es uns nicht möglich, die breiten Risse zu sehen, die sich immer in einer so riesigen Eisfläche bilden. Unser Schlitten wurde wie von einer Riesenfaust geschüttelt, und wir im 90-km-Tempo herausgeschleudert. Was war geschehen? Die Steuerbord-Kufe war in einen Eisriß gekommen und weggebrochen. Durch den harte Schlag war auch der Mast zersplittert. Wir hatten durch den Aufprall wie durch ein Wunder keinen ernstlichen Schaden genommen, sondern waren nur etwa 100 m über das Eis geschlittert. Das dicke Ende aber kam noch. Die abgebrochene Kufe konnten wir mit etwas Tauwerk wieder befestigen, mit dem zersplitterten Mast ließ sich das jedoch nicht vornehmen. So waren wir denn gezwungen, den Schlitten nach Hause zu schieben. Alle hatten wir Schlittschuhe mit, und in gut zwei Stunden hätten wir die noch vor uns liegende Strecke wohl geschafft, wenn ja wenn wir keinen Schneesturm gehabt hätten. Wohl konnten wir uns etwas nach dem Wind richten, aber das war auch alles. Weil ein Unglück selten allein kommt, drehte der Wind an diesem Abend von Norden nach Osten, und somit schlugen wir auch prompt einen Fehlkurs von 90 Grad ein. Als nach drei Stunden immer noch kein Land in Sicht war, wußten wir, daß wir uns böse verfehlt hatten. Wir drei Jungen waren inzwischen sehr müde geworden und baten die zwei Fischer, uns auf dem Schlitten hinlegen zu dürfen. Damit kamen wir aber bei ihnen nicht gut an. In einer Nacht mit minus 28 Grad wäre das glatter Selbstmord gewesen. Als sich einer von uns in seiner Übermüdung auf das Eis legte, um zu schlafen, da setzte es eine gehörige Tracht Prügel. Es war inzwischen zwecklos geworden, den Schlitten weiterzuschieben. Damit wir warm blieben, marschierten wir nun im Kreise um ihn herum. Kurz nach Mitternacht ließ dann auch der Sturm nach, bald kamen die Sterne durch. Durch das Drehen des Windes waren wir viel zu weit nach Osten gekommen, anstatt in Bodenwinkel befanden wir uns fast in Tollkemit. Eine am Schlitten aufgestellte Sturmlaterne lenkte dann auch

nach geraumer Zeit einen der drei Schlitten zu uns, die sich auf die Suche nach uns gemacht hatten. Wir zurrten unseren Schlitten an dem anderen fest, und dann ging es ab in Richtung Heimat.

Am Ufer des Haffs wurden wir von unseren Eltern erwartet, denen wir so große Sorgen bereitet hatten. Trotzdem es vor dem Schlafengehen noch eine „Lage" setzte, dachten wir im Halbschlaf schon wieder an die Freuden des nächsten Wintertages und träumten vom Eissegeln auf dem Frischen Haff.

Steegen und Stutthof

von Kurt Bartels

Die meisten Fremden träumten von Zoppot, dieser Krone unter den Seebädern an Danzigs Küste, wenn sie an einen Badeort dachten. Und in der Tat: Zoppot war schön. Es konnte mit vielem aufwarten, das die Binnenländer, und nicht nur diese, anzog.

Da war der Seesteg, an dem die Schiffe des „Seedienst Ostpreußen" festmachten. Für den Beschauer ein ständig wechselndes neues Bild, von dem er sich nur schwerlich trennen konnte. Bei internationalen Segelregatten traf sich hier die große Welt. Am Abend wurden das weit über Danzigs Grenzen hinaus bekannte Spielkasino oder auch die Waldoper aufgesucht. Ja, den Badegästen wurde hier schon etwas geboten, und die Kurverwaltung sorgte dafür, daß es keine Langeweile gab. Auch in Brösen und Glettkau herrschte ein fröhlicher Badebetrieb. Doch zu jeder Krone gehören Perlen, und von diesen – den kleinen ruhigeren Ostseebädern – soll hier die Rede sein.

Ihrer gab es viele in der Danziger Bucht. Die beiden schönsten, östlich der Weichsel, waren wohl Steegen und Stutthof. Die Badegäste, die diese Orte aufsuchten, waren überwiegend Naturfreunde oder Genesende, die nach einem arbeitsreichen Jahr oder nach einem Krankenhausaufenthalt Kräfte sammeln wollten. Ja, und wohl jeder von ihnen ging gestärkt in das Alltagsleben zurück. Der Wald, das Rauschen der Kiefern, die dem fast adriablauen Himmel entgegen wuchsen, ließen sie alles andere vergessen. Hier wurden sie eins mit der Natur, die Gott uns gerade hier so reichlich offenbarte.

Oft habe ich selbst stundenlang im Farn gelegen, das Gesumm der tausend Insekten aufgenommen, den Jubelruf der Vögel gehört. Von Ferne drang das Rauschen der Ostsee an mein Ohr. Hoch über den Kiefern der weite blaue Himmel. Ich hatte mich, die Zeit und die Welt vergessen, dachte an nichts, war selbst ein Stück des Waldes, dieses herrlichen Fleckchens Erde geworden. Ich war unendlich glücklich und zufrieden, und erst die länger werdenden Schatten riefen mich zurück in die Wirklichkeit.

So ist es vielen ergangen. Wer einmal bei uns gewesen war, kam immer wieder zurück. Es gab Familien bei uns im Ort, die immer wieder seit Jahrzehnten dieselben Sommergäste aufnahmen.

Wer in unsere Badeorte kam, dem war es nicht zuviel, erst einen Waldmarsch bzw. Waldspaziergang von etwa 30 Minuten zu unternehmen, bevor er die Ostsee erreichte. Unseren Badegästen war es direkt eine Wohltat. Wohl waren die sandigen Wege des zwei bis vier Kilometer breiten Waldstreifens in der Sommerhitze oft auch ermüdend, aber der Wald lud ja geradezu zur Rast ein. Nur ein paar Schritte vom Wege gediehen saftige Blaubeeren, die labten und erquickten. Im Schatten eines Baumes wurde schnell ein Nickerchen gemacht, und dann wanderte man weiter, der Ostsee entgegen. Als Kinder kam uns dieser Weg allerdings als Strapaze vor, denn wir hatten

doch noch nichts für beschauliche Ruhe übrig, weil das Wunder der Natur noch nicht so in uns aufgegangen war, und wir nur an das Baden und Toben im Wasser dachten. So waren wir denn manchmal auch recht mürrisch und quengelig. Wenn dann aber vor den Dünen das Rauschen der Brandung zu hören war, beflügelten sich unsere Schritte, und alle Müdigkeit war sofort verflogen.

Die Ostsee, dieses faszinierende Bild, war für uns die Belohnung nach dem Waldmarsch. Wir konnten es gar nicht abwarten, den breiten, sandigen Strand herunterzutollen und uns in die Fluten zu stürzen. Bei einem Klassenausflug hatten die Lehrer es oft nicht leicht mit uns. Das langsame Abkühlen, bevor wir ins Wasser durften, sahen wir als unnötig an und benahmen uns auch dementsprechend. Es bedurfte so manchen Verweis des strengen, aber doch so gütigen Herrn Wiens, um uns im Zügel zu halten. Herr Schröder, die Sportskanone unter unseren Lehrern, paßte dann beim Baden, wie eine Glucke auf ihre Küken, auf uns auf. Die Jahre vergingen, wir wurden größer und verständiger, und wir lernten Schauen. Nicht nur nach der Natur, sondern auch nach kleinen Mädchen. Der Wald, die Dünen und alles andere Schöne war ja wie geschaffen für Liebende. Fast jedes Pärchen hatte seinen Platz, der kaum jemals von eines anderen Menschen Fuß betreten wurde. Es gab Sonneninseln und Räuberhöhlen – und der Wald schwieg...

Nicht zu vergessen sind die Sommernachtsfeste in der Steegener Strandhalle. Dann herrschten dort Jubel und Heiterkeit, und zwei Kapellen spielten zum Tanz auf. Wer hier an Sonntagen einen Platz oder gar einen Tisch für sich haben wollte, der mußte schon fast am Vormittag da sein. Der Badebetrieb zu beiden Seiten der Strandhalle war enorm, am Wochenende waren hier Tausende von Menschen. Wer dem Gedränge aber entfliehen wollte, der wählte den Strand zwischen den Ortschaften. Hier konnte er den Badefreuden ungestört nachgehen. Unsere Sommergäste erholten sich nur in dieser Stille, kamen andere hinzu, so respektierte man den Wunsch des Einzelnen und ließ sich mit den Strandutensilien ein paar hundert Meter weiter nieder. Viele konnten sich nicht vom Strande trennen und badeten noch während der Dunkelheit.

Wenn die Sonne wie ein Glutball im Wasser versank, war es jedoch höchste Zeit, an den Heimweg zu denken. Im Eilschritt ging es durch den dämmrigen Wald nach Hause, wo wir bei Muttern heißhungrig das zurückgestellte Abendbrot verzehrten. Wir hofften, daß der nächste Sonntag wieder ein Sonnentag sein würde, um die Badefreuden am Strande der Danziger Bucht voll auskosten zu können.

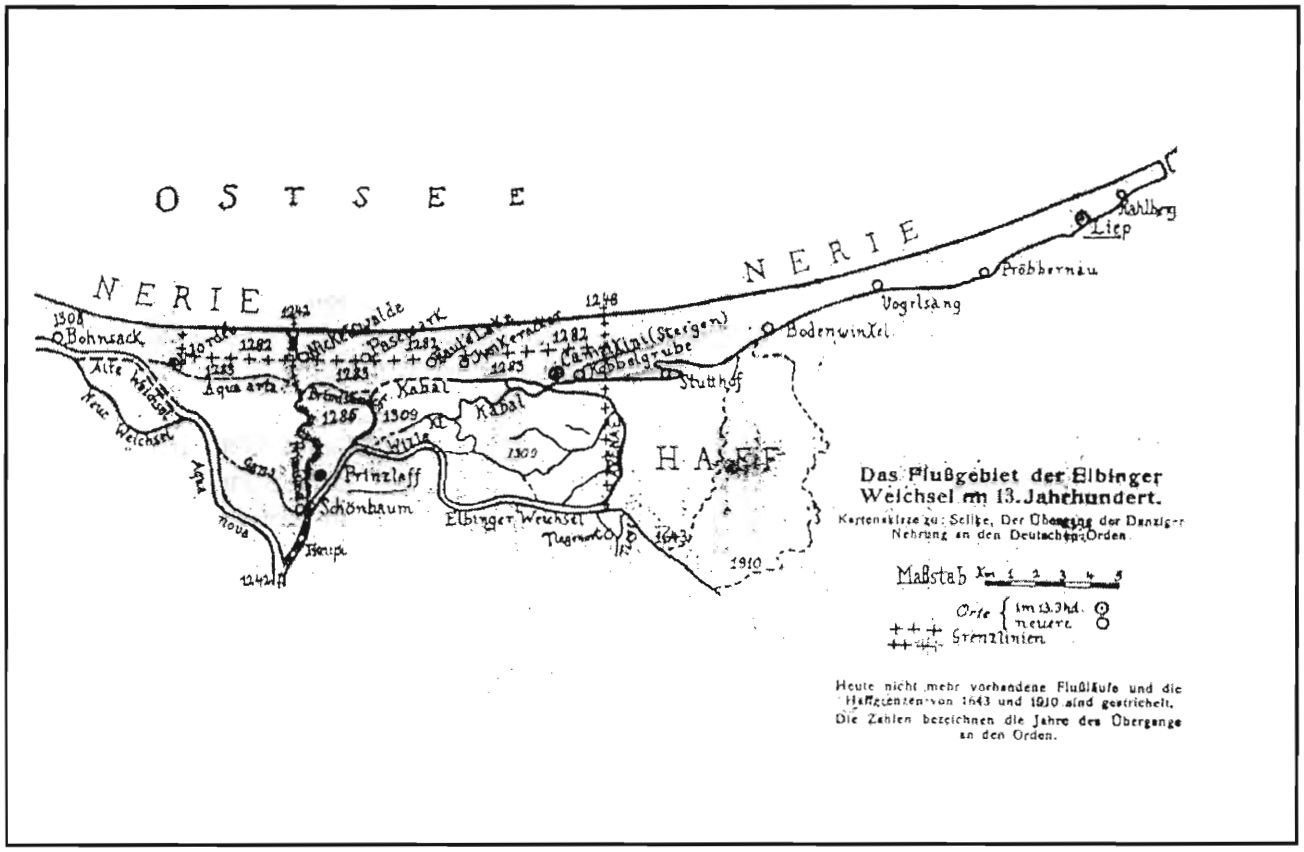
Die Chronik des Nehrungsdorfes Steegen

von Max Büchau

Die Liebe zu meiner Heimat Steegen liegt in der ruhmreichen Vergangenheit des Dorfes. Hier sind auch die Wurzeln meiner Vorfahren. Hier wurde ich geboren, erhielt in der Kirche zu Steegen meine Nottaufe nach evangelischem Glauben, ging hier zum Kindergottesdienst und Konfirmandenunterricht und wurde 1932, an Palmarum konfirmiert und zum „Heiligen Abendmahl“ zu gelassen.

Die Fülle der Chronik dieses Dorfes hat mich bewogen nach der Vertreibung durch die Polen alles aufzuschreiben um es für die Nachwelt unverfälscht zu erhalten. Die Chronik von Steegen an der Danziger Bucht wirkt wie ein Lebenslauf eines Ortes. Die Besiedelung dieses Nehrungsstreifens begann als der Deutsche Ritterorden von 1123 bis 1230 Bauern, Fischer, Handwerker und Siedler ins Land holte, um Siedlungen zu gründen. Die Voraussetzungen für eine Siedlung waren sehr günstig, denn es gab Wasser und den Wald. Diese Siedlungen wurden aber nicht als Dörfer angesehen und erhielten daher auch keine Handfesten d.h. keine Urkunden in denen Rechte und

Pflichten der Bewohner festgelegt waren. Die Bewohner dieser Siedlungen mußten das Land vom Orden pachten. Erstmals im Jahre 1248 wird die Siedlung Steegen als Ort Kamzikini genannt auf der folgenden Landkarte aus dem Jahre 1300. Es ist nicht bekannt, wann der Name Kamzikini erloschen ist. Diese alte Schrift besagt aber daß der Ort Kamzikini 17 Kilometer westlich von Liep war. Daraus geht hervor, daß der Ort Kamzikini an derselben Stelle war, wie das spätere Steegen.



Nach der Niederwerfung der Altpreußen durch den Ritterorden im Jahre 1283 wurden viele Ortsnamen übernommen, aber auch verwüstete Siedlungen und Dörfer erneut gegründet und mit neuen Namen versehen.

In jener Zeit gab es schon zwischen Steegen und Stutthof in den Dünen den Galgenberg. Auf diesem Galgenberg hatte der Ritterorden eine kleine Befestigungsanlage zum Schutze seines Gestüts in Stutthof. Dieser Stutenhof versorgte das Reiterheer des Ordens mit Pferden. Die Stuten wurden in der damaligen Zeit Kobbeln genannt. Wenn nun Kobbeln verendeten, wurden sie in Steegen in der Kobbelgrube beerdigt. So ist auch der Name Kobbelgrube der zweiten Siedlung in Steegen entstanden. Sie war also eine Erweiterung der Siedlung und wurde 1465 vom Ritterorden als Neugründung auf dem Gelände pruzzischer Siedlungen urkundlich erwähnt. Diese Siedlungen Steegen und Kobbelgrube kommen in der Geschichte im ewigen Frieden zwischen Polen und dem Ritterorden vor, 1466 wurde in Kobbelgrube wegen dieses Friedens verhandelt.

Im Jahre 1627 im ersten schwedisch-polnischen Krieg hielten die Schweden während eines 6jährigen Waffenstillstandes von 1629-1635 die Nehrung bis Steegen-Kobbelgrube besetzt.

Anfang des 17. Jahrhunderts tobte in der Danziger Bucht ein fürchterlicher Sturm und ließ Schiffe in Seenot geraten, so auch ein Handelsschiff einer Reederei in der Höhe von Steegen. Steegener Fischer haben die gesamte Besatzung dieses Schiffes aus Seenot gerettet und als Dank versprach die Reederei Geld zu spenden für den Bau einer kleinen Fischerkirche in Steegen. Diese kleine Kirche

ist 1608 gebaut worden und erhielt als Beginn dieses Kirchspiels den Namen „Kirche zur Kobbelgrube/Steegen".

Diese kleine Kirche wurde später ein Raub der Flammen. Gerettet wurden nur der Altar und Abendmahlsgeräte aus den Jahren 1652 und 1654, sowie eine Glocke aus dem Jahre 1643, die also aus der Zeit des 30jährigen Krieges stammt.

Am 25. März 1681 wurde mit dem Bau der neuen Kirche begonnen, die viel größer werden sollte und am 1. Adventssonntag durch Pfarrer Krüger auf den Namen „Salvatoris" geweiht wurde. Damit hatte nun die Kirche zur Kobbelgrube/Steegen eine Ehrung erhalten und kündete von nun an nach Außen von der einmaligen Tat der Steegener Fischer für die Rettung aus Seenot.

Dieses Kirchspiel wuchs nun an zum größten ländlichen Kirchspiel im früheren Westpreußen und später im Gebiet der „Freien Stadt Danzig", es umfaßte 8 500 Seelen in 17 Ortschaften.

Eine besondere Beziehung zu dieser Kirche hatte die Danziger Familie Ferber, ihr Wappen mit den drei Schweinsköpfen in kunstvoller Ausführung hatte in der Kirche einen Ehrenplatz.

Der Fachwerkbau der Kirche macht von außen einen recht schlichten und einfachen Eindruck. Das Innere der Kirche ist dagegen eine Sehenswürdigkeit. Einen besonders warmen Charakter erhält das Innere durch ihre wunderbaren Deckengemälde aus alter Zeit.

Drei Glocken im Kirchturm riefen mit ihrem Läuten zu Andacht und Gebet und beklagten die Toten auf ihrem letzten Weg.

Nach der Niederlage Preußens bei Jena und Auerstadt war die Nehrung der Fluchtweg der Familie Friedrich Wilhelms III, als Königin Luise und die preußischen Prinzen nach Memel flohen; ihr Fluchtweg ging damals von Danzig über die Nehrunger Poststraße, unter anderem durch Steegen, die noch den Charakter einer Landstraße hatte.

Neben dem Kirchdorf Kobbelgrube war Steegen auch Kämmereidorf für das Forstgut Steegen, als dieses Oberförsterei geworden war. Ihr waren alle Revierförstereien des Nehrungswaldes unterstellt.

Im Jahre 1881 wurde eine Chaussee von Danzig über Plehendorf – Bohnsack – Schiewenhorst – Nickelswalde – Pasewark – Steegen nach Stutthof aus wirtschaftlichen Gründen gebaut, sie hieß Danziger Straße. In diese Danziger Straße mündete bei der Gastwirtschaft Ulrich die von Tiegenhof kommende Tiegenhöfer Straße. Als die Westpreußische-Kleinbahn-Aktiengesellschaft im Jahre 1904 die Kleinbahnstrecke in der Danziger Niederung von Danzig Sandweg – Neuendorf – Knüppelkrug – Reichenberg – Neupfundkrug – Gottswalde – Kleinzünder – Lauenkrug – Schmerblock – Einlage – Schiewenhorst – Nickelswalde – Pasewark – Faule Lake – Junkeracker – Steegen nach Stutthof in Dienst stellte und 1905 die Strecke von Stutthof-Steegen nach Tiegenhof hinzukam war ein sehr großer Schritt für den Personen- und Güterverkehr getan und damit war Steegen zum Knotenpunkt für die Strecken geworden.

Durch eine Buslinie von Danzig über Bohnsack - Schiewenhorst – Nickelswalde – Pasewark – Steegen nach Stutthof wurde der Personenverkehr für die Ostseebäder der Danziger Bucht noch verstärkt.

Die Dünen des Nehrungswaldes teilten das Ostseebad Steegen in den Ortsteil und den Strandteil. Der Strandteil konnte vom Ort durch den Wald in 30 Minuten zu Fuß auf der „Seestraße" auf

„Weißens Seeweg“ und „Konrad Seeweg“ erreicht werden. Der Strandteil bestand bis 1945 aus dem Damen-Herren und Familienbad mit Umkleidekabinen und einer Strandhalle mit Promenade. Sie wurde in den zwanziger Jahren von Bauunternehmer Karl Dröfke aus Steegen gebaut, war ein Holzbau mit Turm und Schindeldach.

Eine Seerettungs-Raketenstation mit Geräten in einem roten Ziegelbau befand sich ebenfalls in der Düne. Ein Signalmast zeigte allen Schiffen der Danziger Bucht, daß hier im Seenotfall von der Station Hilfe zu erwarten sei. Die Besatzung dieser Rettungsstation waren erfahrene, erprobte Steegener Fischer.

Unterhalb der Düne war die Waldhalle mit einem schönen Kaffeegarten und einer Musikmuschel. Den Klängen aus dieser Musikmuschel lauschten dann oft die Gäste dieses Kaffeegartens mit Begeisterung, besonders wenn das berühmte Musikkorps der Danziger Schutzpolizei spielte unter der Leitung seines unvergeßlichen Musikdirektors Ernst Stieberitz. Für seine Darbietungen wurde das Orchester stets mit anhaltendem Beifall belohnt.

Unterhalb der Waldhalle gab es noch eine Freilicht – Tanzdiele wo man nach Musik das Tanzbein schwingen konnte. So gab es für alle Besucher des Strandteiles große Abwechslung an Erholung und Vergnügen.

Das Wahrzeichen des fast 2 000 Einwohner zählenden Dorfes Steegen war die Salvatorkirche. Sie hatte eine wunderbare Orgel die der Organist Otto Conrad im Jahre 1914 baute. Er hat sich um diese Orgel verdient gemacht.

Der Ort war ein Kleinbahn - Knotenpunkt in Richtung Danzig - Tiegenhof und Stutthof und hatte ein Elektrizitätswerk, ein Realgymnasium, eine 8klassige Volksschule und eine Fortbildungsschule für Lehrlinge. Für den Fremdenverkehr gab es drei Hotels, ferner Gasthäuser, Kaufhäuser und Handwerksbetriebe, so unter anderem Bauunternehmer, Bäcker, Fleischer, Friseure, Klempner, Ofensetzer, Tischler, Stellmacher, Schmiede, Seiler, Schlosser, Schuhmacher, ein Uhrmacher und 12 Bauernhöfe mit einer Molkerei für die Milchverarbeitung. All diese Häuser und Betriebe gaben dem Ostseebadeort sein Gepräge vom kleinsten Haus bis zu den weiträumigen Wohnhäusern der Bauern und Großgrundbesitzer.

Was der Deutsche Ritterorden in Steegen/Kobbelgrube an deutscher Kulturarbeit in die Erde pflanzte, hat sich im Laufe vieler Generationen verwurzelt und zeugt von einer 750jährigen Zeit.

Wenn in der heutigen Zeit Nachfahren der Steegener als Besucher in den Ort kommen, werden sie sich kaum vorstellen können, wie es damals vor vielen hundert Jahren ausgesehen hat und unter welchen schwierigen Bedingungen die Bewohner gelebt haben.

Eisernte

von Kurt Hübert

Wenn es Winter wurde, und das war Mitte Dezember, dann froren die Flüsse und das Haff zu. Die Schiffahrt kam zum Erliegen. Für die Kinder begann eine schöne Zeit. Und wenn dann noch Schnee zu Weihnachten vom Himmel kam, war es vollkommen. Es wurden die Schlittschuhe angeschnallt, man ging zum Rodeln. Die Bauern kamen mit Pferdeschlitten und Schellengeläut ins Dorf. Das war jedes Jahr so in Stutthof, solange ich mich aus meiner Kindheit erinnern kann.

Mitte Dezember, wenn alles zugefroren war, zogen meine Eltern von unserem Schiff „Elisabeth“ in Stutthof nach Bodenwinkel in den so genannten Winterschlaf. Vor Weihnachten gab es noch ein Schlachtfest. Meine Eltern hatten sich bei Julius Freitag in Stutthof ein Schwein anfüttern lassen. Dieses wurde von Schlachtermeister Funk geschlachtet und zerlegt nach Bodenwinkel gebracht. Für diese erbrachte Leistung verpflichtete sich mein Vater ihm bei der Eisernte zu helfen, wobei ich auch mit einbegriffen war.

Anfang Januar war das Eis auf der Weichsel schon bis auf 20 – 30 Zentimeter angewachsen. So konnte mit dem Eiseinfahren begonnen werden. Die Schlachterei Funk, mitten im Dorf gelegen, hatte für die Kühlung einen Eiskeller angelegt. Der Raum lag im Innenhof der Schlachterei so im Schatten der Gebäude, daß kein Sonnenstrahl an den Wänden des Eisraums lecken konnte.

Die Arbeitskräfte für das Eiseinfahren waren angenommen. Auf der Weichsel waren zwei Männer, die das Eis in Würfel von 50 cm sägten. Mit einer Ziehsäge mit großen Zähnen, die extra zum Eisschneiden gefertigt war, wurde ein gerader Schnitt gemacht. Ein zweiter Mann mit Säge machte den Querschnitt, so daß ein Würfel entstand. Der Eiswürfel wurde mit einem Haken aus dem Wasser gezogen und auf einen Kastenschlitten geschoben. Mit 10 bis 12 Eisklötzen auf dem Schlitten ging die Fahrt zum Eisraum, was mein Vater machte, und so mit dem Pferdeschlitten und Schellengeläut hin und her pendelte. Im Eisraum war ein Mann, mein Freund Georg und ich, die das Eis im Raum stapelten. Mit einem Hammer wurde das Eis zerschlagen und ganz fein in die Ritzen gestopft. Dann wurde etwas Wasser drüber gegossen, damit sich das Eis richtig zusammen fügte. Wenn es gut zusammen gefroren war, war meistens noch ein Rest vom Vorjahr in der Mitte des Eisraumes.

5 Tage wurde Eis gesägt, heran gefahren und im Eisraum gestapelt. Bei der Arbeit wurde man hungrig. Da war dann ein kräftiges Essen von Nöten. Das Essen in der Schlachterei war immer gut: ein Stück Karbonade oder eine kräftige Erbsensuppe. Es schmeckte mal ganz anders als zu Hause. Wenn es auf das Ende zu ging, wurde es immer enger, das Eis zu stapeln. Zum Schluß wurde die Luke mit Säcken und Stroh verschlossen. Auf der Weichsel war nun eine Wasserfläche von 50x50m entstanden, die wieder zugefroren war. Diese Eisfläche war jetzt gerade recht zum Schlittschuhlaufen, was auch tüchtig genutzt wurde.

Einmal war die Eisernte unterbrochen, ich glaube es war 1936. Es war ein ganz milder Winter. Weihnachten war noch kein Eis, auch im Januar noch nicht. Mitte Januar bildete sich eine dünne Eisschicht auf der Weichsel, vom Wind wurde sie auf die Hälfte zusammengeschoben. Man entschloß sich, mit Käschern das Eis an Land zu holen und zum Eisraum zu fahren. Es reichte in diesem Jahr nur, um den Raum halb zu füllen. Damit mußte man auskommen.

So war es jedes Jahr ein schönes Erlebnis, die Eisernte. Als Belohnung für unsere Mithilfe durften Georg und ich am Sonntag mit Pferd und Schlitten eine Fahrt durch den verschneiten Wald machen.

Großes Wiedersehen beim
Jubiläumstreffen der Tiegenhöfer und Werderaner
im MARITIM Strandhotel in Travemünde
vom 1. bis 4. April 2005

Meine Hauslehrerin

von Heinz Regier

Es gibt bestimmt noch einige ältere Tiegenhöfer, die sie gekannt haben, meine Hauslehrerin Fräulein Berta Helbing. Sie wohnte zuletzt in Platenhof in der späteren Ostseestraße bei Wiehlers, noch später einige Häuser vorher im Haus von Penners.

Im Jahre 1912, als meine zweitälteste Schwester schulpflichtig wurde, kam Fräulein Helbing in unser Haus mit 52 Jahren und hat nacheinander vier Geschwister unterrichtet. Die Mädchen über die ganze Schulzeit, die Jungens 3 – 4 Jahre, danach besuchten letztere die damalige Realschule. Ich war der letzte Schüler, danach (1924) ging sie in Pension und verließ unser Haus. Ehe sie zu uns kam, war sie schon bei anderen Familien tätig gewesen, z. B. bei Dücks, Friesens und anderen.

Meine jüngste Schwester war noch die einzige, die mir beim Lernen Gesellschaft leistete. Alles war auf Sparsamkeit bedacht, die Schulbücher stammten noch von ihrem Vater, der Lehrer in Elbing gewesen war. Die Bücher waren total zerlesen und abgegriffen. Geschrieben wurde nur auf der Schiefertafel. Vieles wurde auswendig gelernt, was mir damals noch leicht fiel. Für gute Leistungen gab es Bonbons aus einer großen Dose mit der Aufschrift „Nürnberger Tand geht durchs ganze Land".

Meine Lehrerin hatte vollen Familienanschluß, den Ehrenplatz am Tisch und sie besaß eine eigene Badewanne aus Zink. Badezimmer gab es damals noch nicht, doch sie genoß diesen Luxus. Dafür mußte das Wasser im Kessel erhitzt werden und im Nebenraum des Speichers verlief das Bad bei verhängten Fenstern. Diese Information habe ich von meiner Schwester, ich selbst war 6 oder 7 Jahre jung und war nicht derjenige, der ein Astloch in der Holzwand entdeckt hatte, das aber sogleich zugenagelt wurde.

Meine Hauslehrerin war nie verheiratet, ich besitze auch kein Foto von ihr, sie mochte sich nicht fotografieren lassen. Noch oft habe ich sie in Platenhof besucht und dort Bratkartoffeln mit Blutwurst gegessen, die sie auf einem Spirituskocher zubereitete.

Ihr Wunsch war es, auf dem Mennonitenfriedhof in Tiegenhagen beerdigt zu werden. Sie ist 1943 gestorben. Es war Krieg und ich habe ihr Grab nie besuchen können. Heute ist der Friedhof eine Wildnis.

Ein schönes Fleckchen Erde an der Elbinger-Weichsel

von Dora Schmidt

Dort wo sich unser Heimatort Grenzdorf-Dubashaken befindet, sind jetzt nur noch zwei Häuser geblieben. Die Felder werden zum Raps- und Weizenanbau durch Großunternehmen genutzt.
Soviel zum heutigen Stand.

Vor fast 70 Jahren floß die Elbinger-Weichsel auch vom Danziger-Haupt vorbei an Schönbaum, dann Fischerbabke, dem Ort mit den zwei Brücken. Dort zweigt die Königsberger-Weichsel ab und fließt mehr nördlich ins Frische Haff.
Die Elbinger-Weichsel nähert sich unserem Heimatort Grenzdorf, wo sie ins Danziger–Fahrwasser und Frische Haff mündet. Auf beiden Seiten der Ufer lagen die Dörfer, Grenzdorf A auf der Südseite und Grenzdorf B auf der Nordseite. Die Häuser, Bauernhöfe, Gehöfte und Katen standen

wohl geschützt hinter dem Deich, einige auch ganz nahe dran. In der Sommerzeit blühten in den Gärten die schönsten Blumen und natürlich war hinter jedem Haus ein Gemüsegarten. Im Herbst wurde der schwere aber sehr ertragreiche Boden umgegraben, damit er im Winter bei Frost gut durchfrieren konnte. Dann war es im Frühling leichter durchzuhacken und die Samen zu stecken. Auch für Kartoffeln wurden solche Beete angelegt. Jedes Stück Land wurde genutzt. Es standen nicht alle Häuser hinter dem Deich, es gab den sogenannten Außendeich. Wo die Nordrinne von der Elbinger-Weichsel abbog und wie es der Name sagt gen Norden ins Frische Haff floß, da stand das Haus von Oma und Opa Koschke. Bei Hochwasser lief schon mal das Wasser in den Keller. Die Gemüse- und Kartoffelbeete auf der Spitze wurden dann kurz überschwemmt.

Haus von Julius und Helene Koschke
Dubashaken 1940
Im Vordergrund Frau Frieda Maschke
mit Sohn Wolf-Rüdiger

Das schönste war aber die Abendstimmung, durch den geraden Lauf der Elbinger-Weichsel von Klein's Ecke bis Koschkes Außendeich, stand an sonnigen Sommerabenden die Sonne genau über dem Fluß und spiegelte sich goldrot auf der glatten Wasseroberfläche. – Ein malerischer Anblick – oft erlebt und darum nicht vergessen! Auch die Dächer von Dampfer-Schmidts und Theodor Grindemanns Haus, der Käserei Beck, Kinskis Gasthaus und der Schule sahen für Momente golden aus. Auf dem Damm fuhren auf Fahrrädern die Deicharbeiter zum Feierabend nach Hause. Die Feldarbeiter hatten ihr Tagewerk geschafft und brachten die Arbeitspferde zum Hof, da warteten schon die Dorfkinder, um mit den Pferden auf die Wiesen zu reiten. Dort weideten die Pferde und blieben dort die ganze Nacht. Oft gab es auch Streit, wenn mehr Kinder als Pferde da waren. Aber das wurde wieder geklärt. – Vom Wasser magisch angezogen, war es die Attraktion, nach des Tages Hitze ins kühle Naß zu springen, denn schwimmen konnten doch alle die am Wasser geboren waren.

An der Elbinger Weichsel 1998

Langsam trat Ruhe ein, vielleicht ruderte noch ein Dorfbewohner mit seiner Lomm (Kahn) vorbei, oder ein Schleppdampfer mit Lastkähnen glitt auf dem Wasser entlang, um bevor sich die Dunkelheit über den Fluß, die Ufer und Häuser senkte, noch einen geeigneten Ankerplatz zu erreichen. Die große Pappel raschelte im lauen Wind mit ihren Blättern und das Rohr am Ufer wiegte sich von den plätschernden Wellen. Da und dort flogen noch Wildenten auf und die Vögel zwitscherten ihr Abendlied. Jetzt verabschiedete sich auch die Sonne und verschwand hinter den Bäumen, die letzten Sonnenstrahlen grüßten noch durchs Geäst bis sie hinterm Horizont verschwand.
In all den Jahren hat sich an der Elbinger-Weichsel vieles geändert, doch die Sonne zieht weiter ihre Bahn gen Westen und versinkt hinter den Bäumen über dem Fluß an diesem schönen Fleckchen Erde.

Unsere Kleinbahn

von Erwin-Friedrich Flink

Mein Leben lang werde ich den vertrauten und unverkennbaren Ton in meinem Gehör haben. So oft der schrille Pfiff der herannahenden, qualmenden, schwarz-grün gehaltenen Dampflokomotive der Kleinbahn ertönte, was übrigens bei jedem Gleisübergang zu geschehen hatte, gefordert durch ein Schild mit den Buchstaben L + P, Läuten und Pfeifen, unterbrachen wir Kinder sofort unsere Spiele. Still, stumm und spannend erwarteten wir den sich nahenden Zug der Kleinbahn, der auf der anderen Straßenseite gegenüber unserem Wohnhaus vorbei schnaufen würde.

Oft zählten wir die mit Kohlen, Maschinen oder Zuckerrüben beladenen, offenen Eisenbahnwagen, unter deren Gewicht der blanke Schienenstrang erzitterte. Wenn wir, was verboten war, auf dem Bahnkörper spielten und den Zug noch in genügender Entfernung wußten, legten wir unser Ohr auf die nackte Schiene, um dem sich nach und nach verstärkenden Gesumme und Gebrumme zu lauschen, das wir wie ein rhythmisches Auf und Ab wahrnahmen.

Dem Lokomotivführer, wovon viele von uns träumten, es auch einmal zu werden, in seiner blauen Montur und seiner schwarzen Schiebemütze auf dem Kopf, winkten wir jedesmal freundlich zu. Hin und wieder machte der schnauzbärtige Mann sich einen Spaß und grüßte mit einem schrillen uns erschreckenden Pfiff zurück.

Hochstimmung und eine gewisse Spannung erfaßte uns als Schüler jedesmal, wenn es hieß, der nächste Schulausflug zur Ostsee würde mit der Kleinbahn vonstatten gehen. Schon die Einfahrt der schmalspurigen Werderbahn in den Bahnhof war ein großartiges Ereignis.

Dreimal zog der Lokomotivführer die hell tönende Glocke, bevor er mit dem Zug den Bahnhof erreichte. Die zwei blanken Augen der Lokomotive mit ihren Messingkugeln als Aufsatz wurden nach und nach größer und als Lampen erkennbar. Nur noch wenig Qualm entstieg jetzt dem rußgeschwärzten Schornstein. Der Boden erzitterte leicht, als der Zug zuckelnd in den Bahnhof einfuhr. Ein wenig Dampf zischte noch aus dem sich hin und her bewegenden Zylinderkolben und die letzten Funken sprühten in Bündeln aus dem Schornstein. Die Bremsen kreischten einen eigentümlichen metallischen Sang. Der Zug stand kaum, als der Kondukteur auch schon absprang. Türen öffneten sich. Fahrgäste stiegen ein und aus. Pakete und andere Güter wurden entladen und verladen.

Auf dem Bahnhof vor den Gleisen herrschte unter uns Schülern unendliches Gedränge. Jeder wollte natürlich als erster einsteigen, um einen sicheren Fensterplatz zu ergattern. Aber zuvor zählten die Lehrer noch einmal ihre Schäfchen.
Der Respekt einflößende Kondukteur in seiner bunten Bahnuniform und mit seiner imponierenden Schildmütze ließ seine Pfeife ertönen, hob die rechte Hand als Zeichen für den sich aus dem Fenster lehnenden Lokomotivführer, daß alles in Ordnung und zur Abfahrt bereit sei. Geschickt sprang dann der Schaffner auf das Trittbrett des letzten Eisenbahnwagens. Der Zug setzte sich mit leise quietschenden Rädern langsam aber stetig in Bewegung. In langsamer Fahrt rasselten Lokomotive und Waggons durch die in Fahrtrichtung gestellten Bahnhofsweichen und der Zug nahm zusehends an Fahrt auf. Am Ausgang des Bahnhofsgeländes stand der Dienst tuende Eisenbahnwärter vor seinem windschiefen Wachhäuschen mit einer Kelle unter dem Arm in soldatischer Habachtstellung.

Im Sog des Zuges bewegten sich die Grashalme am Rande des Grabens, ebenso wie die Getreidehalme am Feldrain, sie wiegten sich wie von einem leichten Windhauch in die fahrende

Richtung. Wer aber genau auf das riesige Getreidefeld hinaus sah, der hatte den Eindruck eines unendlich sich wellenden Gewässers. Vögel schreckten auf und flogen mit lautem Gezeter und breitem Flügelschlag davon. Am Himmel zogen schnell sich stets verändernde Wolken dahin, ab und zu die hell und klar scheinende Sonne verdeckend.

Telegraphenmaste, Bäume, Felder und Wiesen flossen in schnellem Wechsel vorbei. Nach kurzer Fahrt war auch der hohe Kirchturm unseres Dorfes nicht mehr sichtbar. Der Kondukteur ging von Waggon zu Waggon und von Abteil zu Abteil, in denen das Stimmengewirr der Schüler summte, wie in einem Bienenhaus, um sich zu vergewissern, daß alles seine letzte Ordnung hatte.

Der kurze Sandweg zum Strand, das Baden in der See und der leichten Brandung, die Spiele am sandigen Strand, alles war sehr schön, machte jedoch müde. Aber dann hieß es nur noch laufen, laufen und nochmals laufen, so schnell jeder konnte, um unter Dach zu kommen. Eine riesige schwarze Wasser geschwängerte Wolke zog rasend schnell im Westen auf. Wir glaubten, die Welt ginge unter, so dunkel wurde es. Das plötzliche Tosen des prasselnden Regens, grell aufflammende, zuckende Blitze und der sich anschließende rollende und dröhnende Donner beherrschten die augenblickliche Situation. Schlag um Schlag krachte es rundum. Nur nicht vom Blitz getroffen werden hat sicherlich so mancher von uns gedacht. Doch dann teilte sich auch schon die fliegende schwarze Wolke. So schnell wie das Gewitter über uns gekommen, war es auch wieder weg. Die Sonne schien erneut aus einem strahlend blauen Himmel.

Hatte auf der Hinfahrt noch Jubel, Trubel, Heiterkeit das Tun in den Personenwagen bestimmt, verlief die Rückfahrt doch deutlich ruhiger, denn alle waren recht abgespannt und müde. Eine letzte Zählung auf dem Heimatbahnhof und die Schüler und Schülerinnen verschwanden alsbald in Richtung der elterlichen Behausungen.

Auf die heute technisch hochgepäppelten Verkehrsfahrzeuge gemünzt, muß man anerkennend gestehen, war unsere oftmals spaßhaft geschmähte Dampflokomotive durchaus ein technisches Wunderwerk, daran gibt es nichts zu deuteln. Sie ist bereits ein Denkmal auf Rädern, versieht jedoch hier und da noch zuverlässig wie einst und je ihren Dienst. Das Entscheidende war doch, daß die Kleinbahn seinerzeit an sie gestellte Forderungen zu jedermanns Zufriedenheit erfüllte. Die Kleinbahn war nicht nur zuverlässig und pünktlich, sondern durchaus flächendeckend aktiv. Viele Bauernhöfe, auch abgelegene und ebenfalls Firmen hatten einen Privatanschluß, der die wirtschaftliche und personelle Situation der Kleinbahn belebte. Verstärkt wurde die Verkehrslage noch durch sogenannte Bedarfshaltestellen, wo die Oma mit ihrem Körbchen schon mal zusteigen konnte, um bis zum nächsten Ort mitzufahren.

Und nicht nur bei uns Kindern erfreute sich unsere Kleinbahn großer Beliebtheit. Sicher hatten wir oftmals bei Ausfahrten unseren Spaß und unser Vergnügen. Es war, so meine ich heute, der geringen Geschwindigkeit zuzuschreiben und der gemächlichen Fahrweise, besonders wenn die Kleinbahn die „enormen Steigungen" in unserem Werder zu bewältigen hatte.

Heute reden wir immer nur davon, wie kostbar und edel die Zeit ist. Schließlich ist sie begrenzt. Time is Money". Bei der Fahrt mit der Kleinbahn waren uns derartige Gedanken fremd. Man genoß einfach die gemütliche Fahrt, die Zeit jenseits der Zeit. An Tempo hat niemand gedacht oder gar an Zeiteinheiten. Nein, die Fahrt war eine Phase der Ruhe, der Stille und Besinnlichkeit. Keine Jagd nach der hundertstel Sekunde. Ich muß hierbei an jene heutigen Sportler denken, die sich den Schädel rasieren lassen, um vielleicht die eine oder andere hundertstel Sekunde schneller zu sein.
Die Kleinbahn in unserem Werder hat nie um winzige Sekundenbruchteile ringen müssen.
Mit der Kleinbahn reiste ich, sah viel und kam zuverlässig an.
Mit der heutigen Bundesbahn rase ich, sehe nichts, hoffe zuverlässig anzukommen.

Die Tiegenhöfer Feuerversicherungs Societät

Eingesandt von Hans-Günter Mekelburger

Die Tiegenhöfer Feuerversicherungs Societät wurde 1623 von den Tiegenhagener mennonitischen Bauern gegründet. Es gab damals noch keine privaten oder staatlichen Feuerversicherungen. Unsere Heimat, das Land zwischen Weichsel und Nogat, das Weichsel-Nogat-Delta, lag zum größten Teil unter dem Meeresspiegel. Es war ein angeschwemmter, fruchtbarer Boden, der durch Urbarmachung und Entwässerung gute Erträge brachte. Obwohl das Land durch Dämme an Weichsel und Nogat geschützt wurde, war die Gefahr der Überschwemmung hauptsächlich im Frühjahr durch die Schneeschmelze ziemlich groß. Um diesen Gefahren besser zu begegnen, waren die Gebäude auf einem aufgeschütteten Hügel auf engem Raum und unter Rohrdach gebaut. Bei den kleineren Gehöften war die Längsform: Wohnhaus, Stall und Scheune in einer Reihe, gebräuchlich die zweite Form war der Winkelhof, hier waren Wohnhaus und Stall in einer Reihe und die Scheune links an dem Stall im Winkel angebaut. Bei den größeren Gehöften waren Wohnhaus und Stall in einer Reihe und die Scheune an beiden Seiten am Stall als Kreuzhof angebaut. Diese Bauform wurde gewählt, um bei einer größeren Überschwemmung ein Überleben von Mensch und Vieh zu ermöglichen. Eine besondere Gefahr bestand bei einem schneereichen und harten Winter, wenn im Frühjahr in den Karpaten, dem Quellgebiet der Weichsel, schon die Schneeschmelze einsetzte, während im Unterlauf der Weichsel noch starker Frost herrschte und die Flüsse noch fest zugefroren waren. Wenn die Wassermassen mit Eisschollen von der Weichsel mit Nebenflüssen dann in unser Gebiet eindrangen, konnte es zu Eisstauungen kommen, die das Abfließen der Wassermassen verhinderten. Hielten die Dämme den gewaltigen Druck nicht aus, konnte es zu einem Durchbruch kommen. Für diesen Fall waren auf dem väterlichen Grundstück noch zwei Kähne mit Zubehör und im Stall eine Treppe, die heruntergelassen wurde, wenn es ganz schlimm wurde, um das Vieh auf den Stallboden zu führen. Die Nogat, ein Nebenarm der Weichsel, war besonders gefährdet, da sie ein stärkeres Gefälle hatte. Hier waren in dem Damm Überfälle eingebaut, wo bei Hochwasser das Wasser über den Damm lief und im Haff mündete.

Der Staat hatte viel für die Regulierung der Weichsel getan, um eine Überschwemmung zu verhindern. Es wurden die Elbinger Weichsel und die Nogat, sowie die Tote Weichsel durch Schleusen von der Weichsel getrennt und für die Weichsel selbst ein kürzerer Weg zur Ostsee, der Durchstich, gebaut. Das Eis der Weichsel wurde im Winter durch Eisbrecher gebrochen, um einen glatten Abfluß zu schaffen. So ist es in den letzten hundert Jahren wohl zu keiner Überschwemmung gekommen.

Die angeführte Bauweise der Bauernhöfe war ein guter Schutz gegen Überschwemmungen, um Mensch und Vieh und Hab und Gut zu retten. Aber bei Brandschäden war die Gefahr groß, es gab bei Holz- und Rohrdachbau auf dem kleinen Raum wohl hauptsächlich nur Totalschäden. Der Bauer konnte mit einem Blitzschlag alles verlieren. Um hiergegen eine Hilfe und einen Schutz zu gewähren, haben die Tiegenhagener Bauern die Tiegenhöfer Feuversicherungs-Societät gegründet.

Es war eine Versicherung auf Gegenseitigkeit nach dem Motto: „Alle für Einen und Einer für Alle“. Ferner wurde beschlossen, daß der Leiter der Versicherung, der Brandregent, immer ein Insasse in Tiegenhagen sein muß. Die Versicherung wurde vom Staat bzw. vom Land anerkannt und hatte bis zur Vertreibung aus der Heimat Gültigkeit.

Mein Vorgänger, Herr Johann Friesen, Tiegenhagen leitete die Versicherung bis zum 31.12.1936. Vor seiner Zeit war Herr Wiens, Tiegenhagen Brandregent. Die früheren Leiter der Versicherung sind leider nicht bekannt, ich, Unterzeichneter war der 13.. Diese kleine Zahl der Brandregenten

während der 322 Jahre der Versicherung zeigt eine lange Dauer des Einzelnen im Amt. Sie haben wohl alle nur durch Tod oder Alter ihre Stellung abgegeben.

Der letzte Brandregent, David Mekelburger, Tiegenhagen wurde zum 1.1.1937 zum Brandregenten gewählt auf 6 Jahre. Die Wiederwahl fand zum 1.1. 1943 statt. Als auch er auf die Flucht im Mai 1945 gehen mußte, hat er zuvor die schweren Bücher , die er zu Fuß nicht mitschleppen konnte, in einer Holzkiste in Steegen vergraben, um sie bei der Rückkehr in die Heimat wiederzufinden, was bisher leider nicht möglich war.

Die Leitung der Versicherung bestand aus:
dem Brandregenten David Mekelburger, Tiegenhagen, Leiter der Versicherung,
dessen Stellvertreter Johannes Friesen, Tiegenhagen, - der Brandschulz von Tiegenhagen war gleichzeitig Stellvertreter. –
Der Aufsichtsrat:

Aufsichtsratsmitglied	Johannes Thiessen, Steegen
	Otto Wiebe, Stadtfelde
	Gustav Fieguth, Kunzendorf, Kreisbauernführer
	Bruno Andres, Tiegenhagen
Deren Stellvertreter:	
Stellvertreter	Hermann Neufeld, Poppau
	Willms, Kalthof
	Erich Senger, Altmünsterberg
	Jakob Mekelburger, Tiege

Herr Hermann Thiessen, Neuteich war der Kassierer der Versicherung. An ihn führten die Brandschulzen die Versicherungsbeiträge ab. Der Kassierer überwies die eingegangenen Beiträge an die Direktionskonten. Als Syndikus vertrat der Rechtsanwalt Friedrich, Tiegenhof die Versicherung. Außenbeamter für Werbung und Neuabschlüsse war Fieguth, Tiegenhof. Der ganze Versicherungsbestand war in 61 Bezirke eingeteilt. Der von dem Bezirk gewählte Vertreter war der Brandschulz.

Bei der Generalversammlungen vertrat der Brandschulz seinen Bezirk, nahm allein oder mit einem Nachbarbrandschulz die Versicherungen auf und lieferte sie an den Brandregenten ab. Die eingereichten Verträge wurden noch von den Aufsichtsratsmitgliedern geprüft. Ferner zogen die Brandschulzen die Versicherungsbeiträge ein und führten sie an den Kassierer ab.

Bei einem gemeldeten Brandschaden beorderte der Brandregent seinen Stellvertreter und ein Ausichtsratsmitglied zur Abschätzung und Feststellung des Schadens. Der Schaden wurde auf der nächsten Generalversammlung verrechnet, d.h. der Schaden ergab nach der Beitragssumme verrechnet von 100 RM je nach der Schadenshöhe einen Pfennigbetrag. Der Brandregent trug auf der Generalversammlung, die vom Aufsichtsrat und den Brandschulzen gebildet wurde, die Schadenshöhe und die anderen Beschlußpunkte zur Beschlußfassung vor. Er berechnete die Beiträge für jeden einzelnen Bezirk und übergab den ganzen Abrechnungsbogen dem Kassierer, der die einzelnen Beiträge für jeden Bezirk an den betreffenden Brandschulzen weitergab, der die Beiträge kassierte.

Die Gesamtversicherungssumme vom 1.1.1945 betrug 128.039.900 RM. Nach den heutigen Preisen berechnet, würde fast der zehnfache Betrag angesetzt werden müssen.

Die Gesamtversicherungssumme war aufgeteilt in 4 Abteilungen:
1. Gebäudeversicherung

2. Mobiliar- und Inventarversicherung
3. Crescenz = Ernteversicherung
4. Viehversicherung

Um mit den anderen Versicherungsgesellschaften konkurrieren zu können, waren die Gebäude-, die Mobiliar- und Inventarversicherungen in Gefahrenklassen eingeteilt:
Es gab die Klassen

I a	gleich 10% der Versicherungssumme als Beitragssumme
I	gleich 30% der Versicherungssumme als Beitragssumme
II	gleich 50% der Versicherungssumme als Beitragssumme
III	gleich 70 % der Versicherungssumme als Beitragssumme
IV	gleich 100% der Versicherungssumme als Beitragssumme
V	gleich 120% der Versicherungssumme als Beitragssumme

Die Beiträge wurden nach der Beitragssumme berechnet und eingezogen. Zum Beispiel in Klasse I a kamen alleinstehende massive Wohnhäuser ohne gefährdende Nachbarschaft. In Klasse IV Rohrdachgebäude, in Klasse V Baugeschäfte mit Sägerei und Tischlerei. Nach diesem Schema war auch das Mobiliar und das Inventar eingeteilt. Die Ernte- und die Viehversicherungen waren nicht klassifiziert. Es ergab sich daraus, daß der größte Teil der Brände Gewitterschäden waren und in dieser Zeit die Ernte noch nicht eingebracht und das Vieh auf der Weide waren.
Bei einem Schaden an einem Gebäude von 36.000,--RM und einer Gesamtbeitragssumme von 36.000.000,--RM betrug der Beitrag pro 100 ,--RM Beitragssumme 10 Pf oder bei 1.000,--RM Beitragssumme 1,--RM.

Jeder Bezirk hatte eine Gesamtversicherungs- und eine Gesamtbeitragssumme. Jeder Zu- und Abgang mußte eingereicht werden und von dem Brandregenten bestätigt zurückgegeben werden. Sämtliche Wünsche und Eingaben der Brandschulzen, sowie der gesamte Schriftverkehr, die Zu- und Abgänge, die Berechnung und Bezahlung der Schäden wurden von dem Brandregenten ohne Hilfe, es sei denn von seiner Ehefrau, allein bearbeitet.

Die erste Aufsichtsbehörde für die Versicherung war der Kreis. Sämtliche Jahresabrechnungen gingen an die Kreisbehörde, die diese an die Aufsichtsbehörde in Danzig weitergab.

Kurz nach Antritt als Brandregent hatte ich eine Kassenrevision, wobei die Umstellung der Kassenbücher auf die doppelte Buchführung verlangt wurde. Weitere Kassenprüfungen von der Aufsichtsbehörde habe ich in der Zeit meiner Regentschaft nicht gehabt, wohl aber von den Organen der Versicherung, die zu keinen Beanstandungen führten.

Die Bilanzsumme betrug am 1.1.1945 788.328,58 RM. Hierin waren noch die Brandentschädigungen enthalten, die wegen der Verweigerung des Aufbaus durch die Behörden nicht an den Geschädigten gezahlt waren. Diese Brandentschädigungen waren als Sparguthaben für jeden Einzelnen bei der Kreissparkasse angelegt. Da diese Sparbücher vom Brandregenten bei der Vertreibung aus der Heimat gerettet waren, hat er sie an das Lastenausgleichsamt zur Bearbeitung eingereicht.
Für das gesamte Guthaben der Versicherung wurde eine Aufwertung vom Lastenausgleichsamt abgelehnt.

Westerrönfeld, den 2.Juli 1983

gez. David Mekelburger
als Brandregent

Die Hansestadt Elbing und ihre Schätze

von Piotr Chruścielski

Über Jahrzehnte blieb Elbing (Stadtrechte seit 1246) im Schatten anderer Hansestädte. Mit Danzig verglichen, wurde es lediglich als arme Provinzstadt angesehen, abseits der großen Handelswege Europas. Die 25-jährige Forschung aber zeigt ein durchaus anderes Gesicht der Stadt, deren Anfänge in der für den Bernsteinhandel berühmten preußischen Handelssiedlung Truso liegen. Einige hunderttausende ausgegrabene Gegenstände, darunter viele in unikalem Wert, haben das Bild des alten Elbing geändert. Heute ist klar: Elbing war in seiner Blütezeit eine der wichtigsten kaufmännischen Städte an der Ostsee, deren Bürger die Geschicke des Bundes mitbestimmten – des Bundes, der das ganze Handelsgeschehen in Nordost- und Mitteleuropa beherrschen sollte.

Seine Anfänge waren bescheiden: Norddeutsche Kaufleute, die im Ausland Geschäfte machten, gründeten dort zum besseren Schutz ihrer Handelsinteressen, für Handelsprivilegen in den Städten und zum Schutz des Warentransports Gilden. Die wichtigsten hießen Kontore. Die befanden sich in Bergen, London, Brügge und Nowogrod. Sie, sowie andere neu entstandene Handelsplätze wurden im Laufe der Zeit mit den Muttergesellschaften verbunden, die sich später in einen großen Bund zusammen schlossen, der noch erfolgreicher Handel betreiben konnte. In Lübeck, der Königin der Hanse, trafen 1356 zum ersten Mal Vertreter verbündeter Städte zusammen. Solche „Hansetage" fanden fortan regelmäßig statt. Dieser Bund ging als die deutsche Hanse in die Geschichte ein.

Bis zu 200 Städte zwischen Köln und Reval (heuzutage Tallin) gehörten zu der Hanse. Vom Osten aus wurden Handelswaren wie gesalzene Strömlinge, polnisches Getreide, schwedisches Holz, Pelz und Wachs aus Rußland und Bernstein aus der Ostsee über Danzig nach Lübeck transportiert. Von dort aus ging ein anderer Handelsstrom, vor allem mit Tuchen und Salz aus Lüneburg, in andere Bestimmungsorte aus. Es strömten auch Wein und Keramik aus dem Rheinland sowie Textilwaren aus England und den Niederlanden. Der europäische Handelsmarkt wurde mit der Zeit stark monopolisiert. Zu diesem Zweck wandten die Hanseaten den Boykott, manchmal auch Gewalt an. Der Nutzen eines solchen Gebarens lagen auf der Hand: Der Handel florierte, die Hansestädte bereicherten sich. Als Zeichen ihrer Macht und ihres Reichtums fundierten die Kaufleute voller Stolz den Bau von Kirchen, Häusern und bezaubernden Straßen. Noch heute, wenn man Lübeck oder Danzig etwa besucht, spürt man diese einzigartige Atmosphäre einer hanseatischen Stadt, deren Bild von der Kaufmannsschaft geprägt wurde.

Auch die Stadt Elbing profitierte davon. Das belegen zahlreiche Gegenstände, die Dank der Knochenarbeit der Elbinger Archäologen ans Licht gebracht werden. Das sind Schätze schlechthin. Bis vor einigen Jahrzehnten ahnte noch niemand, daß die Elbinger von früher so vermögend gewesen waren und ein so luxuriöses Leben geführt haben. Ausgegraben wurden unter anderem Römer, dekorative Weißweingläser aus grünem oder braunem Glas, die im 17. Jahrhundert in Norddeutschland und den Niederlanden hergestellt worden waren, außerdem ein wertvoller Teller aus einer arabischen Werkstatt in Spanien. Der ist ein Schatz im wahrsten Sinne des Wortes, denn in Europa sind nur noch sechs solcher Stücke erhalten: Vier von ihnen befinden sich in Paris, je ein weiterer in Madrid und eben in Elbing. Entdeckt wurden auch feines chinesisches Porzellan und Musikinstrumente.

Doch vom reichen Leben der damaligen Elbinger zeugen nicht nur die Luxusartikel. Die Forscher stießen auf eine Menge von Gebrauchsgegenständen, die ein in gleichem Maße archäologisches Gewicht haben: Kleidungsstücke, knöcherne Kämme und Zahnbürsten, Wachstafeln (Schreibtafeln aus Wachs in das die Schrift eingeritzt worden war), Fläschchen und Mörser aus einer einstigen Apotheke, Spielsachen. Erwähnenswert ist auch eine Brille, ebenfalls eines der bedeutendsten

Fundstücke der Elbinger Kollektion: Eine andere so gut erhaltene Brille aus dieser Zeit ist nur in London zu sehen.

Ebenso geheimnisvoll wie merkwürdig ist die Stelle, wo all diese Schätze gefunden wurden, und zwar in ...Latrinen. Warum eben Latrinen ist unbekannt. Man vermutet, sie seien ein sicheres Versteck gewesen. So hatten wohl die Besitzer ihr Vermögen vor Kriegen und anderen Wirren der Geschichte geschützt.

Wegen der hohen wirtschaftlichen Position konnte sich die Hanse leisten, ihren Handelspartnern relativ günstige Geschäfte anzubieten, was bei allen anderen Kaufmannsgesellschaften meist nicht möglich war. Dies hemmte natürlich die Entwicklung der lokalen Kaufmannsschaft und erzeugte Feindlichkeit und Aggression gegen die Hanse. Manchmal kam es zu Kriegen, welche sie zum Schutz ihrer Interessen führte und in welche auch Soldaten aus Elbing zogen. In den Jahren 1368 – 1370 etwa führte der Bund einen Krieg mit dem dänischen König Waldemar IV. Atterdag. Dänemark verlor den Krieg und war von da an, wirtschaftlich gesehen, von der Hanse abhängig.

Probleme häuften sich auch innerhalb der Hanse. Der Bund mischte sich in innere Angelegenheiten verbündeter Städte ein, indem er Einflüsse von Kaufleuten und Handwerkern von niedrigem Rang begrenzte zugunsten der Reichen, was zu Unruhen selbst unter den Hansestädten führte. Außerdem gewannen England und die Niederlande an wirtschaftlicher Bedeutung. So ging die erfolgreichste Kaufmannsgesellschaft Europas allmählich unter. Mitte des 17. Jahrhunderts existierte sie nicht mehr.

Darunter mußte auch Elbing leiden. Die Stadt verlor an Bedeutung, als der Elbing Fluß, an dem sie liegt, so verschlammte, daß Schiffe nicht mehr in den Hafen einlaufen konnten. Erst nachdem in den Jahren 1845 – 1860 der Oberländische Kanal gebaut worden war, belebte sich der Handel in der Stadt.

Von dem ehemaligen Höhepunkt Elbings zeugte auch die schöne Altstadt, die nur noch auf alten Bildern zu sehen ist: Im Jahre 1945 wurde nämlich 60% der Stadt zerstört, damit verschwand auch ihr ältester Teil. Jahrelang klaffte diese Lücke wie eine Wunde in der Stadt, doch sie wird nach und nach gefüllt – die Altstadt wird aufgebaut. Zwar sind die modernen Häuser keine genauen Rekonstruktionen, aber die ursprüngliche Form und Höhe der Gebäude wird beibehalten, kurz gesagt: Es entstand eine interessante Mischung aus dem Gestern und dem Heute, eine Art Brücke zwischen so fernen und so nahen Welten. Doch die aufwendigen Forschungs- und Rekonstruktionsarbeiten sind keineswegs beendet. Es gibt noch viel zu tun, auch außerhalb des Bereichs der Altstadt: Auf Archäologen warten nämlich die Reste der Kreuzritterburg. Bringen die Ausgrabungen wieder etwas Interessantes ans Licht? Was verbirgt das mittelalterliche Elbing noch? Womit werden wir noch überrascht? Die Antwort bringt die Zukunft. Und uns bleibt nichts anderes übrig, als sich mit Geduld zu wappnen...

Nicht vergessen:
Im April 2005 findet das 25. Treffen der Tiegenhöfer und Werderaner statt.
Wo und wann?
Im MARITIM Strandhotel in Travemünde
vom 1. bis 4. April 2005.

Polen – naher, ferner Nachbar

von Renate Lauff Penner

Wenn auf die Frage: „Und wo geht es hin im Sommer?“ die Antwort lautet: „Nach Polen!“ fällt so manchem Frager die Klappe runter und ein höflich zurückhaltendes Nicken verrät Erstaunen. Polen ist ein Land, das im Bewußtsein der meisten Deutschen in der Bundesrepublik weit hinten auf einer Skala der Bedeutsamkeit rangiert. Und das obgleich eine lange gemeinsame Grenze im Osten, die mit dem Beitritt Polens zur Europäischen Union weniger trennende Hürden als bisher, sondern vielfältige Möglichkeiten nachbarlichen Austausches auf wirtschaftlichem, kulturellen wie touristischem Gebiet zu bieten haben könnte.

Gründe für dieses bei Deutschen vorliegende Desinteresse, das nicht selten bis zu krasser Ablehnung Polens und seiner Menschen reicht, liegen im Bereich der tragischen Geschichte beider Völker miteinander. Seit mit der 3. Teilung Polens 1793, dieser Staat nach Aufteilung zwischen den europäischen Mächten Rußland, Österreich und Preußen absolut von der Landkarte verschwand, blieb Polen 125 Jahre lang bis nach dem Ende des 1. Weltkrieges 1918 eine Nation ohne Staat. Dieses prägt die polnische Volksseele bis auf den heutigen Tag und erklärt das überaus starke Nationalbewußtsein und die Bedeutung, die der katholischen Kirche dort zukommt. War diese doch während der unglücklichen Interimszeit die Klammer, die die Menschen im Lande zusammenhielt. Protestanten dagegen, bilden heute als sogenannte Evangelische Kirche Augsburgischen Bekenntnisses und einer noch kleineren Gruppe der Reformierten Kirche eine nur 3%ige Minderheit der Gläubigen.

Schwerwiegender noch, bis in die Gegenwart hinein, wiegen die entsetzlichen Erfahrungen, die das schnell besiegte Polen während des 2. Weltkrieges von 1939 bis 1945 mit der wahnsinnigen Politik Hitlers und des nationalsozialistischen Deutschlands machen mußte. Dem Verbot, die polnische Sprache zu benutzen und der Schließung polnischer Schulen, folgten Zwangsumsiedlungen und damit verbundene Gewalttaten und Verbrechen. Tausende Polen, Männer wie Frauen, wurden von ihren Familien getrennt und zu Zwangsarbeiten im Deutschen Reich genötigt, wo viele von ihnen entkräftet und krank, zum Teil in KZ-Lagern grausamen Experimenten unterworfen, umkamen. Es gibt kaum polnische Familien in deren engerem und weiteren Umfeld nicht Opfer zu beklagen waren. Die Erinnerung an all das wiegt schwer, besonders bei der älteren Generation. Noch heute erlebt man bei Älteren aufgestört empörtes Sich-Umwenden, wenn deutsche Touristen, zumal in Gruppen, sich unbefangen laut lachend in deutscher Sprache in den Straßen Warschaus oder Krakaus bewegen. Kaum verheilte Wunden brechen immer wieder auf, wo unbedachtes Verhalten ungute Erinnerungen provoziert. Das gilt bis ins Verhalten von Politikern und die Erörterung strittiger Probleme zwischen der Bundesrepublik Deutschland heute und Polen.

„Die Rache der Opfer“ betitelt die deutsche Autorin Helga Hirsch denn auch ihr Buch über die sich nach der Niederlage Hitler-Deutschlands 1945 durch die Alliierten anschließende Vertreibung von ca. 12 – 15 Millionen Deutschen aus deren angestammten Siedlungsgebieten jenseits von Oder und Neiße. Das geschah unter unmenschlichen Umständen nunmehr polnischerseits: getrieben zu Fuß, in Viehwaggons gedrängt, unter Gewalt, Beraubung und mit allen Mitteln bewußter Unterdrückung. Die Aktion forderte außer dem Verlust von Heimat und Habe, etwa 2 Millionen Tote, nicht gerechnet auseinander gerissene Familien und verirrte Kinder, die sich erst nach Jahren, häufig aber niemals wiederfanden. Auch auf deutscher Seite gab und gibt es Wunden, die nur schwer heilen wollen. Im Bemühen, sich der Schuldfrage zu stellen, bleibt es Verdienst der polnischen Bischöfe, Vorreiter gewesen zu sein mit einer Erklärung zu diesem Unrecht, der erst danach auch Vertreter der Kirchen auf deutscher Seite, ihrerseits Schuld bekennend, folgten. Diese anzuerkennen, fiel vielen deutschen Vertriebenen, noch lange in Bann ihrer eigenen Leiden und Verluste verhaftet,

uneinsichtig schwer. Verhärtend kam hinzu, daß auf politischer Ebene, das Schicksal dieser Menschen im eigenen Land kaum thematisiert werden sollte und wurde, aus Gründen einer „political correctness“ im Bemühen, um ein neues Verhältnis zu den Nachbarn im Osten.

Seit einiger Zeit nun zeichnet sich in diesem Punkt ein Wandel ab mit dem Wechsel der Generationen und in der Einsicht, daß es ein Aufrechnen von Leiden weder geben darf, noch geben kann. Die Nachfolgegeneration hat keinen Anteil an deutscher Schuld, steht wohl aber in der Haftung, diese nicht zu vergessen. Sowohl dokumentarische TV-Sendungen als auch Veröffentlichungen in Büchern und Magazinen tragen zur Darstellung und Klärung jener tragischen Zeit bei. Damit ist allen Vertriebenen und deren Kindern und Enkeln Gelegenheit gegeben, sowohl dem Erinnern und der Trauer um Tote, dem nie versiegenden Schmerz um dem Verlust der eigenen Heimat Raum zu geben, als vor allem erschüttert und gemahnt zu erkennen, wozu menschenverachtender, nationaler Hochmut gepaart mit Gewalt zwischen benachbarten Völkern führen kann.

Erfreulicherweise zeigt sich ein großer Anteil der Kinder- und Enkelgeneration aufgeschlossen interessiert für Reisen in die ehemalig deutschen Siedlungsgebiete. Diese Deutschen sind nicht mehr geprägt von Katastrophenerfahrungen und Verlusten wie die frühen „Heimwehtouristen“, die aussterben. Allerdings, so erstaunlich vielseitig ihre Kenntnisse über einst in Familien und Kirchengemeinden gepflegte Sitten und Traditionen sind, so dürftig sind sie über geographische und vor allem historische Zusammenhänge informiert. Da stehen sie vielen „echten“ Westdeutschen, deren Kenntnis von Polen sich allenfalls auf polnische Namen der berühmten Fußballer des Ruhrpotts beschränkt, in nichts nach! Als im Anblick der leuchtend gelbrot aufgehenden Morgensonne über der Skyline von Warschau der Leiter einer deutschen Jugendgruppe anregend fragte, was wohl den unglücklichen Ghettobewohnern bei solchem Anblick in Erwartung des neuen Tages durch den Kopf gegangen sein mochte, stieß die Bemerkung auf ein erstaunt uniformiertes: „Wieso?“ Aber wenn selbst unser verehrter ehemaliger Bundespräsident Roman Herzog in seiner Rede bei einem Besuch in Danzig den Ghettoaufstand polnischer Juden bis zu deren völligen Vernichtung Mai 1943 mit dem Warschauer Aufstand gegen deutsche Truppen im August 1944, bereits im Anblick anrückender sowjetischer Truppen, von denen die Polen heißen Herzens (aber vergeblich, da die bewußt verhielten!) Entsatz erhofften, verwechselte, ist so etwas kaum verwunderlich.

Übrigens auch Polen, die auf Grund der von Stalin betriebenen Westverschiebung Polens ab 1945, ihre Heimstätten im Osten des Landes als verlorene Heimat abschreiben mußten, und in die ehemalig deutschen Gebiete zwangsumgesiedelt wurden, kämpften mit Problemen der Entwurzelung und Neuorientierung. Erfreulicherweise machen Polenreisende gerade in Breslau (Wroclaw), einer Stadt in der viele der aus Ostpolen stammenden Umsiedler neu angesiedelt wurden, die Erfahrung eines gewissen sympathisierend, sich entspannt gebenden Verständnisses für deutsche Touristen auf den Spuren ihrer Väter.

Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß gerade auf der „unteren Ebene“ zwischen ehemalig deutschen und heutigen polnischen Bewohnern der Gebiete jenseits der Oder zunächst zaghafte, danach fester werdende Annäherung in vielfältigster Form Platz gegriffen hat. Die selbst unter spärlichen Verhältnissen der frühen Nachkriegsjahre überwältigende polnische Gastfreundschaft beeindruckt immer tief und ist u. a. wohl auch auf die fromme Denkungsart zurückzuführen: „Gast im Haus, Gott im Haus.“ Darüber hinaus werden heute gemeinsame Arbeitskonferenzen für Städtebauer, Architekten, Historiker, Pädagogen und Naturwissenschaftler abgehalten, um nur einige zu nennen. Es bleiben durchaus Fragen, die noch strittig sind zwischen Deutschen und Polen. Diese werden auch beim Namen genannt, aber immer häufiger in sachlicher Diskussion erörtert, statt in aggressionsgeballtem hitzigen Streit. So üben wir ein, zu Partnern in Europa zu werden, ohne die

jeweilige nationale Identität aufzugeben, anstatt ihre Besonderheit kreativ einzubringen wo es geboten ist, aber auch zurückzunehmen, um des Ganzen willen.

7. Stutthöfer Treffen in Müden a. d. Aller

vom 7. bis 9. Mai 2004

von Irmgard Stoltenberg

Man sollte nie nie sagen! Wie wahr, denn dieses Sprichwort trifft für das diesjährige Treffen der Stutthöfer in Müden/Aller den Nagel auf den Kopf. Eigentlich gaben sich alle Stutthöfer vor zwei Jahren damit zufrieden, als es hieß, dieses ist nun leider unser letztes Treffen. Viel Vorarbeit und Mühe steckten in jedem Treffen – Die Kräfte ließen nach.

Aber, da waren noch die Stutthöfer aus dem Süden Deutschlands, die ließen nicht locker, sie löcherten Gretchen Schütz (Bogusch) so lange, bis sie sich bereit erklärte, auch in diesem Jahr ein Treffen in Müden/Aller ins Visier zu nehmen.

Wir sind noch lange nicht leergesprochen...

Und nur das vertraute Müden sollte es sein! Hier fand Gretchen Schütz (Bogusch) vor Jahrzehnten ein neues Zuhause und sie war es, die 1993 beim Danziger Treffen die Anregung für ein Zusammenkommen der Stutthöfer in Müden a. d. Aller gab. Nach dem 1. Treffen 1994 - unterstützt von Annelie Haase (Klingauf) – folgten bis 2002 unter tatkräftigem Einsatz von Annelie und Hans fünf weitere Treffen.

Nun wurde erneut durchgestartet und wir bekamen per Telefon und Mundpropaganda 75 Zusagen. Begrüßt werden konnten schließlich 72 Leutchen in Müden.

Annelie und Hans hatten sich doch noch kurzfristig für eine Teilnahme entschlossen – die Gesundheit ließ es zu. Freudig begrüßt und umarmt genossen sie nun entspannt als Gäste dieses Treffen und fühlten sich sichtlich wohl.

Mein selbst gefertigtes Blümchen, in der Mitte besetzt mit Bernsteinstückchen aus eigener Sammlung als kleiner Gruß vom heimatlichen Strand, wurde dankbar angenommen. Dazu gehörten u. a. Heimatverse von Traute Böhm geb. Kruck und ein zum Träumen schönes Strandfoto.
Etliche Landsleute, die aus gesundheitlichen oder anderen Gründen nicht nach Müden kommen konnten, bekamen als kleines ´Trostpflaster` ein Blümchen mit Beilagen per Post zugeschickt.

Die Stunden mit lebhaften Gesprächen ringsherum verliefen wie im Fluge. Hier und da wurde nicht nur eine neue Bekanntschaft festgestellt, sondern sogar eine Verwandtschaft um sieben Ecken. Mitgebrachte Vorträge unseres Landsmanns Erwin-Frierich Flink blieben in der Tasche, wie auch Gedichte vom Stutthöfer Kurt Hübert. Alfred Stang mit der Mundharmonika hielt sich ebenfalls in großer Runde zurück – die ‚Seiberfleit' blieb meistens ‚in de Fupp'. Eigentlich schade, aber die Gespräche ebbten nicht ab. Fast hatte es den Anschein, als wenn es noch nie ein Stutthöfer Treffen gegeben hat ...

Zum Spargelessen und Ausklang bei Lydia

Unter viele frohe Erinnerungen aus früheren Zeiten mischten sich in manchen Gesprächen aber auch leidvolle Begebenheiten, die uns das Schicksal im Zusammenhang mit Flucht und Vertreibung auferlegt hat.

Lobend ist noch hervorzuheben, daß die angeheirateten weiblichen und männlichen Partner unserer Stutthöfer sehr viel Verständnis mitbringen, wenn sie ihre Ehepartner zum Treffen begleiten. Immer wieder ist es erfreulich festzustellen, daß interessierte junge Menschen der dritten Generation als Begleitung mitkommen und bemüht sind, sich mit der Heimat ihrer Eltern und Großeltern zu beschäftigen. Das war leider nicht immer so und gilt auch für Heimatreisen.

Vor geraumer Zeit brachte ich mit einem gewissen Stolz aus der Heimat die Nachricht mit, daß die Tochter Valeria von Herta und Rudolf Frischkemuth stellvertretende Rektorin der dortigen Schule geworden ist. Nun konnte ich berichten, daß die Gemeinde Sztutowo (Stutthof) seit dem 12.12.2003 eine 35jährige studierte Bürgermeisterin hat – Ivonne Tiburska, sie ist die Großnichte von Frischkemuths und Mutter zweier Töchter.

Zum Ausklang des 7. Stutthöfer Treffens fand auch diesmal das sonntägliche Spargelessen bei Lydia statt, mit der beliebten und wohlschmeckenden Heiratssuppe (Frühlingssuppe) vorab.
Gretchen – ‚die Mutter vons Ganze' – verabschiedete alle mit netten und bewegenden Worten, wie sie es bereits zur Begrüßung getan hat.

Eine ganz besondere Reise auf den Spuren unserer Vergangenheit

- Urlaub in dem ehemaligen Haus unserer Großeltern –

von Helga Kliewer

Es war im letzten Jahr, als uns eine überraschende Nachricht erreichte: unser früheres Kindermädchen, Rena geb. Baumann, bzw. ihre Tochter entdeckte im Internet, daß in Kepiny Male eine Ferienwohnung für 6 Personen angeboten wurde. Rena erkannte in der Abbildung sofort unser

Haus, rief an und schickte uns Kopien mit der näheren Beschreibung. Kein Zweifel – es war das Rentierhaus unserer Großeltern Hermann und Elise Thießen in Zeyersvorderkampen, heute Kepiny Male.

Wir drei Schwestern hegten schon seit längerer Zeit den Wunsch, einmal gemeinsam in die alte Heimat zu reisen. Rena sollte uns begleiten, denn sie ist einige Jahre älter als wir und hat somit viel mehr Erinnerungen. Nun hielten wir den Zeitpunkt für gekommen. Es wurde spannend! Telefongespräche gingen hin und her und obwohl alle im Rentenalter, fanden wir keinen geeigneten Termin. Zuerst große Enttäuschung! Doch wir planten die Reise sofort für das nächste Jahr. Über ein Thorner Reisebüro mit deutschsprachiger Niederlassung in Berlin buchte ich das Anwesen für 6 Personen vom 28.05. bis 4.06. 2004. So blieb uns wenigstens die Vorfreude für dieses besondere Unternehmen.

Mai 2004: Vielfältige Vorbereitungen werfen ihre Schatten voraus: Papiere müssen überprüft oder erneuert werden, die Zwischenübernachtung festgelegt und gebucht, verschiedene Interessen besprochen werden – bei 6 Personen gar nicht so einfach. Ich schlage vor, noch drei Tage in Masuren zu verbringen, diese wunderschöne Landschaft fasziniert mich. Doch mein Schwager Hans, Ehemann meiner Schwester Margret, liebt mehr Kultur statt Natur und möchte die Reise mit Weimar abschließen. Es wird schwierig, denn Nikolaiken und Weimar sind vermutlich schlecht vereinbar.

So fahren wir letztendlich am 27. Mai auf verschiedenen Wegen mit drei PKWs in Richtung Nordosten. In Müncheberg, östlich von Berlin treffen wir am späten Nachmittag zusammen. Meine jüngste Schwester Doris hat die weiteste Strecke zurückgelegt, gut 800 km ist sie gefahren. Sie wohnt bei Rosenheim und hat Rena in Löbejün bei Halle abgeholt. Wir haben alle guten Appetit mitgebracht, viel zu erzählen und so wird es ein langer und fröhlicher Abend.

28. Mai 2004: Das Reisefieber hat uns gepackt, jedenfalls sind wir früher wach als eigentlich vorgesehen und machen schon vor dem Frühstück einen Morgenspaziergang. Gut gestärkt geht es dann bei Küstrin/Kostrzyn über die Grenze. Die Kontrolle verläuft problemlos – ein kurzer Blick in unsere vollgepackten Autos – und wir dürfen weiter. Etwa 435 km liegen vor uns und in Polen braucht man immer noch für 100 km zwei Stunden, vorausgesetzt, man hält sich an die Geschwindigkeitsvorschriften.

Wir fahren die ehemalige Reichsstraße 1, jetzt Verkehrsstraße 22 über Landsberg/Gorzow, Deutsch Krone/Walcz bis Jastrow/Jastrowie. Etwa 7 km weiter an einer BP-Tankstelle mit Restauration legen wir unseren ersten Zwischenstop ein, tanken und lassen uns Kaffee und Kuchen munden. Wir bemerken positive Veränderungen – die Felder sind gut bestellt, neue Tankstellen sowie Häuser in freundlichem Baustil sind entstanden, die Städte erscheinen uns sauberer, wenn auch ab und zu die Straßen zu wünschen übrig lassen.

Weiter geht es über Konitz/Chojnice, Pr. Stargard/Starogard Gd bis Marienburg/Malbork. Die ersten Störche haben ihre Nester bezogen, einige sind noch unbewohnt. Hübsche Vorgärten, in denen Tulpen und Flieder blühen, grüßen uns. Und dann die Marienburg – ein erhebender Anblick in der Abendsonne.

Noch ca. 35 km bis Zeyersvorderkampen/Kepiny Male. Ich werde unruhig, obwohl wir nun schon zum neunten Mal in die alte Heimat reisen. Es muß wohl so sein, daß hier noch eine Wurzel zieht. Ganz in Gedanken versunken verpassen wir die Abfahrt in Tiegenhof/Nowy Dwór Gdański und da mein lieber Mann Ulli ohnehin dazu neigt, stets in die entgegengesetzte Richtung zu fahren, machen wir gleich noch eine unbeabsichtigte Stadtrundfahrt.

Gegen 18^{00} Uhr treffen wir endlich in Zeyersvorderkampen/Kepiny Male ein – wir sind am Ziel! Eine modern gekleidete, freundliche junge Frau empfängt uns, überreicht uns den Schlüssel für das Haus, zeigt uns alle Räume und informiert uns über alle wichtigen Dinge, wie Bedienungsanleitung für Heizung, Herd, Wasch- und Spülmaschine. Danach erfolgt unser Einzug.

Das ehemalige Haus meiner Großeltern
Rena und Margret beim Einzug

Die Gefühle, die mich in diesem Moment überwältigen, lassen sich nicht beschreiben! Wir werden für eine Woche in dem Haus unserer Großeltern leben – vor Jahren noch unvorstellbar! Meine Erinnerungen daran sind nicht allzu groß, obwohl wir in den letzten Wochen vor der Flucht bei ihnen wohnten, da unser Haus mit verwundeten Soldaten belegt war. Aber wir haben ja Rena, die und sofort aufklärt, welche Wand fehlt, wo eine Tür versetzt, die Veranda verändert ist usw...Das Haus ist total neu renoviert, geschmackvoll eingerichtet, so richtig zum Wohlfühlen. Das hatten wir nicht erwartet – wir sind angenehm überrascht und freuen uns, das Haus so gut erhalten vorzufinden.

Für die ersten Tage haben wir etwas vorgesorgt und so lädt uns ein reichlich gedeckter Tisch zum Abendbrot ein. Anschließend sitzen wir in dem gemütlich eingerichteten Wohnraum beisammen. Fotografien aus unserer Kindheit machen die Runde und wecken viele schöne Erinnerungen. Bei einem Gläschen Wein lassen wir diesen Tag ausklingen. Draußen herrscht eine himmlische Ruhe – und dann hören wir die Nachtigall schlagen.

29. Mai 2004: Strahlender Sonnenschein weckt mich am frühen Morgen. Die Nächte sind noch kalt, nur 4- 5^{0} C Wärme zeigt das Thermometer an, aber das Haus besitzt ja eine Heizung. Ich ziehe die Vorhänge auf und mein Blick fällt direkt auf mein Elternhaus. Es hat einen neuen Anstrich erhalten und wirkt durch den hellen modernen Farbton sehr freundlich. Wieder überfallen mich Gedanken, wie auch schon vor drei Jahren, als wir in der glühenden Hitze eine Ruhepause am Damm einlegten. Wie wäre mein Leben verlaufen, hätte es nicht diesen wahnsinnigen Krieg gegeben? Hätte ich unser Geschäft übernommen? Hätte ich überhaupt meinen Mann kennengelernt, der 110 km südlicher in Montau Kr. Schwetz geboren ist? Gedanken über Gedanken --

Am Frühstückstisch finden wir uns in gemütlicher Runde zusammen und planen anschließend ein wenig, wie die Woche aussehen soll. Am heutigen Tag wollen wir uns viel Zeit für Zeyersvorderkampen/Kepiny Male nehmen. Zuerst begrüßen wir die Bewohner unseres Elternhauses. Wie immer, werden wir herzlich willkommen geheißen und Ulli bekommt sofort eine Platte mit 30 Eiern und ich einen Krug Milch geschenkt. Ich bewundere immer wieder ihre Gastfreundschaft bei aller Arbeit, die sie haben. Es hat geregnet in der Woche, nun scheint die

Sonne und das Gras muß gemäht werden. Für 34 Stück Vieh, davon über 20 Milchkühe ist es wichtig, für den Wintervorrat zu sorgen. Obwohl sie sehr gläubige Menschen sind, wird über die Pfingstfeiertage gearbeitet. Auch die beiden ältesten Söhne, die in Danzig/Gdańsk und Allenstein/Olsztyn studieren, übernehmen einen Teil der Pflichten. Wir erfahren, daß sich die Nachbarn gegenseitig helfen. Maschinen sind teuer und werden auf diese Weise besser genutzt.

Bauernhöfe in Zeyersvorderkampen
frühere Besitzer: Abraham Krüger und Elise geb. Thießen
Heinrich Harder und Charlotte geb. Reddig

Zeyersvorderkampen/ Kepiny Male besteht aus 53 Häusern, zum größten Teil Höfe, auf denen verschiedentlich auch zwei Familien wohnen. Die genaue Einwohnerzahl erfahren wir nicht, das hätte einen Besuch bei der Bürgermeisterin erfordert. Man kann kilometerweit gehen, um von einem Hof zum anderen zu gelangen. Da die Felder und Wiesen rings um die Höfe verteilt sind, ist Zeyersvorderkampen/ Kepiny Male kein geschlossenes Dorf. Im großen Ganzen, von einzelnen Gehöften abgesehen, sind die Häuser in verhältnismäßig einigermaßen ordentlichem Zustand.

Wir sehen hübsch angelegte Gärten, auch hier blühen vorwiegend Tulpen und Flieder, aber auch schon Geranien und Petunien in Blumenkästen. Am meisten beeindruckt mich die Natur: die alten Pappeln, Weiden und Eichen entlang des Stroms, der nur noch wenig Wasser führt; die grünen Wiesen, die gelben Rapsfelder – und in diese Stille hinein hören wir den Ruf des Kuckucks. Rena ist in ihrem Element, sie kennt alle Höfe, weiß die Namen der früheren Besitzer, oft sogar die Grenzen der einzelnen Grundstücke. Sie erzählt uns, daß in ihrer Familie, wenn sie alle zusammen waren, viel von „zu Hause" gesprochen wurde. Jetzt profitieren wir davon. Unsere Eltern mußten uns so früh verlassen, so blieben für uns viele Fragen offen. Der Friedhof erscheint mir seit unserem letzten Besuch unverändert. Unkraut und Gras stehen mehr als kniehoch, ein Grabstein und ein paar Einfassungen zeugen von vergangenen Zeiten. Hier wurde unser Urgroßvater, knapp 97 Jahre alt, noch im Januar 1945 beigesetzt. Eine ziemlich frische Spur und ein gegrabenes Loch erregen unsere Aufmerksamkeit. Also war jemand vor kurzem hier und hat vielleicht etwas für ihn wichtiges gefunden? – Weiter führt uns der Weg vorbei an dem ehemaligen Hof meiner Tante Käte Esau, auch hier sieht es ordentlich aus. Die heutige Bewohnerin schneidet gerade einen Strauß frischen Flieder und wir kommen miteinander ins Gespräch. Sie erinnert sich, daß wir uns vor Jahren schon einmal unterhalten haben. Ihr Mann wies uns damals den Weg zum Friedhof. Ulli ist umgekehrt, sein gesundheitlicher Zustand erlaubt es ihm nicht mehr, lange Strecken zu gehen. Er will schon das Mittagessen vorbereiten, es gibt Pichelsteiner Eintopf mit Würstchen. Trotzdem möchte ich ihm diese hausfrauliche Tätigkeit nicht alleine überlassen, schließlich ist er schon zum allmorgendlichen Eierkochen verdonnert. So entgeht mir eine wichtige Begegnung, nämlich mit Barbara. Sie wohnt

in der ehemaligen Käserei, stammt aus Danzig und spricht sehr gut deutsch. Ihre Einladung zum Kaffee in den nächsten Tagen nehmen wir dankend an.

Da das Pfingstfest naht, müssen wir noch ein paar Lebensmittel, wie Brot und Getränke einkaufen. Das Geschäft in Zeyersvorderkampen/Kepiny Male gibt es nicht mehr, so fahren wir nach Jungfer/Marzecino. Ich bin überrascht, daß wir in diesem verhältnismäßig kleinen Ort alles bekommen, auch frisches Obst und Gemüse. Hier erfahren wir auch, daß die Geschäfte über die Feiertage geöffnet sind. Kaffee trinken wir auf der gemütlichen Gartenterrasse. Im Schein der Abendsonne schreibe ich Tagebuch. Auch meine Schwestern halten diese Reise schriftlich fest – es ist eben ein ganz besonderes Erlebnis für uns. Ich kann es noch gar nicht richtig fassen – für eine Woche ist es „unser Haus"!

Zeyersvorderkampen: Fähre über die Nogat

30. Mai 2004: Meine ersten Gedanken gehen nach Hause, unser ältester Sohn Frank feiert heute seinen 43. Geburtstag. Wir versuchen später telefonisch zu gratulieren, erreichen aber nur den Anrufbeantworter. Nach einem ausgiebigen Frühstück beschließen wir nach Elbing/Elbląg zu fahren. Mit der Fähre geht es über die Nogat. Mummeln bedecken großflächig das sich im Sonnenlicht spiegelnde Wasser – eine Idylle. Bei Terranova/Nowakowo sehen wir große Gemüsefelder, auch hier Bauern auf dem Felde, die das schöne Wetter zur Heuernte nutzen. Die Straße in die Innenstadt führt an der ehemaligen Schichau-Werft vorbei. In der Nähe der Altstadt finden wir einen bewachten Parkplatz – nur wenige Schritte und wir sind an der Nikolaikirche. Der Gottesdienst ist gerade beendet und so haben wir Gelegenheit, uns diese schöne alte Kirche von innen anzuschauen.

Elbing/Elbląg hat sich seit unserem letzten Besuch positiv verändert. Zwar sind noch nicht alle Ruinen verschwunden, doch die Straßenzüge mit den historisch restaurierten Häusern lassen sie uns vergessen. Die dem alten Baustil angepaßten Giebel hinterlassen ein eindrucksvolles Bild. Wir erfahren, daß weitere Bauvorhaben in dieser Art in der Innenstadt geplant sind. Heute entdecke ich auch die ehemalige Mennonitenkirche, sie befindet sich jenseits des Elbingflusses auf der ehemaligen Speicherinsel. Da auch hier gerade Gottesdienst gefeiert wird, werfen wir nur einen kurzen Blick hinein. Mit ihrer alten Holzdecke wirkt diese kleine Kirche schlicht und einfach.

Das Mittagessen lassen wir uns in der Sonne schmecken. Sie muß ihre ganze Kraft aufbieten, um dem kalten Ostwind zu trotzen. Festlich gekleidete Menschen bestimmen das Straßenbild, auch in unserem Lokal findet eine größere Familienfeier statt. Gut gestärkt setzen wir unseren Ausfug fort. Durch die schattenspendenden Alleen fahren wir am Haff entlang bis Cadinen/Kadyny. Unterwegs werden wir mit einem wunderschönen Ausblick über das Haff bis hin zur Nehrung belohnt. Die

1000jährige Eiche bei Cadinen/Kadyny wirkt etwas ungepflegt, ebenso das Schloß, welches ich in besserer Erinnerung habe. Vielleicht würde hier ein neuer Anstrich Wunder bewirken. Ein komfortables neues Haus mitten in der Landschaft bestätigt es. Auf einer großen Weide entdecken wir eine ganze Anzahl Stuten mit ihren Fohlen. Es macht Freude, sie zu betrachten.

Ich würde gerne noch bis Frauenburg/Frombork fahren, doch Margret hat einen anderen Vorschlag. Sie meint Frauenburg/Frombork könnten wir zu einem späteren Zeitpunkt mit einer Schiffahrt nach Kahlberg/Krynica Morska verbinden. So fahren wir nur bis Tolkemit/Tolkmicko, denn inzwischen haben wir auf unserer Karte entdeckt, daß auch hier Ausflugsdampfer o.ä. hinüber zur Nehrung verkehren. Doch ein junger Mann erklärt uns in englischer Sprache, daß Schiffe oder Fähren erst an „Holiday", also in den Ferien in Betrieb sind. Übrigens beherrschen viele junge Leute die englische Sprache. Gegen Abend sitzen wir wieder bei herrlichem Sonnenschein auf unserer Terrasse. Ich genieße die Ruhe, empfinde diese schönen Stunden wie ein Geschenk.

31. Mai 2004: Wieder beginnt ein schöner sonniger Tag. Petrus meint es gut mit uns, wenn auch der Wind noch lausig kalt weht. Wir sind eben in der Nähe der Ostsee. Heute stehen Steegen/Stegna und Kahlberg/ Krynica Morska auf dem Plan. Wir wählen den Weg über Jungfer/Marzecino und dann durch die Kampen. Ein kurzer Halt an den Mauerresten der Schleuse, schließlich war sie in früheren Zeiten für das Land und seine Bewohner von großer Bedeutung. Margret ist überzeugt, daß eine Brücke über die Elbinger Weichsel führt, die sie 1989 sogar mit dem Bus passiert haben. Doch heute landen wir im hohen Gras auf dem Damm. Große Verwirrung – da meint Ulli ganz trocken: „Das hätte ich euch gleich sagen können!" Ja nun, in 15 Jahren kann sich auch mal etwas verändern.

Weiter geht es nach Tiegenort/Tujsk und über die Zugbrücken bei Fischerbabke/Rybina nach Steegen/Stegna. Ich versuche als erstes noch mal Kontakt mit unseren Söhnen aufzunehmen, doch überall erwartet mich nur der Anrufbeantworter. Das mag ja eine gute Sache sein, doch diesmal hätte ich sie wirklich gerne selber gesprochen. Es ist Pfingsten, wer weiß, was sie gerade unternehmen? – Wir besichtigen die hübsche Kirche im Fachwerkbaustil mit ihren sehenswerten Deckenmalereien. Sie ist sehr gepflegt, für mich immer wieder ein Ort zum Stillewerden. Aus Rücksicht auf Rena und Ulli fahren wir mit dem Auto zum Steegener Strand. Hier habe ich als Kind gebadet und noch lieber Blaubeeren gepflückt, denn ich war schon immer etwas wasserscheu. Nun bin ich sprachlos, wie vorteilhaft sich alles verändert hat. Hübsche kleine Häuser, im Quadrat angeordnet, zieren einen Innenhof und die Touristen erwartet eine Vielfalt von Angeboten. Eine Promenade aus Verbundsteinen lädt zum Spaziergang ein. Leider hindert uns der kalte Wind an einem längeren Aufenthalt an der See und wir beschließen weiter zu fahren.

Vorbei an der Pension von Karola und Jan in Stutthof/Sztutowo, wo wir schon einige Male Gäste waren, geht es weiter nach Kahlberg/Krynica Morska. die rund 20 km lange Strecke erscheint uns heute endlos. Links und rechts der Straße stehen die Bäume in saftigem Grün, silbern schimmert das Haff in der Sonne. Auch hier entdecken wir neue Häuser in ansprechendem modernem Baustil. Der Weg zum Strand ist für Autofahrer gesperrt, er wird für die Sommersaison neu ausgebaut. So kehren wir statt dessen im Hotel „Kahlberg" ein, unsere Mittagszeit haben wir ohnehin stark überschritten. Das lecker zubereitete Zanderfilet schmeckt köstlich und erscheint uns preiswert. Der kräftige Wind pustet uns anschließend vom fast menschenleeren Seesteg. Ein paar Fotos, der Blick hinüber nach Frauenburg/Frombork und Tolkemit/Tolkmicko und dann schnell zum Auto. Gerne hätten wir hier noch etwas länger verweilt.

Auf dem Rückweg machen wir noch einmal in Jungfer/Marzecino Halt. Auch hier ist die Kirche im Fachwerkstil noch gut erhalten. Rena sucht nach Gräbern ihrer Verstorbenen, doch die deutschen Namen sind alle verschwunden. Hans sorgt für den Weinnachschub. Den Tag beschließen wir mit

einem Spaziergang zur Nogat und später beim Gläschen Wein in unserem gemütlichen Wohnzimmer. Die Nachtigall singt uns ihr Abendlied und in den Bäumen am Strom entdecken wir vier junge Käuzchen. In ihrem molligen Federflaum sitzen sie dicht aneinander gedrängt im Geäst.

1. Juni 2004: Die Sonne scheint schon früh in unser Zimmer, es verspricht wieder ein schöner Tag zu werden. Eigentlich sitzen wir viel zu lange am Frühstückstisch, aber die Gespräche brauchen auch ihren Raum. Rena hat einen Auftrag, und zwar soll sie für sich und ihre Geschwister Geburtsurkunden besorgen, die man auf dem Standesamt in Tiegenhof/Nowy Dwór Gdański erhält. Ihr älterer Bruder hat bereits im letzten Jahr entsprechende Vorkehrungen getroffen. Nun sind wir neugierig, denn wir drei Schwestern besitzen ebenfalls keine Geburtsurkunden. Die Damen auf dem Amt sind trotz Sprachschwierigkeiten freundlich und bemühen sich sehr. Ich habe Glück – in einem dicken Buch des Jahrgangs 1937 findet sich eine Eintragung in gestochener Deutscher Schrift, daß ich im Wilhelm-Augusta-Krankenhaus in Tiegenhof geboren bin. Zu gerne hätte ich davon eine Kopie gehabt, doch das geht leider nicht. So bekomme ich für 20,- Zloty eine Geburtsurkunde in halb deutschem, halb polnischem Wortlaut ausgehändigt. Von meinen Schwestern, beide in Zeyersvorderkampen geboren, existiert leider keine Akte, erklärt man uns.

Anschließend schauen wir uns etwas in Tiegenhof/Nowy Dwór Gdański um, wandern an der Tiege entlang und suchen noch das Elternhaus meiner Mutter auf, früher Platenhof. Die Familie sitzt vor dem Haus und bittet uns rein. Eigentlich möchten wir nur ein Erinnerungsfoto machen und fragen, ob es erlaubt ist. Das halten wir immer so und bisher ist uns diese Bitte auch nie verwehrt worden. Die Zeit eilt voran! Ich möchte gerne noch einen Blick ins Museum werfen, habe doch einen kleinen Taschenspiegel von Seilermeister Gustav Hilpert, Tiegenhof im Gepäck. Doch meine Schwestern zieht es nach Rosenort/Rozewo zum Friedhof. Na, vielleicht das nächste Mal --- und schon überfallen mich Zweifel: wird es ein nächstes Mal geben? - Rosenort war unsere Kirchengemeinde. Die Friedhofsanlage ist gemäht und wir finden eine ganze Reihe alter Grabsteine mit gut erhaltenen Inschriften vor. Allerdings wurden unsere Vorfahren meines Wissens alle in Zeyersvorderkampen beerdigt. Ich bin nicht ganz sicher, waren es holländische Jugendgruppen, die den Friedhof wieder hergerichtet haben?

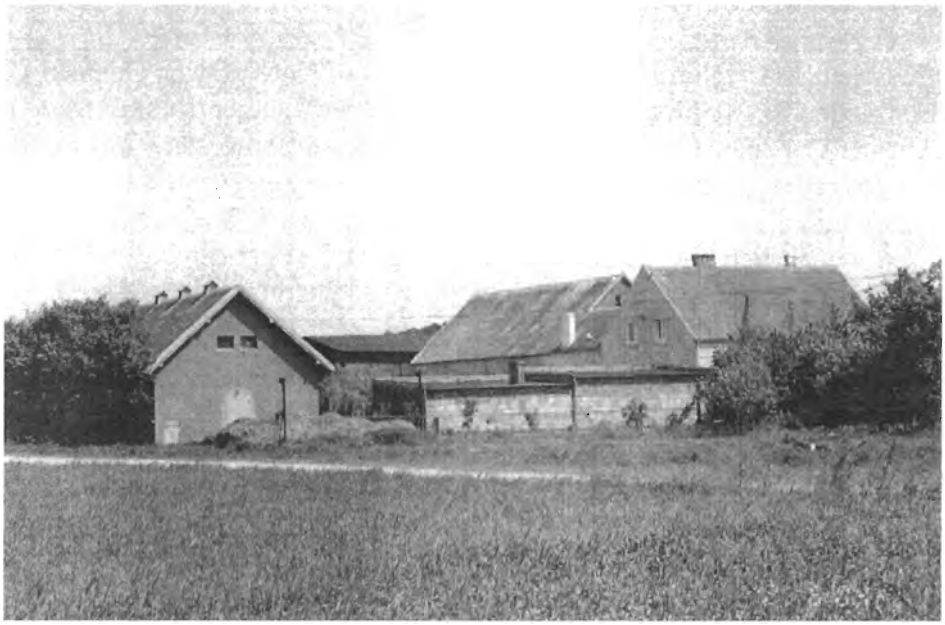
Unser Elternhaus früher Gasthaus von Hans und Lena Thießen

Es ist Kaffeezeit als wir zurückkehren und die nächsten Stunden gehören meinem Tagebuch. Die gemütliche Terrasse, den blühenden Garten vor mir, im Hintergrund das gelbleuchtende Rapsfeld – Herz was willst du mehr?

Zum Abend haben wir Familie Rusinowicz eingeladen, es sind die Bewohner unseres Elternhauses. Sonst sind wir bei ihnen zu Gast, diesmal wollen wir sie bewirten. So ganz gelingt es uns zwar nicht, denn die Hausfrau bringt eine große Torte als Geschenk mit und Oma Ko´sc überreicht uns eine Schale mit frisch gebackenen Hörnchen. Beides lassen wir uns später schmecken. Die Verständigung klappt

gut. Irek, 48 Jahre alt, spricht erstaunlich gut deutsch. Er stammt aus Danzig/Gdańsk und hat seine Frau seinerzeit beim Landvermessen kennengelernt. Sohn Tomasz versteht alles, verhält sich aber während unserer Unterhaltung sehr zurückhaltend. Ab und zu bekommen wir von ihm einen Brief in deutsch geschrieben. Wir erfahren viel über die Lebensweise der Familie, ihre Sorgen usw...Die Jungs studieren – wird einer von ihnen den Hof weiterführen? Großes Fragezeichen! Durch den Beitritt in die EU werden ihnen viele Auflagen vorgegeben, alles muß finanziert werden. Teilweise spürt man Ängste, die Deutschen könnten wiederkommen und auf ihren ehemaligen Besitz Anspruch erheben. Diese Bedenken können wir ihnen nehmen. Wir sind dankbar, daß wir unsere alte Heimat zu jeder Zeit besuchen können und in unseren Elternhäusern stets herzlich willkommen sind.
Bei der Verabschiedung müssen wir versprechen, uns für einen Abend Zeit zu nehmen und zu ihnen zu kommen, sie haben uns viel zu zeigen. Den morgigen Tag haben Ulli und ich schon total verplant, so bleibt nur noch der letzte Abend.

2. Juni 2004: Ziemlich früh stehen wir auf, frühstücken ganz leise, damit wir die anderen nicht wecken und machen uns auf den Weg nach Montau/Matawy, wo einst Ulli´s Wiege stand. Die Fernverkehrsstraße 1 fährt sich gut, in knapp zwei Stunden sind wir in Neuenburg/Nowe und holen Irene, seit Jahren unsere Dolmetscherin, ab. Sie erwartet uns schon mit Kaffee und Kuchen und freut sich sehr über unser Wiedersehen und vor allem, einen ganzen Tag lang mit uns zu verbringen. Zusammen fahren wir durch die kastaniensäumende Allee in die Weichselniederung nach Montau/Matawy.



Ehemaliger Hof von Paul und Hildegard Kliewer in Montau

Auch hier werden wir schon erwartet und von Familie Szewczuk herzlich willkommen geheißen. Janek muß Ulli zuerst den Hof zeigen, vor allem die vielen kleinen Ferkel im Schweinestall. Er hat sich auf Schweinezucht spezialisiert und extra eins für uns geschlachtet. Alicja ist in der Küche beschäftigt, von wo uns baid ein ganz appetitanregender Duft in die Nase steigt. Oma Bronja, etwa in meinem Alter, kann sich nur noch am Stock fortbewegen. Hüften und Knie, jahrelang starker Belastung ausgesetzt, behindern das Gehen und der hohe Blutdruck läßt keine Operation zu. Piotr hat gerade sein Abitur hinter sich und will eine Banklehre beginnen. Seine Schwester Paulina ist nächstes Jahr so weit und hat auch schon einen konkreten Berufswunsch, sie will Kartographin werden. Also auch hier niemand, der den Hof weiterführen wird? Doch es gibt noch den kleinen Nachkömmling Wiktoria, $4^1/_2$ Jahre alt und natürlich Mittelpunkt der Familie. Wenn ich sie so energisch in Gummistiefeln über den Hof stapfen sehe, könnte ich mir vorstellen, daß sie einmal die Bäuerin wird.

Im Hause hat sich wenig verändert. Wir sind eingeladen, am reichlich gedeckten Mittagstisch Platz zu nehmen. Nach dem guten Essen ist Bewegung nötig! Vorbei an Friedhof und Kirche, wo wir ein wenig stille Einkehr halten, führt uns der Weg zum ehemaligen Gehöft Franz – Ulli´s Onkel und Tante. Hier haben wir ein Mitbringsel aus Enkenbach abzugeben. Auch der Storch hat hier, wie alljährlich, sein Nest bezogen. Irene fragt: „Warum fotografierst Du Störche?" „Ganz einfach Irene, weil es bei uns keine gibt." Ein Spaziergang über den Damm zur Weichsel durfte bisher nicht fehlen, doch Ulli schafft die Strecke nicht mehr zu Fuß – das schmerzt! Etwas erschöpft, denn auch die Sonne meint es sehr gut mit uns, kehren wir zum Hof zurück. Wie schön im Schatten des Hauses auf einer Bank auszuruhen.

Wiktoria wird immer zutraulicher, sie zeigt mir, was sie gerade gemalt hat. Alicja verwöhnt uns mit Kaffee und Kuchen und wir müssen noch unbedingt zum Abendessen bleiben. Ihre großzügige Gastfreundschaft ist rührend: „Wo Ihr doch nur alle drei Jahre kommt", heißt es. Ja, da können wir sie nicht enttäuschen! Schon bei unserem ersten Besuch wurden wir so herzlich aufgenommen. Trotz Wohnwagen mußten wir damals in dem Zimmer übernachten, wo Ulli als Kind geschlafen hat.

Unter großer Verabschiedung und mit vielen guten Wünschen beladen, begeben wir uns auf den Heimweg, d.h. nach Zeyersvorderkampen/Kepiny Male. Die gute Irene setzen wir in Neuenburg/Nowe ab. Sie ist uns bei der Verständigung eine große Hilfe und dafür sind wir ihr sehr dankbar. Sie sagt: „Es war ein so schöner Tag, werdet Ihr im nächsten Jahr wiederkommen? Denkt daran, ich werde 80 Jahre alt."

Zwischen Marienburg/Malbork und Tiegenhof/Nowy Dwór Gdański geht glutrot die Sonne unter. Erst gegen 22^{00} Uhr treffen wir in Zeyersvorderkampen/Kepiny Male ein. Es wird spät an diesem Abend. Wir haben viel zu berichten und meine Schwestern mit Schwager und Rena haben auch einiges erlebt. Vor allem erwarten uns drei Einladungen für den morgigen Tag. Ich sehe schon, wir müssen unsere Pläne ändern. Die Besichtigung der Schiefen Ebene wird gestrichen – schade! Aber wenn ich ehrlich bin, ist mir ein etwas ruhiger Tag ganz lieb. Ich bin mit einem grippalen Infekt auf die Reise gegangen und der hält sich trotz Medikamente hartnäckig.

3. Juni 2004: Wieder kündigt sich ein schöner Tag an, mit strahlend blauem Himmel und Sonnenschein. Wir genießen in Ruhe das Frühstück – für mich die beste Mahlzeit am Tag – und heute sogar mit frischen Brötchen, die Doris schon morgens in Jungfer/Marzecino geholt hat. Ich freue mich auf einen ruhigen Vormittag, setze mich in die Sonne und hole meine Eintragungen im Tagebuch nach. Zu Mittag gibt es Bigos, das polnische Nationalgericht, welches man in allen möglichen Varianten kaufen kann. Unser Kühlschrank bietet noch allerlei Eßbares und morgen ist Abreisetag. Schwager Hans rümpft die Nase – was der Bauer nicht kennt...Doch das Dessert, Quarkspeise mit Früchten, versöhnt ihn wieder.

Zum Kaffee sind wir bei Barbara eingeladen. Sie ist eine interessante und lustige Frau, knapp 60 Jahre alt und stammt, wie schon erwähnt, aus Danzig/Gdańsk. Die guten Sprachkenntnisse verdankt sie ihrer deutschen Großmutter. Barbara kennt sich aus, sie weiß viel über das Dorf und seine Bewohner zu erzählen. Von ihr erfahren wir, daß die Bewohner unseres Großelternhauses, d.h. der Mann verstorben und die Frau zum Sohn gezogen ist, der ebenfalls in Zeyersvorderkampen/Kepiny Male einen Hof bewirtschaftet. Die Tochter ist mit einem Arzt verheiratet, wohnt in Tuchel/Tuchola und vermietet das Haus als Ferienhaus. Nun ist uns auch klar, wer für die Blumenpflege und die Hühner zuständig ist, die Ulli immer fleißig mit Grünem gefüttert hat.

Renas Bruder hat Barbara schon im vergangenen Jahr während eines Besuches kennengelernt, nun möchte sie wissen wie wir mit Rena zusammengehören. Hans drückt sich gewählt aus, deutet auf

uns drei Schwestern und sagt: „Rena hat die drei gehütet." Barbara klatscht in die Hände und lacht: „Gehietet? – hieten tut man Kiehe! Aufgepaßt hat sie, aufgepaßt." So vergeht ein vergnügter Nachmittag und als wir uns verabschieden, versichert sie uns: sobald sie ihre Rente hat, kommt sie uns alle besuchen.

Ich wandere anschließend nochmals alleine den Damm entlang. Zum Teil sind die Böschungen am Strom neu bepflanzt, u.a. auch mit Tannen. Irgendwie erscheinen sie mir in dieser Landschaft fehl am Platz, aber vielleicht bilden sie später einen Schutz gegen den kalten Ostwind? Immer wieder fallen mir noch Fragen ein. Kommen, schauen, sich erinnern – das war unser Wunsch, der Grund für unsere Reise. Unbewußt erfaßt mich eine melancholische Stimmung – es ist schon ein bißchen Abschied nehmen.

Die Einladung zum Nachbar Assenhajmer kommt nicht zustande. Er ist Geschäftsführer in einer Elbinger Firma und wir sehen ihn erst spät am Abend nach Hause kommen. Zu dieser Zeit sind wir schon in unserem Elternhaus bei Irek und Familie eingeladen. Mit Stolz zeigen sie uns, was sie im vergangenen Winter im Hause erneuert haben. Eingang und Flur sind mit farblich dezenten Fliesen ausgelegt, die Wände mit hellem Holz verkleidet. Die größte Überraschung birgt der Raum unserer ehemaligen Gastwirtschaft, vormals in Küche und Wohnzimmer unterteilt – jetzt ein großes Wohnzimmer. Leider mußte der heimelige Kachelofen weichen. Ein neuer soll seinen Platz einnehmen, doch lassen es im Moment die Finanzen nicht zu. In der guten Stube erkenne ich noch unseren alten weißen, reich verzierten Kachelofen wieder. Die neue Küche befindet sich in dem Raum, der einst unser Lebensmittelladen war.

Wir sind erfreut und dankbar, daß die jetzigen Bewohner Wert darauf legen, unser im Jahre 1863 erbautes Elternhaus, ihren Möglichkeiten entsprechend instand zu halten. Während des Essens unterhält uns Irek, die Frauen und Söhne lauschen. So endet auch unser letzter Abend in Zeyersvorderkampen/Kepiny Male mit herzlicher Verabschiedung. Es gibt einen Grund im nächsten Jahr wiederzukommen, dann hat der kleine Rehpintscher Junge – er war nämlich an diesem Abend Ulli´s „Schoßhund".

4. Juni 2004: Unser Abreisetag! Für Hans und Margret geht es in Richtung Heimat; Doris, Rena und wir fahren weiter nach Masuren. Nach dem Frühstück beginnt das Packen, danach aufräumen und sauber machen. Elzbieta, die Vermieterin, besucht uns schon im Laufe des Vormittags mit einem dicken Gästebuch unter dem Arm und der Bitte um Eintragung. Das wird Teamwork! Es sind noch Reste zu vertilgen, so legen wir noch ein Zweitfrühstück ein. Um 12^{00} Uhr muß das Haus geräumt sein. Elzbieta kommt uns verabschieden und auch vom Elternhaus winken uns die Frauen zu. Do widzenia Kepiny Male! –

Wir fahren mit der Fähre über die Nogat nach Elbing/ Elbląg, dann die Verkehrsstraße 7 in Richtung Allenstein/Olsztyn. Auf den Straßen und in den Städten herrscht viel Verkehr, eine lange Baustelle schließt sich hinter Allenstein/Olsztyn an. Wie es scheint, baut man eine Umgehungsstraße. Eine kurze Pause und schon geht es weiter bis Nikolaiken/Mikołajki. Unterwegs sehen wir auf einem frisch gepflügten Feld mindestens 40 - 50 Störche. Leider ist es nicht möglich, auf der schmalen, kurvenreichen Straße zu parken. Zu gerne hätte ich dieses Bild festgehalten. Unsere Zimmer im „Pensionat Mikołajki" liegen im 3. Stock, ganz schön anstrengend mit unseren schweren Koffern die vielen Treppen hoch. „Soviel Bagage", sagt die Köchin. Sie weiß ja nicht, daß wir schon eine Woche im Ferienhaus hinter uns haben. Dafür werden wir aber von unserem Balkon mit einem wunderschönen Blick auf den Spirdingsee belohnt. Nach einem stärkenden Abendbrot spazieren wir am See entlang und beschließen den Abend auf unserem Balkon.

5. Juni 2004: Auch heute grüßt uns ein blauer Himmel und Sonnenschein, mit jedem Tag wird es wärmer. Am See herrscht schon munteres Treiben. Wir erfahren beim Frühstück, daß hier übers Wochenende eine Segelregatta stattfindet. Uns lockt mehr die Marurische Landschaft, die wir heute per Auto erforschen wollen. Durch wunderschöne kilometerlange Alleen fahren wir über Rhein/Ryn bis Lötzen/Gizycko. Obwohl wir 1986 schon einmal hier waren, erkenne ich kaum etwas wieder, alles sieht so verändert aus. Auf dem Parkplatz entdecken wir etliche Autos mit deutschen Kennzeichen. Eine Zeitlang beobachten wir das Treiben im Hafen, viele kleine Segelboote liegen noch am Kai. Das Zentrum von Lötzen wirkt mit seinen grünen Parkanlagen freundlich und einladend.

Nach einem kleinen Imbiß geht es weiter über Rastenburg/Ketrzyn nach Heiligelinde/Swieta Lipka. Bisher haben wir es nicht geschafft, uns diese Wallfahrtskirche anzuschauen. Von erhabener Schönheit liegt sie inmitten der Masurischen Landschaft. Am beeindruckendsten ist die Orgel mit den Figuren und Sternen, die sich beim Spielen bewegen. Wir haben das Glück, ein Orgelkonzert zu erleben, es erinnert mich an die Kathedrale in Danzig-Oliva/Oliwa.
Auf kleinen Nebenstraßen, vorbei an alten Gehöften, fahren wir nach Sensburg/Mragowo. Diese typisch Masurische Landschaft hat ihren ganz besonderen Reiz, ich nehme den Anblick tief in mir auf. Sensburg/Mragowo war zu 45% im Krieg zerstört. Wenn man das bedenkt, so macht die Stadt heute einen guten Eindruck. Natürlich findet man auch hier leere ungepflegte Plätze, die uns ahnen lassen, daß hier einmal stattliche Häuser standen. Durch saubere Grünanlagen wandern wir hinunter zum See (Talter Gewässer). Idylle umfängt uns – ein dort aufgenommenes Foto regt im Bekanntenkreis zu Hause sofort zum Malen an. Wieder zurück in Nikolaiken/Mikołajki, lassen wir diesen erlebnisreichen Tag noch einmal an uns vorüberziehen.

6. Juni 2004: Es ist Sonntag! Wir werden von dem Glockengeläut der Kath. Kirche und dem Gesang des Pfarrers, der über Lautsprecher erklingt, geweckt. Das Wetter hat sich etwas verändert, heute wechseln Sonne und Wolken einander ab. Eine noch vorgesehene Tour streichen wir, da wir morgen die lange Heimfahrt vor uns haben und verbringen diesen Tag in Nikolaiken/Mikołajki.

Ich hätte mir weniger Trubel gewünscht, doch die Aktivitäten spielen sich zum größten Teil am See ab. Viele Stände sind aufgebaut, die meisten bieten etwas zum Essen an – wie bei uns auch. Nikolaiken/Mikołajki scheint inzwischen ein Anziehungspunkt für Touristen zu sein. Uns begegnen deutsche Reisegruppen, die den russischen Teil Ostpreußens besucht haben und hier einen Zwischenstop einlegen. Die Menschen, mit denen wir ins Gespräch kommen, müssen ihre Erfahrungen loswerden und wir hören immer wieder: „Nie wieder nach Königsberg!“
Am Wasser, unweit der Brücke, erkennen wir den Stinthengst, das Wahrzeichen Nikolaikens/Mikołajki. Die Stadt hat sich positiv verändert. Schön erhalten gebliebene Häuser säumen den Marktplatz. In mehreren Geschäften wird sehr hübscher Bernsteinschmuck angeboten, doch der hat inzwischen auch seinen Preis. In einem, wie es aussieht, ganz neu erstandenen Viertel mit schmucken kleinen Häusern, hat sich die Gastronomie angesiedelt. Die Speisekarten sind polnisch- und deutschsprachig ausgedruckt, also kein Rätseln mehr.

Uns interessiert noch das 1991 erbaute große Hotel Golebiewski, von dem wir schon oft gehört haben. Als erstes fällt unser Blick auf einen Riesenparkplatz und einen dazugehörigen Hubschrauber-Landeplatz. Ein Prospekt 4-sprachig ausgedruckt, klärt uns über die Ausstattung des Hotels, einschließlich Erlebnisbad, Reitstall, Einkaufsboutique usw...auf. Wir staunen, während unseres ½-stündigen Aufenthalts, rollen drei deutsche Busse an. Auf dem Rückweg über die Fußgängerbrücke grüßt uns von weitem der Turm der Ev. Kirche. Noch schnell ein Foto – der letzte Abend bricht an. Wir haben uns ein kleines Abendessen bestellt und bekommen eine Terrine Kartoffelsuppe – schmeckt ganz lecker.

7. Juni 2004: Ausgerechnet heute haben wir verschlafen, wo wir doch möglichst früh los wollen. Ulli schimpft: „Nie mehr fahre ich ohne Wecker!“ Es wird ein bißchen hektisch, was ich morgens gar nicht mag, doch kurz nach 8^{00} Uhr sind wir reisefertig. Das Wetter ist ganz angenehm zum Fahren, die Sonne zeigt sich erst nachmittags. Unsere erste Etappe führt über Allenstein/Olsztyn, Osterode/Ostroda, Deutsch Eylau/Ilawa bis Graudenz/Grudziadz. Ein kurzer Stop an der Weichsel, von ihr muß Ulli unbedingt noch Abschied nehmen.

Bromberg/Bydgoszcz ist katastrophal, unheimlich viel Verkehr und die Hinweisschilder schlecht einsehbar. Ein junger Mann hilft weiter. Zwar landen wir auf einer Nebenstraße, aber die Richtung stimmt. Auf diese Weise kommen wir an dem ehemaligen Lager Potolice vorbei. Noch heute sichert ein Stacheldrahtzaun die hohen Mauern und die Wachtürme sind besetzt. Gänsehaut überläuft mich.

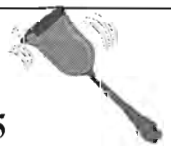
Bald danach legen wir eine Pause ein, Stärkung haben wir jetzt nötig. Bei Deutsch Krone/Wałcz stoßen wir wieder auf die Verkehrsstraße 22. Die schattenspendenden Alleen sind angenehm zum Fahren. Gegen 20^{30} Uhr passieren wir die Grenze bei Küstrin/Kostrzyn. In Müncheberg lassen wir uns mit einem guten Abendessen verwöhnen und legen hier auch eine Übernachtung ein. Ein anstrengender Tag – für 605 km waren wir, einschließlich Pausen, 12 Stunden unterwegs.

8. Juni 2004: Der letzte Reisetag bricht an. Rena fällt der Abschied schwer. Für sie war diese Reise ein wunderbares unwiederbringliches Geschenk. Sie wird noch lange, lange davon zehren. Ich denke, auch in unseren Erinnerungen wird diese ganz besondere Reise noch lange Zeit lebendig sein.

Doris macht wieder den Schlenker über Halle, am Hermdorfer Kreuz trennen sich unsere Wege endgültig. Eine grüne Landschaft nimmt uns auf, unterbrochen nur von weißblühendem Holunder. Inzwischen ist es heiß geworden, 50° im Auto ohne Klimaanlage. Dann vor Eisenach zwei Unfälle und Stau. Auch diese letzten 725 km bringen wir hinter uns und kommen am späten Nachmittag wohlbehalten zu Hause an. Wir sind sehr dankbar, daß soweit alles gut gegangen ist, daß wir von Unfällen und Pannen verschont blieben. Bei insgesamt 3170 zurückgelegten Kilometern ist das nicht selbstverständlich!

NS. Ein Bericht in der Rheinpfalz regt mich zum Nachdenken an. Darin heißt es, daß das Land Polen bei einer Umfrage in Deutschland als unbeliebtester EU-Mitgliedsstaat abgeschnitten hat.
Zweifellos muß sich noch vieles ändern, um von diesem negativen Klischee loszukommen. Doch ich glaube, das Land ist bereits auf dem Weg.
Gerade für junge Leute wäre eine Reise in dieses wirtschaftlich schwache Land ganz sicher eine interessante und bleibende Erfahrung.

Achtung! Achtung!



Vom 1. bis 4. April 2005
findet das 25. Treffen der Tiegenhöfer und Werderaner statt.
Wir treffen uns im Maritim Strandhotel in Lübeck-Travemünde

Fahrt in die Heimat 2004

Neuteich, Tiegenhof, das Große Werder und weitere Ziele

Reisebericht von Klaus Dirschauer

Anlass und Anreise:
Offizielle Einladung von 4 Vorstandsmitgliedern vom Heimatbund der Neuteicher zur „Konferencja Razem w Europie in Neuteich/Nowy Staw“ 28. bis 30. Mai 2004
= Konferenz „Zusammen in Europa Neuteich / Nowy Staw
Revitalisierung der Städte und Schutz des Kulturerbes –
Erfahrungen und Pläne der Zwillingsstädte Wilster (Deutschland) und Nowy Staw/Neuteich (Polen)“.

Bereits am 9. August 2003 – anlässlich des 50jährigen Patenschaftsjubiläums in Wilster – wurden Vertreter des Heimatbundes der Neuteicher und der Stadt Wilster grundsätzlich nach Neuteich Nowy Staw eingeladen. Die offiziellen Einladungen erfolgten dann relativ kurzfristig.

Am 24. Mai starteten dann Adolf Schütz und Klaus Dirschauer von Ostrohe bei Heide Richtung Osten. Helmuth Hill und Alfred Kontrowitz fuhren mit anderem Auto ab Dellstedt bei Heide. Alle vier waren Vertreter vom Vorstand des Heimatbundes der Neuteicher.

In Kalthof an der Nogat begrüßte uns die wuchtige Marienburg in der Abendsonne.
Endlich wieder einmal in Neuteich/Nowy Staw! Alle 4 Konferenzteilnehmer wurden noch am Ankunftstag vom Bürgermeister der Stadt, Jerzy Scałach offiziell begrüßt und in das neu eröffnete Restaurant Neuteich („Restauracja Nowy Staw“) zum Abendessen eingeladen.
Das Restaurant war gerade eröffnet worden. Es befindet sich in einem Eckhaus am Blüchermarkt (heute Rynek). Das Restaurant haben wir zu mehreren Mahlzeiten aufgesucht. Es gibt ein vielfältiges, qualitativ gutes und für deutsche Besucher sehr preiswertes Essen.

Am nächsten Tag treffen wir im Magistrat der Stadt Grzegosz Gola, den Beauftragten zur Durchführung der Konferenz.

Bis 1945 war hier auch der deutsche Magistrat untergebracht. Der Neubau von 1930 diente jedoch zunächst als Amtsgericht, bis dieses im Zuge der Vereinfachung der Justizverwaltung im Jahre 1935 in die Kreisstadt Tiegenhof verlegt wurde.
Herr Gola ist bei der Stadt Neuteich/Nowy Staw angestellt, er wohnt jedoch in Tiegenhof/Nowy Dwór Gdański. Und so bot er uns an, uns die Sehenswürdigkeiten von Tiegenhof/ Tiegenhof/Nowy Dwór Gdański zu zeigen. Dieses Angebot nahmen wir gern an.

Besuche in der Schwesterstadt Tiegenhof/Nowy Dwór Gdański
Nach dem Mittagessen im Restauracja fahren wir mit Pan Grzegorz Gola nach Tiegenhof.
Besichtigung des Werdermuseums Es gibt dort große bauliche Flächen für das Museum, sogar in verschiedenen Gebäuden. Die Anlage gehörte zu der ehemaligen Molkerei Krieg, Tiegenhof. Dann: Stobbe – ehemaliger Stobbe-Speicher – Keller, jetzt Café.
Kaffeepause im Keller des Kulturhauses

Besuch bei Pan Bolek Klein und Pan Marek Opitz (Fotograf). Letzterer verlegt viele Andenken aus deutscher und polnischer Zeit in Wort und Bild aus dem Großen Werder (Żuławy). Er hat eine modern ausgestattete „Werkstatt“. Das Buch „Neuteich in alten Ansichten“ wird dort - als 2. Auflage mit ISBN-Nr.- für 39 Złoty (das sind ca. 8,70 €) verkauft. Adolf Schütz erhielt ein Video über das Werder (Żuławy).

Danach gingen wir in ein Café im Kellergeschoß des Kulturhauses. Wir übergaben Herrn Grzegorz Gola wunschgemäß ein Buch „Neuteich in alten Ansichten“ mit Widmung. Wir sahen das Buch

Tage später in seinem Büro neben dem der Stadt Neuteich am 28. Mai überreichten Buch „Das Weichsel – Nogat – Delta".

Wir machten noch einen kleinen Stadtrundgang unter Führung von Pan Gola. Über den Markt (weitgehend zerstört), ein Museum mit Grabsteinen u. ä, Stobbe`s Machandel Keller (jetzt Café).
Es war beeindruckend, einmal unsere Schwesterstadt Tiegenhof unter fachkundiger Führung näher kennen zu lernen.

Besuch im Kindergarten in Neuteich/Nowy Staw.
Am 26. Mai ist in Polen Muttertag (dzień matki), was wir nicht vorher wußten. Und so kamen wir unangemeldet in den Kindergarten in Neuteich. Wir wurden aber freundlich aufgefordert, alles anzusehen und dabei zu sein. Es ist schon Tradition, dass Besucherinnen und Besucher von Neuteich auch den Kindergarten besuchen. Wir sahen Aufführungen der Kleinen, Texte wurden gesprochen. Z.B. sprachen die Kinder in 10 Sprachen die Worte „Ich liebe Dich", natürlich auch in deutsch. Die Mütter hatten Kuchen gebacken und jede bekam von den Kindern eine selbst gezüchtete Pflanze in einem Blumentopf. Der Kindergarten in Neuteich erhielt vom „Förderverein Wilster – Neuteich/Nowy Staw" einen größeren Geldbetrag, den Herr Gustav Hintz aus Wilster zu anderer Zeit überreichte und vom Heimatbund der Neuteicher ebenfalls einen Zuschuss für Arbeit mit den Kindern aus unserer Heimatstadt.

Zufällige Begegnung in Neuteich/Nowy Staw mit dem Landsmann, Herrn Karl – Heinz Stahnke
Man trifft immer wieder bei Fahrten nach Neuteich/Nowy Staw auf Landsleute, so auch an diesem Tage: Wir hören am Nachbartisch im Restaurant ein deutsches Wort. Dort sitzen zwei Herren zu Tisch. Es stellt sich heraus, es ist Herr Karl – Heinz Stahnke aus Neuteich / Hamburg nebst Begleiter.
Er ist derzeit auf Spurensuche in Neuteich und in Thorn. Der ihn begleitende jüngere Herr hilft ihm dabei bei Sprach- und Ortsunkenntnissen. Er hatte mit seiner Familie bis 1945 hinter dem Magistrat in einem Anbau gewohnt. Der Anbau war nicht mehr vorhanden.

Spaziergang durch Neuteich/Nowy Staw:
Blumen für die Gedenkstätte, Besuch beim Prälaten, die Schule wird renoviert, das Vorlaubenhaus wurde renoviert
In der Heilige-Geist-Straße kaufen wir zwei Blumenschalen und bringen diese zur zentralen Gedenkstätte am Zuweg zur St.-Matthäus-Kirche. Wir verweilen zu einem Gedenken an die verstorbenen Neuteicher, die in Heimaterde ruhen.

Um 15^{00} Uhr fahren wir zur Verabredung zum Prälaten I. Glegocziński. Freundlicher Empfang. Wir kennen uns schon viele Jahre. Die Kirchenbücher von Neuteich (katholisch) bis 1924 sind in Elbing/Elbląg, ab 1925 sind sie noch im Pfarrhaus in Neuteich/Nowy Staw.

Die Konferenz
„Zusammen in Europa, Revitalisierung der Städte und Schutz des Kulturerbes, Erfahrungen und Pläne der Zwillingsstädte Wilster (Deutschland) und Nowy Staw / Neuteich (Polen)"
fand im Magistrat der Stadt Neuteich und der heutigen Stadt Nowy Staw statt. Tagungsraum war der große Sitzungssaal im 1. Stock. Es war ursprünglich der Sitzungssaal des Amtsgerichts Neuteich später vom Magistrat der Stadt Neuteich.

Zu Beginn der Konferenz trugen Schülerinnen und Schüler Texte in beiden Sprachen vor. Sie überreichten dem Vorsitzenden, Herrn Helmuth Hill, ein selbst gefertigtes Buch. Es hat 10 großformatige Seiten, viele Bilder, auf jeder Seite das Neuteicher Wappen, in polnisch und in deutsch. Es heißt „Jugend vom Werder, das geöffnete Buch". Neuteich liegt ja inmitten vom

Großen Werder, heute Żuławy genannt. Diese Jugendlichen wünschen Kontakt mit einer Schule in der Partnerstadt Wilster oder Umgebung. Sie gehen zum „Gymnazium“ in Neuteich / Nowy Staw. Diese Schulform entspricht in Deutschland etwa der Realschule. Die nächste mit unserem Gymnasium vergleichbare Schule befindet sich in Marienburg (heute Malbork), 12 km entfernt. In dem Buch sind auch die Namen der 25 Verfasserinnen bzw. Verfasser des Werkes aufgeführt.

Auch die deutschen Neuteicher würden solche beginnenden Kontakte zu den Menschen in ihrer Heimatstadt - auch auf einer „jüngeren Ebene“ - sehr begrüßen.

Der erste Vortrag „Nytych - Nowy Staw von wann in Europa?“
wurde eingeleitet von Frau Jolanta Justa aus Neuteich/Nowy Staw, die in Marienburg/Malbork arbeitet. Ihr folgte Frau Teresa Jędrzejewska, Historikerin und Lehrerin aus Neuteich/Nowy Staw mit einem kurzen Überblick über die Geschichte der Stadt Neuteich/Nytych. Die Vorträge wurden für die deutschen Gäste durch Frau Friedrun Keltsch – Rączka zusammengefaßt übersetzt.
Die beiden erstgenannten Damen werden später anlässlich von Einladungen in Neuteich besonders erwähnt. Frau Friedrun Keltsch – Rączka lebt seit ca. 10 Jahren in Marzęzino (früher: Jungfer bei Tiegenhof). Sie stammt aus Stuttgart und hat hier eine Familie gegründet. Sie war sehr an dem (zweisprachigen) Buch „Neuteich in alten Ansichten“ interessiert, das Frau Teresa Jędrzejewska als eine Grundlage für ihren Vortrag verwendet hatte. Wir übergaben Frau Keltsch – Rączka spontan ein Exemplar mit einer (erbetenen) Widmung.

„Das kulturelle Erbe von Neuteich / Nowy Staw bis 1945“
Als zweiter Programmpunkt folgte der Vortrag: „Das Kulturelle Erbe von Neuteich/Nowy Staw bis 1945“.

Vor der Abreise nach Neuteich hatten Klaus Dirschauer und Gustav Hintz, Wilster, die Vorabübersetzung des Manuskriptes ins Polnische vereinbart. Der Vorteil war, dass Gustav Hintz, den Vortrag abschnittsweise gleich fließend in polnisch wiedergeben konnte.

Nachstehend folgt der Vortrag von Klaus Dirschauer in der Einleitung komplett und im Hauptteil stichwortartig als Übersicht.
Adolf Schütz bediente dabei zeitgerecht den Projektor mit Diapositiven aus der Zeit bis 1945.

„Das kulturelle Erbe von Nowy Staw (aus der Zeit) bis 1945“.

- Einleitung:
- Dank für die Einladung zu dieser Konferenz

- Vorstellung der anwesenden Vertreter des Heimatbundes der Neuteicher
  Helmuth Hill, Vorsitzender
  Alfred Kontrowitz, Stellvertreter
  Klaus Dirschauer, Geschäftsführer
  Adolf Schütz, Kassenleiter

Wir sind alle hier vor 1945 geboren und zur Schule gegangen.

Der Heimatbund der Neuteicher ist ein Zusammenschluss von ehemaligen Bewohnerinnen und Bewohnern von Neuteich und Umgebung. Eine Patenschaft verbindet die Neuteicher mit der Stadt Wilster in Schleswig-Holstein in Deutschland seit 1953. Und über eine Partnerschaft Wilster – Neuteich/Nowy Staw sind die ehemaligen Neuteicher mit der Stadt Wilster und der Stadt Nowy Staw seit 1999 verbunden.
In der Stadt Wilster finden regelmäßige Heimattreffen der Neuteicher statt. Dort sind in der „Heimatstube Neuteich“ viele Andenken an das alte Neuteich archiviert.

In der Satzung des Heimatbundes der Neuteicher steht unter anderem:

- Errichten und Betreiben der Heimatstube, Sammeln von Andenken an Neuteich und Einsetzen für den Erhalt der kulturellen Werte in Neuteich/Nowy Staw.

Diese Vorschriften aus der Satzung werden von den ehemaligen Neuteichern seit vielen Jahren unterstützt.
Offizielle, internationale Grundlagen sind im deutsch-polnischen Vertrag vom 17.6.1991 (Traktaty polsko – niemiesckie) vereinbart worden.

Das kulturelle Erbe aus der Zeit von der Stadtgründung bis 1945

Die Stadtanlage ist als das älteste Kulturerbe seit der Gründung der Stadt Neuteich (Stat czum Nuwen Tiche) durch den Deutschen Ritterorden um 1329 anzusehen. Die Anlage der Stadt in einem Bogen der Schwente mit einem Markt, begrenzt im Westen durch einen Stadtgraben, ist bis heute erhalten. Das auf dem Markt stehende Rathaus teilt den Markt in einen Ring.
Nach Südwesten stand ein Stadttor das „Marientor" mit dem Eulenturm.

- Gebäude und Anlagen
  (Aufzählung und kurze Vorstellung der alten Gebäude und der Gebäude aus neuerer Zeit.)

- Friedhöfe
  (Aufzählung der alten – bis auf einen nicht mehr vorhandenen - Friedhöfe)

- Alte Namen und Urkunden (Siegel ...):
  (alte Kirchenbücher aus dem 17. bis 20. Jahrhundert in deutscher Sprache, Stadtpläne ab 1711, Stadtansichten 1745..., Stadtsiegel ab 1395 bis 1939 /1944 in lateinischer und deutscher Sprache).

- Alte Bücher:

- „Das Weichsel – Nogat – Delta von Hugo Bertram, Wolfgang La Baume, Otto Kloeppel" von 1924. Original mit Widmung des ehemaligen Bürgermeisters von Neuteich (1910 bis 1921) Karl Kroemer (jetzt Heimatstube Neuteich in Wilster)

Während des Vortrages wurde dann an den anwesenden Vertreter der Stadt Neuteich/Nowy Staw ein Exemplar des jüngst erschienenen Nachdruckes dieses Buches mit Widmung ausgehändigt.

- Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Marienburg von Bernhard Schmid, von 1919.
- Heimatbuch Neuteich von Heinrich Lettau von 1929 (600 – Jahre Neuteich).
- Das Werderstädtchen Neuteich von 1963, von Carl Rennack, Neuteich. 3 Exemplare im Mai 1991 in Neuteich der Stadt Nowy Staw übergeben (Bürgermeister Tomczoneck). Es war der erste offizielle Besuch von Wilster und dem Heimatbund der Neuteicher in Neuteich/Nowy Staw.
- Neuteich in alten Ansichten/Nowy Staw w dawnyn spojrzeniu von 1999 von Klaus Dirschauer. In deutsch und polnisch.
- Zarys Historii Miasta i Kolegiaty Żuławskiej w. Nowym Stawie von 2002 von Andrzej Błaszczuk; in polnisch und in deutsch! (Stadtgründung, Wendepunkte in der Stadtgeschichte von Neuteich, Geschichte der St-Matthäus-Kirche in Neuteich. .. und vielen Bildern aus St.-Matthäus und anderen gotischen Kirchen im Großen Werder. (Żuławy).

„Neuteich – Briefe“

mit Erinnerungen aus der Zeit von vor 1945, Forschungsergebnisse über das alte Neuteich und Umgebung bis 1945 wie:
- Beschreibung der Kirchen einschließlich aller Neuteicher Kirchenglocken ...
- Ausführliche Forschungsergebnisse über die „Wilms`sche Tür“ aus dem 18. Jahrhundert
- Analytische Auswertung der Stadtpläne Neuteich von 1711, 1802, 1810.
- Umfangreiche Auswertung von Kirchenbüchern aus der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts mit sehr detaillierten Angaben über die Bewohner der Stadt und Angabe der alten Straßennamen.
- Auswertungen der Schulchroniken von 1898 bis 1944.
- Aber auch über das Leben in Neuteich vor 1945 wie zu Weihnachten und die Kinderzeit...

Seit Jahren senden wir die Neuteich – Briefe an mehrere Adressen in Nowy Staw / Neuteich.

Bilderarchiv

Das Bilder-Archiv aus der Zeit bis 1945 umfasst über 1100 Bilder.
Jedes Bild stellt Erinnerungen an Neuteich von früher (bis 1945) dar.
- An die Menschen, die hier bis 1945 wohnten.
- An deren Vorfahren, die hier gelebt haben und in heimatlicher Erde ruhen und die die Stadt Neuteich und die Umgebung aufgebaut und kultiviert haben.

Heimatstube Neuteich in Wilster (Altes Rathaus)

Der Stadt Wilster verdanken wir „alten“ Neuteicher mit der Heimatstube einen Ort, an dem eine Stätte der Erinnerung an die Zeit vor 1945 entstehen konnte. Dort wird das kulturelle Erbe der ehemaligen Bürger von Neuteich bewahrt.
Diese Bilder sind fast das einzige (gegenständliche) Erbe, das in dem Fluchtgepäck 1945 Platz fand und bis heute erhalten ist.

Alle Relikte in der Heimatstube sind archiviert und für Forschungen und Erinnerungen zugänglich.

Vorschläge zum Schutz des Kulturerbes von Neuteich

Das ist ja Thema der heutigen Veranstaltung

Die heute in Neuteich wohnenden Polen haben durch geschichtliche Ereignisse ein einmalig, wertvolles Erbe bekommen. Wir alle sollten uns anstrengen, dieses kostbare Erbe würdig zu erhalten.

Die früher hier wohnenden Neuteicher wollen den polnischen Menschen gern dabei helfen.
Über die Dreiecksbeziehung Heimatbund der Neuteicher, Stadt Wilster und Stadt / Miasta Neuteich / Nowy Staw und über die vielen bisher geknüpften freundschaftlichen Beziehungen sind gute Grundlagen für ein gutes Gelingen geschaffen.
Ein herausgestellter Vorschlag sei:
Vereinzelt auch wieder historische Namen in der Stadt Nowy Staw zu verwenden (z.B. Marienburger Straße, Heilige-Geist-Straße, Friedensmarkt, Auf den Gärten). Solche Schilder könnten als Ergänzung zu den offiziellen Straßenbezeichnungen dienen.

Ein weiterer, konstruktiver Punkt wäre der Vorschlag, die evangelische Kirche als ein (Werder-) Museum auszubauen mit der Möglichkeit für Veranstaltungen und für kleine Andachten im Rahmen ökumenischer Gottesdienste.

Schlußbetrachtung

Auf der letzten Seite des vor 5 Jahren herausgegebenen Buches „Neuteich in alten Ansichten/Nowy Staw w dawnym spojrzeniu" steht:

„Das war ein Blick auf Deine Stadt –
wenn auch der Name sich geändert hat.

Friede kehre in Europa ein;
das wird in unser aller Sinne sein!"

Grzegorz Gola schreibt im April 2001 im Nachwort zur Schwesterstadt zu Neuteich im Großen Werder, Tiegenhof: „Tiegenhof/Nowy Dwór Gdański": Die Geschichte dieser Stadt hat im Jahr 1945 weder angefangen noch aufgehört. Das wollen wir nie aus den Augen verlieren.
„Das gilt ebenso für Neuteich/Nowy Staw.
Dziękuje! (Danke)"

Im folgenden Programmpunkt stellte Herr Gustav Hintz die Partnerstadt Wilster, Deutschland vor. Er hielt den Vortrag perfekt in polnischer Sprache. Aus den Stichworten: Lage und Geschichte der Stadt Wilster, Erhaltung und Sanierung, die Stadt und ihre Bürger, die Kirche, Wilster als Kulturstadt, aber auch: Feste und Feiern, die Wirtschaftsentwicklung, das Umfeld der Stadt im Kreis Steinburg und der Nähe zur Stadt Hamburg.
Gustav Hintz überreichte dann dem Vertreter der Stadt Neuteich/Nowy Staw eine gerahmte Luftaufnahme der Partnerstadt Wilster in Deutschland.

„Das materielle Kulturerbe der Stadt Nowy Staw/Neuteich und die Revitalisierung der Stadt" war Thema des folgenden Vortrages von Pani Danuta Styp – Rekowska aus Danzig/Gdańsk
Frau Styp – Rekowska ist Vertreterin des Denkmalschutzamtes der Wojewodschaft Pommern (Pomellen) in Danzig/Gdańsk.

Neuteich/Nowy Staw sei eine der wenigen Städte, die noch in ihrer Ursprünglichkeit seit der Gründung bis 1945 und bis heute wenig zerstört oder baulich verändert ist. Deshalb lohne es sich in dieser Stadt besonders, mit der Erhaltung und Revitalisierung bald zu beginnen.

Der Vortrag: „Regionale Entwicklungsplanungen unter Ausschöpfung von Finanzmitteln der Europäischen Union – Programme der Revitalisierung"
wurde mit vielen Zahlen und Graphiken vom Vertreter für Regionalplanungen des Regionaldepartements beim Amt des Vorsitzenden des „Pommerschen Wojewodschaftsrates" in Danzig/ Gdańsk gehalten.
Es gäbe 2 Programme: eines für 2004/2005 und ein längerfristiges. Das Volumen umfasse 167,8 Mio. € für die Provinz Pomellen. Die interessierten Gemeinden legen konkrete Pläne für Projekte vor. Dabei wären Eigenanteile durch die Kommune, die Provinz, des Denkmalamtes einzuplanen. Außerdem müsse das Projekt nach Durchführung eine sinnvolle Nutzung ergeben. Also z.B. Belebung des Tourismus, oder Nutzung der evtl. renovierten evangelischen Kirche in Neuteich als (Werder-)Museum und für Veranstaltungen ...

Es folgte das Referat von Herrn Grzegosz Gola über das „Programm der Dorferneuerung und Revitalisierung der Innenstadt von Nowy Staw/Neuteich".

Konferenzteilnehmer „Zusammen in Europa" im Café in Neuteich/Nowy Staw(vormals Drogerie Hirschbrunner)

Zum Abschluss des offiziellen Teiles luden wir einige Konferenzteilnehmer / Teilnehmerinnen in das „Café Hirsbrunner" am Markt ein. Es waren Herr Bürgervorsteher Kalinowski, Frau Friedrun Keltsch – Rączka, Frau Teresa Jędrzejewska und Frau Danuta Styp – Rekowska sowie wir vier Vertreter vom Heimatbund der Neuteicher. Wir konnten Frau Styp – Rekowska auf ihren Wunsch ein Buch „Neuteich in alten Ansichten" mit Widmung, übergeben, das ihr bis heute unbekannt war.

Zweiter Konferenztag am 29. Mai 2004 – Samstag vor Pfingsten und „Neuteich - Tag"

Der Tag begann morgens mit dem Besuch der Evangelischen Kirche. Man hatte dort eine Bilder-Ausstellung vorbereitet und es wurde der Dokumentarfilm „Portraits der Nachbarn. Ein Spaziergang in der Union" gezeigt.
Die „Nachbarn" waren die seit dem 01. Mai 2004 um 10 Staaten erweiterten EU-Mitglieder.
Wir hatten tags zuvor die beiden Stelltafeln aus dem Magistrat geholt, damit sie die Ausstellung erweitern halfen. Beide Stelltafeln waren auch auf der Jubiläumsfeier 50 Jahre Patenschaft Wilster - Neuteich am 9. August 2003 in Wilster präsentiert worden. Die eine Tafel zeigt großflächige Ansichten von Neuteich vor 1945 mit deutscher und polnischer Überschrift. Die zweite Tafel hat als Motiv die evangelische Kirche Neuteich. Es war schon eine Besonderheit: In der Kirche die Darstellung vom Turmeingang über die Bankreihen zum Altar dazu die heute noch erhaltenen Glasmalereien in den Spitzbögen der 14 gotischen Fenster mit darüber angebrachten Erklärungen in polnischer Sprache zu sehen. Damit konnten sich die heutigen Bewohner und Bewohnerinnen von Neuteich das Innere dieser Kirche, wie sie früher einmal aussah, erschließen.

Frau Teresa Jędrzejewska (die erste Referentin vom 28. Mai) bat darum, die beiden Stelltafeln für geplante weitere Ausstellungen ausleihen zu dürfen. Wir dankten für ihr Interesse und freuten uns, dass diese alten Kulturdenkmäler aus alter Zeit weiteren Interessenten in Polen zugänglich gemacht werden würden.
Dieser Tag - der 29. Mai 2004 - war ganz im Programm des Neuteich/Nowy Staw-Tages aufgenommen. Die Neuteich-Tage finden regelmäßig statt. Das Programm ist sehr vielseitig. Viele Bewohner der Stadt Neuteich/Nowy Staw, der umliegenden Gemeinden und Gäste von außerhalb nahmen daran teil.
Zu Beginn findet für diesen Tag die Übergabe des Schlüssels der Stadt durch den Bürgermeister und die Stadtvertreterin an zwei junge Leute statt. Der Schlüssel ist ca. 1 m groß. Eine Urkunde wird feierlich verlesen.
Am Eingang zum Festplatz (der Roßgarten hinter dem Wasserturm) begrüßt ein Transparent „Razem w Europie" (Zusammen in Europa) mit Stadtwappen und Europasternen die Besucher.

Die Sonne schien den ganzen Tag sommerlich warm. Sehr viele Kinder waren anwesend als Akteure und als Zuschauer, es wurde viel Abwechslung geboten. Angenehm war auch, es wurde nirgends kassiert, angefangen beim Parken der Autos, kein Eintritt, keine Zäune, es gab sogar mittags Essen ohne Bezahlung! Selbst Getränke gab es. Mehrere Hubschrauberrundflüge fanden für Besucher statt. Aber mit Sicherheit waren die „Höhenflüge" mit einer 40 m hohen Feuerwehrleiter (von denen es in ganz Pomellen nur 3 geben soll) frei. Die Traube von Kindern, die mitfahren wollten, wurde stetig „abgearbeitet".

Adolf Schütz und ich hatten das Glück, als Gäste mit der ersten Fahrt hoch über Neuteich zu schweben. Wir nutzten das natürlich für Video- und Fotoaufnahmen aus. Übrigens zum allgemeinen (guten!) Eindruck trugen auch unsere Beobachtungen bei, dass seit Tagen kleine Kolonnen die Straßen und Plätze säuberten. Nach der „Berufsbekleidung" zu schließen, könnten es kurzfristig, zusätzlich angestellte Privatleute gewesen sein. Um den ganzen Markt stehen in kurzen Abständen Abfallbehälter. Keinen haben wir überfüllt gesehen.

Blick von der 40 m hohen Feuerwehrleiter auf die Stadt Neuteich/Nowy Staw

Der Künstler, Roman Tkacz präsentierte ca. 10 Werke mit Motiven „Neuteich – Wappen umrahmt von Sternen" (Symbol für die vergrößerte Europa-Familie).

10^{30} bis 11^{00} Uhr Einläuten des Nowy Staw-Tages unter dem Motto „Zusammen in Europa".

Von 11^{00} bis 12^{00} Uhr hörten die Festteilnehmer ein Konzert des Bläserkammerensembles aus Wilster unter der Leitung von Gustav Hintz. Es begann mit der Europahymne: Ode an die Freude von Schiller und Beethoven. „Freude schöner Götterfunken"...Das war für alle ein würdevoller Auftakt anläßlich des Beitritts Polens am 1. Mai 2004 zur EU.

Gustav Hintz war mit seinem Ensemble bereits am Himmelfahrtstag (20. Mai 2004) nach Polen gefahren. Mit dabei waren auch Frau Anneliese Franke, geb. Milbrodt und ihr Mann Georg Franke vom Heimatbund der Neuteicher. Wir trafen uns auf dem Festplatz und freuten uns auf ein Wiedersehen in unserer Heimatstadt Neuteich. Die Gruppe aus Wilster hatte in Marienburg/Malbork in einem Hotel Quartier bezogen und hatte in der ganzen Umgebung viele Konzerte gegeben. Von Alfred Kontrowitz hörten wir nach der Rückkehr, dass es ein sehr gut besuchtes Konzert in der historischen Kirche in Steegen/Stegna gegeben haben soll (über 200 Zuhörer/ Innen).

Weitere Programmpunkte: Vorstellung der gegenwärtigen kulturellen Errungenschaften von Nowy Staw.

Ergebnis und Überreichung der Preise in den Wettbewerben: Malerei „Stadtwappen von Nowy Staw in der Union", Literatur „Nowy Staw in der Europäischen Union – Pläne, Träume, Hoffnungen".

Besichtigung der Kulturdenkmäler im Gebiet des Großen Werder (Żuławy)
Die Fahrt fand aus Termingründen nur wesentlich gekürzt statt, nichtsdestotrotz war die Fahrt mit Führung für uns sehr informativ. Frühere Aufenthalte der deutschen Besucher hatten sich aus Zeitmangel fast nur auf die Stadt Neuteich selbst beschränkt.
In Tannsee jetzt (Świerkach) hielten wir an der historischen Kirche von 1798. Ein Fachwerkbau mit ausgemauerten Rotsteinen und einem Dachreiter als Glockenturm.

In Groß – Mausdorf (jetzt Myszewo) steht noch die ehrwürdige gotische Kirche, ebenfalls ein Backsteinbau.
Hier gab es Spuren von Neuteich am schmiedeeisernen Toreingang und an der Kirchenaußenwand. Ich öffnete das große Tor, das auf den Friedhof und zur Kirche führt. Den hochgehobenen Torriegel wollte ich von innen wieder schließen. Da entdeckte ich die eingeschmiedete Inschrift :" ... Neuteich 1865". Also wieder eine heute noch sichtbare Spur aus früherer Zeit.

Weitere Spuren im wahrsten Sinne des Wortes sind die 3 an der Außenwand der Kirche eingemauerten Erinnerungstafeln, davon 2 in Stein und eine in stark verwittertem, aber noch lesbaren Gußeisen. Vorab einige Entzifferungen:

Durchbruch bei Schoenau
d. 1. April 1839 *(1839)*
Das Wasser stieg bis zu diesem Strich

C. G. E. von Schaewen Past.
J. Kleinau)
J. Bielefeld (
J. Klein (K. Vorst.
G. S. Zimmermann)

Past. = Pastor
K. Vorst. = Kirchenvorsteher
Die Werderfahrt machten auch mit die Herren Bolek Klein aus Tiegenhof/Nowy Dwór Gdański und sein Bekannter, Werner Zimmermann (78 J.). Letzterer war aus Berlin zu Besuch bei Herrn Klein. Beide Herren hatten wir auf dem Neuteich-Tag kennen gelernt. Herr Klein spricht perfekt deutsch. Beide Herren waren überrascht und erfreut, ihre Namen hier auf einer alten Gedenktafel zu sehen. Eine weitere Tafel konnten wir wie folgt entziffern:

In Folge der beiden Durchbrüche bei
Gr. Montau am 28. März und bei Klossowa am 31.
März 1855 stieg das Wasser bis zu diesem Strich

C. G. E. v. Schaewen Pastor
Michael Hanemann Jacob Klein
Julius Oebbach, Gustav Kleinau
Kirchenvorsteher

(Klossowo und Montau liegen an der südlichen Spitze des Großen Werders).

Später erzählte mir Alfred Kontrowitz seine Beobachtung, dass er auf dem Friedhof noch alte deutsche Grabsteine gesehen habe, z.B. von einem Soldaten, der mit 30 Jahren 1940 gefallen und hier bestattet worden war.

Nach dieser kurzen aber bereits informativen kleinen Werderfahrt gingen wir in das „Café Hirsbrunner", eine Kawiarnia in Neuteich/Nowy Staw, dort tranken wir Kaffee und aßen den wohlschmeckenden Kuchen. Und weil Herr Bolek Klein und sein Begleiter, Herr Werner Zimmermann, kein Auto dabei hatten und zu dieser Zeit kein Bus fuhr, bot Adolf Schütz sofort an, beide Herren nach Tiegenhof zu fahren. Dort lud uns Herr Klein zu einem Schluck Rotwein ein, womit wir vier die Brüderschaft besiegelten.
In Ladekopp gab es auf der Hinfahrt nach Tiegenhof eine kurze Fotorast am Vorlaubenhaus in der Abendsonne.

Dieser ereignisreiche Tag war noch nicht zu Ende: Wir folgten einer Einladung in das Haus von Frau Teresa Jędrzejewska in dem Kroll'schen Haus Nr. 32 in der Werner-von –Orseln-Straße. (ul. Gdańska) in Neuteich/Nowy Staw. Dort wurden wir auch von ihrer Freundin, Frau Jolanta Justa begrüßt.
Frau Jędrzejewska versprach, von alten Neuteicher Urkunden für uns Kopien anzufertigen. Für ihre Forschungen bat sie andererseits um Kopien der Einwohnerliste von Neuteich von 1926/27 mit den Straßenangaben, und soweit vorhanden, Neuteich – Briefe aus früheren Jahrgängen.
Wir diskutierten über die polnische Quelle der Geschichte von Neuteich / Nytych / Nowy Staw aus dem Jahr 1964 von Prof. Edwin Rosenkranz, die sie in einer Arbeit verwendet hatte. Rosenkranz hatte anläßlich der 1000 -Jahr - Feier von Polen (Christianisierung 966) das Büchlein „Nowy Staw" geschrieben. Es ist fast die einzige polnische Quelle über Neuteich gewesen. Aus dem Buch sind später geschichtlich falsche Stellen immer wieder in Polen zitiert worden. Wir erörterten auch diese Stellen. Man sagte uns, dass Rosenkranz damals wohl so schreiben mußte. Beide Damen hatten nach der Diskussion unsere Einwände und Kritik verstanden.

Wir wiesen auf die deutsche und deutsch-polnische Literatur hin, die es heute bereits gibt (wie im Vortrag am 28. 5. aufgeführt).

Gedanken und Rückschau auf den ereignisreichen Tag
Auf dem Festplatz waren einige 100 Menschen -vor allem Kinder- versammelt. Es herrscht allgemeine Aufbruchstimmung. Kinder tragen Fähnchen mit dem Wappen von Neuteich auf der einen und der Europaflagge mit Sternchen und der Aufschrift „Razem w Europii" (Zusammen in Europa) auf der anderen Seite. Man merkt: Die Menschen lieben ihre Stadt Neuteich/Nowy Staw. Man identifiziert sich mit Neuteich. Und die Menschen wissen, es ist jetzt endgültig auch ihre Heimat. Das bedeutet ja keinen Widerspruch, dass es immerhin auch unsere Heimat ist.

Die Werder/Żuławy – Liebe ist stark ausgeprägt. Viele Bücher, Bilder, Veranstaltungen lassen das spüren (auch bis nach Tiegenhof). Immer mehr werden deutsche Wurzeln entdeckt, gepflegt, anerkannt. Man identifiziert sich mit dem, was früher einmal deutsche Menschen hier geschaffen haben. .....Man spricht heute deutsch mit uns. Junge Mädchen grüßen uns mit „Guten Taag". Es gibt Deutschunterricht in Schulen. Und beim Einkauf beim Supermarkt sagt eine Frau in deutsch: „Nehmen sie diesen Käse, der ist gut".

In Neuteich/Nowy Staw gibt es keine Hektik. Die Menschen gehen langsam. Wenige Menschen, wenige Autos.
Wir wissen natürlich, dass diese Idylle auch andere Ursachen, wie hohe Arbeitslosigkeit und Armut hat.

30. Mai 2004 Pfingstsonntag

Pfingst - Messe in St.- Matthäus in Neuteich/Nowy Staw:
Beginn 10^{00} Uhr. Sie dauert 1½ Stunden. Sehr feierlich, viele Gesänge. Nicht so hohe Tonlagen wie manchmal in unseren Kirchen; also gut zum Mitsingen. Die Texte werden auf eine große Dialeinwand projiziert. Man braucht also keine Kirchenbücher, keine (manchmal vergessene) Lesebrille, man kann den Kopf aufrecht nach vorn, Richtung Altar wenden. Wir hören die kürzlich

erneuerte Orgel. Die Kirche ist gut besucht. Auch die Akustik ist optimal gelöst. An jedem Pfeiler hängen je 2 Lautsprecher, also insgesamt mindestens 24 Lautsprecher sorgen für gute Verständigung. Daneben sind mindestens 2 Funk-Mikrofonsysteme installiert. Und als eines versagte, wechselte man problemlos zum zweiten System.
Zum Ende des Gottesdienstes werden der Gemeinde die beiden neu geschnitzten Rosetten gezeigt. Wir hatten dieselben vor dem Gottesdienst/Messe in der Kirche übergeben. Es sind die Sinnbilder für die Evangelisten St. Matthäus und St. Markus: Engel und Löwe. Beide Sinnbilder waren ursprünglich in Form von Rosetten an der Kanzel dieser Kirche angebracht, aber durch Alterung verloren gegangen. Im Neuteich-Brief Dezember 2003 wurde ausführlich hierzu berichtet. Man erwähnte, dass ehemalige Neuteicher Bürger damit zum Erhalt der St.-Matthäuskirche beitragen wollten. Der Heimatbund der Neuteicher hatte Duplikate nach alten Vorlagen aus der St.-Matthäuskirche und aus der evangelischen Kirche in Neuteich von einer Künstlerin aus Bayern anfertigen lassen und unmittelbar vor dem Gottesdienst übergeben. Der Prälat ging mit beiden Ornamenten langsam von Bankreihe zu Bankreihe und zeigte dieselben der Gemeinde. Damit endete dieser eindrucksvolle Pfingstgottesdienst in der St.-Matthäuskirche in Neuteich/Nowy Staw im Jahre 2004.

Nach dem Mittagessen im Restaurant in Neuteich/Nowy Staw am Markt fuhren wir nach Dirschau (heute: Tczew). Am „Neuteicher Tag" hatten wir eine Einladung vom Direktor der Landwirtschaftlichen Oberschule Neuteich zum Kaffee in sein neues Haus bekommen. Wir fuhren über Trampenau/Trepnowy, Groß Lichtenau/Lichnowy, Ließau/Lisewo über die Dirschauer Brücke nach Dirschau/Tczew. Die Brücke war vor ein paar Jahren nur für Fußgänger und Radfahrer geöffnet. Heute konnten Pkw passieren. Eindrucksvoll diese schicksalsträchtige Brücke zu befahren. 1939 Kampf um die Brücke, die dennoch zerstört wurde, danach Wiederherstellung und erneute Zerstörung zum Kriegsende. Davor unendliche Kolonnen von Flüchtlingstrecks. Die Brücke bietet mit ihren runden Türmen ein unverkennbares, heimatliches Bild.

31. Mai 2004, Pfingstmontag

Fahrt nach Danzig/Gdańsk

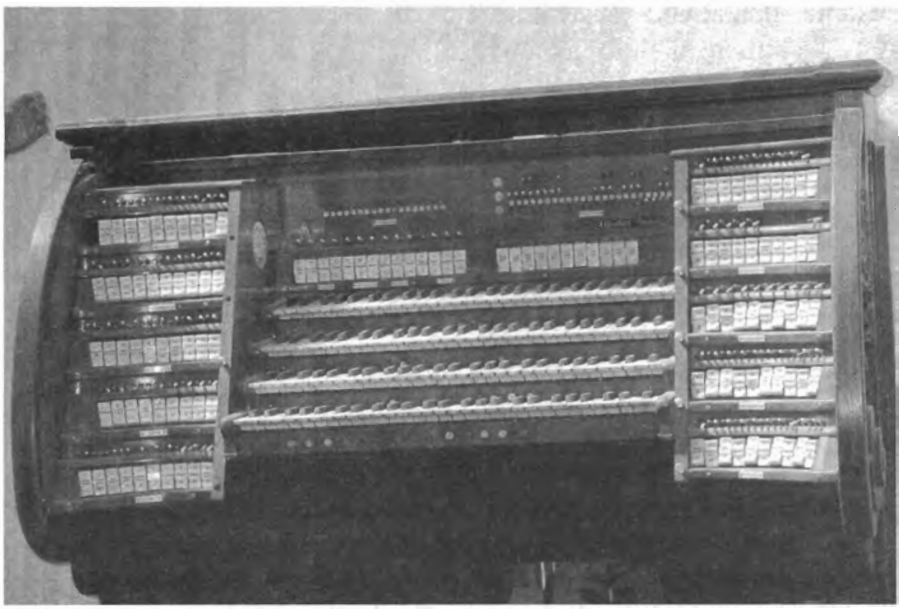
Pfingstmontag ist in Polen kein Feiertag. Adolf und ich fahren nach Danzig/Gdańsk. Helmuth und Alfred fahren nach Stobbendorf/Stobiec und Einlage/Jazowa u.a. zu einem Pfarrer an der Nogat.

Es ist schönes Wetter, blauer Himmel, warm. Im Werder blüht der Raps und der Kümmel. Letzterer ist hier jetzt häufig zu beobachten. Besonders auch in und bei Trampenau/Trepnowy und Leske/Laski sieht man in dieser Jahreszeit ausgedehnte Kümmelfelder. Offensichtlich eine derzeitige Marktlücke.
Stadtbummel Frauengasse, Grünes Tor, Neptunbrunnen, rechtstädtisches Rathaus. Letzteres war jahrelang bei unseren Besuchen durch Baugerüste und Plastik verhangen. Ein Rundblick von diesem Turm auf Danzig von heute ist verwehrt. Montags geschlossen!
Aber dafür steigen wir die 420 Stufen auf den Turm der Marienkirche von Danzig/Gdańsk. Schon von weitem erkennt man die bauliche Ähnlichkeit zu den Türmen der Kirche in Dirschau/Tczew und der St – Matthäus – Kirche in Neuteich/Nowy Staw. Sind die Türme doch zeitgleich entstanden.
Alle 10 Stufen steht die aktuelle Zahl der zurückgelegten Strecke. Damit entfällt für viele Besucher das Zählen.
Faszinierender Rundblick! Gute Sicht. Adolf ist begeistert, ist dies doch der 3. oder 4. Versuch, hier oben bei guter Sicht zu filmen. Eine Frau vermietet ein Fernrohr für 1 Złoty für 5 Minuten (ca. 22 Cent). Wir entdecken in dem relativ engmaschigen Schutzgitter an jeder Ecke des Turmes eine

kleine Öffnung, die begeisterte Fotografen vor uns wohl mühsam geschaffen haben. Dadurch können wir unsere Aufnahmen, wie gewünscht machen.

Entdeckung des alten Spieltisches der Orgel von Oliva, der aus derselben Werkstatt und aus der gleichen Zeit wie die Orgel in Neuteich stammt.

In der Kirche entdecken wir in der dritten Kapelle zur rechten den Spieltisch der Orgel von Oliva/Oliwa aus den 30er Jahren, den Joseph Goebel geschaffen hat. Die Orgelbauanstalt Goebel aus Danzig hat anschließend - 1935 - die große Orgel in der evangelischen Kirche in Neuteich gebaut. Ausführlich ist über die neue Orgel von 1935 in der evangelischen Kirche zu Neuteich und biographisch über den Erbauer, Herrn Joseph Goebel im Neuteich-Brief Dezember / 2003 berichtet worden.



Der alte Spieltisch der Orgel aus der Kathedrale von Oliva, gebaut von Joseph Goebel, Danzig

Die Langgasse war an diesem 31. Mai noch relativ wenig besucht. Aber bei einem Besuch im Sommer (Ferienzeit) tummeln sich dort viele Gruppen, besonders jugendliche Menschen, aus aller Welt.

24.2) Polnische Landkarte von 1934 mit dem Namen Nytych.

Hier in Danzig/Gdańsk konnte ich auch eine Geographische Karte im Maßstab 1:300 000 erwerben. Die Darstellung reicht über die gesamte Danziger Bucht bis südlich von Marienburg. Es ist eine polnische Karte aus dem Jahr 1934! Bemerkenswert sind die Bezeichnungen der Orte: z. B. Neuteich dahinter in Klammern (Nytych). Neuteichsdorf, Leske, Trampenau, Tralau, Eichwalde, Marienau, Tannsee, Ladekopp und andere haben keinen polnischen Namen zu damaliger Zeit verzeichnet; während große Orte wie Danzig, Marienburg, Elbing, Tiegenhof in der polnischen Karte von 1934 bereits damals die heute amtlichen polnischen Namen in Klammern hinter dem deutschen Namen tragen.

Soweit ich erkennen kann, ist der in Klammern gesetzte Name (Nytych) für Neuteich eine Ausnahme insofern, als die Polen auch diesen Namen „Nytych" - aus welchen Gründen auch immer - ca. 2½ Jahre nach dem Krieg in „Nowy Staw" änderten. Denkbar wäre jedoch, dass man erst nach Kriegsende erkannt hatte, dass Nytych oder Nytich aus dem althochdeutschen stammt. Und da hat man sich wohl lieber für die direkte Übersetzung ins polnische aus Neu = Nowy und Teich = Staw entschieden; obwohl - wie an anderer Stelle bereits dargelegt - richtiger wäre: Nowy Grobla = Neuer Deich bzw. Neudeich.

Auf Nachfrage in Neuteich/Nowy Staw später konnte man uns nicht sagen, ab welchem Datum und mit welcher Begründung Neuteich/Nytych ab Anfang 1947 in Nowy Staw geändert wurde.

In Danzig/Gdańsk besuchen wir noch die Brigittenkirche und St. Katharina: Wir können keine Relikte aus der evangelischen Kirche entdecken. Also Orgel, Kanzelaltar, Gestühl. Diese sollen aber nach dem Kriege in eine uns nicht bekannte Kirche nach Danzig/Gdańsk überführt worden sein. Vielleicht erfahren wir später einmal über das Schicksal des Interieur der evangelischen Kirche aus Neuteich.

Rückfahrt nach Neuteich/Nowy Staw mit Fotostopp an der katholischen Backsteinkirche in Ladekopp/Lubieszewo in Abendsonne.

Offizielle Verabschiedung zum Ende der Konferenz

Weil Helmuth Hill und Alfred Kontrowitz bereits am nächsten Morgen wieder zurück nach Deutschland fahren, kommen zur (offiziellen!) Verabschiedung der Bürgermeister der Stadt Neuteich/Nowy Staw, Pan Jurek Slałach mit Ehefrau Ewa sowie Maria Gorczyca unsere langjährige gute Bekannte, ja Freundin, in`s Restaurant Neuteich.
Der Bürgermeister sagt, dass die Kontakte mit Wilster sehr wichtig für die Stadt Nowy Staw/Neuteich seien. Man bekäme finanzielle Zuschüsse für die Partnerschaft bzw. für die Konferenz „Razem w Europii" (Zusammen in Europa). Nytych heiße ab ca. Anfang 1947 Nowy Staw. Es gäbe keine Dokumente darüber, auch kein genaues Datum für die Namensänderung!
Der Bürgermeister, Pan Jurek Slałach, bedankt sich dann für unseren Besuch der vier Leute vom Vorstand vom Heimatbund der Neuteicher.
Helmuth Hill bedankt sich im Namen des Heimatbundes der Neuteicher für die gewährte Gastfreundschaft und für die freundschaftliche Aufnahme in unserer Heimatstadt Neuteich. Der Abschied ist herzlich.

Zwei Reiseteilnehmer verabschieden sich.

Es ist der Vorabend der Abreise von Helmuth Hill und Alfred Kontrowitz. Wir treffen uns im Internat der Landwirtschaftlichen Oberschule in einem Zimmer zu einer „kleinen" Vorstandssitzung. Adolf Schütz hat aus Süddeutschland eine gute Flasche Rotwein mitgebracht. Das ist ein guter Abschluss unserer - bis hierher gemeinsamen – Neuteich-Fahrt 2004. Wir ziehen ein positives Resümee im Interesse der freundschaftlichen, partnerschaftlichen Kontakte der Neuteicher mit den heutigen Neuteichern. Neue Freundschaften wurden geschlossen, bestehende Freundschaften durch Besuche und Gespräche gefestigt. Es ist schön, wenn heute Jugendliche in der Stadt uns mit „Guten Taag" grüßen oder wenn man uns beim Einkauf in deutscher Sprache berät. Wir bekommen alle Auskünfte in und über die Stadt. Adolf Schütz hat im Standesamt sogar den (bisher unbekannten) Todestag seines Großvaters erfahren. Wir bekommen Kopien von vielen Dokumenten aus deutscher Zeit aus dem 19. Jahrhundert. Und im Internat wünscht man uns zu den Mahlzeiten „Smacznego !" (Guten Appetit !).
Allerdings bringen wir auch etwas mit: z.B. haben wir 5 Bücher mit Widmung von „Neuteich in alten Ansichten" an wirklich Interessierte verteilt. Eine Historikerin möchte „alle Neuteich-Briefe" haben, nachdem sie den Neuteich-Brief von Dezember 2003 gesehen hatte. Eine jetzt bei Tiegenhof/Nowy Dwór Gdański verheiratete Frau möchte gern den Nachdruck „Das Weichsel-Nogat – Delta" (von 1924) gegen Bezahlung haben. Wir würden gern helfen, ein (Werder-) Museum mit Kopien von alten Darstellungen aus unserem Archiv aufzubauen, wir werden mit / über die Stadt Wilster die Kontakte zu Neuteich/Nowy Staw weiter festigen.

01. Juni 2004, Dienstag

Fahrt nach Ostpreußen über Elbing/Elbląg bis Braunsberg/Braniewo Nähe russische Grenze

Wir verabschieden morgens nach dem Frühstück Helmuth Hill und Alfred Kontrowitz und wünschen ihnen für die Heimfahrt von Neuteich/Nowy Staw eine gute Fahrt.

Für Adolf Schütz und mich war es der erste Tag ohne Termine. Wir nutzten das, um –endlich einmal- die historische Tour Elbing/Elbląg, Braunsberg/Braniewo), Frauenburg/Frombork, Tolkemit/Tolkmicko zu unternehmen. Weil man für die Stadt Elbing/Elbląg einen besonderen Tag benötigen würde, umfuhren wir die Stadt südlich auf der Umgehungsstraße; dann Staatsstraße 22 und ab Groß Rautenberg/Wierzno Wielkie auf der 54 Richtung Norden nach Braunsberg/Braniewo.

Die Straßenkarte „Polen, West-Ost-Preussen, Danzig- Elbing –Thorn“ im Maßstab 1:200 000 war auch auf dieser Fahrt eine einmalige Hilfe, weil selbst die kleinsten Dörfer zweisprachig bezeichnet sind. Die genannten Orte liegen im historischen Ermland. Die genannten Staatsstraßen sind gut ausgebaut, aber erstaunlicher Weise sehr wenig befahren, obwohl es gleich hinter Braunsberg/Braniewo zur russischen Grenze (in das nördliche Ostpreußen) geht. Die Landschaft ist unberührt, aufgelockert, hügelig; Wald und Heidelandschaft.

Braunsberg und Neuteich: historische Gemeinsamkeiten!

In Braunsberg/Braniewo sind wir überrascht: ein pulsierendes Städtchen, viele Menschen auf den Straßen. Braunsberg/Braniewo liegt am Flüßchen Passarge, das in das Frische Haff mündet.

Die Stadt Braunsberg/Braniewo hat für uns Neuteicher eine besondere Bedeutung: Aus der St. Katharinen-Kirche wurde vor 251 Jahren (1753) der Altar (aus dem Jahre 1609) nach Neuteich zur St.-Matthäus-Kirche überführt. Der Name der Pfarrkirche wurde zu Ehren der Heiligen Katharina von Alexandrien benannt. Die Urkirche von etwa 1280 stand an gleicher Stelle. Es war eine Holzkirche. Bei der ersten Stadtgründung 1254 unter Bischof Anselm war die Errichtung einer Kathedralkirche zu Ehren des hl. Andreas in Aussicht genommen.

Nach diesen Erkenntnissen aus Braunsberg/Braniewo, wissen wir nun als Ergänzung zum Neuteich-Brief vom Dezember 1996:

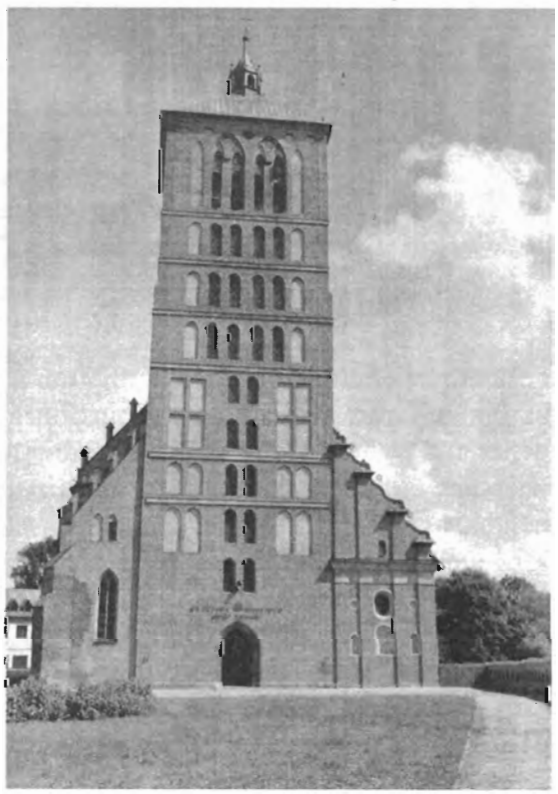
1) Warum ein Bild des hl. Andreas unmittelbar unter der höchsten Figur vom Altar in Neuteich angebracht ist: Die (später gebaute) Kathedralkirche zu Braunsberg, aus der der Altar von Neuteich stammt, wurde zu Ehren des hl. Andreas errichtet.
2) Die Namensgeberin der Urkirche in Braunsberg war die hl. Katharina von Alexandrien. Im zweiten Obergeschoss des Altars von Braunsberg, jetzt in Neuteich, ist links ein Gemälde der hl. Katharina zu sehen.

Am 19./20.3.1945 wurde diese Kirche von deutschen Truppen gesprengt (Dehio). 1979 Wiederaufbau mit Hilfe ehemaliger deutscher Bewohner.

Im Jahre 2001 erhielt die wiederaufgebaute Kirche der heiligen Katharina Titel und Würde einer Basilika minor. (Bazylika Mniejsza p.w. Św. Katarzyny)

Eine deutsch-sprechende Nonne vom benachbarten St. Katharinen-Kloster war sehr erstaunt, von uns zu hören, dass der Altar aus dieser Kirche vor 251 Jahren nach Neuteich überführt worden war. Wir konnten ihr sogar einen entsprechenden Hinweis am Eingang zur Kirche zeigen, wo dieser Sachverhalt mit Bild in polnischer Sprache dargestellt ist.

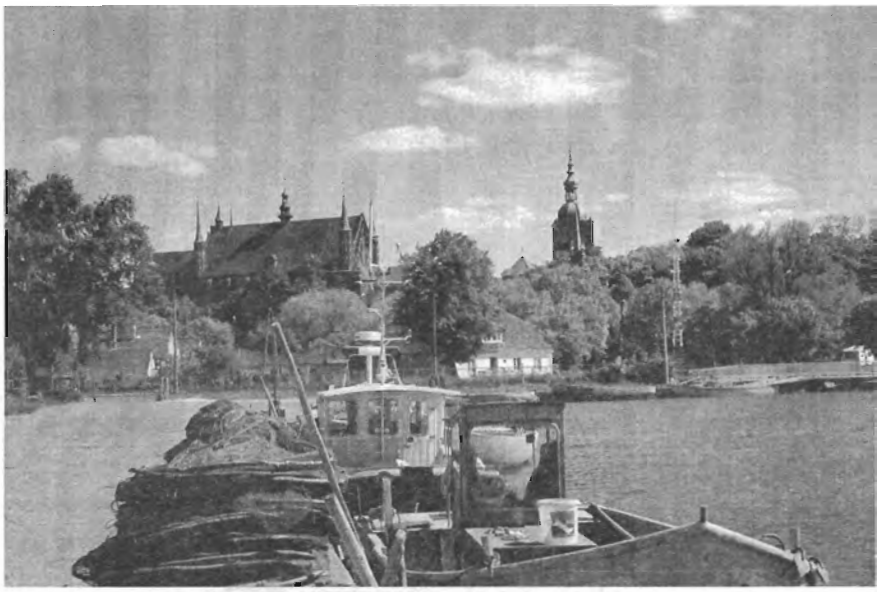
Erfreulich war für uns auch festzustellen, dass überall in Polen (jedenfalls wo wir waren), historische Sachverhalte in polnisch und in deutsch dargestellt wurden. So auch in Braunsberg/Braniewo, wo es eine kleine Broschüre mit vielen Bildern vom deutschen Braunsberg aus der Zeit bis 1945 gab. Auch das ist Zeichen der Versöhnung und zum Bekenntnis der gemeinsamen Geschichte. Ein weiterer Höhepunkt im wahrsten Sinne des Wortes war, als man uns bis auf die äußerste Spitze des 63 m hohen Turmes begleitete. Vorbei an den neuen Glocken mit der polnischen Aufschrift: „Ja, ich bin“. Der Turm bot bei guter Sicht einmalige Ausblicke über die Stadt und einen Teil des Ermlandes.



Braunsberg: Die wiederaufgebaute Basilika St. Katharina

Das Ermland heißt heute nach den Ureinwohnern „Warmia“. Im Hintergrund nach Osten ahnte man die nur 8 km entfernte Grenze nach Nordostpreußen, heute Rußland zugehörig. In ca. 50 m Höhe befindet sich eine Mobilfunk- Antennenanlage. Sicher sind die Einnahmen aus deren Nutzung eine willkommene, zusätzliche Einnahmequelle für die Kirche.
Unser Begleiter stellte für ein paar Akkorde die elektronische Orgel an. Es war sehr beeindruckend: die Musik, dazu der Blick über das ganze saalartige Kirchenschiff mit dem Sterngewölbe bis zur Apsis mit den hohen gotischen Fenstern.
Im Eingangsbereich wurde gerade bei unserem Besuch ein Schlußstein in einen Pfeiler eingemauert.
Nach diesem Besuch haben wir eine eindrucksvolle Beziehung zu unserem Neuteich herstellen können.
Anschließend fuhren wir die 8 km bis zur (heute) russischen Grenze. Alles sehr ruhig. Kaum Übergangsverkehr.

Frauenburg/Frombork am Frischen Haff;
Wir fahren weiter ca. 7 km nach Frauenburg/Frombork direkt am Frischen Haff.
Die Lage Frauenburgs/Frombork ist wunderschön zwischen zwei kleinen Flüßchen dem Frischen Haff und einer Senke im Süden gelegen. Die Stadt wurde seit der Gründung von Siedlern aus Lübeck bewohnt. Frauenburg/Frombork war die Hauptstadt der Ermländischen Diözese. Der gewaltige Dom aus dem 14. Jahrhundert, eine dreischiffige Hallenkirche mit dem Sterngewölbe ist die größte gotische Kirche des Ermlandes. Ein Ziegelbau. Der Dom ist neben einem angeschlossenen Kopernikus-Museum zu besichtigen. Schülergruppen und Touristen -letztere auch aus Deutschland- sind zu sehen. Die berühmte Orgel wird nicht nur für liturgische Zwecke, sondern auch für weit bekannte Konzerte genutzt. Auf dem Hof des Domplatzes steht der wiederaufgebaute Kopernikus-Turm. Hier wohnte Nicolaus Kopernikus von 1504 bis zu seinem Tod 1543. Kopernikus schuf bekanntermaßen das heliozentrische Weltbild, das im Gegensatz zum Dogma der katholischen Kirche stand.


Frauenburg: Der Dom vom Hafen aus gesehen.

Frauenburg/Frombork wird heute von vielen Touristen und Musikliebhabern besucht. Im Hafen am Frischen Haff ankern die Schiffe, die aus Danzig/Gdańsk kommen oder aber einfach vom gegenüberliegenden Ufer von Kahlsberg (heute: Krynica Morska) übersetzen.
Wir machen viele Bilder, Videos, essen in Nähe des Domes eine große gebratene Flunder; dazu Kartoffeln, Salat, Kaffee, Eis. Ein Genuss.
Übrigens auch hier: überall alte Postkarten, Stadt- und Dombeschreibungen auch in deutsch. Wie selbstverständlich.

Tolkemit/Tolkmicko am Frischen Haff; Orte der Flüchtlingstragödie 1945
Wir fahren über die Staatsstraße 504 und 503 durch parkähnliche Landschaft, mit Ausblicken auf das Frische Haff, nach Tolkemit/Tolkmicko. Es liegt ebenfalls direkt am Frischen Haff und gehört

zum Kreis Elbing (Wojewodschaft Elbląg). Stadtgründung durch den Deutschen Ritterorden 1351. Zwischenzeitlich polnisch und schwedisch kam Tolkemit 1727 an das Königreich Preußen. Die Katholische Pfarrkirche St. Jakobus stammt von 1376. Es ist ebenfalls ein Backsteinbau wie auch die Kirche St. Katharina in Braunsberg/Braniewo und der Dom in Frauenburg/Fromborg. Auch hier wie in den beiden vorgenannten Kirchen mit Sterngewölbe. (Dehio). Der wuchtige, quadratische Turm lud in der Nachmittagssonne zu Fotos ein. Neben dem Turm ein ausgedienter Haffkahn.

Welch ein friedliches Bild. Ich denke an die vielen tausende von Flüchtlingstrecks aus Ostpreußen im Winter 1945, die zu spät den Marschbefehl zum Trecken erhielten, dann nicht mehr über das bereits von Russen besetzte Elbing westwärts konnten. Und die dann zwischen Braunsberg und Tolkemit mit großen Verlusten über das Eis auf die Frische Nehrung flüchteten. Luftlinie hier über das Haff ca. 8 km.
Heinz Buchholz schildert aus eigenem Erleben diese Zeit in seinem Buch „Iwan, das Panjepferd" im Artikel „Flucht über das Haff: Der Auszug aus dem gelobten Land". .....
In Frauenburg/Frombork ist 2001 von Polen und Deutschen am Haff eine Gedenkstätte für diese Flüchtlinge errichtet worden. Zeichen der Versöhnung! (Siehe TN 2001 Seite 80 und TN 2004 Seite 104)

Wir fahren durch eine wunderschöne Landschaft über Elbing/Elbląg wieder nach Neuteich/Nowy Staw, bis Elbing/Elbląg Naturschutzgebiet.

Zweiter Besuch in Neuteich/Nowy Staw in der Werner – von Orseln – Straße Nr. 32
heute: ul. Gdańska Nr. 32 Wertvoller Austausch von Gedanken und Informationen

Nach dem Abendessen im Restaurant am Markt, besuchen wir Frau Teresa Jędrzejewska in der ul. Gdańska Nr. 32. Welch ein Zufall: Es ist dieselbe Frau, die wir im Auftrag von Anneliese Loos, geb. Kroll vor einigen Tagen vergeblich aufsuchen wollten. Frau Jędzrejewska hatten wir bereits am Konferenztag, dem 28. Mai kennen gelernt. Sie hatte vor uns einen Vortrag gehalten und uns zu sich nach Hause eingeladen. Sie ist Lehrerin und Historikerin. Sie arbeitet an historischen Themen – vor allem an der Geschichte von Neuteich - intensiv mit Frau Jolanta Justa zusammen. Letztere hatte ebenfalls auf der Konferenz vorgetragen und arbeitet in der Marienburg.
Das Haus hat noch dieselbe Hausnummer wie vor 65 Jahren, als es von dem Vater von Annliese Kroll gebaut wurde. Die Bauplanung und Maurerarbeiten hatte das Baugeschäft Karl Neubert, Neuteich (mein Großvater) durchgeführt. Über diesen Hausbau wurde sehr ausführlich im Neuteich-Brief Dezember 1997 berichtet.
Frau Teresa blättert während der Unterhaltung in dem Buch „Neuteich in alten Ansichten" aus ihrer Bibliothek. Sie fragt, ob die darin erwähnten zwei Schneidermeister Hermann und Otto Dirschauer in der Marienburger Straße mit mir verwandt seien. Ich konnte ihr bestätigen, dass es sich um meinen Großvater und meinen Vater handelt.
Ich zeigte Frau Teresa den letzten Neuteich-Brief Dezember 2003. Sie blätterte darin und fragte, ob sie davon ein Exemplar bekommen könnte. Ich gab ihr spontan diese Ausgabe. Sie wäre auch an weiteren, älteren Neuteich-Briefen sehr interessiert. Ich sagte eine Zusendung zu, weil wir noch einige Exemplare vorrätig hätten.

Wir besprechen mögliche Kontakte mit der Partnerstadt Wilster. Beide würden gern einmal nach Wilster kommen.

- Einmal wegen Gesprächen mit der Stadtverwaltung Wilster betreffend Jugend- bzw. Schüleraustausch oder –Besuch.
- Dann, Besichtigung der Heimatstube Neuteich im Alten Rathaus der Stadt Wilster.

Wir schlagen vor, dass am Austausch Interessierte die jeweils andere Sprache lernen. (zum Beispiel in der Volkshochschule). Und als Auswahlkriterium für Teilnehmer könnten die besten Sprachkenntnisse sein. Das wäre einmal Anreiz, zum anderen diene es der besseren Verständigung.

Frau Teresa übergibt uns annähernd 100 Kopien von alten Urkunden aus und für Neuteich. Darunter Briefe um 1820 „An den Dekan Carl Janzen". Ich vermute, es ist derselbe Carl Janzen dessen Grabstein in Form eines aufrechten Kreuzes unmittelbar neben der Gedenkstätte für die verstorbenen Neuteicher steht. Das bewahrheitet sich bei einem Besuch des Grabsteines später. Wir entziffern:

Carl Janzen Pfarrer und Dekan zu Neuteich
geb. den 22. August Anno 1785
gest. d. 16. Oct. 1861

Ich verspreche, die Urkunden – die teils in altdeutscher Schreibschrift – aber auch in alter Druckschrift lauten – abzuschreiben und die Abschriften nach Neuteich zu senden.

Beide Damen hatten uns um leihweise Überlassung der beiden Stelltafeln, die auf der Konferenz am 28. Mai im Magistrat und am „Neuteich-Tag", dem 29. Mai in der evangelischen Kirche in Neuteich ausgestellt waren, gebeten. Die Motive waren einmal „Neuteich in alten Ansichten" mit großformatigen, teils kolorierten Ansichten und zum anderen „Die evangelische Kirche Neuteich" mit einer Skizze der Innenausstattung von früher, vielen Fotos und Beschreibungen, ergänzt durch eine Geschichte der evangelischen Kirche Neuteich. Besonders geeignet fanden beide Damen die Tatsache, dass die Texte auch in polnisch wiedergegeben waren.
Die Objekte sollen unter anderem in Marienburg/Malbork ausgestellt werden. Wir freuten uns, wird doch damit das frühere Neuteich einem erweiterten Kreis zugänglich gemacht.

Während der Diskussion über Quellenmaterial über Neuteich von früher, wird auch das Büchlein „Nowy Staw" von Edwin Rosenkranz aus dem Jahre 1964 zitiert. Wir kennen dieses Büchlein und weisen auf historische Fehldarstellungen darin hin. Man sagte uns dazu. „Der mußte damals so schreiben".

Zum Abschied gibt uns Frau Teresa 5 kleine Präsente mit. Es sind alte Neuteicher Motive in einer besonderen Technik auf Papier erstellt und gerahmt.
Die Rückseite überrascht uns. Auf allen Exponaten steht in deutsch: "Das war ein Blick auf Deine Stadt, wenn auch der Name sich geändert hat". Es ist wörtlich der Text aus dem Buch „Neuteich in alten Ansichten" (Seite 32).
Darunter in polnisch:
„Na pamiątkę ważnego dla mnie spotkania
Nowy Staw, 28. – 30. V. 2004"
(Zur Erinnerung an das für mich wichtige Treffen)

Teresa Jędrzejewska"

Die Motive sind: Diana mit dem Böcklein Heilige-Geist-Straße am Eckhaus Friedensmarkt, Haus Matzkuhn am Friedensmarkt, evangelischer Kirchturm, katholische Kirche, historisches Tor in einer Mauer.

Die Verständigung läuft für alle Beteiligten zufriedenstellend. Wir können alles besprechen. Frau Jolanta Justa beherrscht etwas die deutsche Sprache und meine Polnisch-Kurse helfen ebenso.

Als wir uns verabschieden, merken wir, hier haben sich Menschen sehr intensiv mit dem Neuteich von früher beschäftigt. Und sie möchten noch vieles darüber kennen lernen.

02. Juni 2004, Mittwoch

Fahrt durch das Große Werder entlang der Nogat bis nach Steegen/Stegna und Kahlberg/Krynica Morska

Es ist wieder ein sonniger Tag.

Die geplante Route sollte uns die Schönheit unserer Heimat im Gebiet des östlichen Werders bis zur Nogat und weiter über die Frische Nehrung bis nach Kahlberg (Krynica Morska) erschließen.

Zunächst bekannte Orte: Eichwalde (Dębina = Eichenwald), Brodsack (Chlebówka: Chlebowy = Brot....) Tannsee (Świerki) – hier Foto der schönen Fachwerkkirche bei Sonnenschein, weiter nach Lindenau (Lępinka), Groß Mausdorf (Myczewo: Mycz = Maus). Hier Fotos von dem Türriegel zum Kirchhof und von den 3 Hochwassertafeln mit den Wasserständen, die an der östlichen Kirchenseite eingemauert sind bei besseren Lichtverhältnissen. Es sind Zeugnisse von der Stadt Neuteich, und aber auch von früheren Hochwasserfluten, die bis an diese Kirche reichten.

Hierzu ist bereits auf der ersten Fahrt nach Groß Mausdorf vom 29. Mai berichtet worden.

3. Tafel *(teils unleserlich; unter dem Strich evtl. Namen noch verifizieren)*

1829 d. 9. April
Durchbruch bei Schadwalde
Das Wasser stieg
bis zu diesem Strich

Z. F. Billersdorf, Past. *(Pastor)*
M. E. Tiel)
Pet. Prinß } K. V.
Mich. .....)

Schadwalde liegt an der Nogat ca. 8 km Luftlinie südlich von Groß-Mausdorf entfernt!

Wir fahren weiter: Lupushorst (Lubstowo). Ein seltenes Bild: Zwei benachbarte Storchennester, eines auf einem Strommast, das andere auf einem gleichhohen, abgesägten Baumstamm. In jedem Nest steht ein Storch.

Wir fahren jetzt Richtung Norden. Eine Gruppe von Kopfweiden steht in einer Reihe am Wege. Bald sind wir direkt an der Nogat. Hakendorf (Robach) dann Einlage (Jazowa). Wir kreuzen die E 77 Danzig/Gdańsk – Elbing/Elbląng und fahren immer noch direkt an der Nogat entlang bis nach Zeyer (jetzt Kępki). Hier schauen wir uns die gerade von drüben kommende Fähre an. Die Fähre wird von einem Stahlseil gezogen. Da das Seil oberhalb des Wasserspiegels liegt, dürfte hier kaum Schiffsverkehr herrschen. In der Tat haben wir während der ganzen Zeit entlang der Nogat kein Schiff gesehen, aber dafür einmalig beschauliche Aussichten auf und über den Fluß. Kaum Verkehr auf dieser Straße. Ein Trecker, 1 Pkw, dann ein Bruchloch, eingerahmt von Kopfweiden und Schilf.

Am Fähranleger Zeyer steht ein großes Schild: „rz. Nogat". (Rzeka = Fluß). Es ist wohltuend, den uralten Namen für den Fluß unverändert zu sehen.

Wir verlassen die Nogat und fahren über Stuba (Stobna), Neudorf (Nowinki), Jungfer (Marzęcino) Neustädterwald (Gezdawa) nach Tiegenhof/Nowy Dwór Gdański.

Nun nach Norden direkt Richtung Steegen/Stegna über Petershagen (Żelichowo), Tiegenort (Tujsk), Fischerbabke (Rybina), Ryba = Fisch, Steegen (Stegna), Stutthof, (Szutowo); nun über die Frische Nehrung und Bodenwinkel (Kąły Rybackie), Vogelsang (Skowronki) nach Kahlberg (Krynica Morska. Krynica = Heilbrunnen / Heilquelle; Morze = See / Meer).

Mit der zweisprachigen Höferkarte Danzig, Elbing, Thorn (M: 1:200 000) kann man sich mühelos orientieren, auch wenn man nur die vertrauten deutschen Namen im Gedächtnis hat.
In Kahlberg geht ein Fähranleger direkt zum gegenüberliegenden Tolkemit (8 km) und nach Elbing (ca. 18 km). Im Restaurant an der Haffseite gibt man uns wie selbstverständlich die zweisprachige Speisekarte polnisch/deutsch. Wir essen natürlich Fisch: Heilbutt mit Kartoffeln und Salat, davor die traditionelle Rote-Bete-Suppe mit Klößen.

Der Hafen von Kahlberg/Krynica Morska mit Blick nach Süden Richtung Tolkemit.

Wir verzichten, in Kahlberg zum Strand zu laufen, weil wir dieses Erlebnis in dem uns bekannteren Steegen/Stegna genießen möchten. Adolf parkt seinen Audi in Steegen/Stegna frei auf einem kleinen Platz im Wald. Oberhalb der Treppe zum Strand hat man jetzt einen kleinen Markt mit 1½ - stöckigen Häuschen errichtet. Alle Seiten des „Marktes" sind (fast) geschlossen, so dass man immer windgeschützt ist. Jedes Häuschen betreibt ein Gewerbe: Gastronomie, Andenken, Zimmer vermieten ...Man fühlt sich hier wohl. Es wirkt familär. Spielende Kinder. Und wir essen ein Eis und beobachten das ruhige Treiben.
Dann der Eindruck des Sandstrandes und der Brandung in der Sonne. Erinnerung an die schöne Kindheit, als wir mit den Eltern hier 2 Mal Urlaub gemacht haben. Und zur Erinnerung paßt es auch, daß wir an dieser Stelle an unseren Harry Grieger denken, der genau gegenüber in Südschweden in Strandnähe wohnt, und -wie er mir einmal sagte- oft über die Ostsee Richtung Heimat (Stutthof) blicke.....
Direkt an der Treppe zum Strand gibt es Fische direkt vom Fischer. Wir kaufen spontan 10 Flundern (ca. 2 kg) für 10 Złoty = 2,20 €. Frischer kann man diese Fische nicht in Neuteich/Nowy Staw kaufen.

Letzte Besuche in Neuteich

03. Juni 2004 Donnerstag

Wieder ein warmer Sonnentag. Wir halten das idyllische Bild der Kleinen Schwente am Morgen mit 4 Bäumen im Fluß fest. Nach dem guten Frühstück im Internat fahren wir nach Marienburg/Malbork zum Geld tauschen und für kleine Einkäufe. Der Polenmarkt in Schloßnähe wird gerade aufgebaut. Die Touristen kommen wohl erst gegen Mittag. Es gibt bereits mehrere Busse mit polnischen Kindern am Schloß. Schulausflug nach Marienburg/Malbork. So wie zu unserer Zeit. Allerdings erinnere ich mich an einen Schulausflug nach Marienburg 1942, als wir die 12 km zu Fuß gehen mußten.

An dem Schloß sieht man immer noch die leere gotische Nische in der Apsis der Marienkirche von der Ostseite. Ob man irgendwann ein rekonstruiertes Mosaik der Madonna mit Kind herstellen wird? ....

Auf dem Rückweg von Marienburg/Malbork nach Neuteich/Nowy Staw biegen wir in Tragheim (Tragamin) ab über einen gut befahrbaren Feldweg nach Diebau, Tralau (Tralewo), Leske (Laski) nach Neuteich/Nowy Staw. Unser Heimatstädchen bietet von hier und zu dieser Tageszeit eine wunderbare Silhouette. Man sieht von links nach rechts: die Zuckerfabrik, die Malzfabrik, beide Kirchen, den Wasserturm; davor ein Rapsfeld in voller Blüte, das bis zur Stadtgrenze zu reichen scheint.

Es sind mit die letzten (fotografischen) Erinnerungen an unsere Neuteich-Fahrt 2004.

Ansicht von Neuteich über ein Rapsfeld in voller Blüte.
Mit Zuckerfabrik, Malzfabrik und beiden Kirchen.

In Neuteich besuche ich Familie Bartos. Teresa B. kommt gerade nach Hause. Beide Söhne (Lukasz, 21 und Mariusz, 17) sind noch in der Schule. Der Ehemann Stanisław hat Arbeit in Marienburg/Malbork Familie Bartos wohnt im Obergeschoß des Hauses Marienburger Straße 12 (jetzt Nr. 7). Das Haus hat mein Großvater, Hermann Dirschauer, im Jahre 1914 gebaut. Kontakte zur Familie Bartos, bzw. zu ihren Eltern (Marian und Josefa Otta †) hat mein Vater, Otto Dirschauer †, bereits auf der ersten Fahrt nach Neuteich, im Jahre 1973, geknüpft und wir, Schwester Ingried und ich, haben die Kontakte seitdem kontinuierlich weiter gepflegt.

Mittagessen im Restauracja in Neuteich am Markt. Jeder bekommt zwei Flundern mit Wirsingkohl, gemischten Salat, Kartoffelbrei und Getränke. Zusammen 30 Złoty (6,70 €). Allerdings waren die Flundern ja aus Steegen mitgebracht.
Zum Abschied bittet man uns, für das Restaurant in Deutschland zu werben. Das können wir beide nach unseren guten Erfahrungen hiermit auch mit gutem Gewissen tun.

Ebenfalls herzlicher Abschied von unserer Schulfreundin, Traute Wdowicz (Nitkowski). Sie zeigt uns stolz ein neues BKS- Schloss an der Haustüre. Sie habe damit das Geldgeschenk gut angelegt.

Auf dem Wege zu Traute treffen wir an der Schule in der Mierauer Straße Herrn Francisek Kaźmierczak, aus Marienburg. Er renoviert die Schule in der Mierauer Straße. Seinem Sohn gehört das Vorlaubenhaus in Neuteichsdorf. Er bittet uns in seine kleine Werkstatt. Er zeigt uns ein Buch „Neuteich in alten Ansichten“, das schon so zerlesen ist, dass der feste Einband fehlt. Wir möchten darin eine Widmung schreiben. Das geschieht selbstverständlich gern. Die Schule habe ein Investor

aus DanzigGdańsk gekauft. Das Gebäude sei im Ganzen oder zum Teil -in Form von Wohnungseinheiten- zu verkaufen.

Beim Abendessen treffen wir auf Frau Delia Güssefeld, die sich mit dem Fahrrad für einige Wochen im Großen Werder aufhält. Sie möchte auf jeden Fall noch 2 Wochen bis zu den Werdertagen in Tiegenhof dort bleiben. Eine neue Dimension, die Heimat zu erschließen. Und das ganz allein! Vielleicht erhalten wir auch diesmal wieder einen kleinen Bericht über ihre Erlebnisse. Ein Manko wäre allerdings die schwierige Orientierung wegen Fehlens einer zweisprachigen Straßenkarte. Wir „verkaufen" ihr spontan unsere schon etwas abgenutzte Höferkarte. Sie wohne jetzt in Rückenau (Rychnowó) ca. 2 km südlich von Tiegenhof. Herzlicher Abschied.

04.06.2004, Freitag (Abreisetag)

Heimfahrt
Abfahrt nach Deutschland gegen 6^{30} Uhr nachdem wir noch einige Brote für unterwegs und für zu Hause bei „Bäcker Paulwitz" in Neuteich/Nowy Staw einkaufen. Im Geschäft alles wie früher. Nur erscheint es uns heute alles kleiner.

Ankunft nach problemloser Fahrt in Ostrohe um 20^{15} Uhr.

Fotos: Klaus Dirschauer

Haben Sie sich schon für das
25. Treffen der Tiegenhöfer und Werderaner
im MARITIM Strandhotel in Travemünde
vom 1. bis 4. April 2005 angemeldet?

Wülfrather Pfadfinder zu Gast im Kreis Nowy Dwór Gdański/Tiegenhof

von Malaika und Christian Priebe

Der Stamm Franken der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG) verbrachte vom 18.08.04 bis zum 27.08.04 sein diesjähriges Sommerlager mit 39 Teilnehmern in Kahlberg/Krynica-Morska auf dem Zeltplatz der Feuerwehr Elbing/Elbląg.

Für alle diejenigen, die die Pfadfinder nicht kennen, hier eine kurze Vorstellung: Die Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg ist der größte Pfadfinerverband und mit nahezu 100.000 Mitgliedern auch der größte Kinder- und Jugendverband in der Bundesrepublik. Wir sind ein Verband in der katholischen Kirche. Gegründet wurde die Pfadfinderorganisation 1907 von Lord Robert Baden Powell in Großbritannien mit dem Ziel, junge Menschen als Friedenspfadfinder zu erziehen. Seine Organisation fand riesigen Zulauf, so daß auch 1929 die DPSG in Deutschland gegründet wurde. Den Stamm Franken in Wülfrath gibt es seit 1951 und wir haben rund 90 Mitglieder. Wir betreuen ehrenamtlich Kinder und Jugendliche im Alter von 8 - 20 Jahren. Neben der Aufgabe unsere Kinder und Jugendlichen als Friedenspfadfinder zu erziehen, ist unser Ziel, den Kindern und Jugendlichen Selbstbewußtsein und Eigenverantwortung für sich selber, aber auch für die Mitmenschen mit auf den Weg zu geben. Dazu finden wöchentlich Gruppenstunden und auch eine ganze Menge Fahrten und Zeltlager statt.

Nun wie kamen wir eigentlich nach Tiegenhof/Nowy Dwór Gdański, was ja nun nicht gerade der typische Ort für ein Pfadfinderzeltlager ist?

Jeder der nach Wülfrath herein fährt ist sicherlich schon einmal über die am Ortseingang befindlichen Schilder gestolpert, welche die Stadt Tiegenhof als Patenstadt von Wülfrath ausweisen. Ich fragte mich, wo liegt denn Tiegenhof? Durch das Internet war die Antwort schnell gefunden und ich kam zur Seite des Vereins Großes Werder. Durch meinen Namensvetter Herrn Priebe wurde der Kontakt zu Herrn Bolesław Klein hergestellt, mit dem wir Kontakt aufnahmen. Nach unserem Besuch im Juni 2003 war fast alles perfekt. Herr Klein hatte über den Klub Nowodworski einen Zeltplatz organisiert, der uns gut gefiel und wir entschieden, unser Sommerlager 2004 im Kreis Nowy Dwór Gdański/Tiegenhof zu verbringen.

Bevor wir in Kahlberg/Krynica Morska ankamen, hatten wir schon andere Teile von Polen erkundet. Unsere Wölflinge und Jungpfadfinder (8 – 14 Jahre) waren auf einem ZHP (polnische Pfadfinder) Platz in Hohenstein/Olsztynek (südwestlich von Allenstein/Olsztyn) im Ermland. Bei bestem Wetter wurde dort gesegelt, Kanu– und Rad gefahren und Allenstein/Olsztyn besichtigt. Die Pfadfinder und Rover (15-20 Jahre) besuchten Kraków. Neben der Besichtigung der Stadt stand eine Führung durch das Konzentrationslager in Auschwitz und des Salzbergwerkes Wieliczka auf dem Programm. Am 18.08.04 trafen wir uns dann alle im Laufe des Tages auf dem Zeltplatz in Kahlberg/Krynica Morska. Unsere jüngsten Pfadfinder aus Hohenstein/Olsztynek hatten einen besonderen Service. Herr Klein ließ es sich nicht nehmen, uns persönlich mit dem Bus abzuholen und auf der Fahrt nach Kahlberg/ Krynica Morska noch viele Sehenswürdigkeiten u.a. die Schiffshebeanlagen am Oberländischen Kanal (Kanalu Elbląskiego) zu zeigen.

Uns erwartete ein für unsere Verhältnisse ungewöhnlicher Zeltplatz. Wir hatten uns aber schnell eingelebt und an die Umstände gewöhnt. Beeindruckt von der Schönheit der Küste zogen wir schon am ersten Tag zum nur 300m entfernten Strand, von wo aus man bei guter Sicht die Schornsteine von Danzig/Gdańsk und das östliche Ende der Frischen Nehrung erkennen konnte. Das Wetter spielte so gut mit, daß wir fast jeden Tag die Möglichkeit hatten, in der Ostsee zu schwimmen und Dutzende von Sandburgen zu bauen. Jeden Morgen machten wir uns auf die Suche nach Bernstein. Aber die Jahreszeit war nicht die beste, dennoch konnten wir einige kleinere Steine als Andenken mit nach Hause nehmen. Am Freitag Abend besuchte uns der Pfarrer aus Elbing/Elbląg und hielt mit uns im Zelt eine Heilige Messe auf deutsch.

Daß die katholischen Messen in Polen strenger sind als in Deutschland ist kein Geheimnis, aber daß sich Katholiken und Protestanten (die auch bei uns im Stamm Mitglied sind) seitlich getrennt setzen müssen, war uns neu und sorgte auch bei Herrn Klein für Verwirrung. Ein kleiner vom Herrn Pastor verursachter und nicht bemerkter Versprecher - verscheißen statt verheißen - während des Evangeliums sorgte für große Heiterkeit, die er nicht verstand... Nach Messeschluß war es der Wunsch von Herrn Pastor weitere Lieder zu singen. Wir sagen eine Reihe Fahrtenlieder, bis er seine Mundharmonika auspackte und uns das Lied „Elbinger Höh“ beibrachte, was von nun an so ein Ohrwurm war, daß wir diesen Zweizeiler das ganze Lager über sangen.

Am Sonntag fuhren wir mit allen mit dem Schiff über das Frische Haff nach Frauenburg/Frombork. Dort besuchten wir den Dom und die Wirkungsstätte von Kopernikus. Bei bestem Wetter hatten wir eine herrliche Sicht vom Planetarium über das ganze Gebiet. Auf dem Rückweg hielten wir an dem neu errichteten Gedenkstein für die ostpreußischen Flüchtlinge an, welche im Winter 1945 im und am Frischen Haff ihr Leben gelassen haben. Um den Kindern dieses dunkle Kapitel der Geschichte anschaulich zu machen, lasen wir eine authentische Geschichte einer Bauernfamilie vor, welche aus Ostpreußen geflohen war. Nach einer Schweigeminute und einem „Vater unser“ fuhr unser Schiff auch schon zurück. die Jungpfadfinder blieben über Nacht in Frauenburg/Frombork, organisierten

Wülfrather Pfadfindergruppe in Frauenburg

sich eine Wiese zum Zelten und reisten erst am nächsten Tag mit dem Bus über Tolkemit/Tolkmicko und Elbing/Elbląg zurück.

In zwei Gruppen besichtigten wir auch mit einigen Kindern das KZ Stutthof. Zuvor hatten wir uns in den Gruppenstunden zu Hause und die Tage vorher uns auf das düsterste Kapitel der deutschen Geschichte vorbereitet. Herr Klein fand Zeit und die richtigen Worte, um uns allen das ehemalige KZ näher zubringen. Das Gesehene war so unfaßbar, daß wir am Abend noch lange Gespräche über das Erlebte führten.

Am letzten Abend hatten sich der Bürgermeister Dr. Tadeusz Studziski und sein Stellvertreter Stanisław Juschtzyk aus Nowy Dwór Gdański/Tiegenhof angekündigt. Zusammen mit Herrn Klein aßen wir Kartoffelsalat und Bockwurst (was in Polen wohl nicht so bekannt ist). In ihren kurzen Ansprachen freuten sich beide Stadtoberhäupter, daß noch einmal Besuch aus Wülfrath im Kreis Nowy Dwór Gdański/Tiegenhof zu Gast war und brachten zum Ausdruck, daß sie an einer Städtepartnerschaft mit Wülfrath interessiert sind. Wir nutzten die Gelegenheit, um uns bei allen, auch beim Zeltplatzwart und seinen Helferinnen, zu bedanken und überreichten Herrn Klein für seine zahlreichen Mühen einen großen Krug echtes Wülfrather Landbier, ein Halstuch mit unserem Stammesaufnäher und ein Gruppenfoto.

Leider verging die Zeit so schnell, daß wir am 27.08.04 schon wieder die Rückreise antreten mußten. Unser Rückweg führte über Tiegenhof/Nowy Dwór Gdański, wo Herr Klein uns die Schule, das Museum und die Kirche zeigte. Auf dem ehemaligen evangelischen Friedhof legten wir für alle Opfer von Gewalt einen kleinen Blumenstrauß nieder. Unsere Fahrt führte uns weiter über die Weichselfähre bei Nickelswalde/Mikoszewo und von dort aus zur Westerplatte. Dort besichtigten wir die angegriffene polnische Kaserne und das Denkmal. Im strömenden Regen fuhren wir zum Hauptbahnhof, wo sich unsere Wege leider trennten. Wir hatten noch 6 Stunden Zeit und besichtigten die Danziger/Gdański Altstadt, bis um 21^{35} Uhr der Nachtzug uns nach Hause brachte.

An dieser Stelle noch einmal ein herzliches Dankeschön an Herrn Klein und alle seine Helfer, die uns diese schönen Tage in Polen ermöglicht haben. Wir haben sehr viele schöne Erinnerungen und Eindrücke gewonnen, die unser Polenbild positiv prägen. Gerne werden wir zukünftig wieder in Polen Urlaub machen.

Spurensuche in Ost- und Westpreußen – Eine Reise in die Vergangenheit

Von Ingetraud Leukert-Henke

Es war schon sehr lange mein Wunsch, einmal nach Ostpreußen zu fahren, in das Land meiner Vorfahren, in das Land mit dem großen Himmel, den vielen Seen und Wäldern, in dem ich die ersten 6 Jahre meiner Kindheit verlebte.

Im August dieses Jahr wurde dieser Traum Wirklichkeit. Eigentlich wollten wir – meine Schwester Marianne, ihr Mann und Sohn, Fritz und Mechthild Schulz, Schwager P. Wolter und ich – mit Herrn Peter J. Foth diese Reise machen, aber durch den plötzlichen Tod von Herrn Foth wurde diese Reise abgesagt und mein Cousin Fritz organisierte für uns eine Fahrt mit anderen Schwerpunkten. An dieser Stelle möchte ich ihm sehr herzlich danken. Er war ein hervorragender Reiseleiter, angenehmer Begleiter, ein umfassender Informant und Kenner von Land, Leuten und der Geschichte.

Unsere Reise begann am 4. August mit einer Nachtbusfahrt von Hamburg nach Schönbaum/Drewnica im Großen Werder, wo wir in der Pension „Unter dem Kastanienbaum" von Harry Lau die nächsten 10 Tage wohnten. - Herr Lau war uns eine große Hilfe. So hat er z.B. unserem polnischen Busfahrer jeweils unsere Tagespläne übersetzt. Wir hatten nämlich für unseren Aufenthalt in Polen vom zweiten Tag an einen Kleinbus mit Fahrer gemietet. - Nach einem guten Frühstück und einer Ruhepause fuhren wir mit dem Linienbus nach Tiegenhof/Nowy Dwór Gdański, wo uns Bolek Klein mit einem Blumenstrauß empfing. Er zeigte uns die Stadt, und wir besuchten auch das Werder Museum, das uns einen guten Einblick in die Lebensweise und Dinge des täglichen Lebens früherer mennonitischer Generationen gab. Mein Cousin Fritz hat zu Tiegenhof/Nowy Dwór Gdański eine besondere Beziehung: Er lag als kleiner Junge dort im Krankenhaus und das großmütterliche Haus in Platenhof gibt es dort auch noch, in dem jetzt Maria wohnt. Maria ist eine wunderbare, kleine, lebendige, liebevolle, gastfreundliche alte Dame, die wir gleich alle in unsere Herzen schlossen. Beeindruckend in Tiegenhof/Nowy Dwór Gdański ist die gut gepflegte Gedenkstätte am Bahnhof für die vielen Frauen, Männer und Kinder, die von diesem Platz aus zwischen 1939 und 1945 in das Todeslager Stutthof transportiert wurden.

In den nächsten Tagen besuchten wir auch Sebastian in Fürstenwerder/Zuławki, der jetzt in dem urgroßväterlichen Haus von Fritz wohnt. Es ist ein stattliches Vorlaubenhaus, aber leider droht die Vorlaube einzustürzen, wenn nicht bald etwas geschieht. Das Haus ist als schützenswertes Objekt offiziell eingestuft, aber leider hat der Staat z. Zt. kein Geld, um diese wunderschönen, typischen Häuser dieser Region zu erhalten.

Was wäre Ost- und Westpreußen ohne seine Störche! Wenn man durch das Land fährt, sind sie allgegenwärtig. Auf sehr vielen Hausdächern, Masten und Schornsteinen befinden sich stattliche Nester mit Jungvögeln. Auf frischgepflügten Feldern tummelten sich dutzende von Störchen, die nach Nahrung suchten. wir waren begeistert und mußten oft zum Fotografieren eine Pause einlegen.

Ein weiterer Höhepunkt war für uns alle die 5-stündige Schiffahrt über die Rollberge von Buchwalde/Buczyniec nach Elbing/Elblag. Allein die Technik war faszinierend: die Schiffe werden auf Schienen über Land gezogen, sogenannte „geneigte Ebenen" – ein technisch einzigartiges Werk aus dem Jahr 1860, mit dem die enorme Höhendifferenz zwischen den Gewässern überwunden wird. Wir alle genossen aber vor allem auch die schöne, geruhsame Schiffahrt, das Vorbeigleiten

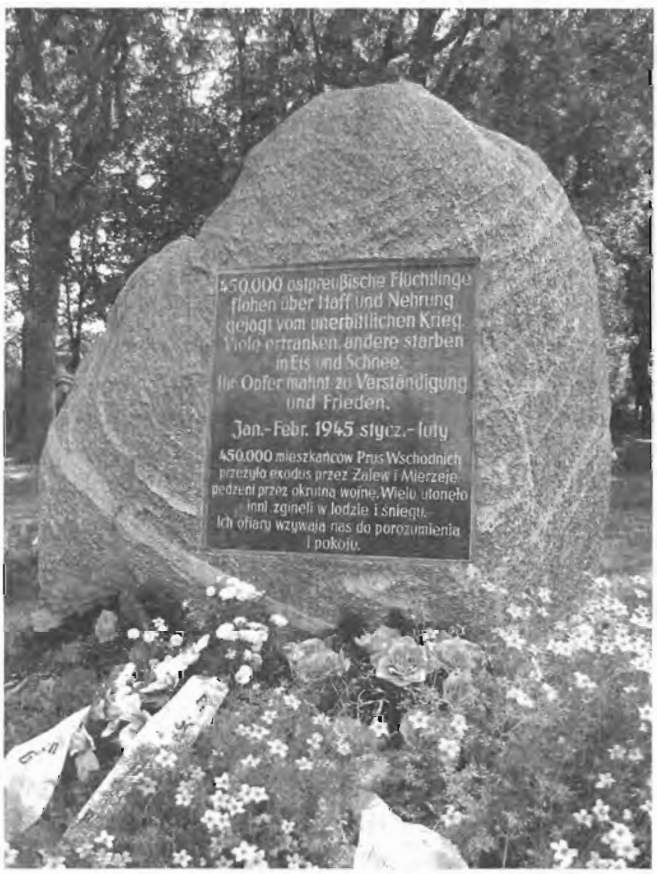
der Landschaft, die Vielfalt der Wasserpflanzen, der Vögel und Enten, den Drausensee und den Himmel.

Ein weiteres Ziel unserer Reise war Danzig/Gdańsk, eine wunderschöne Stadt mit pulsierendem Leben, die auf mich wie ein einziges, großes Museum wirkte. Die Stadt der mächtigen Patrizierhäuser mit den vielfältigen Giebeln und Fassadenschmuck und den riesigen backsteinernen Kirchen erstrahlt heute schöner denn je aus den Trümmern des 2. Weltkrieges. Ich war sehr beeindruckt und zutiefst gerührt. Inmitten dieser schönen Stadt erwachten Kindheitserinnerungen an die letzten Kriegswochen: das Warten auf einen Schiffsplatz und die Angst, nicht an einen sicheren Platz zu gelangen.

Bei unserem zweiten Besuch in Danzig/Gdańsk fuhren wir weiter nach Oliva/Oliwa, wo wir die herrliche Kathedrale besuchten, ein Orgelkonzert hörten und durch die Parkanlage schlenderten, in der Fritz schon als Kind spielte. Fritz führte uns auch zu seinem Elternhaus. Obwohl das Haus baulich verändert ist, konnte er uns noch ganz genau die Lage der verschiedenen Zimmer erklären.

Von Oliva/Oliwa ging es mit der Straßenbahn weiter nach Glettkau/Jelitkowo von wo wir teils auf der Promenade, teils am Strand nach Zoppot/Sopot wanderten. An Zoppot und den langen Seesteg habe ich besondere Kindheitserinnerungen: Hier verlebte ich mit den Großeltern so manchen schönen Tag am Strand.

Der für mich und meine Schwester wohl wichtigste Teil unserer Reise waren die Fahrten nach Braunsberg/Braniewo, Frauenburg/Frombork und über das Frische Haff nach Kahlberg/Krynica Morska. In Braunsberg/Braniewo erlebte ich meine ersten Kinderjahre. Dort fanden wir unser Elternhaus wieder mit dem damals großen, gepflegten Garten davor. Heute ist das Haus heruntergekommen und aus dem Garten ist ein unschöner Platz mit Teppichklopfstangen, Wäscheleinen und verwildertem Rasen geworden. Ein Gefühl der Beklemmung und Trauer erfüllt uns.



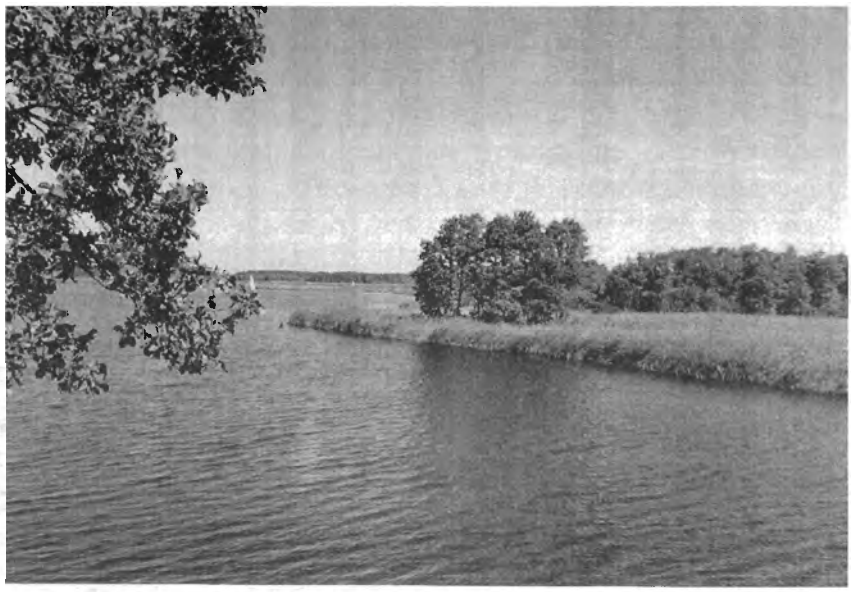
Gedenkstein in Frauenburg/Frombork

In Frauenburg/Frombork besuchten wir die mächtige, auf einem Hügel gelegene Kathedrale. Der Bau ist eng mit dem Namen Nikolaus Kopernikus verbunden, der hier in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts als Domherr wirkte und mit seinen Thesen zur Astronomie das mittelalterliche Weltbild revolutionierte. Frauenburg/Frombork aber hat für meine Familie noch eine ganz andere Bedeutung. Von hier leiteten im Februar 1945 Soldaten mit Sturmlaternen Trecks und Flüchtlinge nachts über das Eis des zugefrorenen Haffs zur Nehrung. Ich werde nie die Angst, die Kälte, den Hunger, die Schreie und das fürchterliche Knacken des Eises vergessen. Es ist tröstlich und gut, daß es seit 2001 eine Gedenkstätte in einem kleinen Park am Hafen für die 450.000 ostpreußischen Flüchtlinge gibt, die über das zugefrorene Haff flohen. Viele ertranken oder kamen in Eis und Schnee ums Leben. Die

Gedenkstätte besteht aus einem stattlichen Stein dieser Gegend. Die Inschrift ist in deutsch und polnisch und es liegen immer frische Blumen davor. Ich beobachtete, daß viele Deutsche, aber auch Polen die Gedenkstätte aufsuchten und ich freue mich, daß dieser Ort auch zur Versöhnung und Aufarbeitung des Krieges und der Geschichte beitragen wird.

Mit dem Schiff fuhren wir angenehm und bei heiterem Wetter über das Haff nach Kahlberg/ Krynica Morska, das meine Mutter, meine Oma, meine Schwester und ich in einer kalten Februarnacht zu Fuß überquerten bis wir schließlich nach langen Tagen in Kahlberg ankamen. Die Gefühle auf dieser Fahrt waren tief und ergreifend, aber ganz wichtig für mich, um alles nochmals zu bewältigen und endgültig aufzuarbeiten.

Ein nächster Höhepunkt war unsere 4-tägige Rundreise nach und durch Masuren über Allenstein/Olsztyn nach Nikolaiken/ Mikołajki. Allenstein/Olsztyn beeindruckte uns durch seine schöne Altstadt mit der backsteinernen Burg, den restaurierten Kirchen, Bürgerhäusern und das Stadttor (Hohes Tor). Hier begegneten wir wieder Nikolaus Kopernikus, der hier Burgverwalter war.



Masuren: Am Mauersee bei Steinort

Die Schönheit Masurens lernten wir auf einer romantischen Bootsfahrt auf der Kruttinna und einer weiteren Schiffahrt von Nikolaiken/Mikołajki nach Lötzen/Giżycko kennen. Seen mit tiefblauem bis grünem Wasser, Kanäle, weite, stille Wälder, Segelboote, Enten und Schwäne und ein unendlicher Himmel überwältigten uns. Ich erinnerte mich, daß meine Mutter diese Weite und Schönheit ihrer Heimat uns immer wieder eindrucksvoll beschrieben hat. Sie hatte Recht, es ist ein wunderschönes Land und ich bin stolz und dankbar, daß dort meine Wurzeln liegen.

Auf dieser Reise hat Fritz uns auch die mennonitische Kultur und die Leistung dieser Menschen nähergebracht. Wir besuchten u.a. mennonitische Kirchen und eindrucksvolle Friedhöfe z.B. den in Heubuden/Stogi. Wir begegneten vielen lieben, offenen Menschen und hatten gute Gespräche miteinander. Mit der Enkelin von Maria in Platenhof, Agnieszka Bednarska, die bei unserem Besuch dort ihre Großmutter besuchte, habe ich nach meiner Rückkehr regen e-mail-Kontakt aufgenommen. Wir verständigen uns auf englisch.

Ich bin froh, glücklich und dankbar, daß ich diese Reise zusammen mit lieben Familienangehörigen machen durfte.

Herzlich Willkommen zum
25. Treffen der Tiegenhöfer und Werderaner
im MARITIM Strandhotel in Travemünde
vom 1. bis 4. April 2005

Reise nach Polen und Besuch der Werdertage in Tiegenhof/Nowy Dwór Gdański im Juni 2004

von Gert-E. Thalau

Meine Frau ist an der Nogat geboren. Nachdem wir einmal vor zwei Jahren privat das kleine Dorf im Werder aufgesucht hatten, wollten wir die Region Danzig/Gdańsk - Tiegenhof/Nowy Dwór Gdański – Elbing/Elbląg näher kennen lernen. Was bot sich also besser an, als mit Hannelores familiärer Busreise in das ehemalige Westpreußen zu reisen. Vom 11. bis 19.06. 2004 wurde uns ein abwechslungsreiches Programm geboten: Danzig/Gdańsk, Tiegenhof/Nowy Dwór Gdański, Nikolaiken/Mikołajki, Allenstein/Olsztyn, Wolfsschanze, Steegen/Stegna, eine Fahrt mit dem „Jantar Express" (Museums-Schmalspurbahn 750mm)von Tiegenhof/Nowy Dwór Gdański über Steegen/Stegna nach Stutthof/Sztutowo, ein Ausflug auf dem Oberlandkanal von Elbing/Elbląg nach Buchwalde/Buczyniec und eine kleine Seereise nach Hela.

Ein rund herum sehr interessantes Reisepaket bei herrlichem Wetter und guter Stimmung. Für meine Frau und mich, einem gebürtigen Königsberger, die ideale Gelegenheit zum Kennenlernen der alten Heimat. Aufgewachsen sind wir beide in Schleswig-Holstein, das uns schon lange zur Heimat geworden ist.

Besonders gefallen hat uns die Herzlichkeit, mit der wir in Tiegenhof/Nowy Dwór Gdański aufgenommen wurden. Just zu der Zeit, als wir dort waren, fanden vom 11. bis 13. Juni die Werder-Tage statt. Am Samstag, dem 12.06. waren wir zu Gast in der ehemaligen Kreisstadt. Nach der Niederlegung eines Blumengebindes und kurzer Gedenkansprachen am Gedenkstein für die Toten der Stadt (gestiftet 1996), einem Besuch im im Aufbau befindlichen Museum und einem ausgiebigen Mittagessen im Restaurantkeller im Kulturhaus waren wir Gäste beim traditionellen

Bei den Werdertagen in Tiegenhof/Nowy Dwór Gdański

Umzug durch die Stadt zum Rathaus. Trachtengruppen und Vereine und unsere gesamte Busreisegesellschaft, gewandet mit Kreissägen (die Damen mit rotem Band, die Herrn mit

schwarzem Band am Hut) und ausgerüstet mit zwei Drehorgeln marschierten unter lebhaftem Beifall der am Straßenrand stehenden Bevölkerung vom Sammelplatz durch die Stadt.

Am Rathaus angekommen, fanden wir vor dem Podium in den ersten Reihen Platz. Nach Abspielen der polnischen Nationalhymne folgten Ansprachen des Bürgermeisters, des Landrates und seines Vertreters. Dazwischen gab es kleine Aufführungen von Jugendgruppen. Dann kam unser großer Auftritt. Unter Leitung unseres Chordirigenten und Orgelspielers Julius Hinz sagen unsere Damen und Herren auf dem Podium „Wir sind die Sänger vom Finsternwalde", „ Mein Herz, das ist ein Bienenhaus" und „Du, Du liegst mir im Herzen". Ein herzlicher Applaus war der Dank für unsere Darbietung. Man hatte den Eindruck, als gehörten wir dazu.

Die Busgesellschaft bei ihrem Auftritt bei den Werdertagen in Tiegenhof/Nowy Dwór Gdański

Besonders beeindruckt haben mich und viele aus unserer Reisegesellschaft das Schülerorchester und die Mädchentanzgruppe der „Koncert Mlodziezowej Orkiestry Detej z Zespolu Szkol Budowlanych z Hawy". Man konnte die Freude und Begeisterung der jungen Menschen am Musizieren und beim Tanz direkt spüren.

Es erfüllte mich mit Freude, das Interesse und die Lust der jungen Menschen an der Pflege und Erhaltung der volkstümlichen Kunst zu sehen. Diese Aktivitäten sind zumindest in unserem norddeutschen Umfeld leider auf ein Minimum zurückgegangen.

Meiner Frau und mir hat die Reise gut gefallen. Obwohl wir beide lieber individuell reisen, werden wir 2005 wieder eine Busreise zu unseren Nachbarn in Polen unternehmen.

Achtung! Achtung!

Vom 1. bis 4. April 2005
findet das 25. Treffen der Tiegenhöfer und Werderaner statt.
Wir treffen uns im Maritim Strandhotel in Lübeck-Travemünde

Unvergeßliche Augenblicke vom Bodensee

(Vier Schüler des Tiegenhöfer/Nowy Dwór Gdański Lyzeums und ihre Lehrerin in Konstanz)

von Johanna Cybulska

Zwar ist unser Aufenthalt in Konstanz schon vorbei, aber ich und meine Schüler werden noch lange von den schönen zwei Wochen erzählen, die wir am Bodensee verbrachten.

Über die Möglichkeit, 2 Wochen während der Sommerferien am Bodensee zu verbringen, wurde unser Lyzeum von Herrn Bolesław Klein informiert. Der Stifter ist ein ehemaliger Werderaner, Priester Gygax, der aus der schweizerischen Familie aus Neumünsterberg/Nw. Koscielnica stammt. Zusammen mit der anderen Deutschlehrerin Frau Beata Kloska-Dziewirz habe ich vier Schüler gewählt, die über hervorragende Deutschkenntnisse verfügen. So entstand unsere Reisegruppe: Marlena Pawelec, Anna Snopek, Michał Ziegert und Szymon Wójtowicz und ich – Johanna Cybulska als Betreuerin der Gruppe.

Das erste Treffen mit Herrn Gygax fand in Tiegenhof/Nowy Dwór Gdański am 26. Juni 2004 in Anwesenheit von Bolesław Klein statt. In einer freundlichen Atmosphäre haben wir uns kennen gelernt und die Reise besprochen. Nach langen Vorbereitungen ist endlich der 31. Juli gekommen. Voll Freude und Spannung sind wir vom Danziger/ Gdańsk Bahnhof abgefahren. Am nächsten Tag sind wir in Meersburg angekommen und mit der Fähre nach Konstanz gefahren. Vor uns breitete sich eine herrliche Aussicht auf Bodensee und die Gegend aus. Begrüßt von dem Priester wurden wir in unsere Ferienwohnung gebracht und obwohl wir nach der Reise sehr müde waren, machten wir noch einen Stadtrundgang durch Konstanz.

Die nächsten Tage verbrachten wir auf Ausflügen mit dem Priester, die uns sehr gefallen haben. Es ist eine schwierige Aufgabe, alle Besonderheiten dieser Gegend in Worten auszudrücken. Den ersten selbständigen Ausflug haben wir auf die Insel Mainau unternommen, wo wir phantastische, exotische Pflanzen, zum Beispiel große Palmen oder Mammutbäume, und ein großes Schmetterlingshaus bewunderten. Am nächsten Tag fuhren wir zusammen mit Herrn Gygax nach Schaffhausen, dessen Hauptattraktion der Rheinfall ist. Die Wassermassen dieses größten Wasserfalls Mitteleuropas stürzen bei Neuhausen 23 m in die Tiefe. Eine Bootsfahrt zu der in der Mitte aufragenden Felsnase war für uns ein unvergeßliches Abenteuer. Ein außergewöhnliches Erlebnis war für uns auch ein Ausflug in die Alpen. In einem kleinen Dorf Malbun fuhren wir mit einer Sesselbahn 2000 m in die Höhe und von dort hatten wir einen schönen Blick auf die Berge. An dem selben Tag machten wir eine Fahrt um den Bodensee herum, so daß wir in vier Ländern waren, d.h. in Liechtenstein, wo wir auch das fürstliche Schloß in Vaduz gesehen haben, in Österreich (auf der Insel Lindau), in der Schweiz und natürlich in Deutschland. Am Wochenende fand in Konstanz und Kreuzlingen das sogenannte Seenachtsfest statt (Spektakel und Musik an Land, auf dem Wasser und in der Luft entlang des Seeufers beider Städte), dessen Höhepunkt ein gemeinsames Feuerwerk war. Vierzig Minuten standen wir an der Seestraße und beobachteten diese Hauptattraktion der Konstanzer Sommernächte.

In der zweiten Woche besuchten wir die Stadt Freiburg, wo wir die alte, historische Universität besichtigt haben, an der unser „Reiseleiter" Herr Gygax studiert hat. Bis heute habe ich die Worte im Kopf, die an der Wand des Gebäudes standen – „Die Wahrheit wird euch frei machen".

Ich muß natürlich auch die historische Stadt St. Gallen in der Schweiz erwähnen. Dort befindet sich die bedeutende Stiftsbibliothek mit mehr als 150.000 Bänden, die bis ins 5. Jahrhundert

zurückdatieren. In dem schönsten Rokokosaal der Schweiz werden aber nicht nur der Karolingische Klosterplan ausgestellt, sondern auch eine Mumie aus Oberägypten mit doppeltem Sarg.

Leider kam der 16. August sehr schnell und wir mußten nach Hause zurückfahren. Wir fahren um 14^{30} Uhr von Meersburg ab, wohin uns der Priester mit dem eigenen Auto brachte.

Wir sind alle mit dem Aufenthalt in Deutschland sehr zufrieden. Der Priester war immer sehr freundlich, hilfsbereit und kümmerte sich um uns, trotzdem konnten wir auch selbständig in dem „fremden" Land handeln, weil er uns oft freie Hand gelassen hat. Wir sind ihm sehr dankbar für alles und ebenso sind wir voller Bewunderung über sein umfangreiches Wissen. Wir konnten ungeheuer viel von ihm über die Geschichte und die Kultur dieser Gegend am Bodensee lernen und Dank der vielen Gespräche mit den Muttersprachlern auch unsere Deutschkenntnisse verbessern. Also noch mal herzlichen Dank!!!

Gedenktafel beim ehemaligen Kleinbahnhof in Tiegenhof

von Ott-Heinrich Stobbe

Am 7. April 2004 trafen sich Mitglieder unseres Vereins, Mitglieder des „Christus-Zentrums in Braunschweig, Mitglieder des Klubs Nowodworski, Mitglieder der Pfingstgemeinde „Neues Leben" aus Elbing, Bürgermeister und Offizielle aus Nowy Dwór Gdański sowie ehemalige Häftlinge des KZ Stutthof zur Enthüllung einer Gedenktafel, die unterhalb der polnischen Tafel am ehemaligen E-Werk Tiegenhof beim Kleinbahnhof angebracht wurde. Die Initiative zur Anbringung der Gedenktafel hatte unser Mitglied Frau Dora Zenk geb. Scharmer ergriffen. Sie stammt selbst aus Tiegenhof und hatte als Kind das Umladen der Häftlinge zum Transport nach Stutthof erlebt.

Bei der Enthüllung der Gedenktafel am ehemaligen E-Werk in Tiegenhof/Nowy Dwór Gdański

Als Stifterin der Tafel wurde ihr von allen Seiten gedankt. In der Einladung zur Teilnahme war das Wort unseres verstorbenen Landsmanns Hermann Spode aufgenommen worden: „Heute gilt es, Brücken zwischen unseren beiden Völkern zu bauen".

Für den Vorstand unseres Vereins waren Ott-Heinrich Stobbe und sein Bruder Rudolf Stobbe gekommen. Die würdige Feierstunde mit mehreren Ansprachen war sehr bewegend. Der Sohn unseres ehemaligen ev. Pfarrers in Tiegenhof, Friedrich-Karl Kurowski, konnte aus gesundheitlichen Gründen nicht teilnehmen, hatte aber ein Grußwort geschrieben, das bei der Feier verlesen wurde. Daraus ein Zitat:

„Der Stein, der heute seiner Bestimmung übergeben wird, soll eine ständige Erinnerung sein an das Leid, das wir Deutsche den Menschen angetan haben, über die wir damals Gewalt hatten. Wir sagen der Gewalt ab und bezeugen, daß wir anderen Sinnes geworden sind. Wir reichen euch die Hand und wollen eure Freunde sein. Der Herr segne Euch und eure Stadt."

Der Text auf der Gedenktafel ist in deutscher und polnischer Sprache zu lesen:

„In Schmerz und Trauer gedenken wir der Menschen, Männer und Frauen,
Mütter mit Kindern, die von diesem Platz vor unseren Augen
in das Todeslager nach Stutthof transportiert wurden.

Die ehemaligen Tiegenhöfer und Christen aus Deutschland."

Gedenktafel am ehemaligen E-Werk in Tiegenhof/Nowy Dwór Gdański

Geburtstagsfeier in Tiegenhof/Nowy Dwór Gdański

von Manfred Fentrohs

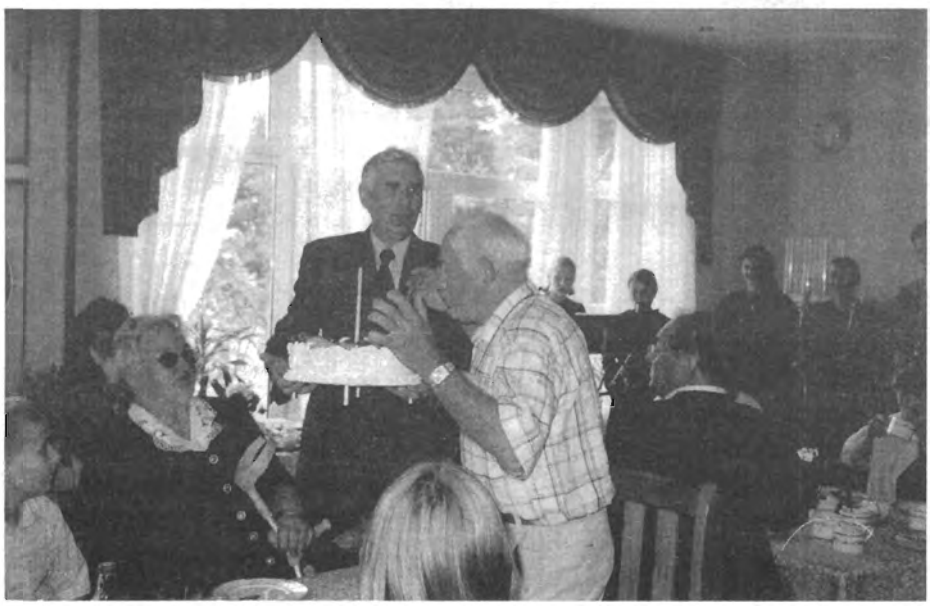
Meine Schwägerin Johanna Schanz hatte den Wunsch, ihren 70. Geburtstag mit Verwandten und Bekannten in Österreich zu feiern. Ziel der Reise war Wien und die Wachau und nicht zu letzt der Heurige, der im vorigen Jahr allen so gut geschmeckt hat.

Da ich viel von Danzig und Umgebung erzählte, wurde mir aufgetragen die Feier zu meinem 70. Geburtstag am Montag, den 5.07.2004 doch dort zu organisieren. Einladungen wurden verschickt, Vorbereitungen getroffen und Informationen über Pommern eingeholt, da unser Busfahrer Steffen die Strecke noch nicht gefahren war. Leider mußten meine Brüder Georg, Erich und Eckard

absagen. Harry Lau aus Schönbaum wurde die Organisation für Musik und Geburtstagstorte übertragen.

Am 3.07. starteten wir mit 26 Personen Richtung Pomellen. Meine Enkelin Julia (15 Jahre) und Anne (17 Jahre) hatten bereits die ersten Videoaufnahmen gemacht, weiter ging es ohne Paßkontrolle und wir konnten die schöne Landschaft in Pommern bewundern.

Im Hotel Mercure/Hevelius in Danzig begrüßte uns der Reiseleiter Richard Mazurkiewicz aus Oliva mit den Worten: „Ich werde in den nächsten fünf Tagen alle Probleme lösen und wünsche einen guten Aufenthalt." Nach dem Abendspaziergang durch Danzig sagte Richard so nebenbei: „Die Marienburg ist Montags geschlossen." Große Aufregung! Sofort habe ich Harry Lau über Handy verständigt und bekam die Antwort, ich solle gegen $21.^{00}$ Uhr noch mal anrufen. Ich war sehr nervös aber es war möglich, alles einen Tag vor zu verlegen. Auf Familie Lau ist eben immer Verlaß! So wurde am Sonntag bei Sonnenschein die große Burg im Osten bewundert. Anschließend fuhren wir nach Fürstenwerder/Żuławki luden die Sachen bei Ivone ab und sprachen die Einladung aus für Mutter Dora Grabowski und die Kinder um $16.^{00}$ Uhr nach Tiegenhof zum Geburtstagskaffee. Dann gingen alle Mitreisenden zu meinem Geburtshaus um ein Familienfoto zu machen. Nun fuhren wir nach Schönbaum/Drewnica, wo Familie Lau schon den Sekt kaltgestellt hatte. Nach dem Beziehen der schönen Zimmer und der Besichtigung der Moeden Bockmühle fuhren wir nach Steegen/Stegna. Richard hatte bereits mit dem dortigen Pfarrer geklärt, daß das kleine Orgelkonzert in der schönen Kirche bereits heute stattfinden kann. Hans Kapelle, unser Organist war sehr angetan von der Conrad – Orgel und hatte Freude daran sie zu spielen. Meine Cousine Brigitte Hannemann hatte ihre Tochter Monika mitgebracht. Diese war beeindruckt, in der Kirche zu stehen in der ihre Mutter vor vielen Jahren getauft wurde. Als wir am neu erbauten Eiscafé in Tiegenhof/Nowy Dwór Gdański ankamen war auch Familie Bolek Klein da, die zu meiner Freude meiner Einladung gefolgt sind. Die Flötengruppe unter der Leitung von Andrzej Michalczuk spielte „Sto lat, sto lat! 100 Jahre sollst Du leben." Das war mein schönstes Ständchen! Harry überreichte die Geburtstagstorte – ich war gerührt. „Schönen Dank" sagten alle dem Bäckermeister Janusz Szalezewski für dieses Meisterwerk. Ein stimmungsvoller Nachmittag ging leider viel zu schnell zu Ende.



Bei der Geburtagsfeier im Eiscafé in Tiegenhof/Nowy Dwór Gdański

Am Montag um $10.^{00}$ Uhr fanden wir uns alle am Langmarkt ein, da sagte Richard: „Wir besuchen eine Bernsteinschleiferei. Mein Schlosserlehrling von früher hat umgelernt. Er schleift und prüft jetzt Bernstein." – Es durfte auch gekauft werden und das Danziger Goldwasser hat uns gemundet. Da noch etwas Zeit war, versprach uns Richard eine Führung durch Elbing/Elbląg bevor wir zu den Rollbergen fuhren. In Buchwalde/Buczyniec besuchten wir noch das Steenke Museum, danach hieß

es: „Schiff ahoi“. Ein kurzer Regenschauer zwang uns unter Deck. Wir vertrieben die Wolken mit einer „Runde“ und einem Lied. Nach fünf „schiefen Ebenen“ war der Drausensee in Sicht. Die vielen Vögel mit ihren Jungtieren war ein Naturschauspiel für alle. Dank Richards guter Organisation konnte die Feier noch lange weiter gehen. Nach dem Abendessen wurden die Tische zusammen gestellt und wir genossen bis $23.^{00}$ Uhr die fröhliche Runde, danach feierten wir in der Kellerbar weiter.

Am Dienstagvormittag war ein Stadtbummel angesagt. Er begann in der alten Mühle, gegenüber den Hotels, die zum Kaufhaus umgebaut ist. Seine sieben Wasserräder, die der Luftreinhaltung dienen, haben uns sehr beeindruckt. Am Nachmittag besuchten wir das Kaschubische Museum in Karthaus/Kartuzy. Bei der Führung durch den lustigen Leiter gab es viel zu lachen. – In der Töpferei Chmelno durften wir unsere Fähigkeiten im Töpfern ausprobieren. Danach gings weiter durch die schöne Kaschubei. Beim Aussichtspunkt Brodnica standen Händler mit Erdbeeren. Helga Boslau kaufte einen großen Korb, der gleich verzehrt wurde. – Ein besonderes Erlebnis war der Blick vom Aussichtsturm (30 m) auf dem Turmberg (331 m). Die weite Sicht über die schöne Kaschubei belohnte alle, die den Aufstieg schafften. – Jetzt wurde Zuckau/Zukowo angesteuert, wo es einen Folkloreabend geben sollte. Da brachte ein Anruf Richard in Aufregung. Ein Bus aus Stuttgart ist unterwegs liegen geblieben. Nun soll ich am Abend in Zuckau die Betreuung übernehmen. Es wurde ein gemütlicher Abschlußabend. Wir durften uns am Brummtopf und der Teufelsgeige versuchen; bei dem Umzug durch den Saal war die Stimmung großartig. Die schönen Stunden gingen leider viel zu schnell vorbei. Ich möchte nochmal allen meinen herzlichen Dank sagen, die zum Gelingen der schönen Tage beigetragen haben.

von links Helga, Reinhard, Richard (Reiseleiter), Manfred und Eva Fentroß

Ergebnis: Einige wollen dem schönen Danzig wieder einen Besuch abstatten.

Bilderbogen vom Ostseebad Steegen vor 1945

von Max Büchau

Aus dem sehr reichen Bilder-Nachlaß des verstorbenen Fotografenmeisters Werner Conrad aus Steegen, den ich persönlich sehr gut kannte habe ich einen Bilderbogen des Ostseebades vor 1945 zusammengestellt. Sein Sohn, der mit 4 Jahren das Ostseebad wegen der Vertreibung verlassen mußte, stellte mir diese Bilder zur Verfügung.

Da das Ostseebad in allen meinen Berichten meine Heimat und Welt ist, soll auch dieser Bilderbogen alle Steegener und Werderaner wieder erfreuen.

Blick vom Kirchturm auf das Ostseebad Steegen

Die Danziger Straße mit Blick auf die Kirche, links das Organistenhaus, rechts das Pfarrhaus.

Die Orgel in der Salvatorkirche, rechts auf dem Bild Organist Otto Conrad, Erbauer der Orgel 1914

Die Oberförsterei war die Verwaltungsstelle des Forstgutes Steegen, ihr waren die Revierförstereien von Nickelswalde bis Pröbbernau unterstellt.

Die Windmühle stand unter Denkmalschutz, ist während des Krieges zerstört worden

An der Hinterheide, die Kirchturmspitze ist noch zu sehen

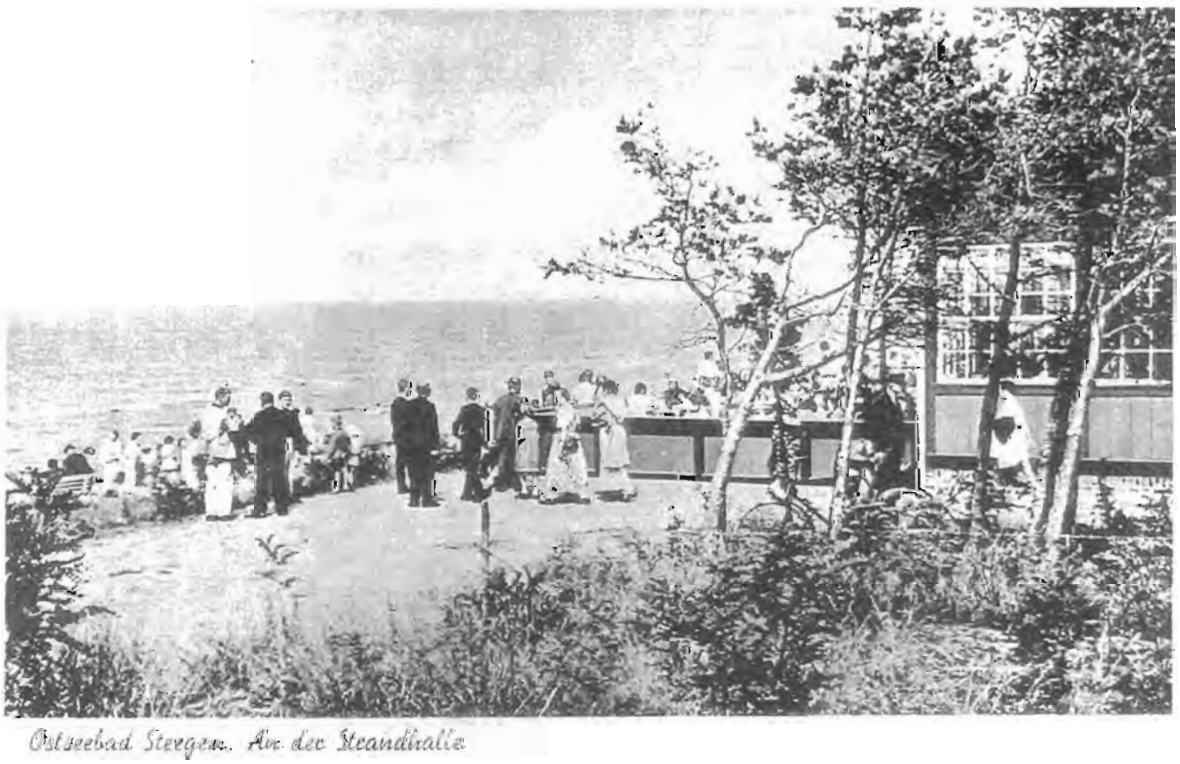
An der Hinterheide, die Villa gehörte Otto Hinz. Er hatte eine Seidenraupenplantage.

Weißens Seeweg. Das Haus am Weg gehörte dem Revierförster Lenser, der hier nach Pensionierung wohnte.

Strandpartie mit Blick auf die Ostsee.

Ostseebad
Steegen

Die Strandhalle mit Promenade



An der Strandhalle mit Feriengästen und Ausflüglern

Eine Strandpartie im ersten Weltkrieg 1918.

Bilderbogen

Volksschule „Einlage Nogat“
Mit den Lehrern Herrn Hermann und Herrn Milke

eingesandt von Martha Ipsen geb. Schliedermann

Volksschule „Einlage Nogat“

eingesandt von Martha Ipsen geb. Schliedermann

Evangelische Volksschule Fürstenwerder 1932
Lehrerin Fräulein Hausberg

eingesandt von Manfred Fentrohs

1. Reihe von links: Fritz Gutjahr – Hans Werner Dyck – Hans Stanislaus – Heinz Gutjahr - Heinz Schmidt – Erwin Dyck
2. Reihe von links: Ursula Gohlke – Ilse Gohlke – Waltraut Wiebe – Gertrud Omnitz – Elfriede - Albrecht – Fritz Ziebur – Erwin Brauer
3. Reihe von links: Herta Quartier – Käte Ring – Martha Omnitz – Liesbeth Omnitz – Gertrud - Woellm – Christel Albrecht – Lotte Link – Heinz Quartier – Hans Ring
4. Reihe von links: Lotte Manhold – Lena Quartier - ? ? – Käthe Paschköwitz – Helmut Wiebe Walter Ring – Artur Ziebur – Herta Gutjahr.

Familiennachrichten

Auch in diesem Jahr können wir von einem ganz besonderen Fest berichten. In Wülfrath konnte der langjährige ehemalige Bürgermeister Herr **Ulrich Schiller** mit seiner Frau **Ilse** am 5.10.2004 auf 65 gemeinsame Jahre zurück blicken, also ihre **Eiserne Hochzeit** feiern. - Der Vorstand und die Mitglieder unseres Vereins gratulieren dem Jubelpaar nachträglich ganz herzlich und wünschen für die Zukunft viel Freude und Wohlergehen.

Bereits im vorigen Jahr, am 16.05.2003 feierten in Winnipeg/Canada Herr **Hans-Reinhard Entz** aus Niedau und seine Frau **Elfriede** geb. **Penner** aus Tiegenhof das Fest der **Goldenen Hochzeit**. - Im Namen des Vorstands und der Mitglieder unseres Vereins gratulieren wir noch nachträglich von Herzen und wünschen für die Zukunft alles erdenklich Gute.

Ebenfalls noch im letzten Jahr, am 24.12.2003 konnten Herr **Karlheinz Klaaßen**, früher Ließau, und seine Frau **Lore** geb. **Janzen** aus Tiege ihre **Goldene Hochzeit** feiern in 64560 Riedstadt-Goddelau, Herzgraben 7. - Der Vorstand gratuliert den Jubilaren nachträglich auch im Namen seiner Vereinsmitglieder sehr herzlich und wünscht noch viele schöne gemeinsame Jahre.

Auch in 25436 Uetersen in der Friedrich-Nelsen-Straße 8 konnte **Goldene Hochzeit** gefeiert werden und zwar am 14.08.2004. Herr **Hans Radowski** und seine Frau **Dora** geb. **Grindemann** aus Grenzdorf A sind ebenfalls seit 50 Jahren verheiratet. – Wir gratulieren im Namen des Vorstands und der Mitglieder unseres Vereins von ganzem Herzen und wünschen viel Freude und Wohlergehen in den kommenden Jahren.

Aus 23568 Lübeck erreichte uns die Nachricht, daß im Wilhelm-Wisser-Weg 51 am 21.08.2004 **Goldene Hochzeit** gefeiert wurde. Herr **Karl-Heinz Folchert** aus Tiegenort ist auch schon 50 Jahre mit seiner Frau **Ursula** geb. **Bünger** verheiratet. – Der Vorstand gratuliert auch im Namen seiner Vereinsmitglieder von Herzen

---

Ein herzliches Dankeschön

sage ich auf diesem Wege meinen Gratulanten zum 87. Geburtstag.
Je älter der Mensch wird, um so kostbarer werden seine Jahre.
Diese kostbare Zeit soll zufrieden und sinnvoll ausgefüllt sein.
Auch mit 87 Jahren ist der Mensch keineswegs zu alt,
um das Leben zu genießen. Max Büchau.

Eine Suchmeldung

Herr Horst Klaassen sucht Herrn Helmut Winkler. Herr Winkler stammt aus Nickelswalde und war bis 1945 Schüler der Oberrealschule zu St. Petri und Pauli in Danzig. Wer kennt seine Anschrift? Bitte melden bei Horst Klaassen Brombergerstraße 15 in 71522 Backnang Telefon 07191-64949.

Impressum

Tiegenhöfer Nachrichten

Herausgeber: Gemeinnütziger Verein Tiegenhof Kreis Großes Werder e.V.

Eingetragen im Vereinsregister des Amtsgerichts Lübeck, Az. Vr. 1434. Gemeinnützigkeit anerkannt durch Bescheid des Finanzamtes Lübeck vom 13.11.2001, Az. Gl.434-Hl..

Vorstand:

Ott-Heinrich Stobbe	1. Vorsitzender, Plaggenhau 9, 26135 Oldenburg, Tel. 0441-26820 Fax 0441-16235
Michael Pauls	2. Vorsitzender, Schöttlestraße 4, 70597 Stuttgart, Tel. 0711-7653353 Fax 0711-7676378 eMail-Adresse: info@mpauls.de
Peter Priebe	Schatzmeister, Albert-Schweitzer-Straße 11, 24119 Kronshagen, Tel. 0431-542398
Frau Rosmarie Hansen	Geschäftsführerin, Leuthenstraße 33, 40231 Düsseldorf, Tel./Fax 0211-221256
Frau Hanna Groß	Vorstand, Rauschener Ring 24 A, 22047 Hamburg, Tel. 040-6953517
Dr. Siegfried Hellbardt	Vorstand, Große Straße 133 A, 21075 Hamburg, Tel./Fax 040-7925625
Fritz Schulz	Vorstand, Kirchdorferstraße 198, 21109 Hamburg,Tel./Fax 040-7546810
Erika Gimmler	Beirat, Otto-Nuschke-Straße 17, 06526 Sangershausen, Tel. 03464-612543

Redaktionelle Bearbeitung und Layout: Fritz Schulz

Bankkonto: Postgiroamt Hamburg Konto Nr. 45032-209 Bankleitzahl 200 100 20
Gemeinnütziger Verein Tiegenhof - Kreis Großes Werder e.V.

Die Zeitung wird an alle Mitglieder kostenlos abgegeben.

Der Vorstand weist beim Versand der TN 2004 darauf hin, daß wiederum ein Zahlungsträger beigelegt wird, den wir zu gebrauchen bitten. Die TN kostet unseren Verein für die Herstellung, den Versandt und das Porto einen erheblichen Betrag. Bitte beteiligen Sie sich nach ihren Möglichkeiten.

Eingehende Beiträge können aus redaktionellen Gründen abgeändert oder gekürzt werden.
Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht zwangsläufig mit der Meinung des Vorstandes übereinstimmen.

Der Herausgeber bedankt sich bei allen Helfern und Schreibern, die bei der Erstellung der Tiegenhöfer Nachrichten durch ihre Beiträge und aktive Mitarbeit mitgeholfen haben.

Druck: Druckwerkstatt Süderelbe Wilsdorfer Straße 64, 21073 Hamburg Tel. 040-76621515 - 16

Als letzten Gruß
Wir trauern um unsere verstorbenen Landsleute

Wir werden das Andenken der Verstorbenen in Ehren halten und sie in unserem Gedenkbuch verewigen

Krahl, Günter * 22.01.1923 + 23.12.2002 Stutthof	Woelcke, Georg * 29.08.1925 + 14.03.2003 Schönsee	Arendt, Willi * 18.07.1929 + 12.05.2003 Fürstenwerder	Brauer, Waltraud * 24.11.1931 + 15.09.2003 Fürstenwerder	Schadwinkel, Erna * Gohl * 09.12.1916 + 21.10.2003 Stutthof
Wiebe, Käthe * Funk * 02.02.1913 + 14.10.2003 Fürstenwerder	van Riesen, Dorothea * Dyck * 04.11.1913 + 23.11.2003 Groß-Zünderfeld	Dyck, Gerhard * 14.05.1927 + 23.11.2003 Einlage/Nogat	Claassen, Hermann * 11.12.1908 + 25.11.2003 Rehwalde	Erzig, Anneliese * Ellert * 07.07.1924 + 25.11.2003 Fürstenau
Weiß, Georg * 17.03.1920 + 07.12.2003 Tiegenhof	Wiebe, Anni * Wienß * 15.06.1905 + 24.12.2003 Fürstenwerder		Barrakling, Irmgard * Schulz * 04.02.1921 + 28.12.2003 Petershagen	Regehr, Arnold * 22.04.1920 + 11.01.2004 Tiegenhof
Maekelburger, Jakob *02.09.1903 + 05.02.2004 Vierzehnhuben	Omnitz; Johann * 26. 11.1923 + 16.01.2004 Fürstenwerder		Bräunig, Anni * Loth * 29.07.1927 +13.03.2004 Fürstenwerder	Kuner, Paula * Siebert * 15.04.1929 + 26.04.2004 Grenzdorf B
Weiher, Agnes * Wunderlich * 17.10.1907 + 01.04.2004 Tiegenhof	Köhna, Ruth * König * 25.12.1926 + 26.04.2004 Tiegenhof		Hannemann, Hugo * 04.08.1921 + 08.05.2004 Beiershorst	Feuerstacke * Paulowski * 26.11.1921 + 31.05.2004 Stutthof
Koch, Anni *Frischkemuth * 07.02.1922 + 31.01.2004 Stutthof	Böhm, Traute * Kruck * 30.05.1929 + 11.02.2004 Stutthof		Walkowski, Regina * Penner * 13.06.1935 + 27.02.2004 Stutthof	Glöhs, Hildegard * Schmidt * 24.07.1927 + 19.04.2004 Tiegenhof
Hertel, Betty * Gutowski * 09.03.1924 + 10.06.2004 Stutthof	Rath, Margarete * Gethke * 22.02.1927 + 20.06.2004 Stutthof	Fuchs, Alfred * 05.07.1926 + 22.07.2004 Fürstenwerder	Omnitz, Albert * 26.01.1939 + 10.08.2004 Fürstenwerder	Möller, Lotte *Nickel * 29.07.1912 + 10.09.2004 Stutthof
Brillert, Ursula * Walter * 10.05.1922 + 11.09.2004 Stutthof	Herdeg, Liesbeth * Zimmermann * 16.10.1910 + 15.09.2004 Petershagen			Pommer, Berta * Langwald * 18.03.1913 + 26.04.2003 Neuteich

In jeder Nacht, die mich umfängt,
darf ich deine Arme fallen,
und du, der nichts als Liebe denkt,
wacht über mir, wacht über allen.
Du birgst mich in der Finsternis.
Dein Wort bleibt noch im Tod gewiß.

Jochen Klepper

Wir danken allen Spendern herzlich für die großzügige Unterstützung zur Erhaltung unseres Kulturgutes und Erinnerung an unsere unvergeßliche, liebe alte Heimat.

Die Spender sind in dieser Mitgliederliste nicht extra gekennzeichnet. Die Spenden werden elektronisch verbucht und deshalb können Mitteilungen auf dem Überweisungsträger leider nicht beachtet werden. Wer konkret wissen möchte, ob seine Spende auch wirklich angekommen ist, der kann gerne bei der Mitgliederverwaltung nachfragen.
Mitgliederverwaltung: Michael Pauls Schöttlestraße 4, 70597 Stuttgart; Tel.: 0711-76 53 353, Fax: 0711-76 76 378

Mitglieder Gemeinnütziger Verein Tiegenhof – Kreis Großes Werder

NAME	GEBNAME	VORNAME	HEIMATORT	PLZ	WOHNORT	STRASSE	TELEFON	LAND
Aalling	*Witt	Anna	Grenzdorf A	DK-6200	Aabenrade	Farverhus 224	0045-74-627091	Dänemark
Aerde	*Claaßen	Ilse	Tiegenhof	D-30419	Hannover	Siebertalstr.3	0511-753203	
Albrecht		Hans-Otto	Tiegenhof	D-24111	Kiel	Rendsburger Landstr.361	0431-698254	
Albrecht	*Ziemens	Karin	Grenzdorf B	D-24111	Kiel	Rendsburger Landstr.361	0431-690183	
Albrecht	*Henkel	Erna	Tiegenhof	D-24148	Kiel	Brückenstr.13	0431-726188	
Albrecht		Gerd	Fürstenwerder	D-41747	Viersen	Friedrich-Naumann-Weg 11	(02162) 17809	
Albrecht		Hans	Stutthof	AUS-4740	Mackay Queensland	20 Dalrymple St.		Australien
Albrecht		Heinz		D-18435	Stralsund	Prohner Straße 51		
Albrecht		Heinz	Stutthof	D-88400	Biberach a. d. Riß	Schubertweg 1	07351-73199	
Albrecht		Herbert	Neustädterwald	D-33818	Leopoldshöhe	Milser Heide 45		
Albrecht		Walter		D-27386	Brokel	Ostende 34		
Albrecht		Werner		D-03119	Welzow	Liesker Weg 7		
Allerlei		Harald	Stutthof	D-83661	Lenggries	Juifenstraße 2	08042-3940	
Alter	*Eichendorff	Liesbeth	Tiegenhof	D-25421	Pinneberg	Damm 47	04101-26651	
Ameskamp	*Kühn	Brigitte	Petershagen	D-49377	Vechta/Oldenburg	Dominikanerweg 68 Haus 4 Whg 8	04441-6500	
Andres		Walter	Reichsfelde	CAN-SOL 2VO	Rosetown Sak.	Box 834		Canada
Andres	*Heidebrecht	Magdalena	Tiegenhof	CAN-SOL 2VO	Rosetown Sak.	Box 834		Canada
Andres		Helmut	Tiegenhagen	D-50677	Köln	Overstolzenstr.11	0221-318983	
Arendt		Luise	Ladekopp	D-29568	Wieren	An den Teichen 12	05825-646	
Arendt		Uwe		D-25337	Köln	Reisiekerweg 1a	(04121) 71526	
Arens	*Stabenau	Else	Tiegenhof	D-28757	Bremen	Weserstr.72	0421-657501	
Aßmann	*Wenzel	Ursula	Tiegenhof	D-33689	Bielefeld	Rheinallee 45 e	05205-21448	
Austein	*Gnoyke	Brigitte	Bodenwinkel	D-26954	Nordenham	Deichstr. 1		
Ax		Artur	Tiegenhof	D-21635	Jork	Jorkerfelde 30	04162-1383	
Ax	*Anders	Marga		D-21635	Jork	Jorkerfelde 30	04162-1383	
Ax		Arno	Tiegenhof	D-28327	Bremen	Witzlebenstr. 221	0421-476308	
Backhaus		Peter		D-22885	Barsbüttel	An der alten Schule 8a	(040) 6702883	
Bahr		Rudi	Stutthof	D-74613	Öhringen-Michelbach	Buhlstraße 7	07941-7882	
Baldauf	*Siedenbiedel	Helga	Platenhof	D-09514	Lengefeld	Oederaner Straße 62		
Ballin		Traute	Tiegenhof	D-06888	Eutzsch	Dorfstraße 5		
Barnebeck	*Heidebrecht	Brigitte	Tiegenhof	D-48149	Münster	Hüfferstraße 3	0251-45021	
Bartel		Frida		PA	Asuncion Colonia Neuland	C.D.C. 1153		Paraguay
Bartels		Kurt	Stutthof	D-26810	Westoverledingen	Hauptstraße 133	04961-2660	
Bartlakowski	*Schulz	Sigrid	Petershagen	D-51674	Wiehl	Im Bühlgarten 9	(02262) 3858	
Barwich		Gerhard	Tiegenhof	D-79541	Lörrach	Hugenmattweg 10	07621-53325	
Barwich	*Gressel	Gerda		D-79541	Lörrach	Hugenmattweg 10	07621-53325	
Barwich		Reinhard	Tiegenhof	D-49152	Bad Essen	Schlömannstraße 9	05472-7256	
Barwich	*Tönsing	Anni	Rabber	D-49152	Bad Essen	Schlömannstraße 9	05472-7256	
Barwich		Günter	Groschkenkampe	D-79585	Steinen-Hüsingen	Adelhauser Straße 31	(07627)511	
Barwig		Horst	Horsterbusch	D-74076	Heilbronn	Kreuzenstraße 48	(07131)174889	

Barwig	*Neufeld	Lena	Krebsfelde	D-78267	Aach-Hegau	Mühlhauserstraße 7		
Basels	*Höpfner	Herta	Krebsfelde	D-40670	Meerbusch-Osterad	Görgesheideweg 144		
Bast		Herta	Orlofferfelde	D-55487	Sohren	Eulenweg 6	06543-3501	
Bastian		Helmut		D-06217	Merseburg	Unter den Eichen 31		
Bastian		Irmgard		D-78532	Tuttlingen	Röntgenstraße 16		
Baumann		Kurt	Zeyersvorderkampen	D-06120	Halle	Fischerstecherstraße 16	(0345) 5504808	
Bayersdorf	*Dück	Ursula	Schönhorst	D-70563	Stuttgart	Glockenblumenstraße 15A		
BdV LK Wolfenbüttel				D-38281	Wolfenbüttel	Harztorwall 25 Postfach 1130		
Becker	*Ehm	Gudrun	Simonsdorf	D-71254	Ditzingen	Mörikeweg 5		
Beer	*Dudat	Ursula	Tiegenhof	D-83043	Bad Aibling	Kranzhornstraße 18	08061-1711	
Behrendt	*Siedenbiedel	Elfriede	Tiegenhagen	D-78176	Blumberg b/Donauesch.	Pommernweg 1	07702-2398	
Behrendt	*Nielsen	Helga	Tiegenhof	D-33790	Halle/Westf.	Gartenstraße 19	05201-5657	
Behrendt	*Witt	Katharina	Grenzdorf B	D-48231	Warendorf	Elsterweg 12	02581-6736	
Benz	*Mühlich	Rosemarie	Danzig	D-68809	Neulußheim	Neufeldstraße 5	(06205) 33296	
Bergen		Hermann	Neumünsterberg	D-79618	Rheinfelden/Baden	Werderstraße 25	07623-8402	
Bergen	*Daucher	Evelin		D-79618	Rheinfelden/Baden	Werderstraße 25	07623-8402	
Bergen		Karl-Heinz	Tiegenhof	D-29473	Göhrde	Ortsteil Kollase 2	05863-1266	
Bergen	*Meyer	Rosalinde		D-29473	Göhrde	Ortsteil Kollase 2	05863-1266	
Bergen		Werner	Tiegenhof	D-37133	Friedland-Stockhausen	Göttinger Straße 4	05509-1441	
Bergen	*Winkel	Gertrud		D-37133	Friedland-Stockhausen	Göttinger Straße 4	05509-1441	
Bergen	*Schulz	Christel	Petershagen	D-45731	Waltrop	Riphausstraße 27	02309-2682	
Bergen		Horst	Tiegenhof	D-15234	Frankfurt/Oder	Joseph Hayden Straße 1	(0335) 4000317	
Bergmann		Horst	Tiegenhagen	D-23556	Lübeck	Wesleystraße 24	0451-497479	
Bergmann	*Trippner	Lieselotte	Altendorf	D-23556	Lübeck	Wesleystraße 24	0451-497479	
Bergmann		Werner	Tiegenhagen	D-23556	Lübeck	Schönböcken.Hauptstr.21a	0451-891984	
Bergmann	*Arendt	Ingeborg	Stettin	D-23556	Lübeck	Schönböcken.Hauptstr.21a	0451-891984	
Bergmann	*Warkentin	Herta	Altmünsterberg	D-24358	Ascheffel	Förstereiweg 20	04353-1004	
Bergthold		Erhardt	Reimerswalde	D-41366	Schwalmtal	Lüttelforst 161	02163-45627	
Bergthold	*Kurland	Christel	Reichenberg	D-41366	Schwalmtal	Lüttelforst 161	02163-45627	
Berlin	*Schulz	Christel	Orlofferfelde	D-38108	Braunschweig	Wartheweg 4	0531-353219	
Bernhardt		Karl		D-47802	Krefeld	Schuermesweg 10		
Beune	*Redder	Anni	Krebsfelde	D-49326	Melle	Dompfaffring 2	(05429)1200	
Beyer		Gerhardt	Tiegenhof	D-74177	Bad Friedrichshall	Max Eythstraße 5	07136-6268	
Beyer	*Zinniel	Anna		D-74177	Bad Friedrichshall	Max Eythstraße 5	07136-6268	
Beyer	*Möller	Gerda	Brunau	D-23566	Lübeck	Gneisenaustraße 49	(0451)66475	
Biegel		Hartmut	Tiegenhof	D-31515	Wunstorf/Hann.	Nachtigallenweg 7	05031-3455	
Biegel	*Kruse	Hildegard		D-31515	Wunstorf/Hann.	Nachtigallenweg 7	05031-3455	
Bienz		Rudi		CH-8260	Stein/Rhein	Orichhöhe 11	0041-52-7411583	Schweiz
Biermann	*Kinder	Edith	Tiegenhof	D-08451	Crimmitschau/Sachsen	Spiegelgasse 22	03762-45350	
Biese	*Meden	Hilda	Brunau	D-40404	Düsseldorf	Postfach 300 452		
Bismark	*Ott	Käthe	Fischerbabke	D-77933	Lahr - Hagsweier	Untere Hauptstraße 5	(07821) 43500	
Blunk		Traute		D-23669	Timmendorfer Strand	Wilhelmstraße 14	(04503) 22 10	
Bobrowicz		Stanislaw		PL-82-100	Nowy Dwor Gdanski	ul. Warszawska 26/4		Polen
Bodin		Gerhard	Fürstenwerder	D-67591	Wachenheim	Wormser Straße 15	06243-7166	
Bodin	*Mayer	Gisela		D-67591	Wachenheim	Wormser Straße 15	06243-7166	
Boehm	*Sure	Margret	Meinerthagen	D-30559	Hannover	Am Heisterholze 2a	0511-522582	
Boehm	*Scharnau	Regina	Tiegenhof	D-85354	Freising	Biberstr. 13	08161-62110	
Bogusch	*Schütz	Margarete	Stutthof	D-38539	Müden/Aller	Triftstraße 42	05375-1802	
Bohle		Norbert		D-37075	Göttingen	Am Bismarckstein 3	0551-24561	
Böhm	*Freitag	Agnes	Bärwalde	D-25590	Osterstedt	Strohwiese 1 G	(04874) 900068	
Böhme	*Bielefeldt	Rita	Rückenau	D-77933	Lahr	Burghardstraße 8		
Bohmeier	*Gundlich	Käte	Stutthof	D-38871	Ilsenburg	Wernigeroder Strasse 7a		
Boldt		Rudi	Tiegenhof	D-13189	Berlin	Gemündener Straße 27	030-4726527	
Boldt	*Grund	Lucie		D-13189	Berlin	Gemündener Straße 27	030-4726527	

Boldt	*Mielke	Käthe	Pasewark	D-23558	Lübeck	Wachtstraße 10	0451-471864	
Bolte	*Stengel	Christiane		D-04209	Leipzig	Alte Salzstraße 105		
Bönke		Horst	Gr.Lichtenau	D-74889	Sinsheim-Steinsfurt	Kleiststraße 4	(07261) 4183	
Borgs	*Lewanzig	Ingrid	Tiegenhof	D-38302	Wolfenbüttel	Neuer Weg 59	05331-33746	
Borkner	*Geidies	Gertrud	Tiegenhof	D-40468	Düsseldorf	Rendsburger Weg 1	0211-427088	
Borkowski		Ruth		D-25462	Rellingen	Altonaer Straße 325		
Bornhorn	*Schulz	Anneliese	Danzig	D-27711	Osterholz-Scharmbeck	Am Kreuzacker 8	(04791) 12410	
Bothe	*Thimm	Herta	Tiegenhof	D-22457	Hamburg	Holsteiner Chaussee 235	040-5502400	
Brändle	*Städing	Martha	Tiegenort	D-72813	St.Johann	Rossbrunnenstraße 4		
Brandt		Eva		D-06184	Oberthau	Ammendorferstraße 22a		
Brandt		Ilse	Jungfer	D-26427	Esens	Schafhauser Weg 5	04971-4904	
Brandt		Kurt	Stutthof	D-12157	Berlin	Bäckerstraße 8	030-8554625	
Brandt	*Becker	Lisa	Pietzkendorf	D-24783	Osterrönfeld	Mühlenweg 8	04331-8522	
Braun		Franz	Fürstenwerder	D-32107	Bad Salzuflen	Wassergrund 16	(05222) 20559	
Braun	*Korsch	Hildegard	Tiegenhof	D-04600	Altenburg	Berthold Brecht - Straße 22		
Braun		Lothar	Tiegenhof	D-78727	Oberndorf	Holunderweg 5	(07423) 1203	
Bredefeld	*Dodenhöft	Dora	Stobbendorf	D-30916	Isernhagen	Auf der Heide 10		
Breitling	*Groß	Waltraud	Schöneberg	D-71636	Ludwigsburg	Hoferstraße 58	07141-928042	
Brendle	*Krause	Christa	Stutthof	D-88512	Mengen	Granheimer Straße 13	07572-5662	
Brick	*Terzakowski	Gerda	Tiegenhof	D-45138	Essen	Klingemannstraße 7	0201-271875	
Brick		Heinz	Östlich Neufähr	D-45138	Essen	Klingemannstraße 7	0201-271875	
Brien	*Worrach	Liesbeth	Stobbendorf	D-23569	Lübeck	Rehsprung 28	0451-302213	
Brix	*Enß	Dorothea	Schönhorst	D-21220	Seevetal	Fachenfelder Weg 118	04105-83537	
Brockmann	*Güßfeld	Dr.Ilse	Tiegenhof	D-47803	Krefeld	Vogelsangstraße 1	02151-594997	
Brockmann		Eleonore		D-47803	Krefeld	Vogelsangstraße 1		
Broese	*Dietze	Wally	Tiegenhof	D-29378	Wittingen/Krs.Gifhorn	Fulau 2	05831-8883	
Brüggemann	*Heidebrecht	Erna	Vogtei	D-23795	Bad Segeberg	Dorfstraße 36	04551-82308	
Bruhn		Emmy		D-61206	Wöllstadt	Frankfurter Strasse 14		
Büchau		Max	Steegen	D-23566	Lübeck	Kopernikusweg 3	0451-606174	
Buchholz		Sonja		D-40223	Düsseldorf	Merkurstraße 1 B		
Buchhorn	*Hannemann	Erna	Tiegenhof	D-58455	Witten	Danziger Straße 14	02302-13254	
Buchhorn		Walter	Elbing	D-58455	Witten	Danziger Straße 14	02302-13254	
Büchner		Gerda	Krebsfelde	D-06420	Könnern	M.Brautschstr. 13a		
Budd		Emil	Wolfsdorf/Nogat	D-44229	Dortmund	Kleiner Flora Weg 63	(0231)737673	
Buhr		Kurt	Tiegenhof	D-13125	Berlin	Am Elsebrocken 3	030-9436142	
Bunn	*Guthke	Renate	Tiegenhof	D-21079	Hamburg	Soltauer Weg 3a	040-7633617	
Burda		Edith		D-73614	Schorndorf	Rebhaldenweg 72		
Burgemeister	*Esau	Annemarie	Groschkenkampe	D-72525	Münsingen	Blumenstraße 15		
Bürger		Heinz	Neuteicherwalde	D-25557	Hanerau-Hademarschen	Gartenstraße 13	04872-1368	
Burkhardt		Lilo	Mierau	D-13593	Berlin	Heerstraße 301		
Burmeister	*Schlenger	Brigitte	Tiegenhof	D-95671	Bärnau/Oberpfalz	Hermannsreuth 42	09635-1372	
Burow		Siegfried		D-76571	Gaggenau	Forlenweg 11	(07225)72768	
Burzlaff	*Fuchs	Elisabeth	Neumünsterberg	D-06217	Merseburg-Süd	Naundorfer Strasse 4	03461-501832	
Chorubska	*Muth	Helga	Simonsdorf	PL-80-156	Gdansk	ul. Marsz Focha 12/15		Polen
Christensen	*Mekelburger	Elsa	Tiegenhagen	D-25746	Heide	Landvogt Johannsenstraße 26	0481-3854	
Christensen		Dr.August-Wilh.	Tiegenhagen	D-25746	Heide	Landvogt Johannsenstraße 26	0481-3854	
Christensen		Friedel	Krebsfelde	S-61434	Söderköping	Aagatan 12 D		Schweden
Chudzynska		Barbara	Nowy Dwor Gd.	PL-82-100	Nowy Dwor Gdanski	ul. Sikorskiego 8	0048-55247-2936	Polen
Claasen		Gerhard	Walldorf/Jungfer	D-27751	Delmenhorst	Tannenbergstraße 5A		
Claassen		Reinhard	Tiegenhof	D-29221	Celle	Lüder-Wose-Straße 67a		
Claassen		Gertrud	Tiegenhof	D-29221	Celle	Lüder-Wose-Straße 67a		
Claassen		Alfred	Stutthof	D-76744	Wörth a. R.	Dorschbergstraße 27	07271-2674	
Claassen		Egon	Barendt	D-39317	Parey/Elbe	Zerbster Straße 35		

Claassen		Elsbeth	Barendt	D-22559	Hamburg	Niflandring 10	040-818235	
Claaßen		Günter	Krebsfelde	D-33818	Leopoldshöhe	Danziger Straße 19		
Claassen		Hannelore		D-66482	Zweibrücken	Eichenhof	06338-290	
Claassen		Hans-Hermann	Tiegenhagen	D-67753	Hefersweiler	Seelener Straße 16	06363-5935	
Claassen		Hermann	Ladekopp	D-34346	Hann.-Münden	Vogelsang 19		
Claassen		Lisa		D-70374	Stuttgart	Schmidener Strasse 188	0711-539777	
Claassen		Rudolf	Tiegenhagen	D-67722	Winnweiler	Gymnasiumstraße 18	06302-3019	
Claassen		Wanda		D-48153	Münster	Augustastraße 35		
Claassen-Spohn		Hannelore		D-71735	Eberdingen	Hesselstraße 28/1	(07042)880208	
Clausen	*Schneider	Gertrud		D-25709	Diekhusen	-		
Cornelsen		Erwin		D-79541	Lörrach	Nutzingerstraße 11	(07621) 53191	
Cornelsen		Fritz	Tiegenort	D-58093	Hagen	Sperberweg 2	(02331) 52006	
Cornelsen	*Sprunck	Ingrid	Marienburg	D-71546	Aspach	Birkenweg 4	(07191) 20757	
Cunard		Kurt	Tiegenhof	D-46119	Oberhausen	Dirlingsweg 100	0208-603078	
Cunard	*Schwarzkamp	Else		D-46119	Oberhausen	Dirlingsweg 100	0208-603078	
Czarnowska	*Dickhut	Else	Tiegenhof	PL-82-100	Nowy Dwor Gdanski	ul. Pomiejska 5		Polen
Czepalla	*Tipper	Elisabeth	Jungfer	D-23566	Lübeck	Dieselstraße 11		
Damm		Jürgen v.	Tiegenhof	D-40237	Düsseldorf	Tiergartenstraße 3	0211-682551	
Damm	*Waschau	Herta v.	Regulowken	D-40237	Düsseldorf	Tiergartenstraße 3	0211-682551	
Dannenberg	*Krause	Hildegard	Krebsfelde	D-44803	Bochum	Theoderichstraße 12		
Dau		Georg	Stutthof	D-32339	Espelkamp	Gestringer Straße 21	(05743) 920538	
Daude	*Epp	Anni	Großmausdorf	D-23669	Timmendorfer Strand	Kastanienallee 19		
Deeg	*Hildebrandt	Klara	Lakendorf	D-28201	Bremen	Käthe-Popall-Straße 3	0421-555131	
Dehner	*Staschkewitz	Ilselore	Großmausdorf	D-02782	Seifhennersdorf	Ohmannweg 29	(03586) 405919	
Deinert	*Glag	Anneliese	Stutthof	D-67547	Worms	Gutleutstraße 17	06241-27078	
Dembuiak	*Grenda-Wirtz	Gisela	Fürstenau	D-06526	Sangerhausen	Otto-Grotewohl-Strasse 3		
Denzer	*Zimmermann	Gertrud	Tiegenhof	D-74229	Oedheim b/Heilbronn	Lindenstraße 15		
Detering		Margot		D-24118	Kiel	Im Brauereiviertel 15	(0431) 565235	
Dethloff	*Neubauer	Irmgard	Tiegenhof	D-72768	Reutlingen	Fürstenberg Straße 52	07121-66261	
Dettmann		Gertrud		D-23558	Lübeck	Wendische Straße 61		
Dickhut	*Jost	Elfriede	Tiegenhof	D-28197	Bremen	Westerdeich 75	0421-540464	
Dieckmeis	*Schneider	Herta	Grenzdorf A	D-59590	Geseke	Dorf 22		
Diesterbeck	*Schmidt	Gerda	Altendorf	D-32427	Minden	Nettelbeckstraße 1	0571-84289	
Dietrich		Erwin	Fürstenau	D-41749	Viersen	Bruchstraße 31	02162-80176	
Dietrich	*Hamm	Gerda	Trampenau	UR-80002	Ecilda Paulier	Col. Delta Dep. San José		Uruguay
Diez	*Hering	Gerda	Einlage/Nogat	D-58515	Lüdenscheid	Am Wittberge 6	02351-79438	
Diez		Heinz	Reichenbach	D-58515	Lüdenscheid	Am Wittberge 6	02351-79438	
Dilba	*Freitag	Erna	Stutthof	D-24161	Altenholz	Pommernring 6	0431-323017	
Dilba		Bruno	Pillau	D-24161	Altenholz	Pommernring 6	0431-323017	
Dingler		Hermann	Stutthof	D-23566	Lübeck	Moltkeplatz 11	0451-67722	
Dirschauer		Klaus	Neuteich	D-25746	Ostrohe	Am Steenoben 8	0481-2846	
Dodenhöft	*Klein	Annemarie		D-97828	Marktheidenfeld	Brückenstraße 4	09391-4292	
Dodenhöft		Eckhard	Tiegenhof	D-24340	Eckernförde	Westerade 8		
Dodenhöft		Horst	Tiegenhof	D-24340	Gammelby ü/Eckernförde	-		
Doelfs		Alfred	Tiegenhof	D-23684	Scharbeutz	Fasanenweg 16	04524-318	
Doelfs	*Martens	Ingeborg	Wittenburg	D-23684	Scharbeutz	Fasanenweg 16	04524-318	
Dohn	*Pommer	Christa	Neuteich	D-67549	Worms	Rietschelstraße 6	06241-78195	
Dohn		Peter		D-67549	Worms	Rietschelstraße 6	06241-78195	
Döll	*Kanzler	Erna	Tiegenhof	D-40235	Düsseldorf	Lichtstraße 16	0211-686815	
Döring	*Korsch	Ursula	Tiegenhof	D-06132	Halle/Saale	Philipp v.Ladenberg Str.2		
Dorloff		Helmut	Brunau	D-25813	Husum	Trommelberg 12	04841-71543	
Dorloff		Walter	Brunau	D-23562	Lübeck	Weberkoppel 59	0451-599371	
Dreier		Manfred	Tiegenhof	D-28717	Bremen	Am Vogelbusch 35	0421-6362517	

Dreyer		Siegfried	Krebsfelde	D-44357	Dortmund	Elberskamp 13	(0231)372984	
Dreyer		Werner	Krebsfelde	D-21709	Burweg	Bosselerstraße 8		
Driedger		Dr.Gerhard	Baarenhof	CAN-T1K 1V6	Lethbridge AB	217 Canyon Blvd.		Canada
Driedger	*Esau	Hilda	Marienau	CAN-T1K 1V6	Lethbridge AB	217 Canyon Blvd.		Canada
Driedger		Horst	Brunau	CAN-SOL 1A0	Eston/Saskat.	Box 91	001-306-962-3532	Canada
Driedger	*Dyck	Gerda	Brunau	CAN-SOL 1A0	Eston/Saskat.	Box 91	001-306-962-3532	Canada
Driedger		Lothar	Neukirch	D-25709	Marne	Rektor Fleischer Straße 1	04851-3310	
Driedger	*Lau	Ina	Marne	D-25709	Marne	Rektor Fleischer Straße 1	04851-3310	
Driedger		Burkhard	Simonsdorf	D-67677	Enkenbach-Alsenborn	Uhlandstraße 24		
Driedger	*Neufeld	Marga	Poppau	D-67677	Enkenbach-Alsenborn	Flurstraße 28	(06303) 1509	
Driesner		Heinz	Tiegenort	D-22143	Hamburg	Mehllandsredder 7e	040-6775668	
Dröse	*Henschke	Ingelore	Tiegenhof	D-06526	Sangerhausen	Leninstraße 3		
Dück		Hans-Joachim	Groschkenkampe	D-67677	Enkenbach-Alsenborn	Paul Münch Straße 9	06303-1513	
Dück	*Klaaßen	Ursula	Kl.Montau	D-67677	Enkenbach-Alsenborn	Paul Münch Straße 9	06303-1513	
Dück		Reinhard	Tiegenhof	D-40880	Ratingen	Jasminweg 22	02102-473266	
Dück	*Kersten	Edith		D-40880	Ratingen	Jasminweg 22	02102-473266	
Dück		Günter	Groschkenkampe	D-12589	Berlin	Buringer Weg 27		
Dück	*Quiring	Hannelore	Altendorf	D-21255	Tostedt	Am Friedhof 8	04182-404303	
Dueck		Klaus	Schönhorst	US	Beatrice/Nebrasca 68310	P.O. 670		U.S.A.
Dunst	*Schanz	Erika	Steegen	D-23730	Groß Schlamin	Am Erlengrund 7	(04564) 435	
Dürr	*Frenz	Ilselore	Tiegenhof	D-90765	Fürth	Am Grasweg 2	0911-302476	
Dürr		Rainer		D-90765	Fürth	Am Grasweg 2	0911-302476	
Duwensee		Hans	Stutthof	D-73660	Urbach	Obere Seehalde 20	(07181) 82994	
Duwensee		Hermann		D-06313	Wimmelburg	Langenhauserstraße 2		
Dyck		Hans-Joachim	Neumünsterberg	D-73119	Zell unter Aichelberg	Boßlerstraße 19		
Dyck	*Bergen	Helga	Neumünsterberg	D-73119	Zell unter Aichelberg	Boßlerstraße 19	07164-3387	
Dyck		Albrecht		D-29683	Fallingbostel	Teichstraße 13	(05162) 2046	
Dyck		Helmut	Einlage/Nogat	D-56587	Straßenhaus	Mittelstraße 6	(02634) 4202	
Dyck		Kurt	Schönhorst	CAN-R2J 4G2	Winnipeg/Manitoba	319-395 Beaverhill Blvd.		Canada
Dyck		Magda	Poppau	D-67167	Erpolzheim	Im Eichgarten 24	06353-3974	
Dyck		Wolfgang		D-67161	Gönnheim	Ludwigstraße 43	(06322)63717	
Dzuballe	*Nies	Giesela	Weidenau	D-93128	Regenstauf	Espentalstraße 10	(09402) 937874	
Ebel		Helmut	Bärwalde	D-72202	Nagold	Lindenstraße 24	07452-5428	
Ebel	*Pahlke	Liesbeth	Bodenwinkel	D-72202	Nagold	Lindenstraße 24	07452-5428	
Eckert		Christel	Krebsfelde	D-32105	Bad Salzuflen	Extersche Straße 27		
Eckert	*Klaassen	Ursula	Beiershorst	D-27628	Hagen	Döhrnweg 24	04746-1260	
Eggeling		Michael		D-20255	Hamburg	Lutterothstraße 62	(040) 493570	
Ehlert	*Langnau	Gerda	Petershagen	D-63165	Mühlheim/M.	Ludwigstraße 58	06108-72442	
Ehmke		Lisbeth		D-24376	Kappeln	Rosenschule 4		
Eilebrecht		Ulrich		D-42489	Wülfrath	Rathaus		
Eisenschmidt		Reinhard	Tiegenhof	D-21502	Geesthacht	Bahnhofstraße 38	04152-5354	
Eisert	*Schweighöfer	Annemarie	Tiegenhof	D-64807	Dieburg	Groß-Umstädter Straße 56	06071-22818	
Elichrieta	*Socha	Else	Nowy Dwor Gd.	PL-82-100	Nowy Dwor Gdanski	ul. Podmieska 5/1	0048-55247-4470	Polen
Ellert		Erich	Fürstenau	D-40885	Ratingen	Am Brand 20 A	02102-35146	
Ellert	*Pense	Irene		D-40885	Ratingen	Am Brand 20 A	02102-35146	
Elmenthaler		Heinz	Scharpau	D-23909	Ratzeburg	Röpersberg 23		
Elmenthaler		Horst	Scharpau	D-23570	Lübeck	Nordmeerstraße 10	(04502)753576	
Emminger	*Dörck	Käthe	Tiegenhof	D-25578	Dägeling	Am Walde 1	04821-83390	
Enders	*Kirschen	Gertrud	Tiegenhagen	D-65321	Heidenrod	Bärbachweg 8	06772-6795	
Enders		Paul		D-65321	Heidenrod	Bärbachweg 8	06772-6795	
Enders		Werner	Tiegenhof	D-42489	Wülfrath	Memeler Straße 58	02128-2367	
Enders	*Müller	Helga		D-42489	Wülfrath	Memeler Straße 58	02128-2367	

Engbrecht		Hannelore	Altebabke	D-73614	Schorndorf	Remstraße 119		
Engler	*Friesen	Ida	Pietzkendorf	D-34587	Gensungen	Friedrich Ebert Straße 12	05662-1395	
Enss		Helmut	Marienau	D-23669	Hemmelsdorf	Hainholzweg 22	04503-4752	
Enss	*Surke	Renate		D-23669	Hemmelsdorf	Hainholzweg 22	04503-4752	
Enß		Horst		D-71522	Backnang	Hettigheimer Straße 23	07191-64122	
Enss		Reinhard	Neumünsterberg	CAN-LOS 1J0	Niagara/Ontario	957 Line 6, R.R. #4	905-262-4110	Canada
Entz		Hans-Reinhard	Niedau	CAN-R2G 0J1	Winnipeg/Manitoba	661 Bardal Bay	204-661-1951	Canada
Entz	*Penner	Elfriede	Tiegenhof	CAN-R2G 0J1	Winnipeg/Manitoba	661 Bardal Bay	204-661-1951	Canada
Entz		Erhard		D-38154	Königslutter	Auf dem Kampe 8		
Entz		Hans-Hennig		D-22049	Hamburg	Hortensienweg 2	040-6936651	
Epp	*Peters	Frieda	Stutthof	D-30890	Barsinghausen	Berliner Straße 2a	05105-64714	
Ermel	*Janzen	Marie Luise	Tiegenhof	D-41061	Mönchengladbach	Johannesstraße 22	02161-45409	
Essinger	*Koch	Elly	Tiegenhof	D-64686	Lautertal	Neuenkircher Strasse 38	06254-7063	
Ewert	*Claaßen	Gerda	Tiegenhof	D-76889	Klingenmünster	Steinstraße 29		
Fabian		Gerhard	Marienburg	D-91052	Erlangen	Mozartstraße 38	(09131)205276	
Fahncke		Eva	Scharpau	D-23568	Lübeck	Roggenort 6	0451-691353	
Falke	*Fentroß	Traute	Junkeracker	D-04610	Meuselwitz	Rudolf-Breidscheid-Straße 40	03448-701362	
Fast		Bernhard	Krebsfelde	D-65624	Altendiez	Diezer Straße 6	06432-81740	
Fast		Kurt	Krebsfelde	D-65582	Diez	Lübener Straße 18	06432-5613	
Faulenbach	*van Riesen	Gerlind	Freienhuben	D-24211	Preetz	Danziger Straße 19	04342-81068	
Fehrenbacher	*Kruck	Hildegard	Tiegenhof	D-78713	Schramberg-Sulgen	Hohlgasse 16	07422-8412	
Fehrenbacher		Franz		D-78713	Schramberg-Sulgen	Hohlgasse 16	07422-8412	
Fehrentz	*Gröning	Erika	Tiegenhagen	D-89231	Neu Ulm	Gartenstraße 31	0731-83383	
Fentrohs		Manfred	Fürstenwerder	D-03119	Welzow	Liesker Weg 7	(035751) 12445	
Fentroß		Erich	Steegen	D-24145	Kiel	Segeberger Landstr. 24 a	0431-711816	
Fentroß		Horst	Fürstenwerder	D-23556	Lübeck	Medenbreite 2	(0451) 493129	
Fiebich	*Radtke	Cornelia		D-16540	Hohen-Neuendorf	Käthe-Kollwitz-Straße 36		
Fiedler	*Duwensee	Marta	Tiegenhof	D-51063	Köln	Windmühlenstraße 145-147	0221-613671	
Fiedler		Rainhard	Tiegenhof	D-76473	Iffezheim	Tullastraße 7c	(07229) 36 47	
Fieguth		Harald	Reimerswalde	D-67677	Alsenborn	Badstraße 5	(06303) 2679	
Figge		Wolfgang	Tiegenhof	D-52428	Jülich	Schwedenschanze 17	02461-7592	
Figurska	*Dickhut	Margarete	Tiegenhof	D-42579	Heiligenhaus	Danziger Straße 3	02056-20780	
Filchner		Otto	Tiegenhof	D-54589	Stadtkyll / Eifel	Wirftstraße 14	06597-5453	
Filchner	*Kremp	Elisabeth		D-54589	Stadtkyll / Eifel	Wirftstraße 14	06597-5453	
Finck	*Koch	Irmgard	Tiegenhof	D-56584	Anhausen	Schillerstraße 27	02639-1047	
Fisch	*Fisch	Hilda	Schönbaum	D-22399	Hamburg	Tönns Wulf Weg 16	(040) 6063801	
Fischer	*Andres	Gertrud	Danzig	D-77955	Ettenheim-Münchweier	Hauptstraße 15	(07682)21737	
Fister	*Jansson	Marianne	Neukirch	D-24217	Schönberg	Hühnerbek 16	04344-722	
Fister		Günther		D-24217	Schönberg	Hühnerbek 16	04344-722	
Flanderka	*Müller	Eva	Tiegenhof	D-95326	Kulmbach	Basteigasse 18	09221-4336	
Flanderka		Theo		D-95326	Kulmbach	Basteigasse 18	09221-4336	
Flatten	*Gahlau	Waltraud	Reimerswalde	D-47877	Willich	Wilhelmstraße 10	02154-41588	
Flier		Günther	Eichwalde	D-53424	Remagen-Oedingen	Brückenweg 5	02642-22085	
Flindt		Hartmut	Barendt	D-67551	Worms	Pommernstraße 3	06241-34165	
Flindt	*Risser	Martha		D-67551	Worms	Pommernstraße 3	06241-34165	
Flindt	*Stanke	Hildegard	Fischerbabke	D-30625	Hannover	Wangenheimstraße 6	0511-552454	
Flink		Erwin	Neuteich	D-42399	Wuppertal	Siegelberg 110	0202-61890	
Flink	*Leun	Elli	Litzmannstadt	D-42399	Wuppertal	Siegelberg 110	0202-61890	
Folchert		Kurt	Beiershorst	D-42287	Wuppertal-Barmen	Hinsbergstraße 68	0202-599179	
Folchert	*Berger	Edith		D-42287	Wuppertal-Barmen	Hinsbergstraße 68	0202-599179	
Folchert		Hilda	Walldorf/Jungfer	D-04838	Eilenburg	Rosa Luxemburg-Straße 38		
Folchert		Karl-Heinz	Tiegenort	D-23568	Lübeck	Wilhelm-Wisser-Weg 2	(0451) 394779	
Folchert		Willi		D-42119	Wuppertal	Querstraße 5		

Foss		Heinz	Pasewark	D-23554	Lübeck Vorwerk	Beim drogen Vorwerk 26		
Foss	*Fischer	Lieselotte	Pasewark	D-23554	Lübeck Vorwerk	Beim drogen Vorwerk 26		
Foth	*Peter	Frieda	Lakendorf	D-58239	Schwerte	Appelhof 13	02304-13395	
Franz		Wolfram	Jungfer	D-25462	Rellingen	Karl Bunje Straße 4	04101-33909	
Franzen		Helmut	Freienhuben	D-29303	Bergen/Celle	Königsberger Straße 18 c	05051-8893	
Franzen	*Regehr	Anneliese	Tiegenhof	D-29303	Bergen/Celle	Königsberger Straße 18 c	05051-8893	
Franzen		Horst	Freienhuben	D-24327	Blekendorf	Sechendorf Seestraße 1	04381-5863	
Franzen	*Bergthold	Lotte	Orloff	D-47809	Krefeld-Linn	Pastoriusstraße 20	02151-571786	
Franzen	*Jochim	Rena	Lakendorf	D-23843	Bad Oldesloe	Mewestraße 3	(04531) 87210	
Freitag		Erhardt	Gr.Mausdorf	D-16559	Liebenwalde	Am grünen Weg 19		
Freiwald		Brigitte	Kl.Lichtenau	D-24395	Gelting	Ostlandstraße 1		
Freiwald		Brigitte	Kl.Lichtenau	D-24395	Gelting	Ostlandstraße 1		
Frentzel	*Baasner	Erika	Lakendorf	D-58239	Schwerdte	Klusenweg 72	02304-18441	
Freund	*Loeper	Gerda	Pr.Holl. (Mundelius)	D-38126	Braunschweig	Hans Geibel Straße 13	0531-62572	
Fricke	*Dreyer	Lieselotte	Krebsfelde	D-30449	Hannover	Am Spielfelde 10	(0511)446427	
Friedrichs		Prof.Günther	Neukirch	D-21710	Engelschoff	Dorfstraße 38 a	04144-8715	
Friedrichsen		Rosemarie	Stutthof	D-22415	Hamburg	Fehnweg 44	040-5203666	
Friesen		Brigitte	Krebsfelde	D-34281	Gudensberg	Kasseler Straße 20	(05603) 2308	
Friesen		Ella	Tiegenhagen	D-23843	Bad Oldesloe	Segeberger Straße 40		
Friesen		Hellmut	Stutthof	D-38102	Braunschweig	Herder Straße 17		
Friesen	*Penner	Herta		D-71522	Backnang	Waldstraße 22	07191-66028	
Frisch		Käthe		D-47259	Duisburg-Huckingen	Kaiserswerther Straße 209		
Frisch	*Gohlke	Ursula	Fürstenwerder	D-74072	Heilbronn	Weststraße 49	07131-86078	
Frischkemuth		Rudolf	Stutthof	PL-82-110	Sztutowo	ul. Gdanska 1		Polen
Frischkemuth		Hertha	Stutthof	PL-82-110	Sztutowo	ul. Gdanska 1		Polen
Fritsch		Edgar		D-22417	Hamburg	Wulksfelderweg 24	040-5374308	
Froese		Hans-Joachim	Reimerswalde	D-19376	Suckow	Schulweg 1	038729-20024	
Froese	*Niemann	Vera	Suckow	D-19376	Suckow	Schulweg 1	038729-20024	
Froese		Eckhard	Platenhof	D-25436	Groß Nordende	Grenzstraße 18		
Froese	*Maier	Frieda		D-78669	Wellendingen/Württemb.	Brunnenstraße 14	07426-2950	
Fromm	*Herzberg	Ingeborg	Tiegenhof	D-23701	Eutin	Hochkamp 23	04521-1262	
Frost		Erwin		D-49733	Haren	Ostereschweg 81	(05932) 3122	
Frost		Gerda	Hakendorf	D-49163	Bohmte	Beethovenstraße 16	05471-1526	
Fuchs		Herta	Fürstenwerder	N-0756	Oslo	Gravdalsvein 17A		Norwegen
Fuchs		Prof.Gerhard		D-69488	Birkenau/Odenwald	Am Wachenberg 2	06201-31313	
Fulst	*Hennig	Betty	Stutthof	D-38871	Darlingerode	Gartenstraße 14		
Funk	*Bergthold	Käte	Orlofferfelde	D-47800	Krefeld	Gneisenau Straße 12	02151-590896	
Funke	*Behrend	Hannelore	Holm	D-24582	Bordesholm	Möhlenkamp 11	04322-9402	
Gabel		Ursula		D-55270	Klein-Winternheim	Am Wäldchen 9a	(06136) 953374	
Gajdul	*Nitkowski	Klara		PL-82-100	Nowy Dwor Gdanski	ul. Sienkiewicza 29/4	0048-55247-4561	Polen
Gall		Dieter	Krebsfelde	D-51789	Lindlar	Hönighausen 24	02266-6255	
Gall		Fritz	Krebsfelde	D-30823	Garbsen	Auf der Horst 21		
Gall		Helmut	Krebsfelde	D-51789	Lindlar	Robert-Koch-Straße 10		
Gall		Susi-Anna	Krebsfelde	D-51147	Köln	Moritz-von-Schwind-Weg 8	(02203)26398	
Gammelgaard		Arne		DK-8450	Hammel	Urbakken Vej 14		Dänemark
Ganneby	*Schalke	Elfriede	Tiegenhof	S-13543	Tyresö	Myggdalsvägen 26	08-7121770	Schweden
Gapska	*Willatowski	Christel	Tiegenort	PL-82-103	Stegna	Tujsk		Polen
Gatzke	*Wittkowski	Elli	Gr.Mausdorf	D-21218	Seevetal	Karoxbosteler Chaussee 41c	04105-53124	
Gatzke		Karl	Pomm.Belgard	D-21218	Seevetal	Karoxbosteler Chaussee 41c	04105-53124	
Gauer	*Barwig	Herta	Horsterbusch	D-74072	Heilbronn	Weinsberger Straße 67	(07131)76950	
Gause	*Schwarz	Gertrud	Fürstenau	D-58455	Witten	Leostraße 9		
Geffken	*Gohl	Alice	Tiegenhof	D-28329	Bremen	Adam Stegerwald Str. 21	0421-461231	
Gehlsdorf	*Witt	Karla	Tiegenhof	D-06922	Prettin	Finkenweg 12	035386-22949	

Gehrke	*Gutowski	Helga	Steegen	D-58093	Hagen	Waldorferstraße 73	02331-58323	
Geidies		Paul Otto	Tiegenhof	D-59071	Hamm	Märkische Straße 14	02381-81257	
Geidies		Walter	Tiegenhof	D-59071	Hamm	Alter Papenweg 24	02381-86769	
Genditzki		Heinz	Marienau	D-81927	München	Preziosastraße 25	089-955091	
Genditzki	*Penzkofer	Gertrud		D-81927	München	Preziosastraße 25	089-955091	
Gerber		Prof.Dr.Alfred	Stutthof	D-19061	Schwerin	Am Tannenhof 14	0385-5507033	
Gerber	*Hosemann	Lieselotte	Greifswald	D-19061	Schwerin	Am Tannenhof 14	0385-5507033	
Gerlach		Dr. Horst		D-67295	Bolanden	Am Gerbach 3	(06352)5494	
Gerschke	*Fentroß	Christel	Neumünsterberg	D-24783	Osterrönfeld	Schulstraße 34	(04331) 42279	
Gerstenkorn		Dora	Neulanghorst	D-38440	Wolfsburg	Martin-Luther-Straße 17		
Gerull	*Krause	Lissy	Stutthof	D-65185	Wiesbaden	Kaiser-Friedrich-Ring 32		
Giescher		Frieda		D-98634	Unterkatz	Oepfershäuserstraße 9		
Gimmler	*Liesack	Erika	Simonsdorf	D-06526	Sangerhausen	Otto-Nuschke-Straße 17		
Glage	*Preuß	Frieda	Stutthof	D-76571	Gaggenau	Almenweg 4	07225-71107	
Glöhs		Wolfgang		D-27637	Nordholz	Tulpenweg 5	04741-7655	
Glüsing	*Thiessen	Dora	Reimerswalde	UR-14002	Paso Carrasco	San José 230		Uruguay
Gnoyke	*Bahr	Erika	Bodenwinkel	D-24783	Osterrönfeld	Am Damm 5		
Gnoyke		Ernst-Emil	Stutthof	D-28777	Bremen	Am Schützenplatz 8		
Gnoyke	*Tuchel	Gertrud	Grenzdorf A	D-25593	Reher	Am Sandberg 7		
Goemann	*Fabricius	Meta	Jungfer	D-29690	Schwarmstedt	Marktstraße 12c		
Goerke	*Brillowski	Selma	Rückenau	D-29664	Walsrode	Dürerring 92	05161-8901	
Goertz		Kurt		D-23560	Lübeck	Neuland 4	0451-806056	
Goetz	*Körner	Herta	Tiegenhagen - Insel	D-47137	Duisburg	Bronkhorststraße 126	0203-424568	
Goetz		Kurt		D-47137	Duisburg	Bronkhorststraße 126	0203-424568	
Gohl		Betty	Fischerbabke	D-70736	Fellbach	Pestalozzistraße 28	0711-574410	
Gohl		Bruno		D-24148	Kiel	Poppenrade 25		
Gohl		Hans	Tiegenhof	D-50829	Köln-Mengerich	Untere Dorfstraße 112	0221-501622	
Gohl		Willy	Fischerbabke	D-72202	Nagold	Badwaldweg 35	07452-2262	
Goldenberg	*Cunardt	Ingrid	Tiegenhof	US	Vacaville CA 95687	306 Springvalley Drive	707-448-8839	U.S.A.
Golz	*Moed	Gerda	Tiegenhof	D-1729*	Haßleben	Buchholzer Weg 2	039884-5105	
Görtz		Helmut	Reinland	D-79395	Neuenburg	Rheinstraße 28		
Görtz		Ingeborg		D-23560	Lübeck	Neuland 4		
Gosch		Christel		D-23758	Oldenburg/Holstein	Sebenterweg 2c		
Gößmann		Hermann	Tiegenhof	D-79395	Neuenburg/Rhein	Sägeweg 33	07631-73862	
Gottfeld	*Reimer	Margarete	Neunhuben	UR-11500	Carrasco Montevideo	Dr.C.Travieso 5834 CNR		Uruguay
Grabau		Anna		PL-82-105	Marzecino	ul. Brzozora 6		Polen
Gräbig	*Wiebe	Waldtraut	Fürstenwerder	D-31552	Rodenberg	Faltenweg 3	05723-75797	
Gräbig		Gustav		D-31552	Rodenberg	Faltenweg 3	05723-75797	
Grabner	*Schwarz	Hildegard	Tiegenhof	D-84032	Landshut	Hopfenstraße 16		
Grabsch	*Erdmann	Herta	Tiegenhof	D-25436	Uetersen	Wiesengrund 13	04122-44378	
Gradtke		Gustav		D-23774	Heiligenhafen	Königsberger Strasse 10		
Grambau		Bruno	Lakendorf	D-06231	Bad Dürrenberg	J.Scheerstraße 20		
Graul	*Meyer	Charlotte	Tiegenhof	D-38440	Wolfsburg	Planck Straße 14	05361-49734	
Grieger		Harry	Neuteich	S-29672	Yngsjö	Flisvägen 3		Schweden
Griehl		Friedrich	Altebabke	D-72768	Reutlingen	Fürstenbergstraße 33	07121-66142	
Griehl	*Krüger	Irmgard	Altebabke	D-72768	Reutlingen	Fürstenbergstraße 33	07121-66142	
Griehl		Luise	Altebabke	D-72670	Reutlingen	Hans Sachs Straße 66	07121-370717	
Griehl		Irma	Altebabke	D-72670	Reutlingen	Hans Sachs Straße 66	07121-370717	
Grimmecke	*Julke	Anni	Stutthof	D-38855	Heudeber	Schulstraße 7		
Grindemann		Bruno	Grenzdorf A	D-44225	Dortmund	Stockumer Straße 276		
Groba	*Grundmann	Liesbeth	Altendorf	D-38176	Wendeburg-Meerdorf	Opferstraße 43	05171-18947	
Grocholl-Kurth		Erna	Tiegenort	CH-8280	Kreuzlingen	Löwenstraße 20	0041-71-6721712	Schweiz
Gronau		Kunibert	Tiegenort	D-52538	Gangelt	Bahnhofstraße 72		
Gronau	*Zöllner	Magdalene	Altendorf	D-68809	Neulußheim	Hebelstraße 10	(06205)34499	

Groningen	*Mekelburger	Lena van	Tiegenhagen	D-25335	Elmshorn	Fritz Reuter Straße 10	04121-82574	
Gronwald	*Gohl	Elfriede	Fischerbabke	D-61389	Schmitten	Am Pfaffenroth 27	06084-2244	
Groß	*Schwarz	Hanna	Tiegenhof	D-22047	Hamburg	Rauschener Ring 24 a	040-6953517	
Groß		Günther		D-22047	Hamburg	Rauschener Ring 24 a	040-6953517	
Großhenning	*Marienfeldt	Liesbeth	Ladekopp	D-38822	Aspenstedt	Krs.Halberstadt-Land		
Großmann		Rudi	Tiegenhof	D-50679	Köln	Gotenring 48		
Grube		Elisabeth	Orlofferfelde	D-24229	Dänischhagen-Kaltenhof	Gettorfer Landstraße 6		
Grundmann	*Sperling	Maria	Deutsch Krone	D-24558	Henstedt-Ulzburg	Wulfsche Kehre 6	04193-7465	
Grundmann	*Städing	Erna	Stobbendorf	D-04610	Meuselwitz	Georgenstraße 38	(03448) 2590	
Grunwald		Bruno	Krebsfelde	D-35096	Weimar/Lahn	Am Kies 4		
Grunwald		Liselotte	Tiegenhof	D-64287	Darmstadt	Fiedlerweg 2	06151-47304	
Grzesik	*Willatowski	Ursel	Tiegenort	PL-82-103	Stegna	Tujsk		Polen
Guderian	*Wiens	Gerda	Baarenhof	D-67304	Eisenberg	Neustraße 30		
Gumprecht	*Pietzker	Liesbeth	Kl.Mausdorf	D-84489	Burghausen	Klausenstraße 7	08677-61757	
Günther	*Bärwald	Ilse	Tiegenhof	D-89584	Ehingen/Donau	Schlaufenbühl 19	07391-6808	
Güssefeld		Delia	Eichwalde	D-12103	Berlin	Albrechtstraße 51	(030) 75 44 68 26	
Gut	*Görtz	Hildegard	Reinland	D-79423	Heitersheim	Eisenbahnstraße 26	(07634) 3360	
Gutknecht		Klaus	Simonsdorf	D-24211	Preetz	Böhmkrutzweg 23	(04342) 5124	
Gutowski	*Juhlke	Else	Neuteicherwalde	D-25358	Horst	Hermann - Löns - Weg 3	04126-1412	
Gutowski		Kurt	Stutthof	D-63069	Offenbach	Sudetenstraße 10	069-836798	
Gutowski		Manfred	Steegen	D-58256	Ennepetal	Gewerbestr. 27	02333-81147	
Gygax		Ulrich	Brunau	CH-8113	Boppelsen	Neuwiesstraße 8	0041-01-8451011	Schweiz
Gygax	*Joost	Maggy		CH-8113	Boppelsen	Neuwiesstraße 8	0041-01-8451011	Schweiz
Gygax		Rudolf	Neumünsterberg	D-78267	Aach / Hegau	Stadtstraße 20	07774-6537	
Haase	*Neufeldt	Annemarie	Tiege	D-22529	Hamburg	Rimbertweg 19	040-5601887	
Haase	*Neufeldt	Lieselotte	Gr.Lesewitz	D-30966	Arnum	Im Bultfeld 34	05101-2134	
Haase		Werner	Pomm.Dobberpuhl	D-25746	Heide	Lessingstraße 53	0481-61879	
Habegger	*Quiring	Irma	Platenhof	D-67550	Worms	Deutschherrenstraße 8	06246-7204	
Hackbarth	*Lemke	Anneliese	Grenzdorf A	D-24223	Raisdorf	Fritjof Nansen Straße 2	(04307) 824865	
Hägeler	*Thoms	Gerda	Stutthof	D-23569	Lübeck	Hochofenstraße 19	0451-52594	
Hagen	*Hochfeld	Käthe	Stobbendorf	D-23738	Manhagen-Bökenberg	ü/Lensahn	04363-861	
Hagen		Walter		D-23738	Manhagen-Bökenberg	ü/Lensahn	04363-861	
Hahn	*Just	Gerda	Schönsee	D-07639	Weißenborn/Thüringen	Kloster Lausitzner Straße 4		
Hamm	*Lippitz	Christa	Gr.Plehnendorf	D-66798	Wallerfangen	Wiesenstraße 52	06831-61652	
Hamm	*Lau	Ilse	Fürstenwerder	D-53123	Bonn	Schwalbenweg 5	0228-621824	
Händschke	*König	Elli	Tiegenhof	D-45143	Essen	Unterdorfstraße 22	0201-622606	
Hanert		Richard	Neumünsterberg	D-23795	Bad Segeberg	Klosterkamp 2 B	04551-83512	
Hanert	*Kloth	Marianne	Brokdorf	D-23795	Bad Segeberg	Klosterkamp 2 B	04551-83512	
Hannemann		Reinhard	Reimerswalde	D-22969	Witzhave	Gartenstraße 15	04104-3996	
Hannemann	*Bahro	Traute		D-22969	Witzhave	Gartenstraße 15	04104-3996	
Hannemann	*Müller	Edith	Kl.Mausdorf	D-79725	Laufenburg	Grunholzer Straße 35	07763-1780	
Hans	*Lenser	Lilo	Bodenwinkel	D-24955	Harrislee/Wassersl.	Alte Zollstraße 31	0461-75858	
Hans		Horst Uwe		D-24955	Harrislee/Wassersl.	Alte Zollstraße 31	0461-75858	
Hansen	*Eisenschmidt	Rosmarie	Tiegenhof	D-40231	Düsseldorf	Leuthenstraße 33	0211-221256	
Hansen		Bernhard		D-40231	Düsseldorf	Leuthenstraße 33	0211-221256	
Hansen	*Kiehs	Ella	Rehwalde	D-24369	Groß Waabs ü/Damp	Wiesenredder 6	04352-2761	
Hansen		Hans		D-40468	Düsseldorf	Juiststraße 22		
Hansen	*Bock	Marie-Luise	Krebsfelde	D-13089	Berlin	Prenzlauer Promenade 80		
Harder		Hermann	Wesslinken	D-67227	Frankenthal	Leininger Straße 51	06233-53605	
Harder	*Pauly	Franzi		D-67227	Frankenthal	Leininger Straße 51	06233-53605	
Harder	*Dyck	Marianne	Neumünsterberg	D-37085	Göttingen	App. C-802 Charlottenbg.Str. 19	05622-3334	
Harder		Reinhard		D-67550	Worms	Hammer Straße 29	06246-869	
Hausmann		Hugo	Tiegenhof	D-59302	Oelde	Seinstraße 13		

Hebel	*Tetzlaff	Gerda	Tiegenhof	D-49661	Cloppenburg	Ostlandstraße 37	04471-3151	
Hebel		Willy	Ostpr.Riesenburg	D-49661	Cloppenburg	Ostlandstraße 37	04471-3151	
Hecht	*Nimmerjahn	Christel	Tiegenhof	D-12249	Berlin	Renatenweg 15	030-7735789	
Heckhauser	*Adler	Lisa	Jungfer	D-51069	Köln	Thurnerstraße 54	0221-631302	
Heekmann	*Schierling	Hiltrud	Tiegenhof	D-46485	Wesel	In der Luft 32	0281-56638	
Heidebrecht		Gerhard	Lindenau	D-79689	Maulburg	Königsberger Straße 4	07622-7995	
Heidebrecht	*Toetz	Waltraud	Altebabke	D-79689	Maulburg	Königsberger Straße 4	07622-7995	
Heidebrecht		Helmut	Grenzdorf B	D-47929	Grefrath	Weberstraße 56	02158-5054	
Heidebrecht		Horst	Petershagen	D-33818	Leopoldshöhe	Danziger Straße 4	05202-89080	
Heidekrüger	*Strauß	Christel	Petershagen	D-32457	Porta Westfalica-Neesen	Unter dem Holzweg 5	0571-76313	
Heidekrüger		Josef		D-32457	Porta Westfalica-Neesen	Unter dem Holzweg 5	0571-76313	
Heidkamp	*Kühn	Renate		D-28209	Bremen	Schwachhauser Heerstraße 72	(0421)343928	
Heier		Alfred		D-24782	Büdelsdorf	Berliner Straße 17		
Hein		Bruno	Tiegenhof	D-33609	Bielefeld	Am Lehmstich 60	0521-83662	
Hein	*Schrader	Margot		D-33609	Bielefeld	Am Lehmstich 60	0521-83662	
Hein		Helmut	Tiegenhof	D-59192	Bergkamen	Graf Adolf Straße 7	02306-82830	
Hein	*Janzen	Christa	Elbing	D-59192	Bergkamen	Graf Adolf Straße 7	02306-82830	
Hein	*Wiens	Elfriede	Kl.Mausdorf	D-97488	Stadtlauringen	Kettenstraße 2	09724-571	
Hein	*Leopold	Helga		D-45657	Recklinghausen	Gustav Freytag Straße 9	02361-21170	
Heinemann	*Peters	Hedwig	Tiegenhof	D-30161	Hannover	Voßstraße 30	0511-668369	
Heinemann		Karl-Heinz		D-30161	Hannover	Voßstraße 30	0511-668369	
Heinrich	*Wiebe	Annirose	Fürstenwerder	D-42489	Wülfrath	Akazienweg 17	02058-3566	
Heinrich		Hans-Otto		D-42489	Wülfrath	Akazienweg 17	02058-3566	
Heinrich		Peter		D-47447	Moers	James-Krüss-Straße 7		
Heinrich		Willi	Tiegenort	D-46485	Wesel	Seydlitzstraße 44	0281-52819	
Heinrichs	*Sierks	Elfriede	Braak	D-23701	Süsel-Zarnekau	Am Bähnken 5		
Heise		Jürgen	Krebsfelde	D-38159	Wedtlenstedt	Berliner Damm 29		
Heldt		Ulrich	Tiegenhof	D-65934	Frankfurt	Werner-Bockelmann-Straße 114	(069) 39047580	
Hellbardt		Dr.Siegfried	Orloff	D-21075	Hamburg	Große Straße 133 A	040-7925625	
Hellbardt	*Kädtler	Ursula	Lippitz	D-21075	Hamburg	Große Straße 133 A	040-7925625	
Hellwig	*Klaassen	Hildegard	Beiershorst	D-49536	Lienen	Auf der Höhe 17	05483-8537	
Helms	*Meckelburger	Annemarie	Tiegenort	D-60529	Frankfurt/M.	Völklinger Weg 42		
Hemmerling	*Tetzlaff	Edith	Tiegenhof	D-49661	Cloppenburg	Salvienstraße 3	04471-4552	
Hemmerling		Reinhardt	Pomm.Bahn	D-49661	Cloppenburg	Salvienstraße 3	04471-4552	
Hennig		Hubert	Rückenau	D-50737	Köln	Neusser Straße 592 A	(0221) 743224	
Henning	*Schöler	Anni	Stutthof	D-24119	Kronshagen	Friedenskamp 51	0431-588239	
Hense	*Priebe	Elisabeth		D-24232	Kiel	Gretenrade 25	0431-27701	
Herbst		Christel		D-23689	Pansdorf	Sarkwitzer Straße 54		
Herbst		Emil	Krebsfelde	D-23774	Heiligenhafen	Schmiedestraße 2		
Herbst		Rudolf	Krebsfelde	D-44581	Castrop-Rauxel	Insterburger Straße 69		
Herderinstitut e.V.		Zeitschriftenstelle		D-35037	Marburg	Gisonenweg 5-7	06421-25044	
Herrmann		Günter	Groschkenkampe	D-30419	Hannover	Döbbeckestraße 4	(0511) 796294	
Herzberg		Hubert	Tiegenhof	D-44388	Dortmund	Pluto Strasse 4	0231-691425	
Hesch	*Lemke	Irmgard	Tiegenhof	D-67063	Ludwigshafen	Sternstraße 101	0621-694476	
Hesch		Heinrich		D-67063	Ludwigshafen	Sternstraße 101	0621-694476	
Heyer	*Lose	Gertraud	Gr.Lichtenau	D-33818	Leopoldshöhe	Danziger Straße 17		
Hill		Helmuth	Neuteich	D-25786	Dellstedt	Eiderstraße 23	(04802)247	
Himborn	*Will	Gerda	Tiegenhof	D-29664	Walsrode	Alter Celler Weg 24	05161-2307	
Hintz	*Schulze	Johanna	Tiegenhof	D-51399	Burscheid	Dammstraße 22	(02174) 2561	
Hinz		Julius Robert	Tiegenhof	D-25462	Rellingen	Altonaer Straße 325	04101-33728	
Hinz	*Neuber	Hannelore	Elbing	D-25462	Rellingen	Altonaer Straße 325	04101-33728	
Hinz		Peter	Neustädterwald	D-66497	Ludwig	Dörrenbachstraße 5	06332-5138	
Hinneisen	*Feith	Klara		D-72202	Nagold	Steinbergstraße 6	(07452) 4708	

Hoffmann	*Peters	Edith	Steegen	D-24145	Kiel	Pötterweg 25		
Hoffmann		Rosemarie	Tiegenhof	D-42119	Wuppertal	Hausbahn Nr. 23	0202-433157	
Hoffmann	*Gronau	Ursula	Tiegenort	D-47239	Duisburg	Borgschenweg 16		
Höglind	*Schalke	Irmgard	Tiegenhof	S-29436	Sölvesborg	Nabbawägen 40	0046-045612986	Schweden
Höglind		Gustav		S-29436	Sölvesborg	Nabbawägen 40	0046-045612986	Schweden
Höglind	*Laumann	Heidrun	Tiegenhof	S-29436	Sölvesborg	Nabbawägen 40		Schweden
Hoheisel	*Ellert	Christel	Fürstenau	D-40723	Hilden	Buchenweg 62	02103-60791	
Hohenfeld		Richard	Käsemark	D-79650	Schopfheim	Luisenstraße 5	07622-3348	
Hollfoth		Friedrich	Orloff	D-55262	Heidesheim/Mainz	Ernst Krebs Straße 4	06132-58937	
Holzschuh	*Thiel	Ursula	Hakendorf	D-72581	Dettingen	Schubertstraße 11	07123-7875	
Höpfner		Heinz	Krebsfelde	D-38690	Vienenburg	Osterwieckenstraße 53	(05324)3286	
Höpfner		Horst	Krebsfelde	D-40231	Düsseldorf	Friedlandstraße 16	(0211)218616	
Hosenfeldt		Frederic		D-21614	Buxtehude	Im Hülsenbusch 81		
Hottenrott	*Herzberg	Dr.Christa	Tiegenhof	D-37318	Hohengandern	Krs.Heiligenstadt	036081-61347	
Howe	*Steigmann	Erika	Tiegehof	D-18109	Rostock	Wolgasterstraße 3	(0381) 7697034	
Howe		Herbert	Stettin	D-18109	Rostock	Wolgasterstraße 3	(0381) 7697034	
Hubach	*Tiedtke	Else	Tiegenhof	D-67167	Erpolzheim	Weisenheimer Weg 4	06353-3927	
Hubach		Heinz Jean		D-67167	Erpolzheim	Weisenheimer Weg 4	06353-3927	
Hubbeling		Christina		CH-8032	Zürich	Minervastraße 55		Schweiz
Hübert		Kurt	Stutthof	D-23749	Grube	Singelkamp 13		
Hübner		Horst	Tiegenhof	D-79725	Laufenburg	Im Leimenacker 10	07763-4935	
Hübner	*Wurst	Brigitte	Gr.Beckern	D-79725	Laufenburg	Im Leimenacker 10	07763-4935	
Hübner	*Zwingmann	Lena	Tiegenhof	D-39326	Rogätz	Brinkstraße 8	(039208)8275	
Huse		Angelika		D-69118	Heidelberg	Klingenweg 3/2		
Huth		Ruth	Tiegenhof	D-63619	Bad Orb	Haselstr. 49		
Huth		Hermann		D-63619	Bad Orb	Haselstr. 49		
Ingold		Hilda	Fürstenwerder	CH-3000	Bern	Neufeldstraße 11		Schweiz
Ipsen		Leif		DK-6840	Oksböl	Archiv Blaavants-Huk		Dänemark
Ipsen	*Schliedermann	Martha	Einlage-Nogat	D-25927	Neukirchen	Am Priel 1b	(04664) 1224	
Iversen	*Henning	Herta	Grenzdorf A	D-27793	Wildeshausen	Bahnhofstraße 20		
Jäckel	*Kiehl	Gisela	Kl.Stobbendorf	D-44309	Dortmund	Kopernikus Straße 20	0231-201204	
Jäckle	*Regier	Ursel-Lena	Tiegenhagen	D-55585	Norheim/Nahe	St.Martin Straße 36	0671-31703	
Jäckle		Heimut		D-55585	Norheim/Nahe	St.Martin Straße 36	0671-31703	
Jacubowski	*Wittschke	Edith	Tiegenhof	D-15230	Frankfurt/Oder	Halbe Stadt 5		
Jäger	*Sanff	Gisela	Heubuden	D-06526	Sangerhausen	Ringstraße 11	(03464) 574461	
Jahn		Richard	Zeyersvorderkampen	D-78078	Niedereschach	Schäffner Straße 9	07728-565	
Jahn	*Schweitzer	Ottilie		D-78078	Niedereschach	Schäffner Straße 9	07728-565	
Jähnel		Erika		D-23562	Lübeck	Siegfriedstraße 6		
Jakobaufderstroth		Georg	Tiegenhagen - Insel	D-33378	Rheda-Wiedenbrück	Bosfelder Weg 70	05242-42912	
Jakobaufderstroth	*Kamp	Hedwig		D-33378	Rheda-Wiedenbrück	Bosfelder Weg 70	05242-42912	
Jamroz		Rosa		PL-82-300	Elblag	ul. Czerniakowska 22		Polen
Jannke		Ruth	Tiegenhof	D-28207	Bremen	Suhrfeldstraße 51	0421-440767	
Janßen	*Kühn	Vera	Petershagen	D-28195	Bremen	Schlachte 3-5	(0421) 324826	
Jansson		Dr.Heinz	Neukirch	D-30559	Hannover	Poelzigweg 5	0511-520064	
Jansson	*Moldaenke	Renate		D-30559	Hannover	Poelzigweg 5	0511-520064	
Jansson		Reinhard	Ließau	CAN-R3T 2V1	Winnipeg/Manitoba	39 Temple Bay		Canada
Jansson	*Dyck	Liesel	Schönhorst	CAN-R3T 2V1	Winnipeg/Manitoba	39 Temple Bay		Canada
Jansson	*Dyck	Brigitte	Schönhorst	D-56244	Vielbach	Gänsmorgen 2	02626-5641	
Jansson		Dr.Klaus	Klein-Lichtenau	D-65719	Hofheim (Taunus)	Sachsenring 9	(06192) 38718	
Jansson		Rosemarie	Tiege	D-53557	Bad Hönningen	Am kl.Bäumchen 21	02635-1737	
Janzen		Werner	Tiege-Ziegelscheune	D-71573	Allmersbach im Tal	Auerhahnweg 12	07191-51728	
Janzen	*Quapp	Marianne	Oberkerbswalde	D-71573	Allmersbach im Tal	Auerhahnweg 12	07191-51728	
Janzen		Friedhelm		D-22765	Hamburg	Suttnerstraße 6	(040) 43277244	

Janzen		Gretel	Walldorf/Jungfer	D-18059	Rostock	Röntgenstraße 18	0381-446021	
Janzen		Horst	Groschkenkampe	D-88637	Kreenheinstetten	Meßkircher Straße 3	07570-474	
Janzen		Irene		D-32339	Espelkamp	Frontheimer Weg 57		
Jäschke		Christel		D-63517	Rodenbach	Ulmenstraße 12	06184-51233	
Jasmand	*Schmidtke	Ursula		D-18239	Satow	Ernst-Moritz-Arndt-Straße 13	(038295) 70857	
Jasper		Karl-Heinz		D-24114	Kiel	Jeßstraße 13	0431-672787	
Jenrich	*Fast	Luise	Krebsfelde	D-22885	Barsbüttel	Danziger Weg 17		
Jentsch	*Romeike	Annemarie	Krebsfelde	D-06184	Lochau	Hauptstraße 31	(0345)7820195	
Jentzsch	*Will	Margot	Tiegenhof	D-24119	Kronshagen	Seilerei 8	0431-582578	
Jepp	*Bendrien	Meta	Jungfer	D-23562	Lübeck	Storchennest 10		
Jeschke		Karl	Simonsdorf	D-49152	Bad Essen	Gerdensiek 16	05472-3350	
Jeschke	*Kiep	Lore	Tiegenhof	D-49152	Bad Essen	Gerdensiek 16	05472-3350	
Jeschke	*Kuck	Paula	Tiegenort	D-19059	Schwerin	Johannes-Brahms-Straße 28		
Jochem		Bernd		D-51503	Rösrath	Im Pannenhack 76	02205-5652	
Jochem		Christa	Tiegenhof	D-21218	Seevetal	Fliederweg 1	(04105) 53305	
Johannesdotter	*Weigt	Hildegard	Danzig-Langfuhr	D-48599	Gronau	Bentheimer Straße 18	02562-20879	
Jopp		Günther	Marienau	D-19073	Stralendorf ü/Schwerin	Dorfstraße 46		
Jost		Karl	Simonsdorf	D-38304	Adersheim	Am Klinkenberg 18	05331-25570	
Juckel	*Dyck	Gerda	Neustädterwald	D-32657	Lemgo	Echterstraße 124/27		
Jung	*Urban	Anita	Tiegenhof	D-22085	Hamburg	Kanalstraße 63 a	040-224609	
Junge	*Wokröck	Ruth	Tiegenhof	D-38518	Gifhorn	v.Humboldt Straße 32	05371-3732	
Junge		Horst		D-38518	Gifhorn	v.Humboldt Straße 32	05371-3732	
Jüngling	*Liek	Hannelore	Tiegenhof	D-99706	Sondershausen	Talstraße 2a	03632-783382	
Jürgensen	*Schmidtke	Lena		D-20255	Hamburg	Ottersbekallee 29	040-403409	
Kaiser	*Mottschall	Waltraut	Tiegenort	D-33613	Bielefeld	Splittenbrede 1	0521-886249	
Kaminarz	*Falkowski	Else	Tiege	D-53909	Zülpich	Astreastraße 18	(02425) 7230	
Kaminski	*Schmidt	Christine	Fürstenwerder	D-59174	Kamen-Methler	Schulzenheide 1	(02307) 38418	
Kannenberg		Edwin		PL-80-344	Gdansk	ul. Gospody Em27		Polen
Kasper		Hans	Tönisvorst	D-47918	Tönisvorst	Sonnenweg 3		
Kasper	*Schmidt	Gerda	Lupushorst	D-47918	Tönisvorst	Sonnenweg 3		
Kaubek	*Litttaß	Lotte	Tiegenhof	A-2103	Langenzersdorf	Schulstraße 50	0043-2244-33763	Österreich
Kaufmann		Rudi		D-32683	Barntrup	Schubertstraße 8	05263-2567	
Kessler	*Tetzlaff	Waltraut	Tiegenort	D-88682	Salem	Markgrafenstraße 16/1		
Kessler Manser	*Manser	Pia	Reinland	CH-8853	Lachen	Aapark 2	0041-55-4621472	Schweiz
Kessler-Manser		Vital	Schweiz	CH-8853	Lachen	Aapark 2	0041-55-4621472	Schweiz
Kettler	*Regehr	Eva Marie	Tiegenhof	D-28717	Bremen	Jachensflur 23		
Keuchel	*Görtz	Erna	Lakendorf	D-23560	Lübeck	Niemarker Weg 26	(04508) 74 24	
Kewitz		Günter	Tiegenhof	D-40227	Düsseldorf	Sonnenstraße 40	0211-784887	
Kewitz	*Schröder	Hilma	Kleinsee	D-40227	Düsseldorf	Sonnenstraße 40	0211-784887	
Kewitz		Georg	Tiegenhof	D-40468	Düsseldorf	Wilsederweg 20	0211-428658	
Kiehl		Reinhard	Kl.Stobbendorf	D-29565	Wriedel	Hohe Esche 15	(05829) 709	
Kirchberg	*Duwensee	Lisbeth	Tiege	D-14467	Potsdam	Burgstraße 5	0331-21984	
Kirchberg		Ottmar	Böhen-Leipa	D-14467	Potsdam	Burgstraße 5	0331-21984	
Kirchhoff	*Großmann	Elfriede	Orlofferfelde	D-06388	Wieskau - Krs.Köthen	Birkenweg 9	034976-21178	
Kirschen	*Dittus	Gertrud		D-75203	Königsbach-Stein	Gartenstraße 17		
Klaassen		Horst	Ließau	D-71522	Backnang	Bromberger Strasse 15	07191-64949	
Klaassen	*Fast	Annemarie	Warnau	D-71522	Backnang	Bromberger Strasse 15	07191-64949	
Klaaßen		Manfred	Kl.Lesewitz	D-67677	Enkenbach	Weichselstraße 17	06303-7839	
Klaaßen	*Wiens	Annemarie	Schöneberg	D-67677	Enkenbach	Weichselstraße 17	06303-7839	
Klaaßen	*Janzen	Lore	Tiege-Ziegelscheune	D-64560	Riedstadt-Goddelau	Herzgraben 7	06158-1378	
Klaaßen		Karlheinz	Bärwalde	D-64560	Riedstadt-Goddelau	Herzgraben 7		
Klaaßen	*Wiebe	Christel	Tiegenhof	D-37136	Waake	Oberdorf 7	05507-7693	
Klaaßen		Egon	Kl.Lichtenau	D-45894	Gelsenkirchen-Buer	Königswiese 11	0209-31007	

Klaaßen	*Obitz	Ingrid	Ostpr.Sensburg	D-45894	Gelsenkirchen-Buer	Königswiese 11	0209-31007	
Klaaßen		Werner	Tiegenhof	D-67677	Enkenbach	Weichselstraße 14	06303-3583	
Klamka	*Marquardt	Gerda	Ladekopp	D-12527	Berlin	Schappachstraße 28/Pf.17	030-6859446	
Klamka		Detlev	Pomm.Stolp	D-12527	Berlin	Schappachstraße 28/Pf.17	030-6859446	
Kleba		Benno	Simonsdorf	D-80807	München	Silcherstraße 1		
Klein		Horst	Hakendorf	D-79585	Steinen	Hans-Thoma-Straße 15	07627-2411	
Klein	*Muser	Liesa		D-79585	Steinen	Hans-Thoma-Straße 15	07627-2411	
Klein		Boleslaw		PL-82-100	Nowy Dwor Gdanski	ul. Dabrowskiego 4/2	0048-55247-2393	Polen
Klein		Bruno		D-55283	Nierstein	Jahnstraße 1	06133-58725	
Klein		Eckhard	Tiegenhof	D-49835	Wietmarschen	Eichstraße 1	05925-340	
Klein	*Epp	Meta	Tiegenort	D-61476	Kronberg im Taunus	Kastanienstraße 10	(06173) 64486	
Klemens	*Jansson	Ilse	Ließau	D-33818	Leopoldshöhe-Oerlingh.	Im kleinen Werder 9	(05202) 88654	
Klempert	*Bank	Gertrud	Stutthof	D-14165	Berlin	Am weissen Steg 5	(030) 80589326	
Klempnauer		Manfred		D-32139	Spenge	Odenwälder Straße 29		
Kliemach	*Domanski	Martha	Fürstenau	D-38473	Tiddische	Tennisplatz 6	05366-7796	
Kliewer	*Thiessen	Helga	Zeyersvorderkampen	D-67677	Enkenbach-Alsenborn	Weichselstr. 2	06303-2434	
Kliewer		Ulrich	Montau	D-67677	Enkenbach-Alsenborn	Weichselstr. 2	06303-2434	
Kling		Dr.Günter-Reinhold	Steegen	D-06526	Sangerhausen	Bergstraße 37		
Klingauf	*Haase	Anneliese	Stutthof	D-21614	Buxtehude	Westpreußenweg 7	04161-84563	
Klingenberg		Otto	Fischerbabke	D-25336	Elmshorn	Liethmoor 25	04121-91795	
Klingenberg		Rudi	Stutthof	D-75328	Schönberg	Hirsauer Straße 6		
Klinger		Bruno	Stutthof	D-24159	Kiel	Richthofenstraße 41		
Klinger	*Büchau	Erna	Steegen	D-24159	Kiel	Richthofenstraße 41		
Klinger		Ralf	Stutthof	D-21441	Garstedt	Heidering 6	04173-6732	
Klöble	*Klempnauer	Hildegard	Groschkenkampe	D-72574	Urach	Beim Fruchtkasten 7	07125-4224	
Kluth		Fritz		D-21698	Harsefeld	Im Sande 57	(04161)2761	
Knauer	*Andres	Irmgard	Petershagen	D-25813	Husum	Marienhofweg 4	04841-716	
Knauft	*Leppki	Christel	Tiegenhof	D-99759	Sollstedt	Käthe Kollwitzplatz 1b	036338-62301	
Knaup	*Koschke	Heide	Stutthof	D-49152	Bad Essen	Im Teich 5		
Knells		Bernhard	Bärwalde	D-39638	Lindstedt	Kassiecker Strasse 37	(039084) 220	
Knels	*Hamm	Ilse	Fürstenwerder	D-32339	Espelkamp	Frotheimerweg 17	05772-1029	
Knoblauch		Horst	Tiegenhof	D-23879	Mölln	Bismarck Straße 53	04542-2534	
Koch	*Kloth	Liesbeth	Fischerbabke	D-24376	Kappeln	Ludwig-Hinrichsen-Str. 4	04642-4504	
Kohn		Georg	Tiegenhof	D-23611	Sereetz	Sereetzer Tannen 35		
Kohn		Hartmut	Tiegenhof	D-25335	Elmshorn	Schinkelstraße 59a		
Köhna		Georg	Danzig	D-12053	Berlin	Reuter Straße 16	030 6238836	
Köhnke	*Grunwald	Henny	Tiege	D-22147	Hamburg	Birkenallee 22	040-6473513	
Köhnke		Hans		D-22147	Hamburg	Birkenallee 22	040-6473513	
Kolmar	*Esau	Gerda	Junkertroyl	D-88662	Überlingen	In Sohlen 4	07551-66741	
Komorniczak		Katarzyna		PL-82-110	Sztutowo	ul. Szkolua 2		Polen
Konklewski		Peter	Groß Lichtenau	D-68549	Ilvesheim	Am Neckarstadion 2	(0627) 491688	
Kontrowitz		Alfred	Neuteich	D-27476	Cuxhaven	Karl-Waller-Weg 42	(04721)61860	
Kopreit	*Schreiber	Gisela	Tiegenhof	D-23923	Herrenburg	Dünenweg 12	(038821) 60698	
Kopreit		Rüdiger		D-23923	Herrenburg	Dünenweg 12	(038821) 60698	
Kordowski	*Freitag	Sigrid	Fürstenwerder	D-24634	Padenstedt	Am Schaperkamp 19		
Korella		Heinrich	Tiegenhof	D-22767	Hamburg	Struenseestraße 71	040-387565	
Korff	*Möller	Christa	Jungfer	D-29638	Gardelegen	Freiliggrathstraße 1	(03907) 739097	
Körner	*Hoffmann	Hannelore	Tiegenhof	D-42399	Wuppertal	Frielinghausen 31	02191-60390	
Körner	*Nitzsche	Herta	Tiegenhof	D-42897	Remscheid-Lennep	Ringstraße 14	02191-668534	
Koschke		Werner	Grenzdorf B	D-10779	Berlin	Bambergerstraße 29		
Koschke	*Grzech	Theresa		D-10779	Berlin	Bambergerstraße 29		
Koslowski	*Harwath	Charlotte	Marienau	D-23560	Lübeck	Julius Brecht Straße 11	0451-56632	
Kossack	*Dienesen	Lore	Tiegenhof	D-65343	Eltville / Rhein	Friedrichstraße 47	06123-3181	
Kosterlitzki	*Epp	Brigitte	Petershagen	D-41464	Neuß	An der Obererft 80	02101-44149	

Kötel	*Dyck	Gertrud	Kl.Mausdorf	D-27576	Bremerhaven	Poststraße 38	0471-56270	
Koths	*Kampmann	Ursula	Altebabke	D-42477	Radevormwald	Lohengrinstraße 17a	(02195)1430	
Kowalczik	*Kretschman n	Dora	Tiegenhof	D-25524	Itzehoe	Pasleker Strasse 7	(04821) 155940	
Krahn	*Düsterbeck	Elly	Tiegenort	D-31224	Peine	Wallstraße 40	05171-15891	
Krater		Horst	Tiegenhof	D-24148	Kiel	Grabastraße 39	0431-722539	
Krater	*Thiem	Vera		D-24148	Kiel	Grabastraße 39	0431-722539	
Krater		Werner	Tiegenhof	D-24149	Kiel	Masurenring 55		
Krater	*Giering	Ellen		D-24149	Kiel	Masurenring 55		
Kratzberg	*Wittkowski	Gisela	Ladekopp	D-30851	Hannover-Langenhagen	Allerweg 98	0511-771790	
Krause		Oscar	Stutthof	D-24239	Achterwehr	Insp.Weimar Weg 37	04340-8015	
Krause	*Bastian	Erika	Tiegenhof	D-24239	Achterwehr	Insp.Weimar Weg 37	04340-8015	
Krause		Otto	Tiegenhof	D-55543	Bad Kreuznach	Uhlandstraße 2	(0671)67379	
Krause	*Preuß	Johanna	Tiegenhof	D-55543	Bad Kreuznach	Uhlandstraße 2	(0671)67379	
Krause	*Emmacher	Dora	Pfefferstadt	D-23758	Oldenburg/Holstein	Adolf-Friedrich-Straße 4	04361-60935	
Krause		Georg	Barendt	D-72760	Reutlingen	Regensburger Straße 19	07121-61605	
Krause		Heinz	Stutthof	D-24109	Kiel	Am Wohld 26		
Krause		Heinz	Krebsfelde	D-35037	Marburg	Biegenstraße 39		
Krause		Kurt	Krebsfelde	D-34253	Lohfelden	Karlsbader Straße 37		
Krause		Kurt	Krebsfelde	D-51067	Köln	Ringenstraße 23	0221-632170	
Krause		Willi		D-23569	Lübeck	Pommernring 16d		
Krebs	*Guttmann	Gerda	Tiegenhof	D-46282	Dorsten	Recklinghausener Str. 10	02362-22436	
Krebs		Klaus	Orloff	D-41179	Mönchengladbach	Hilderatherstraße 25		
Kretschmer	*Thiessen	Annemarie	Baarenhof	D-09456	Annaberg-Buchholz	B.Uthmannring 130		
Kretschmer	*Penner	Renate	Danzig	D-21031	Hamburg	Reinbecker Redder 280	040-7382444	
Kreuzholz		Luise	Bayershorst	D-44329	Dortmund	Im Schellenkai 143	(0231) 892467	
Kreuzholz		Manfred		D-44145	Dortmund	Mallinckrodtstraße 113	(0231) 835982	
Kriegs	*Andres	Rosemarie	Tiegenhagen	D-21465	Reinbek	Birkenweg 20	040-7103593	
Krien		Kurt	Fürstenau	D-73547	Lorch	Zollplatz 12	07172-5829	
Krischer	*Langwald	Gesine	Tiegenhof	D-18107	Rostock	Rügener Straße 49	(03817) 11516	
Kroll		Lili		D-24939	Flensburg	Eckener Straße 15		
Krolle		Ingo	Brunau	D-27305	Bruchhausen-Vilsen	Marienstraße 25		
Krüger	*Urban	Ruth	Tiegenhof	D-21502	Geesthacht	Besenhorst 2	04152-76665	
Krüger		Ernst-Viktor	Pomm.Naugard	D-21502	Geesthacht	Besenhorst 2	04152-76665	
Krüger		Adelheid		D-17139	Malchin	Amselweg 3		
Krüger		Christa	Tiegenhof	D-25421	Pinneberg	Diesterwegstraße 22	04101-65920	
Krüger	*Will	Gerda	Neuteicherwald e	D-47441	Moers	Siedweg 131	02841-53727	
Krüger		Gustel	Marienau	D-23564	Lübeck	Hohelandstraße 6		
Kruschke	*Regier	Ingrid	Gottswalde	D-24321	Lütjenburg	Waldweg 12		
Kruse		Erika	Tiegenhof	D-18119	Warnemünde	Rostocker Straße 1	0381-51658	
Kruse		Helga	Tiegenhof	D-18119	Warnemünde	Rostocker Straße 1	0381-51658	
Kruse	*Manhold	Ursula	Tiegenhof	D-17094	Groß Nemerow	Stargarderstraße 47	039605-20200	
Kruse	*Stephan	Wally		D-10963	Berlin	Wilhelmstraße 24	030-2519424	
Kruß	*Timm	Christel	Stutthof	D-77948	Friesenheim	Riedlestraße 5	07821-61781	
Kube		Else		D-67734	Katzweiler	Ziegelhüttenstraße 5		
Kucharzyk	*Görtz	Hannelore	Tiegenhof	D-23554	Lübeck	Eutiner Straße 62	0451-492584	
Kucharzyk		Helmut		D-23554	Lübeck	Eutiner Straße 62	0451-492584	
Kuck		Heinz	Tiegenort	D-19059	Schwerin	Bergstraße 2		
Kühl	*Wiebe	Lena	Tiegenhagen	D-24790	Ostenfeld b/Rendsburg	Kieler Straße 14	04331-91513	
Kühl		Heinrich		D-24790	Ostenfeld b/Rendsburg	Kieler Straße 14	04331-91513	
Kuhn		Arno-Gerhard	Tiegenhof	D-38114	Braunschweig	Celler Straße 119 a	0531-509470	
Kühn		Alfred	Petershagen	D-92353	Postbauer	Brückenstraße 14 a	09188-529460	
Kühn		Dietrich	Petershagen	D-49377	Vechta	Christoph-Bernhard-Bastei Nr.1	(04441) 913109	
Kühn		Gerhard		D-37127	Niemetal	Varloser Strasse 6	(05502)4081	
Kühn		Siegfried	Steegen	D-55128	Mainz	Michael Müller-Ring 15		

Kuhnert		Helmut	Neuvorwerk	D-42489	Wülfrath	Drosselweg 4	02058-87182	
Kuhnert	*Steiner	Käthe		D-42489	Wülfrath	Drosselweg 4	02058-87182	
Küke	*Schoch	Marianne	Tiegenhof	D-22609	Hamburg	Langenhegen 21	040-826487	
Küke		Uwe		D-22609	Hamburg	Langenhegen 21	040-826487	
Kunikowski	*Besser	Waltraut	Fürstenwerder	D-24539	Neumünster	Koldingstraße 8	(04321) 45268	
Kunsch	*Thimm	Elfriede	Orloff	D-19395	Gnevsdorf b/Lübz	Steinstraße 22		
Künzel		Walter		D-12207	Berlin	Osdorfer Straße 42	030-7124397	
Kupfer	*Düsterbeck	Anni	Tiegenort	D-89296	Osterberg	Gartenweg 7	08333-8881	
Kuptz		Erich	Stutthof	D-47661	Issum	Bertastraße 49	02835-92695	
Kurfiss	*Willm	Hedwig	Gr.Lesewitz	D-14169	Berlin	Milinowskistraße 26a	030-8139427	
Kurowski		Christian	Tiegenhof	D-24800	Elsdorf-Westermühlen	Siekhorn 6 b	04332-	
Kurowski	*Heitmann	Ursula-Johanna		D-24800	Elsdorf-Westermühlen	Siekhorn 6 b	04332-	
Kurowski		Friedrich-Karl	Tiegenhof	D-23816	Nevendorf	Hauptstraße 53	04552-9237	
Kurowski	*Haese	Gertraud	Elbing	D-23816	Nevendorf	Hauptstraße 53	04552-9237	
Kurowski		Reinhard	Tiegenhof	D-21335	Lüneburg	Soltauer Strasse 45		
Kurowski	*Schenker	Hannelore		D-21335	Lüneburg	Soltauer Strasse 45		
Kurowski		Martin	Tiegenhof	D-21369	Kovahl	Neestahl 47		
Kurowsky	*Koschke	Marianne	Schlangenhaken	D-24768	Rendsburg	Nobiskrüger Allee 91		
Kurth	*Claaßen	Hildegard		CAN-BC V2R 5H8	Chiliwack	P.B.4415 Yarrow Stn. Main		Canada
Kuske	*Zimmermann	Lotte	Petershagen	D-23558	Lübeck	Fliederstraße 8	(0451) 55173	
Kutzer	*van Riesen	Gerda	Steegen	D-52074	Aachen	Im Mittelfeld 29		
Labowski		Hans	Tiegenhof	D-26180	Rastede	Chr.L.Bosse-Straße 5	04402-82872	
Labowski	*Helms	Herta	Leuchtenburg	D-26180	Rastede	Chr.L.Bosse-Straße 5	04402-82872	
Labowski		Diethard	Tiegenhof	D-50735	Köln	Amsterdamer Straße 111	0221-7601182	
Labowski		Ursula	Tiegenhof	D-26180	Rastede	Eichendorffstraße 50	04402-82935	
Ladiges	*Müller	Erika	Tiegenhof	D-22880	Wedel/Holstein	Akazienweg 1	04103-5511	
Lahser		Horst	Wolfsdorf/Nogat	D-68623	Lampertheim-Hofheim	Ernst Reuter-Straße 12	(06241)80700	
Landesmuseum		Westpreußische		D-48167	Münster	Am Steintor 5		
Lang	*Hornberger	Rosemarie	Bodenwinkel	D-89075	Ulm	Heilmeyersteige 161/2		
Lange		Dirk		D-72074	Tübingen	Carlo-Steeb-Strasse 10		
Lange		Dorit		D-70499	Stuttgart	Ditzinger Straße 41	0711-881510	
Lange	*Klempnauer	Helene	Groschkenkampe	D-72525	Münsingen-Riedheim	Dorfstraße 18		
Lange	*Hannemann	Liesbeth		D-21465	Reinbek	Insterburger Weg 12	040-7103842	
Last		Heinz		D-49624	Wachtum-Löningen	Am Wald 4		
Lau		Jürgen	Tiegenhof	D-46145	Oberhausen-Stadtrade	Dohlenweg 29	0208-672664	
Lau	*Groß	Hannelore	Danzig	D-46145	Oberhausen-Stadtrade	Dohlenweg 29	0208-672664	
Lau		Harry		PL-82-100	Nowy Dwor Gdanski	ul.Obroncow Westerplatte 7/6	(0048)552474678	Polen
Lauff-Penner		Renate		D-42855	Remscheid	Zum Danielshammer 8	02191-291423	
Lautz	*Zimmermann	Edith	Stutthof	D-64380	Roßdorf	Odenwaldring 108	06154-82140	
Leavitt		Christine		D-97076	Würzburg	Fasanenstraße 13		
Lehmann		Reinhard	Tiegenhof	D-53859	Lülsdorf	Brahmstraße 8	02208-3365	
Lehmann	*Regutzki	Ursel	Ostpr.Treuburg	D-53859	Lülsdorf	Brahmstraße 8	02208-3365	
Lehmann		Edith	Steegen	D-32425	Minden/Westfalen	Karolingerring 49c		
Lehmann	*Wienß	Elisabeth	Fürstenau	D-42799	Leichlingen	Am Bechlenberg 29 a	02175-71516	
Lehmann	*Schwarz	Martha	Tiegenhof	D-23558	Lübeck	Wendische Straße 78	0451-81664	
Lehmann		Sabine		D-45327	Essen-Katernberg	Niehammerstraße 16	0201-352464	
Leicher	*Labowski	Christel	Tiegenhof	D-77966	Kappel-Grafenhausen	Hauptstraße 184	07822-6221	
Leicher		Bernhard		D-77966	Kappel-Grafenhausen	Hauptstraße 184	07822-6221	
Lemke		Hans-Joachim	Tiegenhof	D-33719	Bielefeld	August Fuhrmann-Str. 55	0521-200996	
Lemke	*Priehs	Herta		D-50354	Hürth	Wilhelm Rieländer Str.6	02233-76415	
Lemon		Hanno	Laschkenkampe	D-24768	Rendsburg	Tingleffstraße 17	04331-24426	

Lenuzza	*Schmidt	Inge	Fürstenwerder	D-74321	Bietigheim-Bissingen	Groß-Ingersheimerstraße 15	(07142) 53916	
Lenz		Gustav	Neustädterwald	D-41542	Dormagen	Salvatorstraße 5	02106-90557	
Lenz	*Dyck	Wally	Einlage/Nogat	D-41542	Dormagen	Salvatorstraße 5	02106-90557	
Lenz		Arnold	Walldorf/Jungfer	D-24955	Harrislee	Bahnhofsweg 27	-461	
Lenz		Fritz	Jungfer	D-52080	Aachen	Kirchfeldstraße 66	0241-550738	
Lenz		Hans	Jungfer	D-52146	Würselen	Jahnstraße 12		
Lerch	*Joost	Wally	Krebsfelde	D-06184	Ermlitz	Ammendorferstraße 22a		
Lewin	*Kühnapfel	Hannelore		D-16515	Oranienburg	Freiburgerstraße 14		
Libera		Dr. Kurt	Neumünsterberg	D-14478	Potsdam	Zum Teufelsee 46		
Liedtke	*Schmidt	Liesbeth	Tiegenhagen	D-23554	Lübeck	Weserhoffstraße 7	0451-473433	
Liedtke		Reinhard	Zeyersvorderkampen	D-61137	Schöneck	Wachenbucherstraße 12	06187-6524	
Liek		Harry		D-99706	Sondershausen	Bruno Schönlank Strasse 29		
Liesack		Adalbert	Simonsdorf	D-06571	Donndorf	Bahnhofstraße 14		
Liesenberg	*Görsch	Gertrud	Jungfer	D-40223	Düsseldorf	Suitbertusstraße 120	0211-312149	
Lietz	*Littkemann	Erna	Tiegenhof	D-19322	Wittenberge	Kyritzer Straße 1b	03877-70740	
Lietz		Georg	Platenhof	D-21465	Reinbek	Hamburger Straße 49	040-7222432	
Lindenau		Erny	Fürstenau	D-37154	Northeim/Hann.	An der Selde 5	05551-62492	
Lindner		Sigrid		D-22525	Hamburg	Arminiusstraße 12		
Lippitz	*Hamm	Martha	Tiegenhof	D-31162	Bad Salzdetfurth	Ortsfeld 9		
Littfaß		Horst	Tiegenhof	D-82467	Garmisch-Partenkirchen	Alpspitzstraße 39	08821-50666	
Littfaß	*Deutschländer	Else	Oppeln	D-82467	Garmisch-Partenkirchen	Alpspitzstraße 39	08821-50666	
Littkemann		Heinz	Tiegenhof	D-19348	Kleinow	Ziegelei 2		
Livree	*Gall	Herta	Krebsfelde	D-51766	Engelskirchen	Am Mühlenberg 13		
Loepp		Günther	Walldorf/Jungfer	D-67734	Katzweiler	Kurpfalzstraße 8	06301-5473	
Loepp		Manfred	Junkertroyl	D-66497	Contwig	Werderhof	06336-6214	
Loewner		Hildegard	Tiegenhof	D-24149	Kiel	Elbenkamp 34	0431-202901	
Loewner		Günter	Stettin	D-24149	Kiel	Elbenkamp 34	0431-202901	
Löffler	*Schmidthuber	Ilse	Tiegenhof	D-31180	Klein Giesen	Rathausstraße 19	05121-770783	
Lohrer	*Bielfeldt	Lisa	Vogtei	D-24537	Neumünster	Wasbeker Straße 292	04321-61882	
Lohrer		Arno		D-24537	Neumünster	Wasbeker Straße 292	04321-61882	
Loose		Hans		D-26125	Oldenburg	Wischweg 100		
Lorenz		Ursula		D-25421	Pinneberg	Rethwiese 24		
Loth		Gustav	Fürstenwerder	D-50259	Puhlheim	Habichtweg 4		
Lucks		Anna	Tiegenhof	D-16515	Oranienburg	Liebigstraße 16 a		
Ludwig	*Kornowski	Christel	Brunau	D-24329	Behl / Post Grabin	Kreis Plön	04522-2741	
Ludwig	*Hein	Ruth	Tiegenhof	D-37176	Nörten-Hardenberg	Danziger Straße 1	05503-512	
Lueben		Claus	Ostpr.Königsberg	D-25469	Halstenbek	Bartelstraße 30	04101-43050	
Lueben	*Schenk	Ursula		D-25469	Halstenbek	Bartelstraße 30	04101-43050	
Lukner	*Maekelburger	Hilde	Neumünsterberg	D-29221	Celle	Altenzeller Schneede 25	05141-84346	
Maaß		Helmut		D-88287	Grünkraut	Lerchenweg 15		
Mach		Paul von		PL-82-110	Sztutowo	ul. Szkolua 2	0048-55247-8019	Polen
Maekelburger		Günter		CAN-T36 4J1	Calgury/Alberta	62 Arbour Grove Close		Canada
Maier		Gertrud		D-88400	Biberach/Riß	Thüringenstraße 10		
Majehrke	*Julke	Lotte	Orlofferfelde	D-85057	Ingolstadt	Max Schott Straße 24	0841-81805	
Mandelkau		Reinhild		D-50116	Bergheim	Postfach 4108		
Manhold		Fritz	Fürstenwerder	D-42549	Velbert	Heidestraße 130	(02051) 255528	
Manhold		Horst	Tiegenhof	D-17036	Neubrandenburg	Robert Koch-Straße 5		
Manske		Heinrich	Neustädterwald	D-26316	Varel-Altjührden	Schmiedeweg 9		
Mantey	*Thimm	Christel	Orlofferfelde	D-23823	Seedorf b/Bd.Segeberg	Am See	04555-424	
Mantey		Arnold	Orlofferfelde	D-23823	Seedorf b/Bd.Segeberg	Am See	04555-424	
Marienfeld		Hans		D-63263	Neu-Isenburg	Hundertmorgenweg 8		
Marquardt		Günter	Ladekopp	D-18249	Warnow	Zerniner Straße 48, Pf.24		

Marquardt	*Bradsiek	Edith		D-18249	Warnow	Zerniner Straße 48, Pf.24		
Martens		Annelotte		D-56068	Koblenz	Schützenstraße 51	0261-36693	
Martens	*van Riesen	Gisela	Schönsee	D-56567	Neuwied	Mennonitenstraße 23	02631-52679	
Marter	*König	Charlotte	Tiegenhof	D-10825	Berlin	Bozener Straße 10	030-8546544	
Martin		Wolfgang	Schadwalde	D-50374	Erftstadt	Am Hagenpfätchen 10	(02235)76905	
Martins		Horst		D-23611	Bad Schwartau	Hauptstraße 74		
Maschke		Herbert	Tiegenhof	D-51545	Waldbröl	Körner Straße 5	(02291) 4972	
Matschey	*Bergen	Margot	Tiegenhof	D-29313	Hambühren	Eichendorfstraße 1		
Maurer	*Glag	Magda	Grenzdorf B	D-79576	Weil am Rhein	Schützackerstraße 36	(07621)77334	
Mausdorf		Hedwig		D-23569	Lübeck	Mümmelmannspfad 12	0451-392320	
Meden		Erwin	Brunau	D-25524	Itzehoe	Hansastraße 12	04821-78952	
Medzech	*Fedder	Erika	Danzig-Langfuhr	D-32257	Bünde	Eschstraße 32	05223-13454	
Meier	*Hochdörfer	Brigitte	Tiegenhof	D-40468	Düsseldorf	Kleinschmitthauser Weg 45	0211-427875	
Meier		Hermann		D-40468	Düsseldorf	Klenschmitthauser Weg 45	0211-427875	
Meier	*Guttmann	Herta	Tiegenhof	D-45896	Gelsenkirchen	Wiebringhausstraße 35	0209-68789	
Meier		Emil	Krebsfelde	D-45896	Gelsenkirchen	Wiebringhausstraße 35	0209-68789	
Meier	*Krieg	Anny	Tiegenhof	D-73730	Esslingen-Hegensdorf	Hegensberg Straße 130		
Meier		Bruno	Krebsfelde	D-21684	Stade	Lindenstraße 4	(04141)84848	
Meier		Hans-Jürgen	Neuteich	D-23554	Lübeck	Paul Gerhardt-Straße 17	0451-492350	
Meier		Meta	Krebsfelde	D-21726	Oldendorf	Arendschildstraße 8	(04144)7644	
Meinert	*Klaassen	Lisa	Altendorf	D-47495	Rheinberg	Raggerstraße 6	02841-73953	
Meiritz	*Gundlich	Edith	Stutthof	D-16818	Steinberg	Haus Nr.11		
Meißner	*Loewner	Else	Tiegenhof	D-06114	Halle/Saale	Emil-Eichhorn-Straße 6 A	0345-5507485	
Mekelburger		Hans-Günter	Tiegenhagen	D-56567	Neuwied-Torney	Mennonitenstraße 22	02631-52678	
Mertinat		Anni		D-28309	Bremen	Völklinger Strasse 16		
Meseck	*Schatz	Helga	Tiegenhof	D-23564	Lübeck	Max-Wartemann-Strasse 14	0451-64665	
Messerschmidt	*Pietzker	Lotte	Tiegenhof	D-37079	Göttingen	Im Wiesengrund 5	0551-67012	
Meyer		Hans-Georg		CAN-KIY 4T8	Ottawa/Ontario	1201-215 Parkdale Avenue		Canada
Meyer		Klaus-Dieter		D-30880	Laatzen	Wilhelm-Hauff-Straße 7	(05102)1636	
Meyer	*Weber	Magdalena	Tiegenhof	D-23611	Bad Schwartau	Rantzauallee 11	0451-282546	
Michaelis	*Meier	Helga	Krebsfelde	D-38446	Wolfsburg	Nelkenweg 5	(05361)54494	
Michalski	*Palm	Hilde	Ostpr.Guttstatt	D-24837	Schleswig	Kolberger Straße 4	04621-52345	
Mickley		Gerhard	Tiegenhof	D-28213	Bremen	H.H.Meier-Allee 60	0421-2238230	
Mickley	*Sarfeld	Edith	Marienburg	D-28213	Bremen	H.H.Meier-Allee 60	0421-2238230	
Mickley		Ingrid	Tiegenhof	D-28213	Bremen	H.H.Meier-Allee 62	0421-212456	
Mielke		Hans	Jungfer	D-19217	Rehna	Mittelweg 2		
Miersemann		Elfriede		D-57250	Netphen-Deutz	Berliner Straße 19		
Miko	*Geidis	Gerda	Tiegenhof	D-59071	Hamm	Rabenweg 6		
Mikulicz	*Knorr	Eleonore	Tiegenort	D-59505	Bad Sassendorf	Zur Wasserfuhr 11b	02921-52301	
Minx	*Dyck	Ilse	Lupushorst	D-30916	Isernhagen	Königsberger Straße 49	0511-612214	
Mittendorff		Kurt	Fischerbabke	D-21698	Brest Krs.Stade	Reith 28	04762-508	
Mock	*Maruhn	Gerda	Horsterbusch	D-23556	Lübeck	Brahmstraße 20f	0451-471704	
Moed		Herbert		D-32369	Rahden	Am Ströher Bahnhof 23		
Moede		Lothar	Schönsee	D-24539	Neumünster	Julius Brecht-Straße 54	04321-82579	
Moede		Sigrid	Aussig	D-24539	Neumünster	Julius Brecht-Straße 54	04321-82579	
Moede		Trude	Neustädterwald	D-15236	Frankfurt/Oder	Juri-Gagarin-Ring 39		
Moeller	*Kroeker	Annemarie	Brodsack	CAN-R3K 1J1	Winnipeg, MB	7 Cook Road	204-8378991	Canada
Moeller		Heinz	Mecklenburg	CAN-R3K 1J1	Winnipeg, MB	7 Cook Road	204-8378991	Canada
Mohn		Dr.Alfred	Ostpr.Königsberg	D-95111	Rehau	Marktplatz 11	09283-1513	
Möller		Erich		D-85417	Marzling	Goldshausener Straße 4		
Möller		Otto	Altendorf	D-38114	Braunschweig	Celler Straße 24d	0531-503211	
Möller	*Thimm	Ursula	Orlofferfelde	D-24253	Prasdorf	Sören 13	04348-1650	
Möller	*Strehlke	Waltraud	Tiegenort	D-24211	Postfeld	Seestraße 2	04342-86631	
Molls	*Bendig	Inga	Tiegenhof	D-47803	Krefeld	Inrather Straße 517	02151-753361	

Moody		Dorit		GB KT 23 3EQ	Great Bookham Surrey KT 23 3EQ	The Furlongs 5 Solecote		England
Moog	*Fast	Grete	Krebsfelde	D-65629	Niederneisen/Diez	Albert Schweitzer-Str. 10		
Morawiak		Henio		PL-82-100	Nowy Dwor Gdanski	ul. Baltycka 19		Polen
Muerth	*Jochem	Gertrude	Rehwalde	D-88682	Salem	Markgrafenstraße 18	07553-1015	
Mühlbock	*Döring	Bärbel	Tiegenhof	D-06667	Weißenfels/Saale	Thomas-Müntzer-Str. 23		
Müller		Herbert	Lupushorst	D-49824	Neugnadenfeld	Herrnhuterring 18	05944-290	
Müller	*Steinhagen	Waldtraud	Lupushorst	D-49824	Neugnadenfeld	Herrnhuterring 18	05944-290	
Müller		Walter	Fürstenau	D-59192	Bergkamen-Oberaden	Agnes Miegel-Straße 22	02306-81403	
Müller	*Reitz	Margot		D-59192	Bergkamen-Oberaden	Agnes Miegel-Straße 22	02306-81403	
Müller	*Esau	Brigitte	Zeyersvorderkampen	D-67550	Worms	Am Rohrweiher 4		
Müller	*Penner	Charlotte	Tiegenhof	D-18276	Klein Upahl	Zum Jasenberg 6	038458-20276	
Müller		Gerhard	Kl.Lichtenau	D-39343	Erxleben	Thomas-Müntzer-Str. 32		
Müller		Hans Erich	Tiegenhof	D-22850	Norderstedt	Königsberger Straße 26	040-5233792	
Müller	*Wolf	Herta	Tiegenhof	D-23554	Lübeck	Helgolandstraße 15	0451-404571	
Müller	*Döring	Hildegard	Tiegenhof	D-39288	Burg	Hegelstraße 26	03921-6160	
Müller	*Jochem	Lydia	Tiegenhof	D-33129	Dellbrück	Rietwergerstraße 28		
Müller		Meta	Jungfer	D-44879	Bochum	Scharpenseelstr.191		
Mundelius		Heinz-Joachim	Tiegenhof	D-29221	Celle	Blumlage 65	05141-31671	
Murau	*Redder	Brigitte	Tiegenhof	D-76187	Karlsruhe	Neustadter Straße 3	0721-71459	
Murau		Ewald	Danzig	D-76187	Karlsruhe	Neustadter Straße 3	0721-71459	
Mutzl		Franz	Altona	D-22525	Hamburg	Arminiusstraße 14		
Mutzl	*Pfefferkorn	Jutta	Hamburg	D-22525	Hamburg	Arminiusstraße 14		
Nadolski	*Kühnapfel	Irma	Krebsfelde	PL-82-100	Nowy Dwor Gdanski	Rakowiska woj Pomorskie		Polen
Nagerl		Karl		D-81241	München	Perlschneiderstraße 43	089-884000	
Naujok		Herbert	Sommershöfen	D-67737	Olsbrücken	Am Waldhof 32		
Naumann	*Schurau	Else	Kalthof	D-01471	Radeburg	Lindenallee 13	(035208)2707	
Naumann		Werner	Kalthof	D-01471	Radeburg	Lindenallee 13	(035208)2707	
Neitzke	*Nitsche	Hildegard	Tiegenhof	D-25421	Pinneberg-Waldenau	Am Wall 13c	04101-67401	
Neubauer		Günther	Tiegenhof	D-72458	Albstadt	Raidenstraße 111	07431-52858	
Neubauer	*Dahms	Traute	Tiegenhof	D-72458	Albstadt	Raidenstraße 111	07431-52858	
Neubauer		Lieselotte	Tiegenhof	D-42275	Wuppertal-Barmen	Uferstraße 28	0202-596452	
Neuber		Karl-Heinz	Elbing	D-45549	Sprockhövel	Am Blumenhaus 57	(02339) 3464	
Neufeld		Gerhard	Gr.Lesewitz	D-67677	Enkenbach-Alsenborn	Leinigerstraße 99	06303-3456	
Neufeld	*Klaaßen	Anna	Ladekopp	D-67677	Enkenbach-Alsenborn	Leinigerstraße 99	06303-3456	
Neufeld		Helmut	Fürstenau	D-67677	Enkenbach-Alsenborn	Nogatstraße 1	06303-6448	
Neufeld	*Ewert	Christel	Tannsee	D-67677	Enkenbach-Alsenborn	Nogatstraße 1	06303-6448	
Neufeld	*Mekelburger	Irmgard	Tiege	D-67677	Enkenbach-Alsenborn	Nogatstraße 36	06303-4166	
Neufeld		Horst		D-67677	Enkenbach-Alsenborn	Nogatstraße 36	06303-4166	
Neufeld	*Wiebe	Elisabeth	Rückenau	D-40699	Erkrath	Uhlandweg 6	(02104) 42148	
Neufeld		Horst		D-32339	Espelkamp	Weichselgasse 10		
Neufeld		Horst	Rückenau	D-28844	Weyhe-Sudweyhe	Feuerwehrstraße 7	(04203) 1219	
Neuhaus	*Neufeldt	Elli	Lindenau	D-45143	Essen	Sälzerstraße 57	0201-642780	
Neumann	*Schönhoff	Gertrud	Tiegenhof	D-12105	Berlin	Arnulfstraße 25/26	030-7535595	
Neumann		Rudolf	Posen	D-12105	Berlin	Arnulfstraße 25/26	030-7535595	
Neumann		Heinz	Zeyersvorderkampen	D-86633	Neuburg	Berliner Strasse 56	(08431)43973	
Neumann		Sybille	Stutthof	D-54332	Wasserliesch	Auf Periol 3	06501-150025	
Nickel		Franz	Tiegenhof	D-24148	Kiel	Hollwisch 13	0431-727622	
Nickel		Martha		D-24148	Kiel	Hollwisch 13	0431-727622	
Nickel	*Staeß	Herta	Neumünsterberg	D-21514	Güster	Moorweg 4		
Nickel		Ulrich	Nogathaupt	D-27432	Bremervörde	Am Vorwerk 2	04761-4592	
Nimtz	*Haak	Käthe	Einlage/Nogat	D-88447	Warthausen	Schillerstraße 17	07351-6304	
Nitsch		Adolf	Krebsfelde	D-32257	Bünde	Wiehensiedlung 3	05223-41618	
Nitsch	*Alhorn	Lydia	Bünde	D-32257	Bünde	Wiehensiedlung 3	05223-41618	

Nitsch	*Herbst	Elfriede	Krebsfelde	D-44894	Bochum	Heroldstraße 17		
Nitsche	*Hoffmann	Käte	Krebsfelde	D-04880	Dommitzsch	Torgauerstraße 37	(034223)40517	
Nobis		Hans	Giebelstadt	D-21079	Hamburg	Bevensener Weg 8	040-7688678	
Nötzold	*Regier	Erna	Neulanghorst	D-08412	Werdau/Sachsen	Südstraße 4a		
OConnor	*Biegel	Ingelore	Tiegenhof	GB	Wallasey-Merseyside 45 - Qf	31 Broxton Rd.		England
Odendall	*Preuss	Käthe	Horsterbusch	D-50169	Kerpen	Hemmersbacher Straße 20	(02273)8575	
Oehlmann	*Lehmann	Gabriele		D-58455	Witten	Fine Frau Weg 4		
Oelke	*Schmidt	Gerda	Stutthof	D-48161	Münster	Isolde Kurz-Straße 45	02533-2548	
Offen	*Enß	Anneliese	Tiegenort	D-22047	Hamburg	Hundtstraße 19		
Ohms		Bernhard	Ließau	D-47445	Moers	Danziger Straße 18		
Ohms	*Peters	Edith	Ließau	D-47445	Moers	Danziger Straße 18		
Olbricht	*Kiwall	Frieda		D-44139	Dortmund	Chemnitzerstraße 16	(0231)527576	
Olfert		Lothar		CAN-NOP 2CO	Ridgetown/Ont.	94 Jane Street Box 1331		Canada
Opitz		Marek	Nowy Dwor Gd.	PL-82-100	Nowy Dwor Gdanski	ul. Sikorsgiego 26A	0048-55247-2232	Polen
Opitz-Bibliothek		Martin-		D-44623	Herne	Berliner Platz 5		
Oppermann	*Wiens	Lore	Jankendorf	D-38822	Sargstedt/Harz	Breitscheidstraße 2		
Ossowski		Franz		PL-82-100	Nowy Dwor Gdanski	ul.Reya 2/21		Polen
Ottrand		Walter	Tiegenhof	D-22147	Hamburg-Rahlstedt	Raschweg 16	040-6476221	
Ottrand	*Morawski	Gisela		D-22147	Hamburg-Rahlstedt	Raschweg 16	040-6476221	
Paech	*Penner	Margarete	Poppau	D-42285	Wuppertal	Schluchtstraße 24	0202-81955	
Paech		Manfred		D-42285	Wuppertal	Schluchtstraße 24	0202-81955	
Pahl		Erika	Niedau	D-30459	Hannover	Arnumer Weg 1		
Pahlke		Reinhard	Steegen	D-52074	Aachen	Kronenberg 88		
Passenheim	*Eichhorn	Hilda	Stuba	D-88416	Ochsenhausen	Brühlstraße 57	07352-2461	
Pater	*Wunderlich	Waltraut	Steegen	D-49191	Belm	Rembrandt-Straße 11	05406-2488	
Patro	*Schmidt	Hildegard	Stutthof	D-40470	Düsseldorf	Frobenstraße 5	0211-631143	
Pätsch		Gerhard	Tiegenhof	D-70499	Stuttgart	Großbeerenstraße 12	0711-8874432	
Pätsch	*Rickert	Gudrun		D-70499	Stuttgart	Großbeerenstraße 12	0711-8874432	
Pätzel		Erich	Tiegenhof	D-40589	Düsseldorf	Nosthoffen-Straße 21	0211-793354	
Pätzel	*Böhm	Liesbeth	Gr.Neuhof	D-40589	Düsseldorf	Nosthoffen-Straße 21	0211-793354	
Pätzel	*Dreyer	Elisabeth	Tiegenhof	D-28717	Bremen-Lesum	Am Vogelbusch 35	0421-6363686	
Patzig		Walter		D-21423	Winsen/Luhe	Schillerstraße 49	(04171) 33 29	
Patzig		Traute		D-21423	Winsen/Luhe	Schillerstraße 49	(04171) 33 29	
Patzke		Eckard		D-67677	Enkenbach	Lerchenstraße 7	(06303) 5274	
Patzke		Waltraut		D-70499	Stuttgart	Engelbergstraße 29		
Patzkies	*Oberste-Padtberg	Margarete	Witten	D-58640	Iserlohn	Heidestraße 42	02378-4214	
Pauls		Horst	Steegen	D-24354	Missunde	Alter Schulweg 3	04354-630	
Pauls	*Möller	Dora		D-24354	Missunde	Alter Schulweg 3	04354-630	
Pauls		Hartmut		D-35444	Biebertal	Dresdner Straße 33		
Pauls		Joachim		D-21529	Kröppelshagen	Hohenhorner Weg 8a		
Pauls		Jürgen		D-26133	Oldenburg	Zedernweg 12		
Pauls		Lothar	Krebsfelde	D-70180	Stuttgart	Zellerstraße 76	(0711) 6076349	
Pauls		Michael		D-70597	Stuttgart	Schöttlestraße 4	(0711) 7653353	
Pauls		Wolfgang		D-26122	Oldenburg	Staulinie 11		
Peckruhn	*Pauls	Edith	Tiege	D-76887	Eichenhof	b/Bad Bergzabern	06343-1483	
Peetzke	*Geschke	Margarete	Niedau	D-25436	Tornesch	Pracher Damm 122	04122-51466	
Pehmöller	*Just	Friedel	Kalteherberge	D-21493	Schwarzenbek	Verbrüderungsring 33 b	(04151)6163	
Penner		Herbert	Tiegenhof	D-24340	Eckernförde	Eichkamp 1	04351-41709	
Penner	*Eickschen	Marie-Luise		D-24340	Eckernförde	Eichkamp 1	04351-41709	
Penner		Rudolf	Rosenort	D-67677	Enkenbach-Alsenborn	Allwehstraße 5	06303-4250	
Penner	*Ohrt	Else	Steinbach	D-67677	Enkenbach-Alsenborn	Allwehstraße 5	06303-4250	
Penner	*Gremme	Else		D-29229	Celle-Garßen	Osterberg 1	05086-650	
Penner		Gerhard		D-67677	Enkenbach-Alsenborn	Nogatstraße 29		
Penner		Helmut		CAN-R3E 2E4	Winipeg Manitoba	51-888 Arlington Street	204-772-8297	Canada
Penner		Klaus		D-67677	Enkenbach-Alsenborn	Am Pulverhäuschen 17	(06303) 6902	

Penner		Udo	Krebsfelde	CAN-ROG 1KO	Morris MB	Box 861	(001-204-746-2068	Canada
Penner		Walter	Baarenhof	D-19217	Demern Krs.Gadebusch	Dorfstraße 66		
Penner		Werner	Rosenort	D-26386	Wilhelmshaven	Raabe-Straße 19	04421-60589	
Persson	*Büchau	Christel	Kalteherberge	S-24465	Furulund	Fröjgatan 15	0046-46733815	Schweden
Peter	*Heidebrecht	Elisabeth	Tiegenhof	D-48165	Münster	Franz Marc-Weg 9	02501-2228	
Peter		Horst		D-48165	Münster	Franz Marc-Weg 9	02501-2228	
Peter	*Korsch	Irmgard	Tiegenhof	D-06132	Halle	Guldenstraße 34		
Peters		Heinrich	Krebsfelde	D-66851	Linden/Pfalz	Weiherstraße 26	06307-6592	
Peters	*Beyer	Jutta	Ostpr.Sensburg	D-66851	Linden/Pfalz	Weiherstraße 26	06307-6592	
Peters	*Manske	Gerda	Neustädterwald	D-58675	Hemer	Schützenstraße 27	02372-12444	
Peters		Manfred	Krebsfelde	D-66909	Henschtal	Bergstraße 3	(06307)6592	
Petzel		Margit		D-67657	Kaiserslautern	Alex-Müller-Straße 90		
Petzsch	*Petzel	Meta	Horsterbusch	D-42489	Wülfrath	Kastanienallee 8	02058-72697	
Pfau		Werner		D-18586	Göhren	Max-Dreyer-Straße 10a	03808-91114	
Pfeifer	*Hein	Edith	Tiegenhof	D-97464	Niederwerrn	St.Bruno-Straße 1	09721-40394	
Pfeifer		Heinz		D-97464	Niederwerrn	St.Bruno-Straße 1	09721-40394	
Piachnow		Horst	Westpr.Stangenwalde	D-24782	Büdelsdorf	Am Ring 13	04331-31681	
Pietroschek	*Kalina	Hildegard	Gr. Lichtenau	D-55743	Idaroberstein	Bismarckstraße 108		
Pinnow		Prof.Dr.Jürgen	Danzig	D-25980	Westerland	Gorch-Fock-Strasse 26		
Piorkowski		Zbigniew Jan		PL-82-100	Nowy Dwor Gdanski	ul. 3-go Maja 10/20		Polen
Piper	*Heßler	Elfriede	Tiegenhof	D-69120	Heidelberg	Bleichstraße 4	0221-410665	
Plagge	*Bölm	Dora	Gottswalde	D-32339	Espelkamp-Iselstedt	Im Westerwinkel 2	(05743) 2190	
Plonczynski	*Grübner	Edith	Stutthof	D-56305	Puderbach	Dauferbacher Weg 16	(02684) 978787	
Pod Herbem		Pensjonat		PL-82-110	Sztutowo	ul. Szkolua 2	0048-55247-8019	Polen
Pohl	*Martin	Margot		D-34127	Kassel	Töniesweg 27	0561-894305	
Poog	*Dreyer	Elfriede	Krebsfelde	D-30163	Hannover	Kollenrodtstraße 11		
Powolski		Elisabeth	Ladekopp	D-86825	Bad Wörishofen	St.Anna-Straße 20	08247-7897	
Praetorius	*Voigt	Margarete	Tiegenhof	D-34266	Niestetal	Alte Straße 20	0561-522442	
Prang		Fritz	Steegen	D-24790	Ostenfeld b/Rendsburg	Reuthen 2	04331-91692	
Prang		Grete		D-24848	Kropp/Schleswig	Bennebecker Straße 28		
Prang		Rudolf	Stutthof	D-75328	Bad Liebenzell	Birkenweg 20		
Prause	*Korsch	Elfriede	Tiegenhof	D-97816	Lohr / Main	Zwerchäckerweg 4		
Preuß		Günther	Lupushorst	D-46569	Hünxe	Klever Straße 34	02858-2190	
Preuß	*Engelbrecht	Helga	Reinland	D-46569	Hünxe	Klever Straße 34	02858-2190	
Preuß		Harry	Stutthof	D-24107	Kiel	Eckernförderstr. 409a		
Preuß		Heinz	Horsterbusch	D-45136	Essen	Muldeweg 29	0201-251633	
Preuss		Karl	Stutthof	GB LA 27 HD	Low Bentham	I.Harleyclose		England
Priebe		Gerhard	Tiegenhof	D-24321	Lütjenburg	Posthofstraße 5	(04381) 9452	
Priebe	*Clausen	Ingeborg		D-24321	Lütjenburg	Posthofstraße 5	(04381) 9452	
Priebe		Peter	Tiegenhof	D-24119	Kronshagen	Albert Schweitzer-Str. 11	0431-542398	
Priebe	*Feddersen	Frauke		D-24119	Kronshagen	Albert Schweitzer-Str. 11	0431-542398	
Priebe		Petra		D-24145	Kiel	Segeberger Landstraße 86		
Pries	*Herbst	Erna	Jungfer	D-24143	Kiel	Hohwachter Weg 8	0431-75801	
Probst		Dr. Eugen	Graudenz	D-53125	Bonn	In der Wehrhecke 12		
Proksch	*Altrock	Christine		D-23627	Gross Grönau	Mecklenburger Straße 33		
Pulter	*Hasemann	Lisa	Tiegenhof	D-23556	Lübeck	Luzernefeld 5		
Puy	*Schmidt	Herta	Stutthof	D-70597	Stuttgart	Raffstraße 19a		
Puy		Ida	Brunau	D-23554	Lübeck	Friedhofsallee 55	0451-492743	
Quell		Kurt	Tiegenhof	D-22880	Wedel/Holstein	Friedrich Egger-Straße 51	04103-83049	
Quiring		Gert-Hartwin		D-65205	Wiesbaden	Mecklenburgerstraße 21	(06122)15181	
Quiring		Hermann	Platenhof	D-46877	Willich	Wegerfeld 13	02154-40281	
Quiring		Karl-Heinz		D-89518	Heidenheim	Hintere Kastorstraße 7	(07321)46394	
Quiring		Kurt	Tiegenhof	D-67661	Kaiserslautern	Brunnenstraße 31	0631-54964	
Quiring		Manfred	Platenhof	D-47506	Neukirchen-Vluyn	Averdunksweg 1b	02845-4349	

Rabenhorst		Erich	Tiegenhof	D-42389	Wuppertal	Dieckerhoffstraße 16	0202-604376	
Rabenhorst	*Althoff	Helene		D-42389	Wuppertal	Dieckerhoffstraße 16	0202-604376	
Rabenhorst	*Schmidt	Frieda	Tiegenhof	D-42281	Wuppertal-Barmen	Münzstraße 1	0202-506423	
Rabenhorst	*Regge	Hildegard	Tiegenhof	NL-4645	Seputte NBR	c/o Heidi de Jonge Sparrenlaan 7		Niederlande
Räbiger		Hildegard		D-20557	Hamburg	Faberstraße 12		
Radowski	*Grindemann	Dora	Grenzdorf A	D-25436	Uetersen	Friedrich-Neelsen-Str. 8	04122-42512	
Radtke		Jürgen	Tuchel	D-16540	Hohen-Neuendorf	Friedrichstraße 32	(03303) 405450	
Radtke	*Möhler	Karin		D-16540	Hohen-Neuendorf	Friedrichstraße 32	(03303) 405450	
Radtke		Reinhold	Krebsfelde	D-41564	Kaarst	Broichendorfstraße 36	02101-62148	
Radziwill		Gerhard	Marienau	D-57339	Erndtebrück	Breslauer Strasse 2	(02753) 3405	
Rahn		Hans Hermann	Zeyersvorderkampen	D-47228	Duisburg	Am Ballbruchgraben 24	02135-81323	
Rahn	*Lehnhoff	Else		D-47228	Duisburg	Am Ballbruchgraben 24	02135-81323	
Rahn	*Rahn	Anny	Tiegenhagen	D-47447	Moers	Agnesstraße 12	02841-66337	
Rapp	*Andres	Lore	Tiegenhagen	D-22880	Wedel/Holstein	Hasenkamp 9	04103-6158	
Rath		Lucia		D-40789	Monheim	Kranichstraße 15		
Rath		Walter	Stutthof	D-23570	Travemünde	Rönnauer Ring 50	04502-2300	
Rathke		Herbert		D-25593	Reher	Bahnhofstraße 13		
Rathke	*Schwiedrowski	Walli	Stutthof	D-23568	Lübeck	Gothmunder Weg 14 A	(0451) 393967	
Redder		Günther	Tiegenhof	D-44807	Bochum-Riemke	Am Hausacker 6	0234-532721	
Redder	*Labowski	Hildegard	Tiegenhof	D-44807	Bochum-Riemke	Am Hausacker 6	0234-532721	
Redder		Günther	Tiegenhof	D-24107	Kiel	Siedlung Fernblick 8	0431-312705	
Regehr		Ernst	Tiegenhof	UR-80002	Ecilda Paulier	Col. Delta Dep. San José		Uruguay
Regehr		Marga	Ladekopp	UR-80002	Ecilda Paulier	Col. Delta Dep. San José		Uruguay
Regehr		Walter	Orloff	D-34308	Bad Emstal	Landgraf Philipp-Straße 1		
Regehr	*Dück	Gudrun	Kl.Lichtenau	D-34308	Bad Emstal	Landgraf Philipp-Straße 1		
Regehr	*Stube	Christel		D-23879	Mölln	Johann Gutenberg-Str.18	04542-87371	
Regehr		Henry	Tiegenhof	CAN-T1S 1A6	Okotoks/Alberta	Box 393		Canada
Regehr		Marlise	Tiegenhof	UR-80002	Ecilda Paulier	Col. Delta Dep. San José		Uruguay
Regendantz		Manfred	Tiegenhof	D-31867	Lauenau	Blumenhägerstraße 14	05043-3208	
Regier		Artur	Petershagen	D-67677	Enkenbach-Alsenborn	Weichselstraße 13	06303-1366	
Regier	*Wiebe	Lisa	Reichenberg	D-67677	Enkenbach-Alsenborn	Weichselstraße 13	06303-1366	
Regier		Heinz	Petershagen	D-67677	Enkenbach-Alsenborn	Nogatstraße 31	06303-4167	
Regier	*Kindel	Elisabeth	Danzig	D-67677	Enkenbach-Alsenborn	Nogatstraße 31	06303-4167	
Regier		Karl-Heinz	Petershagen	D-66482	Zweibrücken	Ökonom Altheimer-Str.103	06332-18523	
Regier	*Bär	Nina	Bayreuth	D-66482	Zweibrücken	Ökonom Altheimer-Str.103	06332-18523	
Regier	*Regier	Anna	Petershagen	D-67677	Enkenbach	Lerchenstraße 23	06303-6143	
Regier		Anneliese	Rosenort	D-06110	Halle	Bugenhagenstraße 19	(0345)1510664	
Regier		Eckhard	Gottswalde	D-24327	Blekendorf-Nessendorf	Bungsbergstraße 1	(04382) 303	
Regier	*Fischer	Else	Brunau	D-67677	Enkenbach-Alsenborn	Weichselstraße 9		
Regier		Klaus		D-33818	Leopoldshöhe	Milserring 8		
Regier		Klaus-Martin		D-25469	Halstenbeck	Haselweg 29		
Regier		Reinhard		US	Heston CS 67062	8919N Hoover Rd.		U.S.A.
Regier		Willy	Petershagen	D-24997	Wanderup	Sünneby 25		
Rehaag		Günther	Stutthof	D-24211	Preetz	Danziger Straße 12	04342-81091	
Rehfeldt		Ernst-August		D-24226	Heikendorf	Burbarg Nr. 4	0431-241041	
Rehring	*Bock	Erika	Krebsfelde	CAN-T5L 3N9	Edmonton/Alberta	12404-131 A Avenue		Canada
Reich		Kurt	Tiegenhof	D-24782	Büdelsdorf	Hollerstraße 137	04331-36690	
Reich	*Wieck	Käthe	Büdelsdorf	D-24782	Büdelsdorf	Hollerstraße 137	04331-36690	
Reinhardt	*Dyck	Hildegard	Marienau	D-29413	Langenapel	Straße der Jugend 9	039038-440	
Reinhardt	*Ziehm	Ingrid	Gr.Lesewitz	D-30163	Hannover	Jakobistraße 41	0511-623883	
Reinke	*Andres	Grete	Pasewark	D-23564	Lübeck	Höchster Torallee 1		
Reisberger		Heinz-Paul	Tiegenhof	D-23564	Lübeck	Am Dachsbau 8		
Reisberger	*Jackobs	Rosemarie		D-23564	Lübeck	Am Dachsbau 8		
Reisberger		Horst-	Tiegenhof	D-23566	Lübeck	Benz-Straße 11	0451-604831	

		Günther						
Reisberger	*Giller	Irmgard	Stettin	D-23566	Lübeck	Benz-Straße 11	0451-604831	
Reisberger	*Gröning	Martha	Tiegenhof	D-23564	Lübeck	Am Dachsbau 8	0451-602608	
Reiser	*Bench	Grete	Steegen	D-24768	Rendsburg	Tanneck 2	04331-22615	
Rempel		Ingrid	Steegen	D-33818	Leopoldshöhe	Hauptstraße 296	05202-82256	
Rettig	*Debelts	Emma	Moordorf	D-26624	Moorhusen	Bültweg 5	04934-1642	
Retzke		Christel	Krebsfelde	D-49326	Melle	Wellingholzhauserstraße 120		
Reubekeul	*Herzberg	Brigitte	Tiegenhof	D-96317	Kronach	Martinsplatz 8	09261-3648	
Richter	*Dreier	Dagmar	Höckendorf	D-01774	Borlas	Hauptstraße 48		
Richter	*Siedenbiedel	Inge	Platenhof	D-09514	Lengefeld	Freiberger Straße 14	(037367) 2843	
Richter	*Labowski	Johanna	Tiegenhof	D-77966	Grafenhausen/Baden	Goethe-Straße 5	07748-	
Riedel	*Müller	Anni	Tiegenhof	D-96049	Bamberg-Gaustadt	Seewiesenstraße 2	0951-62636	
Riedlinger	*Ziemens	Christel	Marienau	D-73312	Geislingen/Stuttgart	Roggentalstraße 15		
Rieger	*Müller	Dora	Kl.Mausdorf	D-28197	Bremen	Rablinghauser Landstr.63		
Riepen	*Lobjinski	Irmgard	Tiegenhof	D-44651	Herne-Eickel	Hauptstraße 72	02325-35535	
Riesen		Dr.Sigurd van	Freienhuben	D-53773	Hennef	Auf dem Blocksberg 45	02242-86071	
Riesen	*Gotthelf	Katalin van		D-53773	Hennef	Auf dem Blocksberg 45	02242-86071	
Riesen		Dr.Dirk van	Barendt	D-21439	Marxen	Kamp 8	(041) 854644	
Riesen		Gustav van	Steegen	D-52068	Aachen	Schleswigstraße 16	(0241) 532882	
Riesen		Helmut van	Freienhuben	D-24327	Blekendorf-Kaköhl	Meisenweg 5	04382-365	
Rietz	*Luckau	Gerda	Bodenwinkel	D-24109	Kiel	Seelandweg 2		
Rodde		Kurt	Gr.Mausdorf	D-45772	Marl	Gersthofener Straße 17	02365-63865	
Rodde	*Rahner	Ingeborg		D-45772	Marl	Gersthofener Straße 17	02365-63865	
Rogalla	*Heidebrecht	Brunhild	Ladekopp	D-29664	Walsrode	Geibelstraße 83	05161-3711	
Rogge	*Zywietz	Ursel	Tiegenhof	D-23558	Lübeck	Königsberger Straße 101	0451-83712	
Rohde		Alfred-Heinrich	Tiegenhof	D-30823	Garbsen	Hebbelstraße 2	05137-74373	
Rohde	*Tscharntke	Ilse		D-30823	Garbsen	Hebbelstraße 2	05137-74373	
Rohde		Günther	Tiegenhof	D-51147	Köln-Porz-Wahnheide	Parkstraße 27	02203-62256	
Rohde	*Posselt	Maria		D-51147	Köln-Porz-Wahnheide	Parkstraße 27	02203-62256	
Rohde		Kurt	Tiegenhof	D-31535	Neustadt a.Rübenberge	An der Kuhtränke 6	05032-4129	
Rohde	*Welp	Hildegard		D-31535	Neustadt a.Rübenberge	An der Kuhtränke 6	06032-4129	
Rohde	*Buchholz	Erika		D-31515	Wunstorf	Küsterstraße 6	05031-3102	
Rohde	*Rabenhorst	Erna	Tiegenhof	D-31224	Peine	Akazienstraße 22	05171-13402	
Rohden		Konrad	Danzig	D-71640	Ludwigsburg	Dahlienweg 4	(07141)53842	
Roller	*Jäger	Erika	Tiegenort	D-75387	Neubulach Krs.Calw	Allmandweg 11	07053-7323	
Romanowski		Wally	Krebsfelde	D-22147	Hamburg	Anklamer Ring 50	040-6476408	
Rösch	*Strick	Linda	Grenzdorf B	D-89150	Feldstetten	Delaustraße 3		
Roschewitz		Hildegard		D-58452	Witten	Wiesenstraße 22	(02302) 22782	
Rose		Kurt	Tiegenhof	D-38667	Bad Harzburg	Siedlerstraße 14	05322-80889	
Rose	*Grambau	Johanna	Jungfer	D-38667	Bad Harzburg	Siedlerstraße 14	05322-80889	
Rose		Alfred	Tiegenhof	D-55262	Heidesheim	Sierstorffer Straße 20	06132-58621	
Rose	*Schalt	Else	Steegen	D-72458	Albstadt	Friedrich List Str.17		
Rosenbaum		Herbert	Stutthof	D-56170	Bendorf	Ringstraße 22	(02622) 15911	
Rosenow	*Pätzel	Erna-Louise	Tiegenhof	D-24145	Kiel	Spitzkoppel 39,Hs.Hubertus	0431-712906	
Rossinsky	*Oppermann	Ursula	Stutthof	D-23881	Alt Mölln	Zu den Ziegelwiesen 24		
Rostankowski		Ryszard		PL-82-100	Nowy Dwor Gdanski	ul. Kopernika 17		Polen
Roth	*Mochow	Sigrid	Tiegenhof	D-38518	Gifhorn	Daimler-Straße 4	(05371)150533	
Roth		Ursula	Prinzlaff	D-65187	Wiesbaden	Klagenfurter Ring 76	(0611) 85506	
Rottmann	*Schlieper	Käthe	Tiegenhof	D-28844	Weyhe-Leeste	Am schmalen Bruch 9	0421-803634	
Rowald	*Claassen	Waltraut	Tiegenhof	D-24943	Flensburg	Mürwiker Straße 2	(0461)3154018	
Rückwardt		Karl	Pasewark	D-30926	Seelze	Am Krug 1	(05137) 909729	
Rünger		Lotte	Tiegenhof	D-12249	Berlin	Retzowstraße 53	030-7757074	
Rusitschka		Meta		D-61110	Halle	Vogelherd 1c		
Rymkiewicz		Karola	Sztutowo	PL-82-110	Sztutowo	ul. Zalewowa 14a	0048-55247-8128	Polen

Rymkiewicz		Jan	Sztutowo	PL-82-110	Sztutowo	ul. Zalewowa 14a	0048-55247-8128	Polen
Sachs		Ruth	Krebsfelde	D-16225	Eberswalde	Heegermühler Straße 52	(03334)289621	
Sager	*Rosenbaum	Erika	Tiegenhof	D-24148	Kiel	Julius Brecht-Straße 46	0431-726445	
Saggau	*Froese	Lieselotte		D-24369	Langholz	Waterblick 18	04352-1347	
Sahm	*Wagner	Gertrud	Tiegenhof	D-67346	Speyer	Pulvermühlenweg 11	06232-35869	
Saidler	*Regehr	Irmgard	Rückenau	D-28779	Bremen	Riesenburger Straße 6	0421-6900071	
Salchert	*Lucks	Frieda	Tiegenhof	D-15517	Fürstenwalde	Ernst Grube-Straße 25	03361-341188	
Salchert	*Lucks	Maria	Tiegenhof	D-12627	Berlin	Louis-Lewin-Straße 20		
Salomon		Horst	Beiershorst	D-23795	Bad Segeberg	Liliencronweg 18	04551-1463	
Salten		Bruno	Tiegenhof	D-40723	Hilden	Gerhart Hauptmann-Hof 17	02103-63147	
Salten	*Schmidt	Johanna	Tiegenhof	D-40723	Hilden	Gerhart Hauptmann-Hof 17	02103-63147	
Sander		Ewa		D-44623	Herne	Grenzweg 80		
Saretzki	*Lau	Dorothea	Tiegenhof	D-50226	Frechen	Dr.Toll-Straße 53	02234-13422	
Sass		Harry	Tiegenhof	US	Macon N. Carolina 27551-0013	P.O.Box 13	252-257-3059	U.S.A.
Sattler		Gert O.E.		D-45663	Recklinghausen	Rügenstraße 86	02361-43071	
Sauerwald		Gerti	Tiegenhof	D-24103	Kiel	Muhliusstraße 66	0431-551666	
Schäfer	*Krupke	Erna	Tiegenhof	D-91710	Gunzenhausen	Austraße 30	09831-8182	
Schakau	*Fischer	Hilde	Stobbendorf	D-13407	Berlin	Romanshorner Weg 80	030-4955461	
Schaller		Heinz-Fritz	Tiegenhof	D-42655	Solingen	Katternbergstraße 160	0212-813897	
Schalt		Otto	Steegen	D-72469	Meßstetten-Oberdigiheim	An der Bära 8		
Schartner		Gisela		CAN-N8H 3V6	RR3 Leamington Ontario	583 Talbot Rd.E		Canada
Schattenberg	*Manzei	Emmi	Lakendorf	D-48691	Vreden	Seerose 135	02564-5293	
Schau	*Berg	Ella	Krebsfelde	D-06130	Halle/Saale	Kurt-Freund-Straße 13	0345-1254882	
Schellenberg	*Regehr	Ingelore	Holm	PA	Filadelfia 60	C.C. 984		Paraguay
Scherbauer	*Möller	Anita	Steegnerwerder	D-83352	Altenmarkt	Husarenstraße 2		
Scherf	*Rose	Hildegard	Petershagen	D-40764	Langenfeld	In den Griesen 6	02173-74014	
Scherr		Emil	Damerau	D-88361	Altshausen	Bachstraße 23		
Schick	*Döring	Elli	Stutthof	D-72475	Bitz	Schulstraße 8	07431-8720	
Schiemann		Dr.Udo		D-24111	Kiel	Rendsburger Landstraße 384		
Schiemann		Lothar-Fritz	Marienau	D-46487	Wesel	Otto Hahn-Straße 46	0281-6433	
Schierling		Dr.Charlotte	Tiegenhof	D-60316	Frankfurt/M.	Bornheimer Landstraße 27		
Schierling		Ruth	Tiegenhof	D-35745	Herborn	Schwerstraße 7	02772-2426	
Schig	*Kaftan	Lotte	Grenzdorf A	D-23566	Lübeck	Walderseestraße 39	(0451) 65389	
Schiller		Ulrich		D-42489	Wülfrath	Karlsbader Straße 2	02058-2414	
Schiller	*Hemmleb	Ilse		D-42489	Wülfrath	Karlsbader Straße 2	02058-2414	
Schindler	*Geidies	Wally	Tiegenhof	D-59071	Hamm	Haverkamp 2		
Schlenger		Jürgen	Tiegenhof	D-31180	Giesen-Hasede	Lerchenkamp 2	05121-777618	
Schlenger	*Stoldt	Traute		D-31180	Giesen-Hasede	Lerchenkamp 2	05121-777618	
Schlenger	*Benner	Melanie		D-55126	Mainz	Maiglöckchenweg 16	06131-474122	
Schlenger	*Schmidtlein	Susanne		D-55127	Mainz - Lerchenberg	Tucholsky-Weg 59	06131-7735	
Schley	*Volchert	Ingried	Bodenwinkel	D-23560	Lübeck	Moorgartener Strasse 27		
Schlömer	*Kreowski	Hildegard	Tiegenhof	D-53474	Bad Neuenahr	Mittelstraße 75	02641-27362	
Schlott c/o Mayer		Alfred	Mierau	D-44532	Lünen	Preußenstraße 208		
Schlottke		Hartmut	Schöneberg	D-28844	Weyhe	Achtern Busch 13	(04203) 748374	
Schlumbohm	*Dau	Hannelore	Stutthof	D-25421	Pinneberg	Vossbarg 46		
Schmidt		Heinrich	Tiegenhagen	D-79618	Rheinfelden	Alemannenstraße 12	07623-2711	
Schmidt	*Winterer	Dorle		D-79618	Rheinfelden	Alemannenstraße 12	07623-2711	
Schmidt		Otto	Tiegenhof	D-49808	Lingen	Emsstraße 29	0591-1797	
Schmidt	*Henkemeye	Hilde		D-49808	Lingen	Emsstraße 29	0591-1797	
Schmidt		Reinhard	Mittelhaken	D-12249	Berlin	Pappritzstraße 18	030-7755372	
Schmidt	*Koschke	Dora	Grenzdorf B	D-12249	Berlin	Pappritzstraße 18	030-7755372	
Schmidt		Rudolf	Tiegenhof	D-54314	Zerf	Waldfrieden 18	06587-621	
Schmidt	*Philippi	Maria		D-54314	Zerf	Waldfrieden 18	06587-621	
Schmidt	*Duwensee	Anita	Steegen	D-38279	Sehlde	Schulstraße 13	05341-331666	
Schmidt	*Fiedler	Christel	Tiegenhof	D-76437	Rastatt	Herrenstraße 21	07222-21356	

Schmidt	*Teper	Emma		D-19071	Cramonshagen	Bolenweg 2	03887-157233	
Schmidt	*Kropp	Erika	Steegen	D-25541	Brunsbüttel	Westerweute 18	04852-8440	
Schmidt	*Ellert	Herta	Lakendorf	D-83080	Oberaudorf	Rosenheimer Straße 29	08033-3626	
Schmidt	*Treder	Hildegard	Beiershorst	D-27383	Scheeßel	Auf dem Humberg 14a		
Schmidt		Orville D.		US	Wakarusa IN 46573	29149 CR 36		U.S.A.
Schmidt		Otto	Lakendorf	D-31515	Wunstorf	Marienburger Straße 9	05031-73962	
Schmitt	*Hinz	Christel	Tiege	D-76889	Bad Bergzabern	Deutschhof	06343-1449	
Schmitz	*Joost	Elsa	Grenzdorf A	D-51381	Leverkusen	Jakobistraße 29	02171-54169	
Schmohr		Bruno	Krebsfelde	D-67663	Kaiserslautern	Herder-Straße 3	0631-24916	
Schmohr	*Huth	Ilse		D-67663	Kaiserslautern	Herder-Straße 3	0631-24916	
Schmohr		Helmut	Krebsfelde	D-74076	Heilbronn	Dammstraße 15		
Schmückle	*Stamer	Edith	Tiegenhof	D-71706	Markgröningen	Spital 5		
Schnatz	*Rahn	Marianne	Zeyersvorderkampen	D-30827	Garbsen	Ernst-Ludwig-Kirchner-Weg 3	(05131) 1834	
Schnatz		Benno		D-30827	Garbsen	Ernst-Ludwig-Kirchner-Weg 3	(05131) 1834	
Schneider	*Jeschke	Ingrid	Wernersdorf	CAN-LOG 1VO	RR#1 Sharon/Ontario	18364 Warden Ave		Canada
Schneider		Ursula		D-56068	Koblenz	Friedrich-Ebert-Ring 27		
Schnitzker		Hans	Lakendorf	D-33428	Harsewinkel	Am Rottkamp 10		
Schoch	*Rahn	Gertrud	Tiegenhof	D-23795	Bad Segeberg	Falkenburgerstraße 102	04551-4834	
Schoel		Elly		D-32457	Porta Westfalica	Schmiedeweg 2	(05706)955015	
Schoepgens	*Dyck	Hilde	Brunau	CAN-V2S 6B8	Abbnotsford BC	Apt.112-33490 Cottag.Lane		Canada
Scholz	*Neufeld	Annelore	Beiershorst	D-27232	Sulingen	Kantstraße 34	04271-1015	
Schön	*Kruppke	Fridel	Tiegenhof	D-86157	Augsburg	August Vetter-Straße 40	0821-524489	
Schön		Karl-Ernst		D-86157	Augsburg	August Vetter-Straße 40	0821-524489	
Schöne		Volker		D-26639	Wiesmoor	Rhododendronstraße 100		
Schöttler	*Conrad	Margot	Stutthof	D-53179	Bonn	Langenbergsweg 88	0228-856237	
Schöttler		Dieter		D-53179	Bonn	Langenbergsweg 88	0228-856237	
Schröder		Dora	Krebsfelde	D-23970	Warkstorf	Haus Nr. 22		
Schröder		Reinhard	Fürstenau	D-67251	Freinsheim	Judengasse 6		
Schroedter		Arno	Eichwalde	D-24944	Flensburg	Wiesentoft 4B		
Schubert		Heinz	Stutthof	D-12209	Berlin	Luisenstraße 26a	030-7723618	
Schubnell	*Hippler	Irmgard	Marienau	D-79115	Freiburg	Luckenbachweg 30	0761-493280	
Schuch		Hans-Jürgen		D-49089	Münster	Postfach 29 11 12		
Schülke		Günther	Neuteich	D-37120	Bovenden	Harste Kirchwinkel 6	(05593) 297	
Schult	*Böhrendt	Inge	Rückenau	D-29468	Bergen/Dumme	Hindenburg-Platz 14	05845-691	
Schulz	*Ferchau	Christel	Tiegenhof	D-23774	Heiligenhafen	Röschkamp 6	04362-900999	
Schulz		Hans		D-23774	Heiligenhafen	Röschkamp 6	04362-900999	
Schulz		Fritz	Danzig	D-21109	Hamburg	Kirchdorfer Straße 198	040-7546810	
Schulz	*van der Smissen	Mechthild		D-21109	Hamburg	Kirchdorfer Straße 198	040-7546810	
Schulz	*Hannemann	Frieda	Tiegenhof	D-22159	Hamburg	Farmsener Höhe 4	040-6434965	
Schulz	*Pauls	Gerda	Tiege	D-37083	Göttingen	Kampstraße 18	0551-793208	
Schulz		Hans-Eberhard	Danzig	D-23617	Stockelsdorf	Ahrensböker Straße 5	0451-491221	
Schulz		Harald	Danzig	D-28816	Stuhr	Pillauer Straße 25	(0421) 561082	
Schulz		Kurt	Grenzdorf B	D-79777	Ühlingen/Birkendorf	Haubachweg 10		
Schulz		Otto	Platenhof	D-34576	Homberg	Am David 11	(05681)3617	
Schulz		Peter	Danzig	D-22113	Oststeinbek	Kampstraße 27	(040) 7128650	
Schulz		Werner	Danzig	D-18069	Rostock	W. Seelenbinder Straße 35	0381-82580	
Schulz		Willy	Neustädterwald	D-98590	Wernshausen	Alexander-Puschkin-Strasse 54	(036848) 20477	
Schulze	*Hein	Elli	Tiegenhof	D-33613	Bielefeld	Lange Straße 10	0521-883129	
Schurau		Kurt	Kalthof	D-10179	Berlin	Heinrich-Heine-Straße 14	(030)27591723	
Schütte	*Albrecht	Margarete	Tiegenhof	D-24598	Boostedt	Flugsand 29	04393-1247	
Schütte		Wolfgang		D-24598	Boostedt	Flugsand 29	04393-1247	
Schütz		Adolf	Trampenau	D-79589	Binzen	Mühlenstraße 3	(07621) 71377	
Schütze	*Epp	Rita	Stutthof	D-23560	Lübeck	Eckbusch 7	(0451) 802828	

Schwark	*Wolff	Hedwig	Tiegenhof	D-59269	Beckum	Lönkerstraße 28	02521-3710	
Schwarz		Ernst	Tiegenhof	D-97783	Heßdorf	Höllricher Straße 41	09358-469	
Schwarz		Hartmut		D-13355	Berlin	Hussitenstraße 17a		
Schwarz	*Braun	Helga	Tiegenhof	D-88276	Berg	Hoher Rain 37	(0751) 51686	
Schwarz	*Joost	Maria	Tiegenhof	D-38108	Braunschweig	Bottroper Straße 14	0531-372603	
Schwarz		Norbert	Tiegenhof	D-79822	Titisee/Neustadt	Feldbergstraße 24	(07651) 7855	
Schwarz		Ruth		D-79843	Löffingen	Hebelstraße 3		
Schweighöfer		Dr.Rudolf	Tiegenhof	D-64367	Nieder Ramstadt	Pinkmühlenweg 11	06151-148249	
Schwelgin	*Thimm	Herta	Tiegenhof	D-24392	Scheggerott-Süderbarup		04641-2468	
Schwerdtfeger	*Jochem	Erna	Tiegenhof	D-22946	Trittau	Danziger Straße 15	04154-3326	
Schwichtenberg		Horst	Stutthof	D-78647	Trossingen	Meisenweg 11		
Sebralle	*Preuss	Edith	Horsterbusch	CAN-V4E 3C6	N.Delta B.C.Canada	6921 Nicholsen Road		Canada
Seedig	*Hentzschel	Hilde		D-34125	Kassel	Am Felsenkeller 11	0561-813557	
Seekamp	*Späder	Ursula	Tiegenhof	D-28213	Bremen	Kulenkampf Allee 127	0421-217216	
Seibert	*Esau	Marianne	Zeyersvorderkampen	D-67580	Hamm/Rhh.	Raiffeisenstraße 3	06246-7807	
Seibold		Liesbeth	Grenzdorf A	D-73635	Rudersberg	Rathausplatz 7		
Seidenspinner	*Tiedtke	Erika	Tiegenhof	D-67167	Erpolzheim	Raiffeisenstraße 17		
Selke		Bruno	Stuba	D-81832	Springe-Völksen	Spielburg 37	05041-8208	
Sellke	*Janzen	Herta	Tiegenhof	D-53797	Lohmar	Heiligenstock 32	02206-7469	
Sellke		Fritz	Pomm.Kopahn	D-53797	Lohmar	Heiligenstock 32	02206-7469	
Sellke		Lothar	Fischerbabke	D-24306	Plön	Am Stadtwäldchen 10		
Semmler	*Hecht	Liesbeth	Stutthof	D-85049	Ingolstadt	Michael-Beer-Straße 15	0841-82587	
Setzpfandt	*Witt	Christel	Grenzdorf A	D-17440	Lassan	Langestraße 5		
Sielmon		Hertha	Steegen	D-53129	Bonn	Büttinghausenstraße 10	0228-236910	
Siemers		Annemarie	Nogathau	D-21516	Müssen	Dorfstraße 11	(04155) 3612	
Siems	*Beygrau	Anneliese	Tiegenhof	D-24536	Neumünster	Heidackerskamp 82	04321-36881	
Siemsen	*Wiebe	Ida	Rosenort	D-24861	Papenbrook			
Smolinska		Halina		PL-82-110	Sztutowo	ul. Skolna 37/1		Polen
Snyder	*Friesen	Ilse	Zeyer	US	Colorado Springs 80911-2027	27 N Dartmouth St		U.S.A.
Socha		Helmut		D-24782	Büdelsdorf	Rosenweg 6		
Sommerstedt	*Glanert	Margitta	Ladekopp	D-24149	Kiel	Schönkirchener Straße 53b	0431-202478	
Sönke	*Fast	Elisabeth	Klein-Mausdorf	D-23714	Nüchel ü/Malente	Hauptstraße 15a	04523-4885	
Sörensen		Christa	Steegnerwerder	D-23738	Lensahn	Lübeckerstraße 37		
Späder		Bruno	Tiegenhof	D-28219	Bremen	Almatastraße 28	(0421) 381301	
Späder		Heinz	Tiegenhof	D-28357	Bremen/Hornlehe	Oswalsstraße 8		
Sparing	*Theuring	Charlotte	Tiegenhof	D-14913	Jüterbog	Kiefernweg 22	(03372) 400290	
Sperling	*Dick	Christel	Jungfer	D-21502	Geesthacht	Westerheese 78	04152-4783	
Spichalska		Maria	Elbing	PL-82-300	Elblag	ul. Sadowa 73 M 4		Polen
Spode		Edith	Tiegenhof	D-23701	Eutin	Wilhelmshöhe 241	04521-82441	
Spode	*Will	Hilde	Tiegenhof	D-33719	Bielefeld	Salzufler Straße 57	0521-330402	
Spode		Wolfgang		D-33605	Bielefeld	Amundsenstraße 8	0521-26164	
Spranglewski	*Bartsch	Waltraud	Krebsfelde	D-14712	Albertsheim	Rhinower Landstraße 154	(033872)70650	
Spruth	*Kuschel	Alice	Tiegenhof	D-24113	Kiel	Krummbogen 98	0431-683387	
Stammerjohann		Hans-Jürgen		D-13581	Berlin	Seecktstraße 7 b		
Stange	*Neumann	Ute	Steegen	D-46045	Überhausen	Schönefeld 7		
Stangenberg		Erwin	Bodenwinkel	D-24119	Kronshagen	Steindamm 1f	(0431) 582225	
Stangenberg	*Fast	Martha	Tiegenhof	D-31787	Hameln	Fasanenweg 6	05151-13379	
Stanke	*Haak	Elfriede	Tiegenhof	D-88512	Mengen	Zeppelinstraße 85	07572-3841	
Staudinger		Karl		D-69488	Birkenau	Lärchenweg 12	(06201) 390203	
Stein	*Klein	Frieda	Jungfer	D-40468	Düsseldorf	Lübecker Straße 10	0211-413299	
Steinborn	*Blascheck	Irmgard	Neuteichsdorf	D-45144	Essen	Jacob Grimm-Straße 10	0201-767405	
Steinbrecher		Fritz		D-34281	Gudensberg	Schöne Aussicht 21		
Steinwand	*Henkel	Charlotte	Lindenau	D-23617	Stockelsdorf	Lohstraße 2	0451-497444	
Steinwand		Gerhard		D-23617	Stockelsdorf	Lohstraße 2	0451-497444	
Stephan	*Reisberger	Hannelore	Tiegenhof	D-23909	Ratzeburg	Königsberger Straße 38	04541-82846	

Stephan		Manfred	Antweiler	D-23909	Ratzeburg	Königsberger Straße 38	04541-82846	
Stobbe		Ott-Heinrich	Tiegenhof	D-26135	Oldenburg	Plaggenhau 9	0441-26820	
Stobbe	*Wruck	Brigitte	Pomm.Gr.Krössin	D-26135	Oldenburg	Plaggenhau 9	0441-26820	
Stobbe		Heinrich	Tiegenhof	D-51381	Leverkusen	Am Brungen 20	02171-31019	
Stobbe		Rudolf	Tiegenhof	D-38442	Wolfsburg	Jerichower Straße 56	(05361)774450	
Stoboy		Alfred	Schönbaum	D-59174	Kamen	Karl Arnold Straße 5		
Stoboy	*Schüle	Erna	Gr.Lesewitz	D-59174	Kamen	Karl Arnold Straße 5		
Stoltenberg	*Krause	Irmgard	Stutthof	D-24103	Kiel	Herzog Friedrich-Straße 66	0431-677378	
Stolze		Werner		D-21271	Dierkshausen	Hauptstraße 5		
Strasser	*Duwensee	Auguste		D-78554	Aldingen	Karpfenstraße 16		
Stremkus		Ulrich	Tiegenhof	D-58135	Hagen	Hördenstraße 68	02331-462877	
Stromski		Hannelore	Danzig	D-25421	Pinneberg	Rellingerstraße 26a	(04101) 375481	
Stroth	*Thiessen	Dora	Stobbendorf	D-24855	Jübeck	Südestraße 8a		
Stroth		Gerhard		D-50169	Kerpen	Graf-Berghe-von-Trips-Ring 78	(02273) 940416	
Strunk		Klara	Tiegenhof	D-16540	Hohen-Neuendorf	Stolper Straße 7	(03303) 218666	
Sturm	*Barwich	Ruth	Groschkenkampe	D-79585	Steinen-Hüsingen	Belchenblick 3	(07627) 543	
Sturzenhodler		Margret		D-79110	Freiburg	Habichtweg 42	(0761) 131021	
Targan		Alfons	Orlofferfelde	D-40882	Ratingen	Herderstraße 2	02102-50636	
Targan	*Blöß	Brigitte		D-40882	Ratingen	Herderstraße 2	02102-50636	
Taubensee		Ernst	Krebsfelde	D-44339	Dortmund	Badische Strasse 22		
Taubensee		Paul	Stutthof	D-24159	Kiel	Brinckmannstraße 7	0431-395359	
Taxauer		Maria		A-6342	Niederndorf	Rettenschöss 45a		Österreich
Templin	*Stabenau	Brunhild	Tiegenhof	D-38108	Braunschweig	Westfalenplatz 3	(0531)3139333	
Tepper		Karl-Heinz	Danzig	D-28201	Bremen	Nollendorferstraße 10	(0421) 8789974	
Tepper	*Loewnich	Rudi	Altendorf	D-23564	Lübeck	Huntenhorster Weg 11		
Terzakowski		Johann	Tiegenhof	D-40723	Hilden	Gerhart Hauptmann-Hof 4	02103-62254	
Tessmann	*Rennhack	Hildegard	Tiegenhof	D-56244	Vielbach	Quirnbacherstraße 13	(02626)17323	
Thal		Erwin	Ladekopp	D-79541	Lörrach	Hachbergstraße 9	(07621) 55175	
Thal		Hans		AUS-2518	Twaradgi NSW	45 Sturdeestreet		Australien
Thalau		Gert-Eberhardt		D-23570	Lübeck	Erster Querweg 3		
Thiel	*Wolff	Renate		D-47800	Krefeld-Bockum	Buschstraße 215a	02151-503293	
Thiele	*Dick	Waltraut	Jungfer	D-21502	Gestacht-Grünhof	Teichberg 4		
Thielke	*Peters	Irene	Neukirch	D-22305	Hamburg	Starstraße 47	040-6918953	
Thieme		Elsbeth		D-38518	Gifhorn	Pommernring 5	(05371) 935034	
Thiessen		Hermann	Stutthof	D-31303	Burgdorf/Hannover	Breslauer Straße 3	05136-5771	
Thiessen	*Maekelborger	Liesbeth	Neumünsterberg	D-31303	Burgdorf/Hannover	Breslauer Straße 3	05136-5771	
Thiessen		Willi	Marienau	D-24159	Kiel-Holtenau	Groenhoffweg 19	(0431)362379	
Thiessen	*Raap	Christel	Marienau	D-24159	Kiel-Holtenau	Groenhoffweg 19	(0431)362379	
Thiessen		Dirk		D-22926	Ahrensburg	Mittelweg 40	(04102) 32300	
Thiessen		Erika	Reimerswalde	D-49440	Lemförde	Postfach 1120		
Thiessen		Heiner	Elbing	GB GU 32 2E8	Petersfield/Hants	69 Woodbury Avenue		England
Thimm		Ernst	Reimerswalde	D-86479	Aichen-Übergessertsh.	St.Peter+Paul-Platz 11	08262-1449	
Thimm	*Wiens	Anny	Ladekopp	D-86479	Aichen-Übergessertsh.	St.Peter+Paul-Platz 11	08262-1449	
Thimm		Franz	Petershagen	D-30655	Hannover	Leibelstraße 47	0511-5477656	
Thimm	*Bock	Marianne		D-30655	Hannover	Leibelstraße 47	0511-5477656	
Thimm	*Hein	Anny	Tiegenhof	D-22145	Hamburg	Zellerstraße 17 WHG 1307	040-6791916	
Thimm		Arno	Reimerswalde	NL-2015	BR Haarlem	Julianalaan 306	039(605)20200	Niederlande
Thimm		Erna		D-50389	Wesseling	Hauptstraße 141		
Thimm		Günter	Tiegenhof	D-23795	Bad Segeberg	An der Trave 36b		
Thimm		Hans-Udin		D-67583	Guntersblum	Alsheimerstraße 1		
Thimm		Herbert	Stutthof	D-24159	Kiel-Friedrichsort	Zum Dänischen Wohld	0431-392888	
Thimm		Kurt	Marienburg	D-45145	Essen	Hattenheimer Straße 10	0201-708827	
Thissen		Gustav		D-24105	Kiel	Blücherplatz 3		
Thomas	*Harder	Lieselotte	Schönsee	D-33818	Leopoldshöhe	Körnerstraße 10	05202-82718	

Thomas		Ewald	Ostpr.Kaimelau	D-33818	Leopoldshöhe	Körnerstraße 10	05202-82718	
Thöming		Hans		D-24805	Hamdorf ü/Rendsburg	Hauptstraße 19	04332-307	
Thoms	*Schroeder	Christel	Tiegenhof	D-55232	Alzey	Am Rabenstein 19	06731-8090	
Thoms		Erich		D-67663	Kaiserslautern	Herderstraße 3		
Tiedtke	*Müller	Käthe	Petershagen	D-12309	Berlin	Skarbinastraße 82	(030) 74511561	
Tilger	*Schmohr	Helga	Krebsfelde	D-87439	Kempten	Habichtweg 4	(0831)91187	
Tobisch	*Stein	Gerda	Neustädterwald	D-83308	Trostberg	Mühlenstraße 4	(08621) 5678	
Todtenhaupt		Britta	Tiegenhof	D-25336	Elmshorn	Stormstraße 9		
Toelke	*Geidies	Lisbeth	Tiegenhof	D-74246	Eberstadt	Käppelenstr.21(Am Mühlgr)	07134-18980	
Toelke		Helmut	Petershagen	D-74246	Eberstadt	Käppelenstr.21(Am Mühlgr)	07134-18890	
Tolkemit	*Andres	Brigitte	Tiegenhagen	D-35396	Gießen-Wieseck	Treiserweg 10	0641-52742	
Tornier	*Peters	Luise	Stutthof	D-22457	Hamburg	Albertine-Assor-Strasse 17c		
Tosch	*Tosch	Dora	Orloff	D-37589	Kalefeld/Northeim	Braukampring 52	05553-516	
Trampe	*Karsten	Christel	Steegen	D-23558	Lübeck	Wendische Straße 63	0451-82050	
Treder		Bruno	Fürstenwerder	D-73230	Kirchheim/Teck	Isolde-Kurz-Straße 19	(07021) 41705	
Treidel	*Marienfeld	Ilse	Tannsee	D-30826	Garbsen	Mühlenstraße 9	(05131)2599	
Treschanke	*Krüger	Erika	Grenzdorf A	D-23628	Krummesse	Niedernstraße 7a		
Tresselt	*Conrad	Brigitte	Zoppot	D-23566	Lübeck	Roonstraße 15	0451-622464	
Trippner		Helmut	Stutthof	D-28199	Bremen	Lahnstraße 22		
Trott	*Redder	Elly	Krebsfelde	D-06406	Bernburg	M.-Niemöller-Straße 28	(03471)311092	
Tuchel		Ilse	Tiegenhof	D-79664	Wehr/Baden	Enkendorf-Straße 9	07762-2074	
Tuchlinski	*Geidies	Ella	Tiegenhof	D-59071	Hamm	Auf dem Placken 9		
Tünschel	*Grindemann	Eva		D-06667	Weißenfels/Saale	Erich-Weinert-Strasse 16		
Turek	*Geidies	Christel	Tiegenhof	D-42553	Velbert	Steinstraße 29, (Pf.150462)	02053-2705	
Tyart	*Wiens	Ingrid	Petershagen	D-21079	Hamburg	Bendesdorfer Ring 1F	040-7688990	
Ullrich	*Cornelsen	Marianne		D-48159	Münster	Papenbusch 67	0251-212909	
Unruh	*Meyer	Annemarie	Tiegenhof	D-30880	Laatzen	Stettiner Straße 50	05102-2280	
Vogel		Erwin	Gr.Mausdorf	D-36304	Alsfeld/Hessen	Badergasse 1	06631-4494	
Vogel	*Fenner	Maria	Alsfeld	D-36304	Alsfeld/Hessen	Badergasse 1	06631-4494	
Vogel		Heinz		D-96215	Lichtenfels	Friedhofstraße 20a	(09571)6208	
Vogt	*Heidebrecht	Dr.Gisela	Tiegenhof	D-78073	Bad Dürrheim	Wilhelmstraße 19a	07726-5848	
Wächter		Friedrich-Karl		D-60323	Frankfurt/M.	Oberlinden 83		
Wagner	*Krause	Herta	Stutthof	D-77933	Lahr	Eichgarten 9	07821-7517	
Wagner	*Peplinski	Renate	Lindenau	D-25451	Quickborn	Kastanienweg 7	(04106) 66491	
Wall		Georg		CAN-R2G 2G9	Winnipeg	14 Fairplace		Canada
Wallhöfer		Elfriede	Tiegenhof	D-21335	Lüneburg	Kefersteinstraße 3	04131-43573	
Waltner		Gary		D-67295	Bolanden	Am Hollerbrunnen 7		
Wannow		Gustav	Steegen	D-72250	Freudenstadt	Hohenriederstr. 39	07441-85840	
Warnecke	*Claaßen	Irmgard	Lupushorst	D-29683	Fallingbostel	Hermann Löns-Weg 8		
Wäscher	*Landig	Christel	Neumünsterberg	D-88348	Saulgau	Werderstraße 41	07581-6694	
Wcisla		Ewa		PL-82-100	Nowy Dwor Gdanski	ul. Kopernika 23 (II pietro)	0048-552-47-2759	Polen
Weber	*Hinz	Gisela	Reimerswalde	D-91052	Erlangen	Aufseß-Straße 16	09131-34965	
Weber		Till		D-91052	Erlangen	Aufseß-Straße 16	09131-34965	
Wedel		Ruth	Danzig-Langfuhr	D-22179	Hamburg	Sollkehre 2	040-6415864	
Wedemeyer	*Schipper	Liesbeth	Ladekopp	D-37627	Stadtoldendorf	Deenser Straße 6b		
Wedhorn		Erich		D-29479	Hameln			
Wedhorn		Ruth	Tiegenort	D-24105	Kiel	Blücherplatz 3	0431-85723	
Wegener	*Kreuzholz	Walburga	Fürstenwerder	D-25336	Elmshorn	Meteorstraße 5	(04121) 461099	
Wegner		Gustav	Jungfer	D-23564	Lübeck	Seydlitz-Straße 4		
Wegner		Hilde		D-25488	Holm	Lehmweg 96		
Wehling	*Strauß	Elsa	Petershagen	D-32425	Minden/Westfalen	Seydlitz-Straße 61	0571-44886	
Wehling		Friedrich	Minden	D-32425	Minden/Westfalen	Seydlitz-Straße 61	0571-44886	
Wehr		Irmgard		D-27333	Bücken	Wiesenweg 3	04251-6178	
Weiher		Bruno	Tiegenhof	D-63619	Bad Orb	Kinzigweg	06052-2696	
Weiher		Mathilde		D-63619	Bad Orb	Kinzigweg	06052-2696	

Weiß	*Herbst	Christel	Steegen	D-24119	Kronshagen	Sandkoppel 33	0431-588785	
Weiß	*Trautmann	Gertrud	Stutthof	D-81373	München	Zillertalstraße 59	(089) 7601415	
Weiß	*Leppack	Gisela	Danzig	D-29339	Wathlingen	Beethoven-Straße 14	(05144) 730	
Welker		Gertrud	Tiegenhof	D-40625	Düsseldorf	Lohbachweg 35		
Welkner	*Friesen	Ursula	Rückenau	D-22527	Hamburg	Wördemannsweg 70c	040-545205	
Wende		Erwin	Lakendorf	D-44629	Herne	Händelstraße 23	02323-64569	
Wendel	*Albrecht	Magdalene	Kl.Mausdorf	D-76831	Heuchelheim	Klingenbachstraße 30	06349-6979	
Wenzel		Heinz	Vierzehnhuben	D-33739	Bielefeld	Blackenfeld 56	0521-85632	
Wenzel	*Krause	Brigitte		D-33739	Bielefeld	Blackenfeld 56	0521-85632	
Wenzel		Liesbeth	Holm	D-97688	Bad Kissingen	Sudetenlandstraße 7	(0971)62065	
Wenzel		Otto		D-24558	Bakendorf	Kisdorfer Straße 5		
Werner		Erwin	Neuteicherwalde	D-71573	Allmersbach im Tal	Helmholzstraße 13	07191-52846	
Werner	*Seidel	Elsa	Neuteicherwalde	D-71573	Allmersbach im Tal	Helmholzstraße 13	07191-52846	
Werner	*Kruck	Klara	Stutthof	D-06449	Aschersleben	Feldstraße 6	03473-808523	
Werner	*Gotthelf	Waltraud	Wernersdorf	D-31241	Ilsede	Gerhardstraße 77, Pf.164	05172-4449	
Wessel		Oswald	Prenzlaff	D-22143	Hamburg	Wollinerstraße 49a	(040) 6473531	
Westpreußen		Landsmannschaft		D-48151	Münster	Norbertstraße 29		
Wichmann		Werner	Tiegenort	D-52074	Aachen	Auf der Hörn 34	0241-82593	
Wichmann	*Packeisen	Eva	Danzig	D-52074	Aachen	Auf der Hörn 34	0241-82593	
Wiebe		Alfred	Tiegenhagen	D-24613	Aukrug-Böken	Hunnenkamp 18	04873-1531	
Wiebe	*Petersen	Irmgard		D-24613	Aukrug-Böken	Hunnenkamp18	04873-1531	
Wiebe	*Niblau	Irene	Tiegenhof	D-24229	Strande	Dorfstraße 27	04349-232	
Wiebe		Udo	Tiege	D-24229	Strande	Dorfstraße 27	04349-232	
Wiebe		Else		D-24229	Strande	Schäfergang 9		
Wiebe		Gerhard	Stutthof	D-38124	Braunschweig	Else-Hoppe-Straße 35	0531-610091	
Wiebe		Hans-Joachim	Ladekopp	D-24211	Preetz	Wakendorfer Straße 54b	04342-84305	
Wiebe	*Krüger	Käthe	Altendorf	D-38667	Bad Harzburg	Radauberg 3	05322-81208	
Wiebe		Siegfried		D-33647	Bielefeld	Am Rißbrock 25	(0521) 446365	
Wiebe		Ulrich	Schönau	D-22607	Hamburg	Windmühlenweg 42	(040) 821729	
Wiehler		Frank	Elbing	D-79104	Freiburg	Sonnhalde 33	(0761) 5562442	
Wiehler	*Harder	Karin	Zeyersvorderkampen	D-67549	Worms	Fauthstraße 20	06241-74430	
Wieland	*Brillowski	Anneliese	Rückenau	D-30165	Hannover	Voltastraße 22	0511-3523722	
Wieland		Erich		D-30165	Hannover	Voltastraße 22	0511-3523722	
Wiens		Karl-Heinz	Tiegenhof	D-26316	Varel	Taubenweg 3	04451-3246	
Wiens	*Büsing	Gudrun		D-26316	Varel	Taubenweg 3	04451-3246	
Wiens		Kurt	Bärwalde	D-32584	Löhne	Auf dem Stock 15	05732-82034	
Wiens	*Langer	Gerda		D-32584	Löhne	Auf dem Stock 15	05732-82034	
Wiens		Christian	Tiegenhof	D-13465	Berlin	Minheimer Straße 12	(030) 40104090	
Wiens		Erich	Tiegenhof	D-21337	Lüneburg	Schützenstraße 6	04131-58440	
Wiens		Ernst-Jacob	Pletzendorf	UR-65001	Tres Bocas Dep.Rio Negro	Col.Gartental		Uruguay
Wiens		Hans-Eckhard	Petershagen	D-25436	Tornesch	Alter Schulweg 6	04122-53499	
Wiens		Johannes		D-23566	Lübeck	Heiweg 109		
Wiens	*van Riesen	Jutta	Neumünsterberg	CAN-LOS 1E3	Fonthill/Ontario	23 Stonegate Place		Canada
Wiens		Karl	Schönsee	AR-8328	Allen	Alte Brown 19		Argentinien
Wiens	*Schulz	Käthe	Pietzkendorf	D-33818	Leopoldshöhe	Danziger Straße 15	05202-83718	
Wiens		Rudi		D-23558	Lübeck	Ewerstraße 37		
Wiens		Ulrich	Schönau	D-67227	Frankenthal	Asselheimer Straße 16	06253-50277	
Wienß		Ernst-Helmut	Schönhorst	D-56357	Lierschied	Hof Schönhorst	06771-1509	
Wienß	*Jansson	Christel	Liessau	D-56357	Lierschied	Hof Schönhorst	06771-1509	
Wienß		Annemarie	Fürstenwerder	D-22081	Hamburg	Wagnerstraße 52	040-295304	
Wildermuth	*Stahnke	Erika		D-72076	Tübingen	Wolfgang-Stock-Straße 27		
Wilkosz	*Willatowski	Erna	Tiegenort	PL-82-100	Nowy Dwor Gdanski	ul. 3-go Maja 10/24		Polen

Will		Rudolf	Tiegenhof	D-24943	Flensburg	Angelsunder Weg 37	0461-61758	
Will	*Helwig	Marianne		D-24943	Flensburg	Angelsunder Weg 37	0461-61758	
Will		Johanna Elisabeth	Tiegenhof	D-60311	Frankfurt/M.	Langestraße 10-16		
Will		Johanna	Tiegenhof	D-60311	Frankfurt/M.	Langestraße 10-16		
Will		Heinz J.	Elbing	D-56858	Haserich	Flaumbachstraße 32	06545-6152	
Will		Hilbert	Stutthof	D-23562	Lübeck	Kastanienallee 34	0451-595294	
Willems		Peter	Bärwalde	D-27476	Cuxhaven	Kurparkallee 41	(04721)440535	
Willems	*Staeß	Emma	Neumünsterberg	D-27476	Cuxhaven	Kurparkallee 41	(04721)440535	
Will-Traboini	*Will	Edith-Johanna	Tiegenhof	D-80805	München	Schwedenstraße 68	(089) 36101428	
Wilm		Erich	Tiegenhof	D-59229	Ahlen	Bergstraße 68	02382-60261	
Wilm	*Will	Gertrud	Tiegenhof	D-59229	Ahlen	Bergstraße 68	02362-60261	
Wilm	*Gegusch	Margarete	Lindenau	D-59227	Ahlen	Offenbach-Straße 1	02382-5718	
Wilson	*Wittenberg	Elisabeth	Jungfer	US	4417 Neosho-St.Louis	M.O.63116	314481-3987	U.S.A.
Winkler	*Winkler	Gabriela		D-44225	Dortmund	Eschenstraße 9	0231-715470	
Winterfeldt	*Gurk	Erna	Bodenwinkel	D-24159	Kiel	Fehrstraße 10	0431-396335	
Witschke		Paul	Stutthof	D-25927	Neukirchen	Wiedingharderweg 1c		
Witt		Erna	Grenzdorf A	D-99326	Stadtilm	Rudolfstädter Straße 13		
Witt		Hans-George	Ladekopp	D-30853	Langenhagen	Niedersachsenstraße 80		
Witt		Marek		PL-82-100	Nowy Dwor Gdanski	ul. Lakowa 4		Polen
Woelcke		Christel	Neuteich	D-22880	Wedel/Holstein	Hasenkamp 13		
Woelcke	*Enss	Gertraut	Marienau	CAN-TIM IL3	Coaldale Alberta	5-1121-20 Ave	403-345-4518	Canada
Woelcke		Horst	Ladekopp	D-24232	Schönkirchen	Schöneberger Landstr. 106	(04348) 8649	
Woelke		Manfred		D-71254	Ditzingen	Johann-Strauß-Weg 7		
Wohlfarth		Gerhard		D-69488	Birkenau	Hauptstraße 59	(06201) 32059	
Wohlgemuth		Hermann	Tiegenhof	D-28757	Bremen	Korbweide 24	0421-661298	
Wohlgemuth	*Philippsen	Lore	Lakendorf	D-28757	Bremen	Korbweide 24	0421-661298	
Wolf	*Heldt	Gisela	Tiegenhof	D-64285	Darmstadt	Rilkeweg 13	06151-64617	
Wolf		Hedwig	Tiegenhof	D-23560	Lübeck	Kronsforder Allee 42c	0451-54450	
Wolf		Roswita	Tiegenhof	D-25335	Elmshorn	Gärtnerstraße 83	(04121)20927	
Wolff		Siegfried	Wolfsdorf/Nogat	D-86633	Neuburg	Seestraße 19	(08431)44310	
Wollgramm	*Peters	Edith	Tiegenhof	D-45147	Essen	Lenbachstraße 18	0201-735132	
Wollgramm		Bernhard		D-45147	Essen	lLenbachstraße 18	0201-735132	
Wölmke		Ingelore	Schönbaum	D-21423	Winsen an der Luhe	Dorotheenstraße 19		
Worrach		Walter	Krebsfelde	D-23554	Lübeck	Helgolandstraße 34	(0451)406802	
Worrach	*Hogenfeld	Olga	Schöneberg	D-23554	Lübeck	Helgolandstraße 34	(0451)406802	
Wöstenberg	*Schoch	Ursula	Tiegenhof	D-22926	Ahrensburg	Voßberg 15	04102-54857	
Woyke		Ewald		D-31542	Bad Nenndorf	Bornstraße 2	05723-4770	
Woywod		Helmut	Brunau	D-24941	Jarplund-Weding	Kirkwrahe 31	0461-92301	
Woywod	*Naffin	Gertrud	Pomm.Bublitz	D-24941	Jarplund-Weding	Kirkwrahe 31	0461-92301	
Wulf	*Duwensee	Edith	Grenzdorf B	D-18546	Saßnitz	Birkenweg 31	038392-50552	
Wunderlich	*Lemke	Erna	Tiegenhof	D-23774	Heiligenhafen	Röschkamp 19	04362-8960	
Wunderlich		Heinz	Tiegenhof	D-23843	Bad Oldesloe	Lübecker Strasse 76		
Wunderlich		Werner	Stobbendorf	D-29339	Wathlingen	Bahnhofstraße 3	05144-786	
Zache	*Wiens	Lieselotte	Tiegenhof	D-29379	Wittingen/Knesebeck	Marktstraße 2	05834-6466	
Zeisler	*Marquardt	Else	Ladekopp	D-18246	Bützow	Vor dem Rostocker Tor 16	038461-3149	
Zeller		Ally-Willi	Tiegenhof	D-45276	Essen	Im Schee 12	0201-511454	
Zeller	*Ernst	Renate		D-45276	Essen	Im Schee 12	0201-511454	
Zenk	*Scharmer	Dora	Tiegenhof	D-38465	Brome	Bahnhofstraße 26	05833-1057	
Zerche	*Bergen	Ulrike		D-21149	Hamburg	Falkenbergsweg 54	040-7018078	
Ziebuhr		Franz	Letzkauerweide	D-46539	Dinslaken	Heistermannstraße 93	(02064) 97798	
Zimmermann		Wolfgang	Lupushorst	D-58509	Lüdenscheid	Im Siepen 21	02351-61687	
Zimmermann	*Wiebe	Ursula	Mierau	D-58509	Lüdenscheid	Im Siepen 21	02351-61687	
Zimmermann	*Mering	Klara	Tiegenhof	D-23568	Lübeck	Mecklenburger Str. 221a	0451-691301	
Zimmermann		Werner	Tiegenhof	D-13507	Berlin	Brunowstraße 8	030-4344547	

Zorn	*Scharnau	Elfriede	Tiegenhof	D-09113	Chemnitz	Blankenauer Strasse 25		
Zywietz		Kurt	Tiegenhof	D-23558	Lübeck	Gothenweg 3	0451-865943	
Zywietz	*Zimmerman n	Herta	Tiegenhof	D-23558	Lübeck	Gothenweg 3	0451-865943	

Heimat

Ich bin längst ein Teil von diesem Land,
wo ich ein neues Zuhause fand.
War ein Kind als ich kam, habe nicht viel vermißt.
Doch die Heimat ist da, wo man geboren ist.

Auch hier ist die Ostsee mit ihrem Strand.
Doch die Jahre vergingen, und ich habe erkannt,
Strand ist nicht Strand, See ist nicht See.
Denk ich an Stutthof, tut´s heute noch weh.

Dann denk ich an Dünen an unseren Strand,
seh´ in Gedanken nur schneeweißen Sand.
Und fand ich an unserem Strand einen Stein,
konnte es ein goldener Bernstein nur sein.

Von unserem Wald kann ich heute nur träumen,
von den Wanderwegen, und der Vielfalt von Bäumen.
Hohe Tannen, dunkle Kiefern zu jeder Jahreszeit
und die Laubbäume, mit ihrem wechselnden Kleid.

Im Frühling gab es Maiglöckchen, weit und breit.
Viel „Erika" hielt dann der Herbst bereit.
Der Waldboden war ein Blütenmeer
und im Sommer, gab er seine Früchte her.

Die Preiselbeeren leuchteten am sonnigen Hang,
die Blaubeeren mehr im Schatten ich fand.
Unter hohem Farn, feucht und versteckt
hab ich rote Moosbeeren entdeckt.

Unser Winter war lang und ziemlich kalt,
doch wunderschön auch der verschneite Wald.
Durch diese Pracht fuhren wir als Kinder
mit einem Pferdegespann und vielen Schlitten dahinter.

Ich könnte noch so viel Schönes schreiben
kein Papier dieser Welt reichte dafür aus.
Doch die Erinnerung wird mir immer bleiben,
in Stutthof stand einmal mein Elternhaus.

Traute Böhm Kiel
geb. Kruck Stutthof

Sternsingerlied

aus Ostpreußen

Wir treten herein ohne allen Spott.
Ein schön guten Abend, den geb euch Gott

Einen schön guten Abend, eine fröhliche Zeit,
die uns der Herr Gott hat bereit.

Wir kommen hierher, von Gott gesandt,
mit diesem Stern aus Morgenland.

Wir zogen daher in schneller Eil ,
in dreißig Tagen vierhundert Meil .

Wir kamen vor Herodes Haus,
Herodes schaut zum Fenster raus.

„Ihr lieben drei Weisen, wo wollt ihr hin?
„Nach Bethlehem steht unser Sinn,

nach Bethlehem in Davids Stadt,
allwo der Herr Christ geboren ward.

Wir zogen miteinander den Berg hinaus,
wir sahen, der Stern stand über dem Haus.

Wir zogen miteinander das Tal hinein
und fanden das Kind im Krippelein.

Wir fanden das Kind, war nackend und bloß,
Maria nahm s auf ihren Schoß.

Wir taten unsre Schätze auf
und schenkten dem Kind Gold und Weiherauch.

Ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest 2004
und ein gesundes und friedvolles Neues Jahr 2005
wünscht allen Mitgliedern und Familienangehörigen
der Vorstand

Pensionen und Unterkünfte im Werder

Für alle, die ihre Reise nach Danzig und ins Werder selber planen, haben wir die Liste der Pensionen und Unterkünfte wieder abgedruckt und erweitert. Preise bitte erfragen.
Die Redaktion

1) **Pensjonat und Restauracja Sylwester Janoszek**
ul. Rybacka 4 in 82-103 Katy Rybackie - früher Bodenwinkel -
Tel. 0048-55247-8775 - Man spricht perfekt Englisch, zum Teil auch etwas Deutsch,
gutes Restaurant mit Fischgerichten
Appartments 2 Räume mit Dusche und WC, 2-4 Betten,
oder Doppelzimmer mit Dusche und WC
Prospekt in deutsch - Autos auf gesichertem Hofbereich

2) **Pension "Delphin"** ul. morska 4 in 82-103 Stegna - früher Steegen -
Inhaber Familie Gabrys - Tel.0048-55247-8520
Doppelzimmer mit Frühstück
ggf. Halbpension Preis nach Vereinbarung
man spricht sehr gut deutsch - Toilette und Bad für jeweils 2 Zimmer
Prospekt in deutsch - Vereinbarungen über Ausflüge möglich einschl. Segeln, Angeln
Autos im verschlossenen Hofgarten

3) **Pensjonat "Pod Kastanem"** Halina Lau 82-113 Drewnica 132- früher Schönbaum-
Tel.0048-55247-1722
an der Elbinger Weichsel, nahe Stromweichsel - ganz neu
Doppelzimmer mit TV, Toilette und Dusche mit Frühstück
man spricht deutsch, Fahrräder sind zu leihen
Prospekt in deutsch - Autos in verschlossenem Hof

4) **Pensjonat "Pod Herbem"** ul Szkola 2 (Schulstr.), 82-110 Sztutowo (Stutthof)
Tel 0048-55247-8019
Lage: 3 km zum Strand
Ausgezeichnetem Frühstück, wobei Wünsche geäußert werden können.
Brote für unterwegs können gemacht werden.
6 Doppelzimmer, Dusche und Toiletten separat.
Schönes großes Schwimmbad, dessen Wasser von Sonnenkolektoren erwärmt wird.
Duschkabinen mit warmem und kaltem Wasser.
Autos stehen auf verschlossenem Hof. Fahrräder kostenlos

5) **Haus „Karola"**
deutschsprachig
Zimmer mit Dusche und WC
sehr gutes Frühstück
bewachter Parkplatz am Haus
Karola und Jan Rymkiewicz
82-110 Sztutowo (Stutthof) ul Zalewowa 14a
Tel./Fax 0048-55247-8128

6) **Pension „Kormoran“** Ryszard Glowacki ul. Lesna 13 in 82-110 Szutowo (Stutthof)
Das Haus liegt unmittelbar am Wald
4 Doppelzimmer, 1 Appartement und 1 Einzelzimmer
alle Zimmer mit WC und Dusche
Es können alle 3 Mahlzeiten vom Haus geliefert werden.
Reservierungen und evtl. Vereinbarungen über Mahlzeiten etc. über
Herrn Dr. Alfred Glowacki Kattenbarg 19a 26127 Oldenburg
Tel. 0441–302566 nach 19 Uhr

Stobbe Machandel

Es gibt ihn immer noch.....

Ein Fachverband der Wein- und Spirituosen – Großhändler hat die Lizenz und läßt Stobbe Machandel weiter herstellen – in der Turmflasche mit dem alten Etikett nach dem Original - Rezept.

Warenzeichen Nr. 544146

Es gibt Stobbe Machandel in Wein- und Spirituosenfachgeschäften oder Großhandlungen. Falls Sie eine Bezugsquelle in Ihrer Nähe suchen, fragen Sie bitte an bei:

Marken - Horst Wein- und Spirituosenverkaufsgesellschaft mbH
Postfach 1931
49009 Osnabrück
Tel. 0541-33127289 Fax 0541-3312741

Man liefert offiziell nur an Firmen ab 30 bzw. 60 Flaschen. Kleinere Mengen – falls kein Bezug in Ihrer Nähe möglich ist – versendet man über eine Tochterfirma auch per Post, aber das ist teuer, da Verpackung und Porto zum Preis hinzukommen.
Die Redaktion.

Werderbauern im Weichsel-Nogat-Delta,

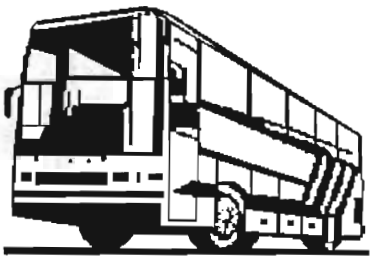
von Horst Klaassen

Wegen der starken Nachfrage liegt eine 3. Auflage vor.
Inhalt:
Geschichte

1. des Landes zwischen Danzig, Elbing und Marienburg;
2. von 84 Orten in den drei Werdern, ausführlich u.a. Altebabke, Altendorf, Baarenhof-Vorwerk, Bärwalde, Beiershorst, Fürstenau, Heubuden, Irrgang, Krebsfelde, Ließau, Prangenau, Rosenort, Schönsee, Warnau und Tiegenhagen, jeweils mit Angabe der Lage und der jetzigen polnischen Ortsbezeichnung;
3. der Familien Klaassen Schönsee/Fürstenau, Dyck Prangenau/Leske, Fast Baarenhof/Irrgang und Hübert Krebsfelde/Fürstenau.

Siehe auch Buchbesprechung TN 2003 Seite 112
Das Buch hat einen Umfang von 300 Seiten. Zu beziehen ist es bei Horst Klaassen, Bromberger Straße 15, 71522 Backnang, Tel. 07191 – 64949 zum Preis von Euro 24,90 plus Versandkosten.

Ein Reiseangebot



25 Jahre Hannelores familiäre Busreisen!

Vorschau auf die Jubiläumsreise vom 16. – 24. Juli 2005

Wir haben für diese besondere Reise folgenden Verlauf vorgesehen:

Unsere Reise führt uns vom Hotel Krupunder Park/ Hmb. ZOB über die Berliner Autobahn.

Unterwegs gibt es ein 2. Sektfrühstück mit einigen Überraschungen.

An diesem Tag fahren wir bis Stettin und übernachten im Ibis-Hotel.

Wir werden etwa um die Mittagszeit in Stettin ankommen und dort eine Stadt- und Hafenbesichtigung machen.

Am nächsten Tag fahren wir nach dem Frühstück nach Danzig. Hier werden wir um die Mittagszeit im Novotel ankommen.

Nach dem Abendessen im Novotel werden wir abends – wer möchte – ein interessantes Restaurant auf dem Langen Markt aufsuchen, wo auch wieder eine Überraschung auf uns wartet.

Im Verlauf der Reise werden wir die Kruttinna in Ostpreußen besuchen, die Kaschubische Schweiz durchfahren und natürlich auch wieder die Rollberge. Wir werden eine Seereise von Leba aus machen, um einmal die Wanderdüne von der Seeseite zu sehen: außerdem ist eine Landpartie über die Seezunge von Hela – und wer möchte – Aalessen beim Kapitän Morgan, eine Kleinbahnfahrt mit Picknick und Musik und eine Fahrt "Frisches Haff" zum Kennenlernen, vorgesehen

Der genaue Programmablauf wird Ihnen nach Ihrer Anmeldung zugeschickt.

Teilnehmerpreis

pro Person im Doppelzimmer mit Halbp.	550,00 €
pro Person im Einzelzimmer mit Halbp.	680,00 €

Anmeldung bitte bis spätestens 10. Dezember 2004 bei:

Hannelore Hinz, Altonaer Str. 235, 25462 Rellingen
Tel.: 04101 / 33728

Noch ein Angebot

Sie können jeden Tag mit uns von Hamburg und Berlin nach Danzig/Gdańsk, Elbing/Elblag Marienburg/Malbork oder ins Werder fahren.

Wir organisieren auch Rundfahrten durch das Werder, in die Kaschubei und nach Masuren mit deutscher Führung. Auf Wunsch bieten wir Ihnen auch Autos mit 4, 8, 16 und 24 Plätzen an.

Kontakt: Büro Turystycze GLOBEX-BUS
ul. Obrońców Westerplatte 1
82-100 Nowy Dwór Gdański
Tel/Fax 0048-55-2472961
Handy: 00484861340382
e-mail: globex-bus@o2.pl
www.globex-bus.prv.pl

Tiegenhof/Nowy Dwór Gdański

Das Buch Tiegenhof/Nowy Dwór Gdański ist weiterhin zu haben zum Preis von 17,90 € zuzüglich Porto. Bestellungen bitte an: Frau Mechthild Schulz, Kirchdorferstraße 198, 21109 Hamburg, Tel. 040-7546810.

Videofilm weiterhin zu haben

„Geprägt durch die Landschaft – Kindheitserinnerungen aus dem Großen Werder",
Der Videofilm von Marek Opitz ist zum Preis von je 10,23 € zuzügl. Porto und Verpackung zu beziehen bei Frau Mechthild Schulz, Kirchdorfer Straße 198, 21109 Hamburg, Tel. 040 7546810

Das Werder
Das Land zwischen Weichsel und Nogat

von Dr. Gerhard Driedger

Wegen der starken Nachfrage haben wir das Buch „Das Werder" von Dr. Gerhard Driedger in einer kleinen Auflage noch einmal gedruckt. Das Buch wurde in der TN Nr. 40 Seite 137 von unserem Vereinsmitglied Jürgen Schlenger vorgestellt. Wer Interesse an dem Buch hat, kann es zum Selbstkostenpreis von 14,50 € inc. Verpackung und Porto bei Frau Mechthild Schulz beziehen.
Bestellungen bitte an:
Frau Mechthild Schulz, Kirchdorferstraße 198, 21109 Hamburg, Tel. 040-7546810.